ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.
EINZELNE NUMMERN:
SAMSTAG 30 KR.
DIENSTAG 1[illegible] KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.
ERSCHEINT
DIENSTAG, DONNERSTAG UND SAMSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.
UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 55. WIEN, SONNTAG DEN 23. JULI 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten!

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 593

CHECK-CONTO NR. 814 594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 23. JULI 1899.

ZUM KOTTINGBRUNNER MEETING.

Heute wird das Sommer-Meeting in Kottingbrunn eröffnet, das fünfte Meeting in Kottingbrunn nimmt heute seinen Anfang. Die Aussichten hiefur sind ganz freundliche. Die Meteorologen wissen nur Gutes von den kommenden Tagen zu berichten, und so wird es aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zu solchen unangenehmen Zwischenfallen kommen wie in den beiden ersten Jahren des Bestandes der neuen Rennbahn. Der Besuch war bei günstigem Wetter in Kottingbrunn stets ein recht befriedigender und wird es wohl auch diesmal sein; hoffentlich wird er aber auch von einer regeren Wettlust als in den früheren Jahren begleitet. Dem Sport darf gleichfalls ein ziemlich günstiges Prognostikon gestellt werden, wenngleich man sich nicht verhehlen kann, dass allzu grosse Erwartungen an das Kottingbrunner Sommer-Meeting in sportlicher Hinsicht nicht geknüpft werden dürfen. Die vor Kurzem abgegebenen Nennungen für die Rennen der beiden ersten Tage haben namlich gezeigt, dass die Vermuthung, es werden sich die ungarischen Stalle heuer in grosserem Umfange als sonst an den Rennen in Kottingbrunn betheiligen, nicht richtig war. Einzelne der grossen ungarischen Rennstallbesitzer halten sich noch immer ganz ferne, andere wieder senden nur eine kleine Schaar ihrer Stallinsassen nach Kottingbrunn. Es ist wirklich Schade und natürlich auch direct nachtheilig für den Sport auf der zweiten Bahn des österreichischen Jockey-Club, dass dieselbe jenseits der Leitha so wenig Sympathien geniesst. Die cisleithanischen Ställe haben sich reichlich an den Nennungen betheiligt; es ist wohl nicht sehr gutes Material, was man da zumeist zu sehen bekommen wird, aber man darf dafür ziemlich starke Felder erhoffen.

Der heutige Eroffnungstag bringt gleich ein bedeutendes und werthvolles Rennen, den Preis von Schonau. Vor zwei Jahren wurde diese Hürdenconcurrenz von einem im Inlande gezogenen Trager auslandischer Farben gewonnen, von Herrn F. Simon's *Peterzell*. Heuer ist eine derartige Gefahr nicht vorhanden, denn es sind blos Pferde aus österreichisch-ungarischen Stallen laufberechtigt, natürlich lauter Neulinge auf der Hindernissbahn. Es wird ein ziemlich grosses Feld zum Pfosten gehen, und zwar gelten folgende Pferde als voraussichtliche Theilnehmer:

	Reiter
GM. Erzh. Otto's F.-H. *Schlauberger* v. Triumph—Nickel, 63 Kg (Romwalter) . . .	Buckenham
A. Egyedi's br H. *Káplár* v. Dunure—Queen's Colour, 63 Kg (Spider)	Morton
Gf. Mor. Esterházy's F.-St *Gigerlkonigin* v. Theodore—Stability, 63 Kg. (Stiles) . . .	Nightingall
Rittm Fr. Michlstetter's F.-St. *Cecilie* v. Master Kildare—Engelsburg, 63 Kg (Reynolds) . .	?
Gest Miklósfalva's br. H. *Bokhara* v. Bocage —Cara, 63 Kg (G. Herbert)	Shejbal
Dess. br. H. *Tartuffe* v Gunnersbury—Tatra-Füred, 63 Kg., (G. Herbert)	Wheeler
*L. Schindler's schw. St. *Jaskólka* v Crossbow —Mizzi, 63 Kg. (Leiska)	Salter
Mr. Silton's br. H. *A tempo* v. Abonnent—Lily, 63 Kg. (Ch. Planner)	Slack
Gf. Ad. Sternberg's F.-H. *Ravachol* v Abonnent —Vivienne, 63 Kg. (H. Reeves)	Huxtable
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. [illegible] v. Stronzian —Thriftless, 63 Kg. (H Reeves)	Barker
*Bar. S. Uechtritz' br. H. *Kynast* v. Kegy-ur —Lady Fishguard, 63 Kg. (Milne)	?

* Zweifelhafte Theilnehmer.

Das Rennen ist natürlich ganz offen, da sammtliche der eben angeführten Pferde auf der Hürdenbahn noch unerprobt sind. Wurde es auf der Flachbahn gelaufen, dann ware wohl der Kaiser-Preis-Sieger *Káplar* der ausgesprochene Favorit. Ist er gut eingesprungen, so wird er sicherlich auch beim Ende mit dabei sein. Sehr viel Talent zu ihrem neuen Metier sollen *Bokhara* und *Gigerlkonigin* haben, welch Letztere ja einem Stalle angehört, der schon so oft über hervorragendes Hindernissmaterial verfügt hat. Von den beiden Pflegebefohlenen des Trainers Herbert Reeves, *Ravachol* und *Drift*, soll der Hengst der Bessere sein, und recht günstige Hoffnungen soll auch *Kynast* als Hürdenpferd erwecken. An einen Sieg von *Jaskólka* oder von *A tempo*, der in Sarajevo so schlecht gelaufen, ist nicht zu glauben, dagegen ist eine Ueberraschung von *Schlauberger* nicht ausgeschlossen. Wie man sieht, ist die Situation eine völlig unklare, und es ist mehr Gefühlssache, wenn man

Kaplar* und *Bokhara

den Vorzug vor *Gigerlkonigin* gibt.

Nachsten Dienstag wird das Herrenreiten zur Entscheidung gebracht, das werthvollste Flachrennen dieser Art in Oesterreich-Ungarn. Es wurden hiefur fast ausschliesslich Verkaufs- oder massige Handicappferde gemeldet, was schliesslich nicht Wunder nehmen kann, da nur Pferde laufberechtigt sind, welche 1898 und 1899 kein Rennen im Werthe von mindestens 1800 K. gewonnen haben. Diese Propositionsbestimmung steht mit dem Werthe des Rennens, das dem Sieger volle 6000 K. auswirft, nicht im Einklange. Pferden, welche wahrend anderthalb Jahren nicht im Stande sind, ein besseres Rennen zu gewinnen, ist auch anderwarts kaum die Moglichkeit geboten, einen Preis von 6000 K. zu erringen. Thatsachlich finden sich unter den 25 fur das Herrenreiten gemeldeten Pferden nur sehr, sehr wenige, welche die genannte Summe auch wirklich werth sind. Am Donnerstag steht das Grosse Handicap der Zweijahrigen auf dem Programm. Für dieses Rennen hat erst heute Abends die Reugelderklarung zu erfolgen, doch darf man vielleicht jetzt schon *Betrüger* (51 Kg.), *Gecko* ($50^1/_2$ Kg.), *Silfide* ($48^1/_2$ Kg.) und *Tablabiró* (45 Kg.) als die anscheinend chancenreichsten Pferde bezeichnen.

In acht Tagen wird der Preis vom Helenenthal gelaufen, der uns die Bekanntschaft mehrerer in ihren Stallen hochgehaltener Zweijahriger vermitteln soll. Im Vorjahre befanden sich mehrere gute Pferde in dem Felde dieses Rennens, so die nachmaligen Derbysieger *Per Butlers* und *Galifard*, welche bekanntlich auf den zwei ersten Platzen endeten, der spatere Wiener Criterium-Sieger *Ronny*, der heuer leider kaum mehr der Schatten von einst ist, und *Pharao*, aus dem ein recht nützlicher Dreijahriger geworden ist. Wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf, so soll in diesem Jahre die beim Pfosten zu erwartende Gesellschaft einer ganz besonders hohen Gesammtclasse angehören, ja von einigen der wahrscheinlichen Theilnehmer werden wahre Wunderdinge berichtet. Erst die Zukunft kann lehren, was an allen diesen Erzahlungen Wahres ist, auf alle Falle aber wird das werthvolle Rennen ziemlich reich bestritten werden. Von den nachstehend angeführten Pferden, deren Laufen bis nun in Aussicht genommen ist, werden nur wenige beim Pfosten fehlen. Man bezeichnet bisher namlich folgende Zweijahrige als Bewerber um den reichen Preis:

	Reiter
Ant. Dreher's br. H. *Tippu-Tipp* v. Beauminet —Tittle-Tattle, 56 Kg. (Smart)	W. Smith
*A. Egyedi's F.-H. *Szüret* v. Le Butard—Seagull, 56 Kg (Spider)	Rumbold
Gf. Mor Esterhazy's F.-St *Retour Chaise* v. Galliard—Viceversa, $54^1/_2$ Kg. (G. Johnson)	Cleminson
*Bar. Joh. Harkányi's br. St. *Serpolette* v. Balvany—Szerény, $54^1/_2$ Kg. (Metcalf) . .	Wilton
Gf. A. Henckel's F.-H. *Catcher* v. Aaron—Ceres, 56 Kg. (A. Planner)	H. Chaloner
*Bar. H Konigswarter's br. H. *Lysander* v. Ladas—Adornment, 56 Kg. (J. Reeves) .	Adams
Gest. Miklósfalva's dbr. H. *Sherman* v. Triumph—She, 56 Kg. (Richards) . . .	S. Bulford
A. v. Péchy's br. H. *Savoyard* v. St. Symphorien —Shotunder, 56 Kg. (Milne)	Fk. Sharpe
Bar. G. Springer's br. H. *Simandl* v. Ercildoune—Si, 56 Kg (Butters)	Hyams
Gf. Joh. Sztaray's br. H. *Délczeg* v. Dunure — Delibab, 56 Kg. (Ball)	Gilchrist
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Glen d'or* v. Bend Or—Glengowan, 56 Kg. (H. Reeves)	Barker
Bar. S. Uechtritz' br. St. *Dundi* v Dunure —Analogy, $54^1/_2$ Kg. (Milne)	Poole
*Rud Ritt. Wiener v. Welten's F.-St. *Imorham* v. Hampton—Morven, $54^1/_2$ Kg. (H. Reeves)	H. Marsh

* Zweifelhafte Theilnehmer.

Die Rennen der Schlusstage liegen zu weit ab, als dass man derzeit bereits darauf eingehen konnte. Von grösserer Bedeutung sind nur das

Grosse Kottingbrunner Handicap, für welches erst morgen die Gewichte publicirt werden, und der Preis von Kottingbrunn, mit dem wir uns bereits in der letzten Nummer beschaftigt haben.

Tips für heute:

Hürdenrennen: *Ex offo*—St. Fürst Auersperg.
Rennen der Zweijahrigen: *Kartal—St. Maur.*
Handicap: [illegible]—*Drava.*
Preis von Schönau: *Káplár—Bokhara.*
Verkaufsr. d Zweij.: St. Gf. Sternberg—*Harvestmaid.*
Verkaufsrennen: *Morny—Fortély.*
Handicap der Zweijahrigen: *Altesse—Façon.*

ZUM KARPATHEN-PREIS.

Im Jahre 1894 wurde die Rennbahn in Tátra-Lomnicz eröffnet. Sie war sicher keine dringende Nothwendigkeit, ihre Entstehung verdankt sie mehr einer Laune ihrer Schopfer. Und als sie entstanden war, da befreundete man sich namentlich in Ungarn sehr rasch mit ihr, und sie wurde schon deshalb bald beliebt, weil sie vom ungarischen Jockey-Club zum Schauplatze reicher Rennen erwahlt worden war. Die sportlichen Erfolge der ersten Meetings in Tátra-Lomnicz waren aber trotz Allem keine besonders hervorragenden, die Theilnahme der Rennstalle an den Rennen auf der landschaftlich sehr schönen Bahn liess zumeist zu wünschen übrig. Im Jahre 1896 sprach man bereits hier und dort von einer Auflassung des Rennplatzes oder doch von einer Umgestaltung des Meetings. Das waren wohl nur Geruchte, welche der richtigen Grundlage entbehrten. Aber dass sie entstehen konnten, beweist, dass die grossen Hoffnungen, welche seinerzeit in Bezug auf Tátra-Lomnicz gehegt worden waren, nicht in Erfüllung gegangen sind. Die Machthaber im ungarischen Jockey-Club wollten nun ein Uebriges thun, ein Sensationsrennen schaffen, das grosse Anziehungskraft ausüben, die Lebenskraft des nordungarischen Rennplatzes heben sollte. So trat denn 1897 der Karpathen-Preis in's Leben. Seine Ausschreibung erregte begreiflicherweise grosses Aufsehen. Ausser dem Austria-Preise in Wien gab es in der ganzen Monarchie kein Rennen für zweijahrige und altere Pferde in einem auch nur annahernd so hohen Werthe als der mit 60.000 K. ausgestattete Karpathen-Preis.

Der erste Karpathen-Preis veranlasste auch die Rennstallbesitzer zu vielen Nennungen, so dass der ungarische Jockey-Club auf die ausgeschriebenen Preise nur eine verhaltnissmassig geringe Summe daraufzahlen musste. Er wurde von acht Pferden bestritten und von einer Stute gewonnen, die des reichen Preises auch vollkommen würdig war, von der damals in ihrer besten Form befindlichen *Busserl.* Schlechter sah es um das in Rede stehende Rennen bereits im zweiten, im vergangenen Jahre aus. Die Zahl der Unterschriften war um mehr als 20 gesunken, der Club musste eine hübsche Summe zu den Preisen beitragen, und die Siegerin stand um viele, viele Pfunde unter *Busserl.* Ein Pferd, das noch drei Tage zuvor in einem Verkaufsrennen gelaufen war und nach einem Erfolge über ganz inferiore Gegner um 3000 fl. keinen Kaufer hatte finden konnen, ging aus dem Karpathen-Preis siegreich hervor, *Larma* heimste die 51.300 K. ein, welche für den Sieger ausgeworfen waren. Drei Zweijahrige endeten der Blaskovits'schen Stute zunachst, *Jane Eyre, Ladra* und *Timár*, welcher damals absolut nicht auf dem Posten gewesen sein konnte.

Heuer nun hat der Karpathen-Preis wieder weit mehr Nennungen als im Gründungsjahre erhalten, und es ist weiters auch sichere Aussicht, dass er von besseren Pferden bestritten und an ein weit hochclassigeres Pferd fallen werde als im Vorjahre. Von den 126 Meldungen, welche am 15. December 1897 eingelaufen sind, stehen derzeit noch 45 aufrecht, und zwar sind neun Dreijahrige und 36 Zweijährige laufberechtigt. Von den Dreijahrigen konnen sieben ausser Acht gelassen werden. Es sind dies *Per Butters* und *Káplár*, welche dem Rennen gewiss ferne bleiben werden, *Ormesson*, dem die Distanz wohl nicht recht zusagen durfte, und *Falerno, Mari Agnes, Dominik* und *Round the corner*, welche nicht gut genug sind, um in Betracht kommen zu konnen. Es bleiben somit als zwei ernste Bewerber unter den Vertretern des Derbyjahrganges nur *Iro* und *Timar*, die im Falle ihres Startens auch sehr wahrscheinlich ein gewichtiges Wort mitsprechen werden. Unter den noch laufberechtigten Zweijahrigen verdienen *Allerweil fidel, Betrüger, Pandúr* und *Royal Flush* den Vorzug. Keinem dieser vier Zweijahrigen kann eine Siegeschance gegen die beiden vorgenannten Dreijahrigen eingeraumt werden. Wenn sich nicht unter den noch ungeprüften jungen Pferden eines befindet, das besser ist als die vier eben angeführten Reprasentanten des 1897er Jahrganges, dann wird der Karpathen-Preis wohl an *Timár* oder an *Iro* fallen.

Nachstehend geben wir die Liste der am 1. Mai stehengebliebenen Pferde mit den ihnen zukommenden Gewichten:

Allerweil fidel 2j	48	Kg.	Pandúr 2j.	49½	Kg.
Ballymacoll 2j.	48	»	Quota 2j.	48	»
Khismet 2j	49½	»	Popovka 2j.	48	»
Charmant 2j.	49½	»	Iro 3j.	58	»
Charmer 2j.	49½	»	Royal Flush 2j.	49½	»
Felleg 2j.	48	»	Ormesson 3j.	58	»
Ávar II 2j.	49½	»	Flottwell 2j.	49½	»
Hawkwing 2j.	49½	»	Alice 2j.	48	»
Per Butters 3j.	63½	»	Gayette 2j.	48	»
Betruger 2j.	49½	»	Li-Hu-Csang 2j.	49½	»
Higany 2j.	49½	»	Du nur 2j.	48	»
Tippn-Tipp 2j.	49½	»	Gondi 2j	49½	»
Kaplar 3j.	63½	»	Arana 2j.	48	»
Da kommt sie 2j	48	»	[illegible]	49½	»
Falerno 3j.	58	»	Pythia 2j.	48	»
Mari Agnes 3j	56½	»	Dominik 3j.	58	»
Honey 2j.	48	»	Round the corner [illegible]	58	»
Don Quichotte 2j	49½	»	Garabonczias 2j.	49½	»
Viveur 2j.	49½	»	Györgytallér 2j.	49½	»
Tiamo 2j.	48	»	Mamoros 2j.	49½	»
Prodige 2j.	49½	»	Ne engedj 2j.	49½	»
Antonius 2j.	49½	»	Erzsi 2j.	48	»
Timar 3j.	62	»			

ZUR STATISTIK.

Die erste Halfte der Rennsaison 1899 ist vorbei, und da erscheint es wohl angezeigt, sich mit den statistischen Ergebnissen derselben ein wenig zu beschaftigen. An der Spitze der erfolgreichen Pferde steht natürlich *Pardon*, der Doppelsieger im Königs-Preis und im Oesterreichischen Derby, und zwar mit der Riesensumme von 203.350 K Ein sehr weiter Abstand trennt ihn von dem Zweiten in der Liste, von seinem Stallgenossen *Bonvivant*, dem sein Sieg in den Trial-Stakes und seine Platze im Alager Preis und im Derby 49.000 K. eingebracht haben. An dritter Stelle steht der zweijahrige *Pilatus*, der Gewinner des St. Leopolds-Preises und der Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes, den vierten Platz nimmt der Kaiser-Preis-Sieger *Káplár* ein, dem dichtauf *Adoma* folgt. Dem Bezwinger von *Bonvivant* im Alager Preis reihen sich *Mindegy*, der Gewinner des Biennial-Zuchtrennens in Budapest, der Krakauer Derbysieger *Per Butters*, der treue Staatspreis-Sieger *Statesman, Polonius*, der Gewinner des Metropole-Preises, die beiden Stutenpreis-Siegerinnen *Loindelle* und *Napfény*, die in Karlsbad so in den Vordergrund getretene *Sandwich* und der Nemzeti-Sieger *Csillám* an, welcher die Liste jener Pferde abschliesst, welche 20.000 Kronen und darüber gewonnen haben. 27 Pferde verdienten noch mindestens 10 000 K.

Baron Hermann Konigswarter hat jetzt bereits die bestehende Recordsumme von 284.485 K — erzielt von Herrn Anton Dreher im Jahre 1897 — um ein Betrachtliches überschritten; sein Conto betragt 345.650 K. Wenn die Grossen seines Rennstalles bis zum Ende des Rennjahres in Form bleiben, dann erreicht er gewiss die halbe Million Nur wenig zum »Hunderttausender« fehlt dem Baron Gustav Springer, der ubrigens genau so viele Rennen als der Besitzer von *Pardon* gewonnen hat, namlich fünfzehn. Dicht beisammen stehen Herr Anton Dreher, dessen Hauptstutze *Per Butters* war, und die Renncompagnie Grafen Andrassy-Sztáray, welche ein weit besseres Ergebniss erzielt hatte, wenn *Cid* der Alte geblieben ware. Ein sehr gutes Jahr hat Herr Caspar von Geist, dessen Ueberlegenheit auf den ungarischen Provinzbahnen erst in Siófok so recht deutlich wieder zum Ausdruck kam, und zufrieden dürfen auch die Herren Andor von Péchy, Baron Johann Harkanyi, der Besitzer von *Cromwell* und *Polonius*, sowie Herr Nicolaus von Szemere und Fürst Franz Auersperg sein, welche fur das Missgeschick des letzten Jahres heuer einigermaassen entschadigt werden. Fur Herrn Arthur Egyedi war hauptsachlich *Káplár* mit Erfolg thatig, das Gestüt Miklósfalva verdankt seinen Platz in erster Linie seinen Hindernisspferden, Herr Richard Wahrmann aber dem braven *Statesman*. Den dreizehnten Platz besetzt Baron Sigmund Uechtritz, der heuer kein Pferd von hoher Classe im Stalle hat, und dann kommen Mr. C. Wood, Graf Dionys Wenckheim und Herr Ernst von Blaskovits, deren beste Brotverdiener *Beauharnais, Csillám* und *Napfeny* waren. Einen schönen Erfolg errang noch Oberlieutenant Graf Paul Orssich, der mit eigentlich nur massigen Pferden die bemerkenswerthe Summe von 34.285 K gewinnen konnte.

Die zwei Siege von *Pardon* verhalfen *Morgan* zu dem Ehrenplatze in der Reihe der gewinnreichen Vaterpferde. Den zweiten Rang nimmt *Dunure* ein, der langsam, aber sicher sich emporgeschwungen, den dritten Platz *Beauminet*, dessen Bedeutung leider zu spat erkannt worden ist. Der fruchtbare *Triumph* ist Vierter vor *Beau Brummel*, der auch ziemlich lange gebraucht hat, um zur Geltung zu kommen. Der schon bewahrte *Gaga* folgt als Nachster vor *Culloden*, der eine schöne Zukunft als Deckhengst vor sich haben sollte, den beiden alten Hengsten *Master Kildare* und *Gunnersbury*, die es aber an Productivitat noch mit jungen Beschalern aufnehmen konnen, *Galaor*, der leider seit *Weathercock* kein Pferd von Classe gebracht hat, dem recht nützlichen *Bálvány*, dem wieder mehr in den Vordergrund tretenden *Fenék* und dem in Deutschland stehenden *Saraband.*

Unter den Herrenreitern steht Oberlieutenant Zdenko von Kreutzbruck, welcher im Vorjahre nur selten in den Sattel gestiegen ist, weit obenan. Er hat sich sein altes hervorragendes Konnen zur Ganze bewahrt und scheint gute Lust zu haben, seinen vor zwei Jahren aufgestellten Record von 72 Siegesritten schlagen zu wollen. Er hat 44 Sieger geritten und damit um neunzehn mehr als Oberlieutenant Baron H. Eltz, der Champion-Herrenreiter von 1898 Eine sehr gute Saison hat heuer Oberlieutenant Koloman von Szemere, und mit gutem Erfolge ritten noch die Oberlieutenants Graf Paul Orssich und E. Koller, wahrend Prinz Max Egon Taxis und Mr. Brook sich bis nun wenig hervorgethan haben.

Das Championat unter den Flachrennjockeys wird wohl wieder R. Adams erringen, der dermalen mit 38 Siegen an der Spitze seiner Berufsgenossen steht. Ihm folgt der fleissigste Jockey, R. Cleminson, mit 33 Siegesritten, und dann kommen der so rasch beliebt gewordene G. Rumbold mit 24, H. Wilton mit 22, Frank Sharpe mit 16, G Hyams mit 14, J. Gilchrist mit 11, H. Barker und Fk. Hesp mit je 10 gewonnenen Rennen u. s. w. Unter den Hindernissreitern hat H. Wheeler mit 18 Siegen den grössten Erfolg aufzuweisen. M. Csompora hat zwölf, G. Williamson zehn erfolgreiche Ritte absolvirt etc.

Nachstehend geben wir die genauen Listen:

Liste

jener Pferde, welche bis inclusive 16. Juli 1899 auf österreichisch-ungarischen Bahnen mindestens 5000 K. und darüber gewonnen haben.

	[illegible]	I.	II. [illegible]	III.	Gewinn [illegible]
Adoma 3j	5	2	1	1	37.460 —
Aga 5j.	3	1	1	1	6.625·—
Alár 4j.	7	3	3	—	10.950 —
Albatros 3j.	5	1	2	—	8.080 —
Aldomas 4j.	9	4	—	—	10 850·—
Angely 3j.	2	2	—	—	7.970·—
Arkádia 4j.	8	4	1	—*)	6.700·—
Arkangyalát 3j.	9	5	—	1	7.395·—
Artatlan II. 2j.	4	1	2	—	6 670·—
Aruló 4j	3	2	—	—	18.000 —
A tempo 3j.	7	2	2	2	6.810·—
Attila 2j.	4	3	—	—	12.920 —
Bátor 6j.	8	1	—	—	5.000·—
Beauharnais 3j.	8	6	1	1†)	19.520·—
Belle Helene 4j.	9	5	2	—	10.870 —
[illegible]	6	1	1	—	8.100·—
Bohó 2j.	5	3	1	1	10.880·—
Bonvivant 3j.	3	1	1	1	49.000 —
Buda 4j.	4	1	2	1	5.900·—
Busserl 4j.	6	2	1	1	7.500 —
Casque 3j.	5	3	—	1	9.190 —
Cecilic 3j.	7	3	1	—	6.240·—
Cid 3j.	9	2	2	2	14.520 —
Conjuror a.	6	3	2	—	12 195·—
[illegible]	9	2	2	—	14.510·—
Cromwell 3j.	5	4	—	—	21.800 —
Csillám 3j.	1	1	—	—	20.000·—
Culture 2j.	4	1	2	—	10.640 —
Dalffy 4j.	5	2	1	1	8.680 —
De lujo 3j.	7	2	2	1	5.120·—
Doge 4j.	6	1	—	1	6.226·33
Duty 3j.	9	4	2	1	5.040 —
Eglamour 5j.	8	2	1	2	5.775·—
Elluczi 2j.	5	3	—	—	6.900 —
Erbprinz 4j.	3	3	—	—	14.690·—
Fais ton chemin 3j.	5	2	2	—	5 490·—
Felénk 4j	6	3	—	—	10 920 —
Fodrasz 4j.	4	2	—	—	5.800·—
Fóth Park 4j.	2	1	—	1	5.400·—
Futar 4j.	10	6	1	1	13.910·—
Galifard 3j.	2	—	1	—	10 000·—
Galli-trac 4j	3	2	—	—	8.000·—
Gavarni 6j.	2	1	—	—†)	13.650 —
Gigerlkonigin 3j.	4	2	—	—	6.270·—
Golden Lock 2j	6	2	1	—	6.940·—
Gondolat 3j.	5	2	—	1	5.030·—
Hableány 5j.	2	2	—	—	14.000·—
Highest time 3j.	9	3	2	—	6.680·—
Ilis 4j.	6	2	—	—	6.920·—
Iro 3j.	9	2	3	—	8.190·—
Junius 3j.	6	3	—	—	5.860·—
Kaplar 3j.	8	[illegible]	3	—	37.970·—
Karpat 4j.	6	3	—	—	5.910·—
Kelet 5j.	7	3	2	—	14.520·—
Komámasszony 4j.	2	1	—	—	6.800·—
Kuchenfee 2j.	3	2	1	—	5.910·—
Kynast 3j.	1	1	—	—	10.000·—
Ladro 3j.	9	2	3	—	6.020·—
L'Astro 5j.	4	1	1	—	10.700·—
Leader 3j.	7	2	1	—	6.260·—
Licho 6j.	5	3	—	2	5.650·—
Lili 2j.	4	1	1	1	5.570·—
Loindelle 3j.	5	2	1	—	22 320·—
Malteser 4j.	8	1	1	—	5.700·—
Margosza 5j.	5	1	3	—	6.440·—
May be 4j.	11	6	4	1	16.150·—
Millefleurs 5j.	6	4	—	—	7.660·—
Mindegy 3j.	5	3	—	—	34.960 —
Mondaine 3j.	[illegible]	2	2	—	5 055·—
Moring 4j	11	2	2	—	6 900·—
Morny 6j.	7	1	2	—	8.240·—
Napfeny 3j.	6	1	2	1	22.100·—
Nell 4j.	5	4	1	—	7 080·—
Or-dur 5j.	3	1	2	—	7.100·—
Ormesson 3j.	1	—	1	—	5.400·—
Pandúr 2j.	4	1	1	1	6.030·—
Pardon 3j.	2	2	—	—	203.350·—
Parta III. 3j.	11	3	2	—	9.400·—
Per Butters 3j.	3	1	1	—	32.220·—
Pharao 3j.	6	2	2	—	14.080·—
Pilatus 2j.	2	[illegible]	—	—	40.000·—
Pletyka II. 4j.	12	6	1	2	8.485·—
Polonius 2j.	3	2	—	—	22.960·—
Przelour 3j.	2	2	—	—	7.720·—
Ravachol 5j.	9	—	3	—	5.305·—

*) Und ein viertes Geld.
†) Und einen Ehrenpreis.

TELEGRAPHISCHE RENNBERICHTE.

Die „Allgemeine Sport-Zeitung" hat für die diesjährige Rennsaison wieder einen telegraphischen Dienst eingerichtet, um überallhin, wo es gewünscht wird, die Resultate der Rennen in Wien, Pest etc. schnellstens mitzutheilen.

Es werden auf Wunsch entweder nur die Resultate einzelner Rennen oder auch die vollständigen Ergebnisse des ganzen Renntages in Wien, Budapest, Pressburg, Krakau etc., und zwar bei einem einzelnen Rennen alsogleich nach Beendigung desselben, bei einem vollständigen Bericht über den ganzen Renntag gleich nach Schluss des letzten Rennens durch unsere Berichterstatter an die aufgegebenen Adressen telegraphirt.

Für diese telegraphischen Rennberichte sind die entfallenden Preise im Vorhinein an die Administration der „Allgemeinen Sport-Zeitung" — am besten mittelst Postanweisung — einzusenden.

Die Preise für diese telegraphischen Rennberichte sind folgende:

Für jeden Ort in Oesterreich-Ungarn:
Das Resultat eines einzelnen Rennens (enthaltend z. B.: „*Tokio* zehn Längen, *Csapláros*, *Levente*, zehn liefen") . 1 fl. ö. W.
Die Resultate eines ganzen Renntages . . . . . 3 „ „

Nach Deutschland kosten diese telegraphischen Berichte dreimal so viel in Mark, als oben für Oesterreich-Ungarn Gulden festgesetzt sind. Das Resultat eines einzelnen Rennens kostet für Deutschland sonach 3 Mk., ein ganzer Renntag 9 Mk. etc.

Alle auf diese telegraphische Berichterstattung bezughabenden Aufträge bitten wir im Interesse einer prompten Expedition stets rechtzeitig an uns gelangen zu lassen.

Für die Wiener Rennen finden solche Aufträge noch Berücksichtigung, wenn sie uns am Renntage selbst bis längstens Mittags 12 Uhr zukommen. Bezüglich der Rennen auf anderen Plätzen werden die Bestellungen um zwei Tage vorher erbeten.

Die Redaction der „Allgemeinen Sport-Zeitung".

	Wie oft	I.	II.	III.	Gewinn
Régent 5j.	6	2	—	1	8.270·—
Részes 3j.	8	3	3	—	9.335·—
Roma 2j.	6	2	2	—	5.190·—
Sándor 3j.	6	2	2	—	13.100·—
Sandwich 3j.	6	4	—	1	20.290·—
Sarkantyú 3j.	5	2	—	—	6.900·—
Sarolta 4j.	8	4	2	—	13.960·—
Sehr möglich 5j.	3	1	1	1	5.000·—
Sello 2j.	4	2	—	—	7 890·—
Shannon 4j.	4	2	1	—	5.800·—
Simbach 3j.	8	3	2	1	7.790·—
Statesman 5j.	5	2	3	—	31.510·—
Stewarton 5j.	4	1	1	2	10.860·—
Sylvester 4j.	7	2	1	—	7.270·—
Szeszély 3j.	6	1	4	—	19.380·—
Thekla 6j.	9	6	1	2	7.780·—
Timar 3j.	4	1	—	1*)	5.710·—
Tip-Top 5j.	7	2	1	3	10.420·—
Toll 4j.	5	2	2	1	7.070·—
Tricky 4j.	4	2	1	—	8.420·—
Turi-Tari 4j.	4	3	—	—	5.260·—
Ujfalu 3j.	9	3	3	1	6.440·—
Vértes 3j.	9	3	2	—	6.090·—
Wedding eve 3j.	5	1	—	—	6.000·—
York 3j.	8	1	2	—	5.010·—
Zászlós 4j.	1	—	1	—	6.750·—

Liste

jener Rennstallbesitzer, deren Pferde bis 16. Juli 1899 auf österreichisch-ungarischen Bahnen mindestens 5000 K. und darüber gewonnen haben

	Gewinnende Pferde	I.	II.	III	Gewinn Kronen	Ehrenpreise
Bar. H. Königswarter	11	15	4	2	345.650	—
Bar. G. Springer	18	15	19	2	94 780	—
Ant. Dreher	14	13	11	4	74.870	—
Gfn. Andrassy u Sztáray	7	11	6	8	74.235	—
C. v. Geist	21	36	40	12	70.055	—
A. v. Péchy	14	12	18	4	60.764½	—
Bar. Joh. Harkanyi	7	11	2	1	58.855	—
N. v. Szemere	9	15	4	2	57.620	—
Fürst Fr. Auersperg	9	14	13	3	55.095	—
A. Egyedi	6	5	7	1	46 870	—
Gest. Miklósfalva	11	18	4	1	45.640	—
R. Wahrmann	7	5	12	1	43.090	—
Bar. S. Uechtritz	14	11	9	3*)	40.610	—
Mr. C. Wood	9	11	5	5	40.480	1
Gf. D. Wenckheim	7	7	6	1	36 115	—
Ernst v. Blaskovits	4	5	5	3	36.015	—
Obl. Gf. P. Orssich	9	18	12	11	34.285	—
Rittm. A. Trankel	7	9	2	7	28.110	—
C. Dittl v. Wehrberg	3	7	4	—	27.990	—
Alex. Ritt. v. Lederer	6	6	7	3*)	27.660	—
Gf. Tass. Festetics	4	5	3	1	23.496⅙	—
Gf. Adalb. Sternberg	7	4	9	—	23 370	—
Gfn. L. u. St. Forgách	2	1	7	1	22 395	—
Lad. Schindler	9	9	9	6	21.156	—
Mr. Lincoln	4	7	1	—	20 680	—
Mr. Duke	4	5	3	—	20.230	—
GM. Erzh. Otto	7	5	10	4	18.933¼	—
Ged. v. Rohonczy	5	11	6	1*)	18 890	—
Bar. L. Edelsheim-Gyulai u. Gf. E. Degenfeld	5	3	3	2	17.503⅔	—
Gf. Alb. Pejacsevich	9	9	11	5	16.675	—
Mr. Dorryt	5	5	7	1	16 660	—
Maj. Leop. Hoffmann	2	7	3	—	16.430	—
Gf. Stan. Siemienski	5	6	6	1	14.330	—
Bar. A. Harkanyi	5	6	1	—	14.280	—
L. Egyedi	3	4	2	—	13 890	—
Lt. C Krause	1	1	—	—	13.650	1
Rittm. L. Kundl	3	6	3	3	12.890	—
Gf. Mor. Esterházy	8	4	4	2	12 840	—
Kgl. württemb. Privatgestüt Weil	4	5	1	—	11.850	—
Gf. Zd. Kinsky	5	3	5	1	11.560	—
B. v. Ferdinandy	4	4	4	1	11 440	—
B. v. Liptay	6	8	2	—	11.340	2
Gf. L. Trauttmansdorff	5	4	6	2	11.042½	—
Mr. Green	2	2	3	—	9 735	—
Mr. Silton	5	3	3	6*)	9.620	—
Mr Two	4	3	12	1*	9.230	—
Gf. E. Degenfeld	6	4	4	5	8.950	—
Arist. Baltazzi	4	2	4	—	8.290	—
Mr. Newmarket	5	2	3	2	8.105	—
Fürst Nic. Pálffy	1	1	2	—	8.080	—
Mr. Fair	3	3	7	10	7.495	—
Gf. Stef. Károlyi	2	2	3	—	7 440	—
Dr. Day	3	3	4	1	6.980	—
Gf. Mich. Esterházy	1	2	2	—	6.900	—
Gest. Szászberek	6	2	7	—	6.760	—
Gest. Ostoia-Ostaszewski	3	5	—	2	6 680	—
FML. Gf. H. Lamberg	1	1	—	—	6.300	—
Rittm Fr. Michlstetter	2	3	—	—	5.860	—
Pz. M. E. Taxis	4	2	1	2	5.500	—
J. de Reszke	1	—	1	—	5.400	—
Mr. Black	2	1	3	2	5 310	—
Obl. Ed. Koller	4	5	4	3	5.270	—
Al. Ritt. v Bogucki	2	2	2	—*)	5.170	—
Mr. Janoff	3	2	3	—	5.070	—
Obl. Gf. V. Spaur	1	4	2	1	5.040	—
Capt. Pech	3	3	3	1	5.000	—

*) Und ein viertes Geld.

Liste

jener Vaterpferde, deren Nachkommen bis 16. Juli 1899 auf österreichisch-ungarischen Bahnen mindestens 5000 K. und darüber gewonnen haben.

	Gewinnende Pferde	I.	II.	III.	Gewinn Kronen	Ehrenpreise
Morgan	10	17	8	2*)	235.015·—	—
Dunure	21	23	30	7	142.760·—	—
Beauminet	9	13	12	4	109 575·—	1
Triumph	14	23	19	5	84.140·—	—
Beau Brummel	11	13	10	5*)	83.925·—	—
Gage	11	12	10	1	83.590·—	—
Culloden	11	19	11	7	61.520.—	—
Master Kildare	19	21	23	10	59.120 83	—
Gunnersbury	18	15	17	11	55.550·—	—
Galaor	12	11	11	4	50.314·—	1
Bálvány	9	9	2	5*)	48.985·—	—
Fenék	17	14	20	4	45.670·—	—
Saraband	1	2	—	—	40 000·—	—
Stronzian	9	12	7	6	38.095·—	—
[illegible]	6	7	10	6	37.210·—	—
Panzerschiff	9	12	7	4	34.760·—	—
Zsupan	12	12	10	6	33.125·—	—
Marden	1	2	3	—	31.510·—	—
Kisbér öcscse	8	10	13	5	28.905·—	—
Chislehurst	8	6	8	3	23.240·—	—
War Horn	2	4	4	—	23.180·—	—
Kegy-úr	8	7	4	1	22.690·—	—
Puritan	5	9	4	—	22.420·—	—
Bocage	8	10	10	3	22.270·—	—
Jack o'Lantern	4	4	6	—	21.145·—	—
Phil	6	8	9	2	20.742·33	—
Primás II.	5	7	7	2	20.310.—	1
Buccaneer	1	4	—	1	20 290·—	—
Arcadian	6	12	6	2*)	20.065·—	—
Althorp	2	7	5	2	18.670·—	—
Ercildoune	5	5	[illegible]	4	17.865·—	—
[illegible]	1	2	2	2	14.520·—	—
Balvarran	2	2	1	—	14.500·—	—
Theodore	8	5	8	4	14.460·—	—
Trick-Track	3	4	2	—	13 760·—	—
Vinea	3	3	5	—	13.355·—	—
The Donnerborn	7	9	5	7*)	12.905·—	—
Orwell	5	3	4	2	12.225·—	—
Ayrshire	2	1	2	3	11.460·—	—
Wisdom	1	1	1	—	10.700·—	—
Sweetbread	4	3	7	—	10.605·—	—
Metallist	1	2	1	3	10.420·—	—
Metcalf	2	2	3	1	10.010·—	—
Pásztor	4	6	3	4**	9 815·—	—
Gourmand	4	3	2	1	8.780·—	—
Intrigant	2	3	2	1	8.670·—	—
Lowland Chief	2	5	1	—	8.240·—	—
Frangepan	1	6	2	2	7.940·—	—
Pumpernickel	2	3	1	—	7.670·—	—
Achilles II	3	3	2	1	7.010·—	—
St. Serf	1	1	—	—	6.850·—	—
Harvester	4	1	3	1	6.570·—	—
Morisco	1	1	3	—	6.440·—	—
Darazs	1	2	—	—	5.800·—	—
Matchbox	3	2	3	—	5.740·—	—
Nickel	3	1	3	2*)	5.720·—	—
Prince Paris	1	2	2	—*)	5.530.—	—
Stuart	1	—	1	—	5.400·—	—
Sorrento	2	2	3	1	5.280·—	—
Chesterfield	1	2	2	—	5.190·—	—
Duncan	2	2	3	—	5.160·—	—
Master Kildare, Zsupan od. Stron-[illegible]	1	2	2	—	14 080·—	—
Montbar od. Du-[illegible]	1	4	—	—	10.850·—	—

*) [illegible]
**) [illegible]

Liste

jener Reiter, die bis inclusive 16. Juli 1899 auf österreichisch-ungarischen Bahnen wenigstens ein Rennen gewonnen haben.

A. HERRENREITER.

	Zahl der Ritte	Siege		g. ü. d. B.
Obl. Zd. v. Kreutzbruck	91	44	23	2
Obl. Bar. H. Eltz	81	25	21	—
Obl. Kol. v. Szemere	53	17	9	—
Obl. Gf. P. Orssich	45	11	8	—
Obl. Ed. Koller	24	8	3	—
V. v. Gomory	45	7	10	—
Lt. C. Krause	39	7	4	—
Prz. Max Eg. Taxis	33	6	11	—
Gf. Alb. Pejacsevich	22	6	4	—
Rittm. O. Ritt. v. Streeruwitz	12	5	3	—
Obl. A. Ritt. v. Weilenbeck	22	2	4	—
Lt. O Ritt. v. Benischko	8	2	1	—
Obl. Bar. Rud. Pletzger	14	1	3	—
Mr. Brook	27	1	2	—
Lt. Gf. Alex. Beroldingen	5	1	2	—
Obl. Max. Guzmann	3	1	2	—
Gf. Fr. Larisch	4	1	1	—
Einj.-Freiw. Lad. Fibich	7	1	1	—
Obl. F. v. Heintschl	3	1	1	—
Lt. Ant. Elekes	6	1	—	—
Gf. Jos. Baworowski	4	1	—	—
Rittm. Kol. Markovits	4	1	—	—
Obl. Gf. R. Horváth-Tholdy	1	1	—	—
Lor. v. Rohonczy	1	1	—	—
Lad. Schindler	1	1	—	—

B. JOCKEYS.

I. In Flachrennen.

	Zahl der Ritte	Siege	zweiten Plätze	g. ü. d. B.
R. Adams	117	38	18	—
R. Cleminson	143	33	21	—
G. Rumbold	97	24	18	—
H. Wilton	134	22	24	—
Fk Sharpe	110	16	14	—
G. Hyams	111	14	23	—
J. Gilchrist	68	11	16	—
H. Barker	81	10	16	—
Fk. Hesp	67	10	15	—
W. Smith	70	9	7	—
F. Park	38	8	5	—
J. Poole	59	7	11	—
S. Bulford	49	5	6	—
Fk. Rossiter	14	5	1	—
Ch. Prudames	45	3	4	—
F. Slack	43	3	3	—
F. Milne	21	3	3	—
G. Sands	32	3	1	—
A. Kapousek	12	3	1	—
V. Sudek	7	3	—	—
H. Marsh	25	2	3	—
A. Valašek	10	2	2	—
U Rosak	6	2	2	—
J. Schejbal	6	2	—	—
H. H. Huxtable	33	1	5	—
A Lovász	24	1	4	—
J. J Griffiths	21	1	2	—
St. Szobollodi	9	1	1	—
W. Hesp	7	1	1	—
Th. Finan	21	1	—	—
J Kaposi	5	1	—	—
Mautner	5	1		—
C. Kolling	3	1	—	—
A. Borbely	2	1	—	—
Fr. Hruska	1	1	—	—
J. Kovacs II.	1	1	—	—

II. In Hurdenrennen.

	Zahl der Ritte	Siege	zweiten Plätze	g. ü. d. B.
H. Wheeler	18	11	—	3
G Williamson	18	4	6	—
M. Csompora	14	4	3	—
E. Geoghegan	9	4	1	—
U. Rosak	16	3	4	—
J. Schejbal	14	3	3	—
T. E. Slinn	8	2	3	—
G. Salter	7	1	1	—
A. Kapousek	6	1	1	—
W Knawa	5	1	1	—
J. Hoszu	4	1	1	—
Seibert	2	1	—	—
Fk. Hesp	1	1	—	—

III. In Steeple-chases.

	Zahl der Ritte	Siege	zweiten Plätze	g. ü. d. B.
M. Csompora	18	8	4	1
H. Wheeler	14	7	2	1
G. Williamson	13	6	4	—
U. Rosak	17	3	6	—
J. Schejbal	10	3	2	—
G. Salter	11	2	4	—
T. E. Slinn	10	2	2	—
E. Geoghegan	4	2	—	—
T. H. Buckenham	11	[illegible]	4	—
Fk. Morton	4	1	1	—
[illegible]	1	1	—	—
A. Kordacs	1	1	—	—

FONOGRAF.

28 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

HEUTE: Rennen in Kottingbrunn. 3 Uhr.

DER »SOMMER-KALENDER 1899« von Victor Silberer ist soeben erschienen.

TRAINER GEORGE HERBERT bereitet *Lady Anne*, *Habledny* und *Nell* für Baden-Baden vor.

DER PREIS VON SCHÖNAU bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Kottingbrunner Rennprogramm.

SANDOR, der nicht heil aus einem grossen Galopp zurückgekehrt ist, wird dem Preis von Schönau in Kottingbrunn fernbleiben.

EAGER ist trotz seines sehr hohen Gewichtes von 10 St. 2 Pf. eines der meistgewetteten Pferde für den Stewards' Cup in Goodwood.

EASTHOOPE siegte am Freitag im Liverpool Summer Cup gegen *Grodno*, der im Vorauswettmarkte lange Zeit Favorit war, und gegen *St. Ja*.

CID wurde neben *Almaviva*, *Dalffy*, *Fair Trick* und *Honour Bright* aus dem Preis von Kottingbrunn gestrichen, in dem noch sechzehn Pferde laufberechtigt sind.

PASCHA, der hochgezogene Hengst des Mr. Duke, wird am Preis vom Helenenthal nicht theilnehmen, weil er bei der Arbeit von einem Unfalle betroffen worden ist.

KILLARNEY, welcher heute sein Debut zwischen Flaggen im Preis von Schönau in Kottingbrunn hätte feiern sollen, ist niedergebrochen und wird deshalb diesem Rennen fernbleiben.

HERR VON ROHONCZY hat sich den dritten Ruf auf die Dienste von G. Rumbold gesichert, welcher bekanntlich Stalljockey des Trainers E. Hesp ist und in zweiter Linie die Pferde des Trainers Spider zu reiten hat.

UGLY, einer der besten englischen Flieger, wird heuer wahrscheinlich nach Deutschland kommen. Der dem Lord Wolverton gehörige Hengst hat Engagements in den Prince of Wales' Stakes in Baden-Baden und im Saphir-Rennen in Köln.

ADMIRAL ROUS nannte Graf Josef Pálffy einen seiner heuer gezogenen Hengste. Hoffentlich erweist sich dieser Sohn des *Panzerschiff* und der in England geborenen *Prism*-Tochter *Dornröschen* des berühmten Namens würdig, den er trägt.

KYNAST bleibt, wie uns bei Schluss des Blattes gemeldet wird, auch heuer dem Preis von Schönau ferne, dagegen wird *Nitupercas* unter Slinn als sichere Theilnehmerin bezeichnet.

EIN MASSIGER GENUSS war das Deutsche Jagdrennen am Donnerstag in Carlshorst. Von den drei Theilnehmern refusirten *Stratege* und *Athos* so hartnäckig, dass ihre Reiter die Rennen aufgaben. *Rothe Tante* kam unter Lieutenant v. Lettow allein ein.

UNDOLF wird, wie bereits gemeldet, heute die Farben des Herrn H. von Kotze in dem Grossen Hürdenrennen in Ostende zum Start tragen. Hoffentlich ergeht es dem Deutschen auf der belgischen Rennbahn besser als in Nizza, wo er bekanntlich heuer kein Glück hatte.

EINEN SCHÖNEN DOPPELERFOLG feierte Sir R. Waldie Griffiths am Donnerstag in Liverpool; er gewann nämlich mit *Vain Duchess* die Great Lancashire Produce Stakes für Zweijährige von 2000 sovs. und mit *Sweet Marjorie* die St. George Stakes für Dreijährige von 1000 sovs.

EINE GUTE ROLLE spielen schon seit Langem österreichisch-ungarische Pferde in den Hindernissrennen in Deutschland. Im Preis vom Sonntagstein, der bekannten Steeple-chase in Hoppegarten, besetzten am Dienstag wieder zwei Vertreter unserer Zucht die beiden ersten Plätze, nämlich *Peterzell* und *Patvár*.

CHALEUREUX, der heuer noch nicht in der Oeffentlichkeit erschienen ist, soll wieder für das Cesarewitch gearbeitet werden, in welchem er im Vorjahre einen so leichten Sieg davongetragen hat. Desgleichen soll *History*, der bekannte Steher des Sir S. Scott, eine besondere Vorbereitung für dieses Rennen erhalten.

SLUSOHR wurde von Freiherrn von Münchhausen angekauft, welcher den ausgezeichneten *Aspirant*-Sohn noch heuer und im kommenden Jahre auf der Rennbahn ausnützen, dann aber in seinem Gestüte Bockstadt als Vollblutbeschäler aufstellen wird. Abstammung, Exterieur und Rennleistungen lassen das Beste von *Slusohr* erwarten.

DIE »ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG« erscheint während des Kottingbrunner Sommer-Meetings wieder dreimal wöchentlich, und zwar am Dienstag, am Donnerstag und — der auf den 29. Juli und auf den 5. August entfallenden Rennen wegen — am Samstag

IN GOODWOOD nimmt das diesjährige Meeting übermorgen seinen Anfang. Von den classischen Rennen auf der altberühmten Bahn werden der Stewards Cup am Dienstag, die Sussex Stakes und die Lavant Stakes am Mittwoch, der Goodwood Cup und die Rous Memorial Stakes am Donnerstag und die Nassau Stakes am Freitag gelaufen.

A. NIGHTINGALL wird wahrscheinlich wieder in Kottingbrunn reiten, und zwar soll er bereits im Preis von Schönau *Gigerlkönigin* steuern. Er sagte auf eine diesbezüglich an ihn gestellte Anfrage zu, doch ist es nicht gewiss, ob er noch rechtzeitig eintreffen wird. Ist dies nicht der Fall, dann wird Williamson auf *Gigerlkönigin* im Sattel sein.

IRO wird wohl der Träger der Pechy'schen Farben im St. Stephans-Preis sein; er hat blos 46 Kg. in den Sattel zu nehmen. Der seinerzeit genannt gewesene *Barnato II.* wurde vor längerer Zeit bereits gestrichen, *Pharao* aber ist durch die Pönalität von zehn Pfund, welche ihm sein Sieg im Eger-Preis in Karlsbad eingetragen hat, so ziemlich aus dem Rennen.

ZWISCHEN DELCZEG und *Simandl* wird in den Kreisen der Professionals der Ausgang des Preises vom Helenenthal gelegt. Sehr Gutes hört man auch von *Lysander*, doch ist die Theilnahme dieses Hengstes an dem genannten Rennen sehr zweifelhaft. Der *Ladas*-Sohn wird vielleicht nicht hier, sondern erst in einem Rennen im Herbst in der Oeffentlichkeit erscheinen.

DER K-JAHRGANG des Herrn Rudolf Ritter Wiener von Welten umfasst wieder nur Phantasienamen, welche aus Silben der Namen des Vaters und der Mutter des entsprechenden jungen Thieres zusammengesetzt sind. Zu den Fohlen gehört auch eine aus der *Morven* gezogene Tochter des berühmten Franzosen *Le Sancy*; diese Stute ist ein Rothschimmel und heisst *Kamorvsan*.

DER BESTE RECORD der transatlantischen Dampfer ist jetzt von demjenigen überboten worden, der ihn aufgestellt hat: dem norddeutschen Lloyddampfer »Kaiser Wilhelm der Grosse«. Dieses Schiff fuhr namlich jüngst von Sandy Hook nach Cherbourg, 3190 Meilen, in fünf Tagen 21 Stunden; das gibt eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 22·61 Knoten in der Stunde.

SZEMRE VALO, die im Jahre 1892 von Herrn Nicolaus von Blaskovits gezogene Stute, ist in Napagedl eingegangen. Sie gehörte als Zweijahrige einer guten Classe an, konnte aber kein Rennen gewinnen, dessen Werth ihrem Können entsprochen hatte. Als Dreijahrige versagte sie leider. Spater wurde sie von Herrn Aristides Baltazzi gekauft und als Mutterstute verwendet. Ihr Erstlingsproduct war die zweijahrige *Remedur.*

DER »SOMMER-KALENDER 1899« von Victor Silberer, welcher soeben zur Ausgabe gelangte, enthalt die Resultate aller heuer bis zum 16. Juli in Oesterreich-Ungarn gelaufenen Rennen und die vollstandigen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Für den Besucher der Kottingbrunner Rennen ist dieser Sommer-Kalender absolut unentbehrlich. — Preis 1 fl. ö. W.

MR. WHITNEY ist der jüngste amerikanische Sportsman, welcher sich in England einen grossen Rennstall anlegt. Mr. Whitney ist in seiner Heimat schon lange als Züchter bekannt. Er kaufte seinerzeit bei der Versteigerung der Pferde des verstorbenen Mr Abington um eine sehr hohe Summe *Meddler.* Die amerikanischen Pferde haben übrigens in der letzten Zeit in England grosse Erfolge erzielt. Im Vorjahre gewannen die Amerikaner circa 25.000 Pfd. St., heuer haben sie bis jetzt bereits eine ahnliche Summe nach Hause gebracht.

SLOAN hat eine harte Strafe bekommen. Der vielgenannte amerikanische Jockey wurde namlich wegen Ungehorsams beim Start am Samstag in Sandown Park auf drei Wochen vom Reiten suspendirt. Dieselbe Strafe erhielt gleicher Ursache halber N. Robinson. Sloan reist übrigens Ende dieses Monates von England nach Amerika ab und kommt erst im September wieder zurück. Er wird seine Thatigkeit im Sattel wahrscheinlich erst beim Meeting in Doncaster wieder aufnehmen und A. *Caiman* im St. Leger reiten. In seiner Abwesenheit wird sein Landsmann L. Reiff die Pferde des Lord W. Beresford steuern.

BADEN-BADEN, dessen reichstes Rennen heuer von zwei österreichisch-ungarischen Pferden, von *Galifard* und *Per Butters,* bestritten werden wird, erfordert wieder die Aufmerksamkeit unserer Rennstallbesitzer. Uebermorgen sind namlich die Nennungen für mehrere Rennen im Oosthale, darunter für das Jugend-Handicap, den Preis der Stadt Baden, das Sandweier-Rennen, das Heidelberg-Handicap und Chamant-Rennen abzugeben, und weiters haben die Einsatznachzahlungen für das Zukunftsrennen, das Furstenberg-Memorial, die Badener Prince of Wales' Stakes, das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen, das Kincsem-Rennen, das Alte Badener Jagdrennen und die Saïda-Steeple-chase zu erfolgen.

LADY ANNE hat in der Grossen Badener Handicap-Steeple-chase 74 Kg, *Eins ins Andere* hat 73 Kg., *Hibledny* 70 Kg. und *Galli-trac* 63 Kg. zu tragen. An der Spitze der 51 gewichteten Pferde steht *Quilon* mit $77^1/_4$ Kg vor *Serpenteau* mit 77 Kg., *Porridge* und *Seaport II* mit je 76 Kg. und *Bugle* mit 74 Kg. Von bei uns bekannten Pferden haben *Silk Spider* und *Peterzell* 72 Kg., *Snob* und *Rhadost* 71 Kg. zuerkannt erhalten. Man kann nicht sagen, dass unsere Pferde überbürdet sind, namentlich *Lady Anne* steht gut im Gewichte. Im Fremersberg-Hürdenrennen, in welchem *Undolf* das Höchstgewicht von $77^1/_2$ Kg. zu tragen hat und gefolgt ist von dem Karlsbader Sieger *Blondin* und *Sefton* mit je 76 Kg., *Balassee* und *Markolf* mit je 75 Kg. etc., wurden *Galli-trac* mit 72 Kg., *Nell* mit $67^1/_2$ Kg. und *Wagner* mit 63 Kg. bedacht

197 PFERDE wurden für das französische Derby, 169 Pferde für den Prix de Diane 1901 genannt. Für das französische Derby gab die meisten Unterschriften, namlich dreizehn, Herr E. Blanc ab, darunter für *Aristo,* einen Halbbruder des Grand Prix-Siegers *Andrée.* Zehn Pferde meldete Herr Albert Menier, je acht Nennungen erfolgten von Seite des Prinzen Murat und des Baron A. de Rothschild. Unter den sechs von Herrn P Aumont eingeschriebenen Pferden befindet sich ein Sohn der berühmten *Ténébreuse,* die sieben von Herrn Robert Lebaudy genannten Vertreter des 1898er Jahrganges — fünf stammen von *Xaintrailles* ab — werden im August in Deauville zur Versteigerung gestellt Unter den übrigen genannten Pferden seien *Jour-de-fête,* ein von *Ermak* stammender Halbbruder von *Holocauste,* und *Primitif,* ein von *Révérend* gezogener Halbbruder von *Perth,* besonders erwähnt.

DIE THEILNAHME von *Flying Fox* an dem englischen St. Leger muss als sehr zweifelhaft bezeichnet werden. Die Vorbereitung eines Pferdes für das lange Rennen in Doncaster stellt ziemlich grosse Anforderungen an dessen Ausdauer, und man will dieselben *Flying Fox* ersparen. Bei *Ladas, St. Frusquin* und *Galtee More* hat es sich schon gezeigt, dass das Laufen in den drei grössten Zuchtrennen des Jahres — Zweitausend Guineen, Derby und St. Leger — nachtheilig auf die weitere Rennlaufbahn wirkt. Da nun *Flying Fox* noch in den diesjahrigen Jockey-Club-Stakes concurrenzberechtigt ist und ausserdem im nachsten Jahre in den drei englischen 10.000 Pfund-Rennen Engagements hat, will ihm sein Stall die Prüfung im St. Leger ersparen. In der Abwesenheit von *Flying Fox* sollte der Amerikaner *Caiman* die besten Aussichten besitzen, das grosse englische Herbstrennen, welches am 6 September gelaufen wird, zu gewinnen.

VON DEN FRANZOSEN, welche im Grossen Preis von Baden laufberechtigt sind, wurden drei für das Omnium, das bekannte, über die Derbydistanz führende, werthvolle Handicap in Paris, gewichtet. Es sind dies *Volnay, Sospiro* und *Gobseck.* In dem Rennen in Baden-Baden haben diese drei Pferde $63^1/_2$ Kg., $57^1/_2$ Kg. und 56 Kg., im Omnium dagegen $57^1/_2$ Kg., 55 Kg. und $53^1/_2$ Kg. zu tragen. Der französische Handicapper erblickt demnach in den beiden Dreijahrigen weit bessere Pferde [illegible] Meinung Recht hat, *Sospiro* und *Gobseck* todtes Rennen im Grossen Preis von Baden laufen. Unter den drei anderen französischen Pferde verdient ohne Frage *Germain* den Vorzug. *Germain* hat namlich im Prix Fould *Ivan IV.* sehr leicht geschlagen und dann ist er auch im Grand Prix de Paris vor diesem Hengst eingekommen, *Ivan IV.* aber hat im Derby de L'Ouest in Nantes *Le Béarnais II.* sehr sicher abgefertigt. Was nun *Germain's* Verhalten zu *Gobseck* und *Sospiro* betrifft, so sei bemerkt, dass er den Prix Rocquencourt gegen *Cognac, Villechétive* und *Gobseck* gewann und im Prix des Acacias nur mit einer Kopflange gegen *Sospiro* unterlag, von dem er jetzt drei Pfund erhalt. *Germain* und *Sospiro* müssen demnach als die chancenvollsten Franzosen bezeichnet werden.

MINDIG wurde aus allen Engagements gestrichen. Der Hengst wurde 1895 von Graf Elemer Batthyany von Gaga — Mutiny gezogen. Er lief zuerst im Neulings-Rennen am 5. September 1897 in Wien und siegte leicht gegen *Aruló, Ex offo* und *Galli-trac.* Drei Tage spater wurde er für das Wiener Criterium gesattelt, das er wieder leicht gegen den Favorit *Doria* und *Nyilvány* und *Eigentlich* gewann, welche in todtem Rennen auf dem dritten Platze endeten. Als Dreijahriger erschien *Mindig,* der vorzüglich überwintert hatte, zuerst im Alager Preis in der Oeffentlichkeit; er hatte wenig Mühe, *Makó, Valaki, Eigentlich, Murillo* und *Gaspilleur* zu schlagen Hierauf fertigte er im Königs-Preis *Esterfi, Debutante, Doria, Busserl, Aruló* u. s. w. ab und wurde nun speciell für das Derby gearbeitet, das ein sehr gutes Ding für ihn sein musste. Eine recht unglückliche Steuerung kostete ihn aber den sicheren Sieg, er endete blos als Zweiter hinter *Aruló.* Spater wurde er von einem Unfalle ereilt, so dass er als Dreijahriger nicht mehr herausgebracht werden konnte. Heuer lief *Mindig* nur einmal, und zwar ohne Erfolg im Königs-Preis. Nun hat der grosse Hengst, welcher bei besseren Pedalen entschieden einen glänzenden, langen Siegeszug auf unseren Bahnen gefeiert hätte, neuerlich in der Arbeit derart nachgegeben, dass sich sein Besitzer entschloss, *Mindig* ganz aus dem Training zu nehmen. Der unzweifelhaft beste Sohn *Gaga's* wird als Vollblutbeschaler aufgestellt werden

ZWEI Wohnungen im St. Annahof, I., Annagasse 3, sind zu vermiethen.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I., Stefansplatz, und IV., Margarethenstrasse 36, Specialist für sportliche Aufnahmen.

Appreciated Fervor.

»I went down on my knees to Miss Jinks when I proposed to her.«

»How did she take it?«

»She asked me not to move until she got her kodak.«

The Aunt.

Polly »Aunt Sally seems wofully downs cast to-night.«

Jennie: »Yes, poor thing; she hasn't been able to get her feelings hurt at any time to-day.«

One Won by Wun Wun.

There once was a Chinese, Wun Wun,
Who proposed to his girl at 1. 1;
In the whole land of China,
[illegible]
Than the one Wun Wun won at 1. 1.

Chance for Study.

He had been studying the lines of her hand for [illegible]

»I'm deeply interested in palmistry,« he said at last.

»Perhaps you would like to have a hand for practice,« she suggested.

That is how he secured hers.



Hotel Kaiserin Elisabeth

WIEN

Centrum der inneren Stadt.

Familien-Hotel ersten Ranges. — Durch neuen Prachtbau, Kärntnerstrasse 9, bedeutend vergrössert.

Hydraulischer Personenaufzug (Lift), elektrische Beleuchtung. Lese- und Conversationszimmer, Bäder, Telephon nach allen Richtungen (interurban). — **Vorzügliche Wiener und französische Küche. Streng Original-Weine vom Eigenbesitz Steinberg in Vöslau.**

Ferdinand Hager, Besitzer.

Englischer Tattersall

Wien, IX. Pramergasse 10.

Pensionsstall für 100 Pferde.

Reitunterricht von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für Herren und Damen.

Sportliche Veranstaltungen, und zwar: Carroussel, Schnitzeljagd etc.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

[illegible]
Czegléd . . . . . 30. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . . 9., 10., 12., 13. August
Rymanów . . . . . 11., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Szegedin . . . . . 3. September
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . . 3., 5., 8., 10. September
Grosswardein . . . . . 16., 17. September
Maria-Theresiopel . . . . . 17. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . 20., 22., 23. September
Maros-Vásárhely . . . . . 23., 24. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Hamburg-Gross-Borstel . . . . . 23. Juli
Königsberg . . . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . . 24., 25., 26. Juli
Berlin-Carlshorst: 27. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Neuss . . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . . 6., 7. August
Frankfurt a. M. . . . . . 13. August, 14., 15., 17. October
[illegible]
Dresden . . . . . 7. September
Berlin-Hoppegarten: 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Leipzig . . . . . 23., 24. September
Hannover . . . . . 1., 2. October
München . . . . . 15. October

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

23. Kottingbrunn: Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Grosses Hcp. der Zweij. 12.000 K., kl. Reug.-Erkl.

24. Kottingbrunn: Maiden-Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufsr. der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Verkaufs-Hcp 2400 K. — Rennen der Zweij. 3400 K. — Hcp. der Zweij. 2100 K. — Schlosspark-Hcp. 6000 K. — Hürdenr. 6000 K. — Herrenreiten. 2000 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Kottingbrunner Sommer-Hcp.-St.-ch. 11 000 K. — Grosses Kottingbrunner Hcp. 12.000 K., Gewichtspublic.

25. Kottingbrunn: Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

26. Kottingbrunn: Verkaufsr. 3400 K. — Maiden-Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Preis von Leobersdorf. 3400 K. — Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Herrenreiten. 2000 K. — Staatspreis. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Hürdenr. 2300 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K., zu nennen. — Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Schlosspark Hcp. 6000 K., Gewichtspublic.

27. Kottingbrunn: Hürdenr. der Dreij 2300 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Kottingbrunner Sommer-Hcp.-St.-ch. 11.000 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Schlosspark-Hcp. 6000 K. — Grosses Kottingbrunner Hcp. 12 000 K., kl. Reug.-Erkl.

2[illegible] K[illegible] V[illegible] H[illegible] 23[illegible] K. — [illegible] kaufsr. der Zweij. 4400 K. — Maidenr der Zweij 2400 K. — Ver- [illegible]

[illegible]

31. Kottingbrunn: Verkaufsr der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hcp. [illegible]

31. Tátra-Lomnicz: Preis von Barlangliget. 1650 K. — Preis von Csorba. 2800 K. — Verkaufsr. der Zweij. 2000 K. — Hcp. der Zweij. 2300 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. 1650 K., zu nennen. — Tátra-Hcp. 20.000 K. — Lomniczer Hcp. 7000 K., kl. Reug.-Erkl.

DEUTSCHLAND.

Juli.

25. Baden-Baden: Jugend-Hcp. 4000 Mk. — Preis der Stadt Baden. 6800 Mk. — Sandweier-Rennen. 5000 Mk. — Mercur-St.-ch. 3950 Mk. — Hamilton-Stakes. 5000 Mk. — Altes Schloss-Hürdenr. 4050 Mk. — Schwarzwald-Hcp. 5000 Mk. — Preis von Karlsruhe. 5500 Mk. — Heidelberg-Hcp. 10.000 Mk. — Chamant-Rennen. 6300 Mk., zu nennen. — Altes Badener Jagdrennen. 14.000 Mk., Reug.-Nachz. — Zukunftsrennen. 36.000 Mk. — Fürstenberg-Memorial 23.500 Mk., zweite Einsatz-Nachz. — Saïda-St.-ch. 10.000 Mk., Reug.-Nachz. — Badener Prince of Wales Stakes. 30.000 Mk., zweite Einsatz-Nachz. — Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen. 21.500 Mk., Einsatz-Nachz. — Kincsem-Rennen. 10.000 Mk., Reug.-Nachz.

27. Köln a. Rh.: Kölner Hcp.-St.-ch. 5000 Mk. — Habenichts-Hcp. 5000 Mk. — September-Hcp. 10.000 Mk., Gewichtspublic.

AUCTIONEN.

[illegible]

PROGRAMME.

Kottingbrunn. Sommer-Meeting 1899.

(Rennverein Kottingbrunn.)

Erster Tag. Sonntag den 23. Juli. 3 Uhr.

I. HÜRDENR. Hcp. 2300 K. 2400 M.

Stuwer 5j.	75	Kg.	Theophil 5j.	65	Kg.
Tricky 4j.	72½	»	Cap 4j.	62½	»
Gretchen a	70	»	Kadmea 4j.	62½	»
Turi-Tari 4j.	68½	»	Ex offo 4j.	62½	»
Vajjon 5j.	65	»	Dilemma 4j.	60	»

II. RENNEN D. ZWEIJ. 2400 K. 1200 M.

Kartal	58½	Kg.	Walkover	54½	Kg.
Reducer	56	»	Novitas	54½	»
Trappist	56	»	Flottwell	56	»
Sweetheart	57	»	Alice	57	»
[illegible]	57	»	Gayette	54½	»
[illegible]	56	»	Arana	56	»
Redactor	56	»	Gecko	56	»
St. Maur	56	»	[illegible]	[illegible]	»
Melella	54½	»			

III. HANDICAP. 2400 K. 1800 M.

Bátor 6j.	64[illegible]	Kg.	The [illegible]	[illegible]	Kg.
Häng' di' an 3j.	62½	»	Magister 3j.	52	»
Balek 5j.	61½	»	Jaskólka 3j.	51½	»
Biegun 6j.	61½	»	Remeny 3j.	50½	»
Gehst vira 5j.	59	»	Contrás 3j.	49	»
Vivó 4j.	58½	»	Drava 3j.	48½	»
Morny 6j.	58	»	Zsuzsi 3j.	48½	»
Matura 3j.	54	»	Liebig 3j.	44	»
Bokros 3j.	54	»	Oculi 3j.	41½	»

IV. PR. V. SCHÖNAU. Hü.-R. 30.000 K. 3j. 2400 M.

Schlauberger	63	Kg.	Cecilie	[illegible]	Kg.
Killarney	63	»	Bokhara	[illegible]	»
Nerissa	63	»	Tartuffe	[illegible]	»
Sardelle	63	»	Nitupercas	[illegible]	»
Káplar	63	»	Jaskólka	[illegible]	»
Sándor	63	»	A tempo	[illegible]	»
August	63	»	Ravachol	[illegible]	»
Titulus bibendi	63	»	Drift	[illegible]	»
Gigerlkonigin	63	»	Kynast	[illegible]	»

V. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 [illegible] 1000 [illegible]

Remedur	51	Kg.	[illegible]	52½	Kg.
Winifred	51	»	Solaro	54	»
Walse	52½	»	Carma	48	»
Harvestmaid	48	»	[illegible]	48	»
Hinderniss	52½	»	Aladin	57	»
Altesse	52½	»	Ortolan	51	»

VI. VERKAUFSR. 2400 K. 1400 M.

Karen 3j.	49½	Kg.	Berenice 3j.	[illegible]	»
Fortély 4j.	56	»	Mondaine 3j.	[illegible]	»
Fair Trick 3j	52½	»	Equinox 5j.	[illegible]	»
Liebig 3j.	51	»	Triole 3j.	[illegible]	»
Franczia Mulató 4j.	57½	»	Morny 6j.	[illegible]	»
Win some money 3j.	48½	»	Damiette 3j.	[illegible]	»
Falerno 3j.	47½	»	Balek 5j.	[illegible]	»
Contrás 3j.	52	»	Oculi 3j.	[illegible]	»

VII. HANDICAP D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Gezankt	[illegible]	Kg.	Wundermadl	49½	Kg.
Ellaczi	[illegible]	»	Altesse	47½	»
Haricot	[illegible]	»	Melella	47½	»
Suada	[illegible]	»	Miss Duncan	47½	»
[illegible]	[illegible]	»	Winifred	46½	»
Hardly	[illegible]	»	Alice	45	»
Madame	[illegible]	»	Karmester	44	»
Golden [illegible]	[illegible]	»	Lutte	43	»

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Kottingbrunn, Sommer-Meeting 1899.

(Rennverein Kottingbrunn.)

Neunter Tag. Sonntag den 6. August.

III. PR. V. KOTTINGBRUNN. 23.000 K. 2800 M.

Es sind stehen geblieben:

Vert-Vert 4j.	Sándor 3j.	Leader 3j.
Erbprinz 4j.	Menyecske 4.	Aldomas 4j.
Hang' di' an 3j.	Komámasszony 4j.	Ravachol 3j.
Per Putters 3j	Casque 3j.	Duna 4j.
Remete 3j	Toll 4j.	Beauharnais 3j
	Angely 3j	

Kleines Reugeld wurde erklart fur: *Almaviva, Cid, Dalffy, Fair Trick, Honour Bright.*

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Baden-Baden 1899.

Fünfter Tag. Sonntag den 27. August.

GR. BADENER HCP.-ST.-CH. 25.000 Mk. 6000 M.

Quilon a.	77½ Kg.	Assuré 5j.	68	Kg.
Serpenteau a.	77	» Lava 5j.	68	»
Porridge 6j.	76	» Peaceful 4j.	67½	»
Seaport II. a.	76	» Circe 6j.	67	»
Bugle a.	74	» Argwohn 5j	66	»
Lady Anne a	74	» Rathduff 5j.	66	»
Eins ins Andere 5j.	73	» Alar 4j / Nord-Ouest 6j.	66 / 65½	»
Kadett 6j.	73	» Marmarette 6j.	65½	»
Sonderling 6j.	72	» Canada a.	65	»
Charlatan 6j.	72	» Jephtha's Daughter 4j	65	»
Silk Spider a	72	»		
Peterzell 5j.	72	» Lal Lal 6j.	65	»
Julianstown a.	71	» Le Duc a	64½	»
Snob 5j.	71	» Black Bart a.	64½	»
Rhadost a.	71	» Ashtown 6j.	64	»
Muscipula a.	71	» Motor 4j	64	»
Madeline 6j.	71	» Nicolet 4j.	64	»
Golden Ridge 5j	71	» Beffroi a.	64	»
Strada 5j	71	» Goldfish a.	64	»
Nessel 6j.	70	» Csakathurn 6j.	63	»
Fürstenstein 6j.	70	» Galli-trac 4j.	63	»
Hableany 5j.	70	» Sonntagsbub 6j.	63	»
Albert Edward 6j.	69	» Rinaldo 5j.	63	»
Red Cross a.	69	» Harvest Home 4j	62½	»
Cresser 6j	69	» Augé 4j.	[illegible]	»
Angebinde 5j.	69	» Asmini 4j.	[illegible]	»

FREMERSBERG-HÜRDEN-HCP. 10.000 Mk. 4000 M.

Undolf 6j.	77½ Kg.	Mintbriar 4j.	69	Kg.
Blondin 5j.	76	» Not a Saint 5j.	68½	»
Sefton a.	76	» Matamoros 4j.	68	»
Balaszés a.	75	» Goldlocke 6j	68	»
Markolf 5j.	75	» Queen of the North 5j.	68	»
Tewdrick a.	74	»		
Collinsia 6j.	73	» Nell 4j.	67½	»
Claros 6j.	72	» Cleveland 4j.	67	»
Peaceful 4j.	72	» Mrs. Arthur 4j.	66	»
Bonavista 4j	[illegible]	» Outrageous 4j.	65	»
Galli-trac 4j.	72	» Sister Bess 4j.	65	»
Tickford Abbot	71½	» Robur 4j.	64½	»
Green Flag 5j	71	» Pfadfinder 4j.	64	»
Mondoro 6j.	71	» Scotch Moor 4j	63	»
Lacquer 4j.	71	» Linda 5j.	63	»
Tribute 6j.	70	» Wagner 4j.	63	»
Argwohn 5j.	70	» Cruiskeen 4j.	[illegible]	»
Zerbino 5j.	69	» Hedge 4j	60	»
Sassi 4j.	69	» Aristokrat 4j.	59	»
Loreley II. 4j.	[illegible]	» Katharina 4j.	56	»

RESULTATE.

Berlin-Hoppegarten 1899.

Dienstag den 18. Juli.

SPORN-R. 6000 Mk. 2j. 1000 M.
P. Pakheiser's F.-St. *Mistake* v. Galliard—White Thorn, 52½ Kg (Halliwell) . . . Toon 1
V. May's br. St. *Zurich*, 52½ Kg. . . . Jones 2
Hptm. v. Blottnitz' dbr. H. *Munter*, 54 Kg. Ballantine 3
R. Cordes' br. H. *George Goulet*, 54 Kg. Heckford 4
Hohenlohe-Oehringen's br. St. *Yelva*, 52½ Kg. Warne 0
A. v. Kaulla's br. H. *Meridian*, 54 Kg. Harvey 0
J. Kühn's br. H. *Mäxchen*, 54 Kg. . . . Utting 0
Tot.: 15 : 10. Platz: 26 : 20 und 46 : 20. Nach hartem Kampfe mit einer Kopflange gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. Werth: 5800, 1800, 800 Mk.

FÜRST HOHENLOHE-OEHRINGEN-R. Ehrpr. und 10.000 Mk. 2400 M.
W. v. Tiele-Winckler's 4j. br. H. *Slusohr* v. Aspirant—Sly, 65 Kg. (G. Johnson) . . . Busby 1
R. Cordes' 3j. F.-H. *Irmino*, 51 Kg. . . . Sopp 2
V. May's 4j. br. H *Palace of Truth*, 59 Kg. . Jones 3
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. br. H. *Xamete*, 49½ Kg. Warne 4
C. v. Lang-Puchhof und A. Schmieder's 3j br St. *Liebelei*, 49½ Kg. . . . Ibbett 0
H. Walter's 4j. br. St. *Seraphine*, 60½ Kg. . Bowman 0
Tot.: 19 : 10. Platz: 28 : 20 und 44 : 20. Nach Kampf mit einer halben Lange gewonnen; drei Viertellangen zurück der Dritte. Werth: Ehrpr. und 10.000, 2150, 950 Mk.

Sandown Park 1899.

Samstag den 15. Juli.

NAT. BREED. PROD. ST. 4000 sovs. 2j. 1000 M.
Lord W. Beresford's F.-W. *Democrat* v. Sensation—Equality, 9 St. 9 Pf (Huggins) . . . Sloan 1
Dewar's F.-H. *Forfarshire*, 9 St. . . . S. Loates 2
R. Croker's br St. *Salina*, 8 St. 8 Pf. . . . Reiff 3
A. James' *O'Donovan Rossa*, 9 St. 9 Pf. . . J. Watts 4
Lord Rosebery's *Bonnie Lad*, 9 St. . . . C. Wood 5
Musker's *Minerette*, 8 St. 6 Pf. . . . O. Madden 6
Capt. Machell's *Steinort*, 8 St. 11 Pf. . . M Cannon 7
L. Brassey's *Ronnila*, 8 St. 6 Pf. . . . Newton 8
Reid's *Riccarton*, 8 St. 7 Pf . . . F. W. Lane 0
Stedall's *br. H.* v. Freemason—Glenara, 8 St. 4 Pf. T. Loates 0
Fawcett's *Duverney*, 8 St. 4 Pf. . . . Allsopp 0
Wett: 7 : 4 *Democrat*, 2 *Forfarshire*, 5 *O'Donovan Rossa*, 100 : 12 *Steinort*, 10 *Bonnie Lad*, 20 die Anderen. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; drei Langen zurück die Dritte. Werth 4357 Pfd. St.

HAUPTRENNEN IN ÖSTERREICH-UNGARN 1899.

				Meter	Kronen
Kottingbr.	23.	Juli:	Preis von Schönau	2400	30.000
»	25.	»	Herrenreiten	2000	7.500
»	27.	»	Gr. Hcp. d. Zweij.	1000	12.000
»	29.	»	Staatspreis	3200	6.000
			Sommer-Handicap-Steeple-chase	4000	11.000
»	30.	»	Pr. v. Helenenthal	1200	50.000
			Schlosspark-Hcp.	1000	6.000
			Hürdenrennen	2800	6.000
»	1.	Aug.:	Gr. Kottingbr. Hcp.	2000	12.000
»	3.	»	Staatspreis	2400	6.000
»	5.	»	Steeple-chase	4800	6.500
»	6	»	Pr. v. Kottingbrunn	2800	23.000
Tátra-L.:	9.	»	Tatra-Hcp	1600	20.000
»	10.	»	Lomniczer Hcp.	1100	7.000
»	12.	»	Zipser Preis	2500	6.000
»	13.	»	Karpathen-Preis	1200	60.000
Budapest:	15.	»	Directoriums-Pr.	1400	11.900
»	17.	»	Staatspreis	2400	5.000
			Sommer-Versuchsr.	1100	11.000
»	19.	»	Sommer-Hcp.	1600	11.500
»	20.	»	St. Stephans-Pr	1800	80.000
»	22.	»	Biennial-Zuchtr.	1100	24.000
»	24.	»	Präsidenten-Preis	2600	11.800
»	26.	»	Ofner Preis	1600	6.600
			Gr. Hcp. der Zweij.	1100	8.800
»	27.	»	Budapester Preis	2800	12.000
			August-Handicap	1000	6.600
»	29.	»	Königin-Preis	2000	59.000
»	31	»	Tribünen-Preis	2400	9.000
Wien:	3.	Sept.	Gr. Wiener Hcp.	1600	17.000
»	5.	»	Stronzian-Hcp.	1000	6.000
»	8.	»	Esterhazy-Mem.	1200	62.000
			Benczur-Hcp.	1200	6.000
»	10.	»	Herbst-Stutenpreis	2000	6.000
			Gr. Freuden. Hcp.	3200	17.000
			September-Hü.-R.	2400	8.000
»	12.	»	Gaga-Rennen	1100	6.600
			Staatspreis	2400	6.000
»	14.	»	Verneuil-Hcp.	1200	12.000
»	17	»	Jubiläums-Preis	2400	47.000
»	19.	»	Staatspreis	2000	6.000
			Gr. Hcp.-Hü.-R.	2400	8.000
Budapest:	24.	»	Staatspreis	2600	5.000
			Herbst-Versuchsr.	1100	11.000
»	26.	»	Prince of Wales-Handicap	1400	11.500
			Herbst-Stutenpreis	2400	5.600
»	[illegible]	»	October-Hcp.	1600	11.500
			Staatspr. der Zweij.	1000	7.600
»	30.	»	St. Leger	2800	72.000
»	1.	Oct.	Hatvaner Preis	1100	11.500
			Staatspreis	2800	6.500
»	3.	»	Gr. Hcp. der Zweij.	1400	7.000
			Offenes Handicap	1600	7.000
»	5.	»	Jockey-Club-Pr.	2800	21.400
»	7.	»	Pr. d. Ackerbau-M.	2400	40.000
»	8.	»	Totalisateur-Hcp.	2600	24.000
»	10.	»	St. Ladislaus-Pr.	1400	42.000
Wien:	19.	»	Királyné-Hcp.	1000	6.000
			Tokio-Rennen	2000	6.000
»	21.	»	Abonnent-Hcp.	1200	6.000
»	22.	»	Staatspreis	3200	6.000
			Austria-Preis	1800	100.000
»	24.	»	Pr. v. Kahlenberg	3200	27.500
»	26.	»	Primas II.-R.	2800	10.000
			Gr. Wiener Herbst-Steeple-chase	6400	12.000
»	28.	»	Gr. Abschieds-Hcp.	2000	12.000
»	29.	»	Henckel-Memorial	1600	23.000
»	31.	»	Gourmand-Hcp.	900	6.000

NOTIZEN.

MUMUS hat in Herrn Friedrich von Kormuth, *Bóra* in dem Rittmeister Josef Joannovits einen neuen Besitzer gefunden.

HERR LUDWIG VON KRAUSZ verkaufte *Deseo* an Rittmeister Ludwig Maldaner und *Lári-fári* an Lieutenant Otto Klobucar.

BARMIKOR, der Zweijährige des Baron Hermann Königswarter, wurde nicht aus allen, sondern nur aus seinen diesjährigen Engagements gestrichen.

ISOLDE wurde aus dem Tátra-Handicap in Tátra-Lomnicz und aus dem Sommer-Handicap in Budapest gestrichen. Die Stute scheint demnach nicht ganz auf dem Posten zu sein.

DAS GESTÜT KISBÉR erklärte für den *Queen of the May*-Hengst, für den *Spinning Jenny*-Hengst und für den *Vertumna*-Hengst, sämmtlich einjährig, Reugeld im Karpathen-Preis und im St. Ladislaus-Preis 1900.

DIE LICENZ für das Jahr 1899 wurde ertheilt: für Flachrennen dem Reitburschen J. Kovacs II. bei Trainer J. Metcalf, bis 31. December 1901 (Gewichtserleichterung von 3½ Kg.; bisher ein Sieg); für Hürdenrennen und Steeple-chases den Jockeys Ludw. Dittrich und Ant. Kordacs sowie dem Reitburschen J. Kovács II. bei Trainer J. Metcalf, bis 31. December 1901 (Gewichtserleichterung von 3½ Kg.; bisher ohne Sieg).

IN KOTTINGBRUNN sind zur Theilnahme an den dortigen Rennen die nachfolgenden Pferde eingetroffen: Romwalter's: *Hirnok, Trial, Ex offo, Highest time, Schlauberger, Silfide, Allerweil fidel, Vert-Vert.* W. Earl's: *Sehr möglich, Stuwer, Tricky, Sylvester, Buda, Sarolta, Pacsirta, S'Azam.* Richards': *Round the corner, Duna, Damiette, Kartal, Karmester, Walkover, Fragile, Zsuzsi, Sherman, Du Barry.* Alfons Planner's: *Quaker, Menyecske, Matura, Madame, Moonstone, Catcher.* G. Herbert's *Galli-trac, Bokhara, Puritaner, Tartuffe, Wagner, Ronacher, Turi-Tari, Erbprinz, Aldr, Vertes, Trilby, Millefleurs, Longchamps, Berenice.* Spider's: *Sándor, Káplár, Karen, Valaki, Harvestmaid, Saüret, Remete, Quota, Sweetheart, Neni, Vajjon, Virginie.* E. Hesp's: *Beauharnais, De lujo, Jurátus, Artatlan II.* Ig. Zangen's: *Oculi, Ortolan, Kadmea, Balek.* Stiles': *Gigerlkönigin, Das ist die Wahre, August, Da kommt sie, Sternbusk, Davensberg, Franzcia Mulató, Wie Seide, Namenlos.* Hansl's: *Aladin, Gecko, Táblabiró, Pandúr, Suada, Contra, Liebig, Contrás, Tarna, Castagnette.*

LANDES-PFERDEZUCHT.

FÜR DIE HENGSTENSCHAU, welche in der Zeit vom 14. bis 17. October d. J. in Wien über Anregung und unter der Aegide des k. k. Ackerbau-Ministeriums stattfinden wird, gibt sich in den Kreisen der Züchter und Hengstenbesitzer ein reges Interesse kund. Aus dem In- und Auslande, speciell aus Deutschland liegen bereits zahlreiche Zusagen wegen Beschickung dieser Hengstenschau vor. Den grossten Ansporn zur Beschickung bildet wohl die Thatsache, dass das k. k. Ackerbau-Ministerium auch im heurigen Jahre den bis dahin noch nicht bedeckten Bedarf an Ersatzhengsten durch Ankauf beschaffen wird. Die VI. Section, welche die Durchführung dieser Hengstenschau übernommen hat, hat bei dem Ministerium des Aeussern im diplomatischen Wege eine Action erwirkt, dass auch ausländische Staaten auf diese Hengstenschau aufmerksam gemacht werden, und dürften auch im heurigen Jahre mehrere ausländische Regierungen ihre Vertreter nach Wien entsenden behufs Ankaufes von Vaterpferden. Es sei besonders hervorgehoben, dass die zur Hengstenschau angemeldeten Hengste als dem k. k. Ackerbau-Ministerium zum Ankaufe angeboten erscheinen, und entfällt somit jede weitere separate Offerirung. Der Anmeldungstermin läuft am 1. October ab.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Gmunden . . . . 30. Juli, 1. August
Baden bei Wien: 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Steyr . . . . 13., 15. August
Wels . . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . . 10., 14., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
Salzburg . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend: 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October
Berlin-Weissensee: 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November

FRANKREICH.

Caen . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . 14., 16. August
Deauville . . . . 24. August
Neuilly-Levallois: 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Le Pin . . . . 24. September
Paris-Vincennes . . . . . 9., 23. October, 20., 27. November

RESULTATE.

Baden, Juli-Meeting 1899.

Siebenter Tag. Donnerstag den 20. Juli.

I. PR. V. RAUHENSTEIN. 1500, 400, 200, 100 K. 2600 M.

Gest. Dörfles' 6j. F.-W. *Czimer* v. Carignano—Cilli III, 2660 M. . . . . J. Brown 4 : 09 (1 : 33^6) 1
Ferdinand Holzl's 5j. br. St. *Ara*, 2680 M. Clayton 4 : 10^5 (1 : 33^4) 2
Leopold Wanko's 4j. br. St. *Fantasie*, 2600 M. Ederer 4 : 10^2 (1 : 36^8) 3
Herrn Carl Lorenz' 6j. br. St. *Dongo A.*, 2760 M. Miller 4 : 11^1 (1 : 30^9) 4
Ferd. Holzl's 4j. br. St. *Miss O'Shanter*, 2600 M. Bes. 0
Joh. Schwarzinger's 4j. F.-H. *Pompás A.*, 2620 M. Bes. 0
Sir Tergesti's 4j. br. H. *Eolo*, 2620 M. . . . . Rossi 0
Victor Silberer's 4j. br. St. *Putzmacherin*, 2660 M. Peck 0
L. Schoisengeier's 7j. R.-H. *Barischofsky*, 2660 M. Bes. 0
Weidinger & Wöss' 6j. br. St. *Páva E.*, 2680 M. Woss 0
Leopold Hauser's 6j. br. St. *Van-nina*, 2720 M. D. Goff 0
Weidinger & Wöss' 5j. F.-St. *Noblesse*, 2740 M. G. Wöss 0
Tot.: 173 : 50. Platz: 53 : 25, 259 : 25 und 75 : 25.

II. INTERNAT. HCP. 1500, 400, 200, 100 K. 3000 M.

Sigmund Spitz & Co.'s 9j. br. H. *Kerins* v. Sphinx—Neenah Belle, 3000 M. . . . Spitz 4 : 32^5 (1 : 30^8) 1
Gf. Carl Schönborn-Buchheim's 8j. br. H. *Iquique*, 3100 M. Bes. 4 : 32^7 (1 : 27^9) 2
Poldy MacPhee-Seager's 6j. br. St. *Minnie Birchwood*, 3100 M. . . . . Seager 4 : 33^8 (1 : 28^1) 3
J. Schlesinger & Co.'s 10j. F.-St. *Nellie M.*, 3075 M. Dieffenbacher 4 : 34^2 (1 : 29^1) 4
Mr. White's 5j. F.-St. *Manilla*, 3000 M. . . H. Goff 0
Victor Silberer's 5j. schwbr. St. *Fortuna*, 3000 M. Peck 0
Obl. Josef Klaus' a. br. H. *William M. Evarts*, 3000 M. McDonald 0
Carl Kreipl's 6j. Sch.-St. *Martica*, 3025 M. . . Nelson 0
August Rudolf's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 3075 M. Ederer 0
Leopold Hauser's a. F.-St. *Nathalie*, 3075 M. Kalista 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F.-St. *Rose Fern*, 3100 M. J. Brown 0
Carl Kreipl's 8j. lbr. St. *Antelater*, 3120 M. . . Bes. 0
Tot.: 725 : 50. Platz: 130 : 25, 62 : 25 und 40 : 25.

III. INLÄNDER-R. I. CL. 2400, 700, 300, 200 K. 3000 M.

Weidinger & Wöss' 5j. F.-St. *Princesse Nefta* v. Prince Warwick—Nefta, 3150 M. . G. Wöss 4 : 40^5 (1 : 29) 1
Dess. 5j. br. St. *Tummle dich*, 3025 M. M. Wöss 4 : 41 (1 : 32^9) 2
August Lutter's 8j. br. St. *Dongo C.*, 3050 M. Hölzl 4 : 42 (1 : 32^4) 3
Victor Silberer's 4j. br. H. *Arion*, 3000 M. Peck 5 : 00 (1 : 40) 4
Leopold Hauser's 6j. lbr. St. *Van-nina*, 3000 M. D. Goff disqu.
Sir Tergesti's 7j. br. H. *Carignano D.*, 3000 M. Rossi disqu.
Gest. Kaplanhof's 4j. schw. St. *Trolley Girl*, 3075 M. A. Winkler disqu.
Tot.: 82 : 50. Platz: 31 : 25, 43 : 25 und 39 : 25.
Van-nina, *Carignano D.* und *Trolley Girl* wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt.

IV. HCP. F. DREIJ. 1600, 450, 250, 100 K. 2600 M.

Leopold Hauser's Sch.-H. *Präsident* v. Mount Morris—Lebjonka, 2600 M. . . . . Kalista 4 : 28^3 (1 : 43^2) 1
C. Kirsch & Fr. Schick's br. St. *Tarantella*, 2680 M. Schick 4 : 30^8 (1 : 40^8) 2
Gf. Ladislaus Károlyi's br. H. *Dobrák*, 2700 M. Clayton 4 : 31^7 (1 : 40^6) 3
Bar. Leop. Sternbach's Rothsch.-St. *Trilby*, 2740 M. Ederer 4 : 32 (1 : 39^2) 4
Carl Kreipl's Sch.-H. *Paul de Kock*, 2600 M. . . Bes 0
Leopold Hauser's br. H. *Young Nominator*, 2620 M. D. Goff 0
Leopold Wanko's R.-H. *Tonquin I.*, 2680 M. . Zöhrer 0
Victor Silberer's br. St. *Badnerin*, 2700 M. . . Peck 0
Tot.: 154 : 50. Platz: 54 : 25, 53 : 25 und 44 : 25

V. PR. V. CURHAUS 1900, 500, 250, 150 K. 2800 M.

Poldy MacPhee-Seager's 6j. br. St. *Miss Sidney* v. Sidney—Rachel Cossack, 2800 M. . . Seager 4 : 05^1 (1 : 27^5) 1
C Lorenz' 9j. R.-H. *Boabdil*, 2860 M Miller 4 : 05^4 (1 : 25^8) 2
Gest. Miklósfalva's 9j. br. H. *Reddy*, 2815 M. Moser 4 : 05^9 (1 : 27^8) 3
Johann Czeloth's 7j. br. H. *Legene*, 2815 M. Tappan 4 : 06^2 (1 : 27^4) 4
S. Spitz' & Co. 10j. lbr. St. *Romola*, 2800 M. D. Goff 0
Cav. G. Rossi's 5j. R.-H. *Deck Miller*, 2815 M. Bes. 0
S. Spitz & Co.'s 9j br. St. *Clara G.*, 2815 M. . Spitz 0
Weidinger & Wöss' 8j br. H. *George A.*, 2830 M. M. Wöss 0
Obl. Josef Klaus' 8j. R.-H. *Charming Chimes*, 2830 M. Kalista 0
Gest. Miklósfalva's 6j. F.-St. *Domera T.*, 2830 M. R. v. Mautner 0
Gf. St. Gyulai's 10j. br. St. *Pastoral*, 2830 M. . Peck 0
Tot.: 533 : 50. Platz: 102 : 25, 120 : 25 und 235 : 25.

VI. SCHLUSS-HCP. 1500, 400, 200, 100 K. 2600 M.

Theodor Harberger's 9j. R.-H. *Priatny II.* v. Priatny—Irma, 2740 M. . . . . . Neunteufel 4 : 22^1 (1 : 35^6) 1
Leopold Hauser's 4j. br. H. *Paul H.*, 2760 M. Kalista 4 : 22^5 (1 : 35^1) 2
Josef Schmatzer's 4j. Sch.-St. *Lady Gardina*, 2680 M. Ederer 4 : 24^2 (1 : 38^5) 3
Carl Neidl's 4j. dbr. H. *Bruder Martin*, 2720 M. Bes. 4 : 25^4 (1 : 37^6) 4
Franz Linner's 4j. F.-H. *First*, 2600 M. . . . . Bes. 0
J. Hausner's 4j. br. St. *Medea*, 2640 M. Dieffenbacher 0
L. Wanko's 5j. br. H. *Kronprinz*, 2720 M. . . Schick 0
Victor Silberer's 4j. br. St. *Teufelsmädel*, 2740 M. Peck 0
Gest. Wienerwald's 4j. dbr. H. *Pista*, 2740 M. Zöhrer 0
C. Lorenz' 6j. dbr. H. *Crownprince*, 2820 M. . Miller 0
Sir Tergesti's 5j. br. H. *Lincoln*, 2820 M. . Rossi 0
Tot : 190 : 50. Platz: 40 : 25, 47 : 25 und 38 : 25.

VII. TROST-HCP. 1200, 300, 200, 100 K. 2800 M.

Carlo de Personali's 6j. F.-St. *Happy Bird* v. Happy Pilot—Yellow Bird, 2820 M. Dieffenbacher 4 : 19^8 (1 : 32^1) 1
Weidinger & Wöss' 6j br. St. *El Dorado Belle*, 2880 M. M. Wöss 4 : 20^2 (1 : 30^0) 2
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. br. St. *Nellie H.*, 2880 M. R. v. Mautner 4 : 20^4 (1 : 30^4) 3
Albert Moser's 5j. F.-St. *Hornelia Wilkes*, 2940 M. Moser 4 : 23 (1 : 29^2) 4
E. Grimmer v. Adelsbach's 9j. R.-St. *Lady Wilkes*, 2800 M. Bes. 0
F. Schitzhofer's 8j. dbr. St. *Sitka Chimes*, 2800 M. Zöhrer 0
S. Spitz & Co.'s 5j. br. St. *Oncritilla*, 2820 M. H. Goff 0
Leopold Hauser's 7j. schwbr. St. *Princetta*, 2860 M. D. Goff 0
Carl Kreipl's 6j. Sch.-St. *Martica*, 2860 M. . . Nelson 0
S. Spitz & Co.'s 10j. lbr. St. *Romola*, 2940 M. . Spitz 0
Carl Kreipl's 8j. lbr. St. *Antelater*, 2940 M. . . . Bes. 0
Tot.: 162 : 50. Platz: 39 : 25, 45 : 25 und 57 : 25.

BERICHTE.

Baden, Juli-Meeting 1899.

Siebenter Tag. Donnerstag den 20. Juli.

Der siebente und letzte Renntag des Badener Juli-Meetings nahm einen durchaus gelungenen Verlauf. Das Wetter war herrlich, fast zu schon — es herrschte eine drückende Hitze — der Besuch in Folge dessen ausgezeichnet, und der Sport liess in keiner Hinsicht etwas zu wunschen übrig, obwohl keinerlei grössere Concurrenz das Programm des Schlussrenntages zierte. Trotzdem fast auf der ganzen Linie die Favorits siegten, gab es doch durchwegs sehr interessante Rennen, zweimal sogar grossartige Endgefechte. In Folge der gunstigen Witterung und des guten Bahnzustandes waren sehr schnelle Zeiten an der Tagesordnung, und die meisten Siege mussten mit Recordverlusten erkauft werden, so die von *Czimer*, *Kerins*, *Präsident*, *Miss Sidney* und *Priatny II.*

Den Preis von Rauhenstein bestritten *Fantasie*, *Miss O'Shanter*, *Pompás A.*, *Eolo*, *Putzmacherin*, *Barischofsky*, *Czimer*, *Ara*, *Páva E.*, *Van-nina*, *Noblesse* und *Dongo A.* Letztere war Favorit vor *Czimer* und *Van-nina*. Vom Fleck weg fuhrte *Fantasie* vor *Miss O'Shanter*, *Ara* und *Czimer*. Vor den Tribünen aber schon waren *Czimer* und *Ara* dicht hinter ihr. In der nachsten Curve setzte sich *Czimer* dann an die Spitze, fuhrte alsbald mit grösserem Vorsprunge und hatte damit das Rennen sicher. *Ara* versuchte es vergeblich, ihn zu erreichen; in der Reihenfolge *Czimer*, *Ara*, *Fantasie* wurde der ganze weitere Weg zurückgelegt und das Ziel passirt. Die in der letzten Runde machtig aufkommende *Dongo A.* vermochte den vierten Platz mit Beschlag zu belegen.

Im Internationalen Handicap war *Antelater* Favorit vor *Minnie Birchwood*; die anderen Theilnehmer, wie *Manilla*, *Kerins*, *Fortuna*, *William M. Evarts*, *Martica*, *Lord Caffrey*, *Nathalie*, *Nellie M.*, *Rose Fern* und *Iquique* fanden nur geringe Unterstützung in den Wetten. Beim Ablauf bemachtigte sich *Kerins* sofort der Fuhrung und machte vor *Fortuna*, *Lord Caffrey*, *Nathalie*, *Nellie M.*, *Minnie Birchwood*, *Iquique* und *Antelater* den Wegweiser. Der Führende sicherte sich rasch einen grosseren Vorsprung vor *Fortuna*, doch wurde die Distanz zwischen den beiden Pferden, denen weit zurück die Uebrigen folgten, schon in dem zweiten Drittel des Weges zusehends immer kleiner und kleiner. Zu Beginn der Endrunde war *Fortuna* dem ermattenden Hengste schon ziemlich nahe, in der Curve sah es so aus, als konne sie ihn erreichen, als sie plötzlich gegenuber den Tribünen einen bösen Fehler machte, der sie ganz aus dem Rennen warf. Sie wurde von *Iquique*, *Minnie Birchwood*, *Nellie M.* und *Antelater* passirt. In der Curve kamen *Iquique*, *Minnie Birchwood* und *Nellie M* dem schon ziemlich sehr müden *Kerins* immer naher und naher. Im Einlaufe entspann sich dann zwischen den vier Pferden ein heisser Kampf, in dem *Kerins* den ihn am ärgsten bedrangenden *Iquique* um eine halbe Lange schlug. Dichtauf war *Minnie Birchwood* Dritte vor *Nellie M.*

Im Inlanderrennen I. Classe versuchten sich *Arion*, *Van-nina*, *Carignano D.*, *Tummle dich*, *Dongo C.*, *Trolley Girl* und *Princesse Nefta*. Die Letztere war Favorit, doch hatten auch *Van-nina* und *Carignano D.* einen ziemlich starken Anhang. *Van-nina* kam beim Start am besten weg; sie fuhrte anfangs vor *Carignano D.* und *Tummle dich*, dann vor *Tummle dich*, *Trolley Girl*, *Carignano D.* und *Dongo C.* bis zu den letzten 500 Metern, wo *Princesse Nefta* ihre Zulage eingebracht hatte, um sie gleich darauf ohne Mühe zu passiren. Damit war natürlich das Rennen entschieden. In der Reihenfolge *Princesse Nefta*, *Van-nina*, *Tummle dich*, *Trolley Girl*, *Carignano D.*, *Dongo C.* und *Arion* gingen die Pferde durch das Ziel; da *Van-nina*, *Trolley Girl* und *Carignano D.* wegen unreiner Gangart disqualificirt wurden, so kamen *Dongo C.* und *Arion* zum dritten, beziehungsweise vierten Gelde.

Am Handicap fur Dreijahrige nahmen *Präsident*, *Paul de Kock*, *Young Nominator*, *Tarantella*, *Tonquin I.*, *Badnerin*, *Dobrák* und *Trilby* theil. *Trilby* war anfangs am starksten gewettet, doch hatte auch *Dobrák* viele Freunde, spater gab es einen »Run« auf *Präsident*. Er und *Paul de Kock* kampften bis vor die Tribünen heftig um die Fuhrung, dann gelang es *Präsident*, in Folge eines Fehlers seines Gegners die Spitze zu gewinnen und dem Felde davonzulaufen. Von den hintenstehenden Pferden vermochte dem Fuhrenden gegenuber keines seine Zulage auch nur halbwegs einzubringen. *Tarantella* endete ihm zunachst, dann kamen in ziemlichen Abstanden *Dobrák* und *Trilby* ein.

Der Preis vom Curhaus, der ausser von den Favorits *Legene* und *Domera T.* von *Miss Sidney*, *Romola*, *Reddy*, *Deck Miller*, *Clara G.*, *George A.*, *Charming Chimes*, *Pastoral* und *Boabdil* bestritten wurde, nahm einen sehr einfachen Verlauf. *Miss Sidney* fuhrte vom Start ab durchwegs vor *Legene*, *George A.* und *Domera T.* und liess sich nicht einen Moment lang irgend etwas nahekommen. In der letzten Curve machten zwar *Boabdil* und *Reddy* einen schönen Vorstoss, doch vermochten sie *Miss Sidney* nicht gefahrlich zu werden. Diese gewann vielmehr leicht gegen *Boabdil*, hinter dem *Reddy* Dritter war vor *Legene*.

Im Schluss-Handicap versuchten sich *First*, *Medea*, *Lady Gardina*, *Bruder Martin*, *Kronprinz*, *Teufelsmädel*, *Pipa*, *Priatny II.*, *Paul H.*, *Crownprince* und *Lincoln*. Den starksten Anhang an den Cassen hatten *Lady Gardina*, *Paul H.*, *Priatny II.* und *Medea*. *First* war über die ersten 1000 Meter vorne vor *Lady Gardina* und *Bruder Martin*, dann fuhrte *Lady Gardina*. Inzwischen hatte *Priatny II.* seine Vorgabe eingebracht und Anschluss an den vor ihm trabenden *Bruder Martin* gefunden. Gegenuber den Tribünen ging er an diesem vorbei, und passirte noch in der Curve auch *Lady Gardina*. Das Rennen war nun, da er die Spitze hatte, für ihn gewonnen; in den letzten 500 Metern kam zwar *Paul H.*, dem der Weg vielfach versperrt gewesen, schon auf, doch hatte sich *Priatny II.* unterdessen einen solchen Vorsprung gesichert, dass an ein Einholen von ihm nicht mehr zu denken war. *Priatny II.* gewann leicht gegen *Paul H.* Dritte blieb *Lady Gardina* vor *Bruder Martin*, der einen in der Zielseite unternommenen Vorstoss von *Lincoln* erfolgreich abwehrte.

Das Trost-Handicap versammelte *Lady Wilkes*, *Sitka Chimes*, *Oncritilla*, *Happy Bird*, *Princetta*, *Martica*, *El Dorado Belle*, *Nellie H.*, *Romola*, *Hornelia Wilkes* und *Antelater* am Ablauf. *Antelater* und *Happy Bird*, welche diesmal von ihrem einstigen Steuermann Dieffenbacher gefahren wurde, besassen die meisten Freunde. Die Letztere riss gleich nach dem Start die Fuhrung an sich und eroberte sich alsbald einen derartigen Vorsprung, dass sie nicht mehr zu erreichen war. Sie gewann stark verhalten gegen *El Dorado Belle*, die sich von dem ubrigen Felde noch am besten hielt, *Nellie H.* und *Hornelia Wilkes*. Die Letztgenannte, *Antelater* und *Romola* hatten einen ziemlich schlechten Start, was indess insoferne nichts verschlug, als sie bei dem guten Laufen von *Happy Bird* ohnedies nichts in das Ende dreinzureden gehabt hatten.

DAS BADENER JULI-MEETING.

IV.

Die vergangene Woche stand im Zeichen der schnellen Zeiten. Solche gab es namlich an den beiden Schlusstagen des Badener Juli-Meetings in Hülle und Fülle, eine Folge der günstigen Witterung und des daher ausgezeichneten Bahnzustandes. Die an beiden Tagen erzielten guten Leistungen sind jedenfalls geeignet, werthvolle Aufschlüsse über das eigentliche Konnen verschiedener unserer Traber zu geben. Sie werden daher bei der Berechnung der Chancen der einzelnen Concurrenten für die spateren Ereignisse maassgebend sein müssen.

An diesen guten Leistungen hatte das inlandische wie das auslandische Material in gleicher Weise Theil. Von den internationalen Pferden waren es namentlich die Vertreter der guten zweiten Classe, die sich da auszeichneten. In erster Linie ist hier wohl *Boabdil* zu erwahnen. Der zahe Hengst trabte im Preis vom Curhaus am Donnerstag als Zweiter hinter *Miss Sidney* über 2860 Meter 1 : 25^8; es ist das eine erstaunlich gute Zeit, aus der man schliessen darf, dass *Boabdil* sich auf der Hohe seiner Form befindet. In dieser dürfte er unter Umstanden auch für die Matadoren einen sehr gefahrlichen Gegner abgeben, wie er denn überhaupt nur um ein ganz Weniges hinter dem Trio der grossen Kanonen rangirt. Ein sehr gutes Pferd steckt in seiner Bezwingerin *Miss Sidney*. Die Stute, die in ihrer Heimat einen Record von $2:13\frac{1}{4}$ hat, verrieth bei ihrem Erstlingssiege 1 : 27^5. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass dies noch lange nicht die Grenze ihres Könnens bedeutet, zumal wenn sie einmal die Folgen des Acclimatisationsprocesses überwunden und langere Distanzen, als es 2800 Meter sind, anstandslos zu bewaltigen gelernt haben wird. Merkwürdig ist, dass sie am Donnerstag

in den Wetten so vollkommen vernachlässigt war, obwohl sie nach Buchrechnung die erste Chance im Rennen haben musste. Schon am Sonntag hatte sie im Handicap über die ihr schon zu lange Distanz von 2920 Meter $1:28^7$ gezeigt. Nachdem sie damals in den letzten 100 Metern ganz »ausgespannt« hatte, so war man wohl zu der Annahme berechtigt, sie würde eine etwas kürzere Distanz ohne Schwierigkeit in $1:27^1/_2$ hinter sich gebracht haben. Dann war sie aber am Donnerstag nicht zu schlagen, und in dieser Voraussetzung wurde sie von uns auch in den Voraussagen für den Fall eines Starts als wahrscheinliche Siegerin bezeichnet. Verblüffend gut lief in dem Rennen, das *Miss Sidney* gewann, *Reddy*. Der Hengst trabte $1:27^3$, eine Zeit, die er bisher noch nicht gezeigt; da er anfangs etwas schwer auf die Beine kam, so scheint es fast, als konne er noch besser gehen. Auch *Legene* hielt sich eine Zeit lang sehr gut. In Folge seines ungeberdigen Temperaments geht es bei ihm mit dem Starten nicht ganz gut. Er will nicht umkehren und braucht am Ablauf immer einen eigenen Stallburschen, der ihn umdreht, denn dem Zügel allein folgt er nicht. Durch diese seine Marotte verlor er beim Start sehr viel; er war zwar gleich bei den vorderen Pferden, musste aber dadurch so viel aus sich herausnehmen, dass er dann bei seinem Mangel an genügender Arbeit dem schnellen Tempo erlag. Dass er einmal weit unter $1:27^4$ wird traben konnen, der Zeit, die er im Rennen als Vierter zeigte, ist wohl zweifellos.

Sehr bemerkenswerth sind im Uebrigen die Leistungen, die in der Vorwoche *George A.*, *Minnie Birchwood*, *Deck Miller*, *Iquique*, *Avana*, *Nathalie* und *Antelater* brachten. *George A.* holte sich im Preis von Mödling am Sonntag einen Record von 1 : 28, indem er über 3075 Meter $1:28^2$ trabte; unter Umständen besitzt der Woss'sche Hengst also auch eine gewisse Ausdauer. *Deck Miller*, *Iquique* und *Minnie Birchwood* machten ihm den Sieg allerdings heiss genug. Der Erstere zeigte sich fast *George A.* gleichwerthig; er wurde von ihm über dieselbe Distanz nur um eine Kopflange geschlagen, nicht viel weiter waren *Iquique* und *Minnie Birchwood* hinter den Beiden zurück. Die letzteren Zwei gaben übrigens erst am Donnerstag im Internationalen Handicap eine richtige Probe von ihren Fähigkeiten. *Iquique*, der, von seinem Besitzer übrigens vorzüglich gesteuert, hier Zweiter hinter *Kerins* war, lief darin über 3100 Meter $1:27^9$, *Minnie Birchwood* über die gleiche Strecke $1:28^1$; ohne verschiedene schlechte Fehler wäre die Stute wohl vor *Iquique* eingekommen. *Avana* lauft von Rennen zu Rennen besser. Am Sonntag gewann sie den Strassern-Preis verhalten in $1:27^2$. Wie viele Secunden hat sie noch in sich? *Antelater* ist derzeit wieder auf der Höhe ihres Könnens. Sie trabte am Sonntag im Handicap netto 1 : 28, die beste Zeit, die sie bisher je gezeigt, aber das war nicht gut genug, um zu gewinnen. Sie konnte damit nicht die alte *Nathalie* schlagen, die $1:29^5$ ging. *Nathalie* ist sehr schnell, aber etwas fehlt ihr gänzlich, das ist Ausdauer.

Wenn es noch eines Beweises bedürfte, welch ungeheure Fortschritte unsere Zucht in den letzten Jahren gemacht, die Resultate im Inländerrennen der letzten zwei Renntage wurden genügen, ihn zu erbringen. Man bekam da so recht zu sehen, wie v i e l e gute Inländer wir besitzen und wie wenig wir der warm empfohlenen — 1 : 47- oder 1 : 46-Rennen bedürfen. Man konnte es sich da füglich schenken, auf weitere Einzelheiten einzugehen, und brauchte da nur citiren: *Van-nina* $1:34^8$, *Noblesse* $1:34^1$, *Peregrinus* $1:33^8$, *Czimer* $1:33^6$, *Ara* $1:33^4$, *Dongo C.* $1:32^4$, *Dongo A.* $1:30^9$, *Fantasie* $1:36^3$, *Tummle dich* $1:32^9$, *Priatny II.* $1:35^6$, *Paul H.* $1:35^1$, *Bruder Martin* $1:37^6$, *Lady Gardina* $1:38^1$ etc. All das sind vorzügliche Leistungen, von welchen namentlich die von *Noblesse*, *Czimer*, *Ava*, *Dongo A.*, *Paul H.* und *Bruder Martin* nähere Erwähnung verdienen, weil diese Pferde anscheinend noch nicht den Gipfelpunkt ihres Konnens erreicht haben. *Noblesse* holte sich ihren neuen Record mit einem erstaunlich leichten Siege im Prinz Solms-Handicap am Sonntag; man darf sie sicher auf 1 : 32 und auch darunter taxiren, ebenso *Czimer*. Er gewann den Preis von Rauhenstein fast den ganzen Weg völlig verhalten gegen *Ara*, die in der kundigen Hand von Clayton die vorerwähnte schnelle Zeit verrieth und ihr Pensum ohne einen gröberen Fehler absolvirte. *Ara* ist im Kommen; ihre Vorderbeine, die bis vor Kurzem nicht eben im besten Zustande waren, sind in Gesundung begriffen und nun wird sie erst zu zeigen vermögen, was sie kann. Wir glauben, dass das nicht wenig ist. *Dongo A.* ist wieder die Alte; der Husten hat, wie man sieht, ihr Können nicht beeinträchtigt. Bis zum nächsten Meeting durfte sie bereits genügend Arbeit haben, und dann wird mit ihr selbst bei nicht besonders ungünstigen Umständen auch einer *Princesse Nefta* gegenüber zu rechnen sein, denn *Dongo A.* muss heute schon auf 1 : 29 geschätzt werden. Ein guter Vierjähriger ist im Laufe der Zeit aus *Paul H.* geworden; seine Leistung von $1:35^1$ als Zweiter zu *Priatny II.* im Schluss-Handicap am Donnerstag hatte er zweifelsohne überboten, wäre ihm nicht lange Zeit der Weg verlegt gewesen. An *Bruder Martin* hat sein Besitzer und Trainer Neidl das Kunststück zu Wege gebracht, aus einem Traber, der nur für die kleinsten Provinzbahnen bestimmt schien, ein ebenso nützliches wie treues Handicappferd gemacht zu haben. Der Hengst ist, er mag starten wo immer, stets beim Ende dabei, wenngleich ihm, eben wegen seines ehrlichen Laufens, z. B. in Handicaps, auch nicht ein I-Tüpfelchen geschenkt wird. Im Herbste wird er wohl unter 1 : 36 laufen konnen.

Beinahe hätten wir zu erwähnen vergessen, dass sich am letzten Renntage auch unsere zweitclassigen Dreijährigen zum Theile sehr brav aufführten. So gewann *Präsident* das Handicap für Dreijährige am Donnerstag überlegen in $1:43^2$, ausserdem zeigten die anderen Placirten in dem Rennen überraschende Zeiten, nämlich *Tarantella* $1:40^8$, *Dobrak* $1:40^6$ und *Trilby* $1:39^2$. Von allen Vieren, namentlich aber von *Trilby*, ist das wohl auch nicht das Beste; *Trilby* ist sicher schon jetzt, wenn disponirt, 1 : 37 zu traben im Stande.

Ende gut. Alles gut, das gilt auch vom Badener Juli-Meeting. Seine zwei letzten Renntage verdienen jedenfalls das Lob eines guten Endes. Alles in Allem hat das Meeting den gegenwärtigen hohen Stand unseres Trabrennbetriebes und unserer Traberzucht neuerdings glänzend documentirt.

NOTIZEN.

GARDINA SWJETA, die Mutter von *Lady Gardina* und *Prophet*, wurde von Herrn Leopold Wanko an kaiserlichen Rath Alexander Stohr verkauft.

ADRIA, *Hornelia Wilkes* und die in Berlin trainirte *Virginia Belle* sind in das alleinige Eigenthum des Herrn Albert Moser übergegangen. Bisher war bekanntlich Frau Sorger Mitbesitzerin der drei Pferde.

TUMMLE DICH wird dieser Tage von *Callisto*, dem Vater von *Puzzi*, gedeckt werden. Auf das Product darf man gespannt sein. Die Stute bleibt aber so lange es möglich in Training. Ihre Stallgenossin *Nettie* hat bereits die Bekanntschaft von *Callisto* gemacht.

ARLINE wird im Badener August-Meeting wieder auf der Rennbahn erscheinen. Die Stute, die gegenwärtig frischer denn je ist, wird schon seit einiger Zeit vom Trainer Carl Neidl gearbeitet. Sie soll in den verschiedenen Herrenfahren des August-Meetings starten, bei welcher Gelegenheit sie ihr Besitzer, Baron Johann Moser, selbst steuern wird.

EMIL KAINZ, der langjährige Gestütsmeister in der Kagraner Zuchtanstalt des Wiener Trabrenn-Vereines, verlässt mit 1. August diese seine Stellung. Dem tüchtigen und verlässlichen Fachmanne wird es wohl nicht schwer fallen, in gleicher Eigenschaft ein Engagement zu finden, in dem er eine seinem Können entsprechende Thätigkeit entfalten kann

DIE ZWEIJÄRIGEN verrichten im Hinblicke auf die vor der Thüre stehenden Zweijahrigen-Rennen natürlich schon fleissig bessere Arbeit. Wie schon vor acht Tagen erwähnt, sieht man namentlich auf der Badener Rennbahn, wo gegenwärtig wegen der dortigen Rennen [illegible] Quartier genommen haben, viele Vertreter des jüngsten Jahrganges. *Princesse Naphta*, die von *Callisto* stammende Halbschwester von *Princesse Nefta*, scheint die Beste zu sein; neben ihr machen sich noch eine dem Gestüte Kaplanhof gehörige einaugige Stute, ein von Tappan mit der Mutter als Fohlen importirter Hengst, der die Inländerqualification besitzt, und namentlich eine Stallgenossin von *Princesse Naphta*, eine Rothschimmelstute Namens *Wanita Stranger*, besonders bemerkbar. Letztere, die von Stranger—Wanita gezogen ist, scheint ihrer Stallgenossin fast ebenbürtig zu sein. Obwohl sie Trainer Dieffenbacher, ihr Fahrer, erst kurze Zeit arbeitet, verräth sie ganz verblüffende Fähigkeiten. Halbe Bahnen in einem 1 : 37er Tempo sind bei ihr nichts Seltenes. Dabei hat sie eine Action wie ein alter Traber. Auf ihr Debut auf der Rennbahn sind wir in der That neugierig.

ZWEI DISTANZFAHREN für Vierergespanne werden während des Badener August-Meetings zur Entscheidung gelangen. Das erste wird am 14. August zum Austrag kommen. Es ist mit einem werthvollen Ehrenpreise und 5000 Kronen dotirt, offen für Pferde aller Länder, und führt über die respectable Strecke von 7000 Metern. Alles geht vom gleichen Start, ausgenommen Gespanne, in welchen sich Pferde mit einem besseren Record als 1 : 36 befinden; diese erhalten 400 Meter Zulage. Bemerkt sei, dass die Pferde paarweise nebeneinander gespannt sein müssen; eine andere Art der Bespannung ist nicht zulässig. Nach diesem Fahren wird dann ein correspondirendes vierspänniges Distanz-Handicap stattfinden. Dasselbe führt gleichfalls über 7000 Meter und ist mit einem Ehrenpreise und 4000 Kronen ausgestattet. Die vier Erstplacirten des erstgenannten Rennens müssen bei Preisverlust an dem Handicap theilnehmen die Preise des ersten Distanzfahrens werden daher auch erst nach Entscheidung des Handicaps ausgefolgt.

TRAINER DIEFFENBACHER gewann am Donnerstag bekanntlich mit *Happy Bird* das Trost Handicap. Sein Sieg mit dieser Stute war wirklich ein Cabinetsstück gediegener Fahrkunst. Der Besitzer von *Happy Bird* hatte ihn unmittelbar vor dem Rennen ersucht, die etwas difficile Stute zu fahren, nachdem er selbst in mehreren Rennen sich vergeblich bemüht hatte, *Happy Bird* tadellos über die Bahn zu bringen — das Thier sprangte nämlich im letzten Drittel jedes Rennens beständig aus. Obwohl nun Trainer Dieffenbacher *Happy Bird* das letzte Mal vor — zwei Jahren in der Hand gehabt hatte, zu welcher Zeit sie den Herren Schlesinger & Co. gehörte, so entschloss er sich endlich doch, die Steuerung der Stute zu übernehmen, wie man sieht mit Erfolg. Unter ihm ging sie tadellos, und zu dem gewohnten Stehenbleiben in der letzten Halbrunde liess ihr Dieffenbacher keine Zeit. In seiner Hand war sie einfach nicht zu schlagen. Ihr Besitzer, den *Happy Bird* durch ihre bisherigen Misserfolge, wie man sagt, schon ein gutes Stück Geld kostete, war natürlich über den endlichen Erfolg seines Pferdes überglücklich; er konnte dessen Steuermann nicht genug danken. Im Publicum hatte man übrigens die richtige Nase; als man Dieffenbacher hinter *Happy Bird* sah, war Alles überzeugt, dass sie gut laufen werde, und alsbald war die Stute Favorit. Ein paar Superkluge witterten natürlich, wie das schon nicht anders sein kann, hinter dem Siege von *Happy Bird* einen grossen Betrug, obwohl für jedermann es angesichts der Unterstützung der Stute am Totalisateur klar sein musste, dass man erwarte, *Happy Bird* werde besser als sonst laufen, und es gab einige sehr erregte Debatten zwischen Anhängern der Siegerin und Leuten, die augenscheinlich — darüber erbost waren, dass sie nicht dieselbe gewettet hatten. Unter Anderem konnte man eine etwas ältere Dame, bekannt, nicht so sehr als »stille« Mitbesitzerin eines Rennstalles bis vor einiger Zeit wie durch den Umstand, dass sie sonst gegen den gröbsten Unfug in einem Rennen gar nichts dagegen hatte, wenn sie — das betreffende Pferd wettete, u. A. also konnte man diese »Rennbahntype«, als der Sieger an ihr vorbeifuhr — sehr zum Ergötzen der Umstehenden — laut, sagen wir, »schreien« hören: »Na, das war wieder einmal ein schöner Mumpitz! Zuerst setzen sie den Italiener hinauf, der halt fest, und dann kommt ein Anderer hinauf, der gewinnt, natürlich heisst es dann · das hat der Fahrer gemacht!« Sollte die Dame wirklich glauben, dass der Besitzer von *Happy Bird* sieben bis acht Rennen im Werthe von je 1500—1800 Kronen vergab, um dann mit einem 50 fl.-Ticket die sensationelle Ueberraschungsquote von — 16 fl. · 5 zu holen! Ein derartiges Benehmen an einem öffentlichen Orte muss entschieden gerügt werden, und man wird es der Rennleitung wirklich nicht verargen konnen, wenn sie ebenso wie gegen den »Mumpitz« im Rennen auch gegen grundlose V e r d ä c h t i g u n g e n seitens Solcher einschreitet, die am wenigsten zur Kritik befugt sind, wie in diesem Falle die betreffende »Lady«.

RUDERN.

TERMINE.

Breslau . . . . 23. Juli
Mainz . . . . 23. Juli
Schwerin . . . . 23. Juli
Giessen . . . . 30. Juli
Frankfurt a. M. . . . . 6. August
Klagenfurt . . . . 15. August
Ostende (Europa-Meisterschaften) . . . . . . 15. August
Wien (Distanzrudern) . . . . 20. August

NENNUNGEN.

Lundenburg 1899.

XI. mährisch-schlesische Ruderverbands-Regatta auf der Thaya nächst Lundenburg.

Sonntag den 30. Juli.

I. EINSER für Juniors.
Carl Samek, Brünner Ruder-Verein.
Heinrich Fritzl, Lundenburger Ruder-Verein.
Ludw. Resnicek, Wiener R.-V. »Union«.

II. EINSER. Meisterschaft von Mähren und Schlesien.
Leop. Hannak, Brünner R.-Cl. »Brunn«.
Carl Hollecek, Lundenburger Ruder-Verein.

III. SENIOR-EINSER. Ehrenpr.
Carl Samek, Brünner Ruder-Verein.
Ludwig Kočičko, Lundenburger Ruder-Verein.

IV. VIERER mit Steuermann. Ehrenpr.
Brünner R.-Cl. »Brunn«: Carl Palliardi, Emil Schwarz, Heinrich Tschorner, Victor Buega (Schlag), Joh. Gutter (Steuer).

Das Vorrennen zu Nr. I wird am Vormittag des Regattatages um 11 Uhr gerudert.

AUSSCHREIBUNGEN.

Frankfurt am Main 1899.

Sonntag den 20. August.

I. MAINPOKAL. Einser. Wanderpreis, gestiftet im Jahre 1894 von der Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania«. Offen für alle im Stromgebiete des Main ansässigen Ruderer mit Ausnahme derjenigen, welche schon im Deutschen Meisterschaftsrudern oder im Rennen um den Mainpokal gesiegt haben. Eins. 10 Mk. Der Sieger erhält ein Ehrenzeichen.

Länge der Bahn 2000 M. stromabwärts.

Start oberhalb der Gerbermühle, Ziel am Deutschherrnquai. Die Startnummern zählen vom linken Ufer aus.

Die Meldungen sind unter Beifügung des Einsatzes an Herrn Ernst Ladenburg, Junghofstrasse Nr. 14, zu richten. Schluss der Meldungen und Nennungen Samstag den 5. August l. J., Abends 6 Uhr. Bei der Nennung ist ein Obmann, gemäss § 13 der Allgemeinen Wettfahrbestimmungen, namhaft zu machen. Auslosung der Startplätze Samstag den 12. August, Abends 7 Uhr, bei Herrn Ernst Ladenburg, Junghofstrasse Nr. 14.

Die Preisvertheilung findet Nachmittags nach Beendigung des Dauerruderns auf der Maininsel des Frankfurter Ruder-Vereines statt.

II. DAUERRUDERN. Offen für alle dem Deutschen Ruder-Verbande angehörenden Vereine.

Beginn ca. 3 Uhr Nachmittags. Der Start erfolgt an der Staatsbahnbrücke. Der Cours geht von da nach Bürgel um einen mit der Flagge des Frankfurter Regatta-Vereines kenntlich gemachten Wendepunkt, von hier zurück bis zum Ziel an der Maininsel des Frankfurter Ruder-Vereines.

Länge der Bahn ca. 20 Kilometer, 12 Kilometer stromauf, 8 Kilometer stromab.

Bestimmungen.

1. Das Dauerrudern unterliegt den Gesetzen des Deutschen Ruder-Verbandes nur soweit diese die Zugehörigkeit zum Verbande, die Amateurschaft und die Juniorschaft betreffen.

2. Zugelassen sind Gigvierer, Dollenvierer und Vierer mit Steuermann nach freier Wahl.

3. Die Boote werden einzeln in Zwischenpausen von mindestens fünf Minuten gestartet. Die Mannschaften müssen die Strecke ohne fremde Beihilfe durchrudern.

4. Jedem Ruderer, welcher auf einem früheren Dauerrudern des Frankfurter Regatta-Vereines erste Preise errungen hat, wird für jeden derselben je eine Minute zu der von uns ermittelten absoluten Zeit zugerechnet. Jedem anderen Ruderer wird die absolute Zeit berechnet.

5. Für je vier oder Theile von vier gemeldete Boote wird ein Preis gegeben. Für die absolut beste Fahrzeit wird ausserdem ein Zeitpreis gewährt. Die Erringer dieses Zeitpreises gelten nicht als Sieger im Sinne der Wettfahrbestimmungen, und aus dem Besitze eines Zeitpreises entsteht keinerlei Beschränkung für zukünftige Regatten oder Dauerrudern.

6. Jeder Meldung ist ein Einsatz von 20 Mk. für jedes Boot beizufügen, welcher zur Hälfte zurückgegeben wird, wenn das Boot innerhalb einer Pflichtzeit von $1^3/_4$ Stunden die ganze Strecke vom Start bis zum Ziel zurückgelegt hat.

7. Wir behalten uns vor, diese Pflichtzeit abzuändern, falls ein ungewöhnlicher Wasserstand uns dazu zwingt.

8. Die Meldungen sind schriftlich unter Beifügung des Einsatzes bis zum Samstag den 12. August, Abends 6 Uhr, an Herrn Ernst Ladenburg, Junghofstrasse 14, zu richten. Bei der Meldung ist der Name eines Obmannes anzugeben, welcher allein berechtigt ist, seinen Verein in allen auf das Dauerrudern bezüglichen Angelegenheiten zu vertreten. Ein allenfallsiger Stellvertreter dieses Obmannes ist spätestens eine halbe Stunde vor Beginn des Dauerruderns schriftlich zu nennen.

Die Nennungen sind schriftlich spätestens eine halbe Stunde vor Beginn des Dauerruderns am Start einzureichen, denselben ist beizufügen, ob die Ruderer schon in früheren Frankfurter Dauerrudern gesiegt haben.

9. Nach Eröffnung der Meldungen wird die Reihenfolge der Abfahrt durch das Los festgesetzt und gleichzeitig mit der Bekanntgabe derselben den Betheiligten die genaue Abfahrtszeit mitgetheilt.

10. Bei weniger als vier gemeldeten Booten findet kein Dauerrudern statt.

11. Am Start erhält jedes Boot zwei aus Nummern bestehende Rennabzeichen, welche vom Bug- und Steuermann auf dem Rücken zu tragen und welche am Ziel wieder abzuliefern sind.

12. Die Mannschaften haben sich im Bureau des Regatta-Ausschusses auf der Maininsel sowohl vor als nach dem Rennen an der daselbst aufgestellten Waage wiegen zu lassen, anderenfalls sie von der Preisberechtigung ausgeschlossen sind.

13. Allenfallsige Proteste und Streitigkeiten sind am Ziele sofort nach Schluss des Dauerruderns einzubringen. Bei Einlegung eines Protestes sind von dem Protestirenden 20 Mk. zu hinterlegen, welche der Regattacasse verfallen, falls der Protest als unbegründet zurückgewiesen wird. *Frankfurter Regatta-Verein.*

RESULTATE.

Hamburg 1899.

Amateur-Ruder-Regatta auf der Alster, abgehalten vom Allgemeinen Alster-Club und dem Norddeutschen Regatta-Verein.

Erster Tag. Samstag den 15. Juli.

Rennstrecke 2000 Meter.

I. VIERER. Für Ruderer, welche in keinem offenen Rennen im Ausleger-Rennboot gestartet haben und für Rennen IV nicht genannt werden. Epr.
Hamburger Ruder-Verein: Richter, Bechtluft, Dieck, Evers (Schlag), Heuer (Steuer) . . . . . (7 : $50^1/_2$) 1
Oberweser-Ruder-Verein, Bremen: A. Brauckmüller, O. Deiters, H. Reiche, H. Meyer (Schlag), H. Sigge (Steuer) . . . . (7 : $59^1/_2$) 2
Ruder-Verein Schwerin: Lübbe, Petersen, Harders, Bohnhof (Schlag), Stutz (Steuer) . . . . . (8 : $11^1/_2$) 3
Ferner fuhr: R.-Cl. »Kosmos von 1874«, Hamburg.

II. VIERER. Wanderpr. Kaiser Wilhelms II.
Berliner Ruder-Club: W. Gockisch, O. Pupke, R. Fischer, R. Spremberg (Schlag), W. Frank (Steuer) (7 : $08^1/_2$) 1
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: A. Röbl, W. Carstens, J. Körner, A. Möller (Schlag), M. Ammermann (Steuer) . . . . (7 : $12^1/_2$) 2
Frankfurter R.-G. »Germania«: Heinr. Schenk, Heinr. Best, Fritz Müller, Carl Lensch (Schlag), C. Reinhardt (Steuer) . . . . (7 : $16^1/_2$) 3
Ferner fuhren: »Wiking«, Berlin; Mainzer Ruder-Verein; R.-Cl. »Hellas«, Berlin.

III. EINSER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 29. Juni 1899 keinen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Einser gewonnen haben.
Paul Schefe, Hannover'scher Ruder-Club . . (8 : 11) 1
W. Wilhelmi, Bremer Ruder-Verein von 1882 (8 : $16^1/_2$) 2
Erich Witting, R.-V. »Wiking«, Berlin . . (8 : $21^1/_2$) 3
Ferner fuhren: E. Gossow, Berliner Ruder-Club; O. Sieveking, Hamburger Ruder-Club.

IV. VIERER für Juniors. Epr.
R.-V. »Wiking«, Berlin: W. Schuler, E. Hahmann, H. Ernst I., C. Bethke (Schlag), R. Falkenberg (Steuer) (7 : $13^1/_2$) 1
Berliner Ruder-Verein v. 1876: B. Czaja, R. Spath, K. Kirchner, P. Schober (Schlag), O. Schmeidler (Steuer) (7 : $26^1/_2$) 2
R.-Cl. »Sport-Borussia«, Berlin: A. Kirschten, A. Eden, A. Kasprick, M. Bartels (Schlag), M. Brockmann (Steuer) (7 : $?3^1/_2$) 3
Ferner fuhren: R.-V. »Wiking«, Berlin (zweites Boot); Bremer Ruder Verein von 1882; R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg; R.-V. »Brema«, Bremen; R.-Cl. »Kosmos von 1874«, Hamburg.

V. DOPPELZWEIER ohne Steuermann. Epr.
R.-G. »Victoria«, Berlin: Lothar Klaus, Felix Rassmussen . . . . (7 : 26) 1
Berliner Ruder-Club: Ernst Gossow, Schultze-Denhard . . . . (7 : 28) 2
R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg: R. Mannheim, E. Malmsten . . . . (7 : 38) 3

VI. VIERER ohne Steuermann. Herausforderungspr.
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: A. Röbl, W. Carstens, J. Körner, A. Möller . . (7 : $00^1/_2$) 1
Mainzer Ruder-Verein: Adam Piez, Georg Wenzky, Franz Brand, Rud. Hummel . . . . . (7 : $08^1/_2$) 2
R.-Cl. »Hellas«, Berlin: O. Senftleben, E. Kohfahl, W. Kuntze, W. Hintze . . . . . . (7 : $16^1/_2$) 3
Ferner fuhr: Berliner Ruder-Club (wegen Collision ausgeschlossen).

Bei 250 M. Collision zwischen R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg, und Berliner Ruder-Club, Berlin, im Wasser des Ersteren. Berliner Ruder-Club, Berlin, wurde ausgeschlossen und die anderen drei Boote zu neuem sofortigen Start zurückgerufen. Zweites Rennen glatt verlaufen.

VII. EINSER. Meisterschaft von Hamburg.
E. Malmsten, R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg (8 : $21^1/_2$) 1
E. Möller, R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg (8 : $30^1/_2$) 2
R. Fliege, R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg (8 : $50^1/_2$) 3
Ferner fuhren: A. Reimers, R.-Cl. »Kosmos von 1874«, Hamburg; Kahler, Hamburger Ruder-Verein.

VIII. VIERER. Epr.
R.-V. »Deutschland«, Hannover: Ed. Rubach, Alb. Wedekind, Fr. A. Hemme, Ernesto Stael (Schlag), Rothgangel (Steuer) . . . . (7 : 28) 1
Germania-Ruder-Club, Hamburg: A. Pinckernelle, A. Warncke, R. W. Klee, O. Götze (Schlag), A. Gleichman (Steuer) . . . . (7 : 31) 2
Hannover'scher Ruder-Club: Paul Schefe, Max Lemier, Albert Hennig, Arnold Schultz (Schlag), Max Richter (Steuer) . . . . (7 : 36) 3
Ferner fuhren: Ruder-Verein Schwerin; Hamburger Ruder-Verein; Berliner Ruder-Club; R.-Cl. »Kosmos von 1874«, Hamburg; Erster Kieler Ruder-Club von 1862.

IX. ZWEIER ohne Steuermann. Jubiläumspreis.
Spindlersfelder Ruder-Verein v. 1878: O. Legel, A. Krause . . . . (8 : 22) g. ü. d. B.

X. ACHTER. Epr.
Oberweser-Ruder-Verein, Bremen: W. Frese, B. Krüger, J. Braun, E. Peters, W. Blome, H. Brüns, H. Welis, A. Bergmann (Schlag), H. Meyer (Steuer) (6 : $39^1/_2$) 1
Bremer Ruder-Verein v. 1882: O. Albers, J. Woltjen, H. Röhrig, W. Wilhelmi, Th. Hoffmann, W. Uhlemann, G. Smidt, W. Riensch (Schlag), R. Müller (Steuer) (6 : $40^1/_2$) 2
R.-V. »Wiking«, Berlin: W. Schuler, E. Hahmann, H. Ernst I, C. Bethke, C. Gerlinger, G. Jahnert, C. Ernst II., Levzow (Schlag), J. Teuber (Steuer) (6 : $43^1/_2$) 3
Ferner fuhren: R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg; Hamburger Ruder-Verein; Berliner Ruder-Verein von 1876.

Zweiter Tag. Sonntag den 16. Juli.

XI. EINSER. Alster-Pokal. Herausforderungspr.
Dr. Schultze-Denhard, Berliner Ruder-Club (8 : $02^1/_2$) 1
M. Sommerfeld, Danziger Ruder-Verein . (8 : $08^1/_2$) 2
E. Gossow, Berliner Ruder-Club . . . . (8 : $12^1/_2$) 3
E. Malmsten, R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg (8 : $12^1/_2$) 4
Ferner fuhren: H. Wiedemann, R.-Cl. »Obotrit«, Schwerin i. M.; Athol K. Caris, Tyne Amateur Rowing-Club, Newcastle.

XII. ACHTER. Preis der freien und Hansestadt Hamburg. Herausforderungspr.
R.-V. »Wiking«, Berlin: O. Altmann, W. Wilnow, C. Gerlinger, B. Goldmann II., H. Riefenstahl, C. Bethke, C. Ernst II., Levzow (Schlag), J. Teuber (Steuer) (6 : 30) 1
Berliner Ruder-Club: W. Parther, E. Herrmann, W. Gockisch, O. Pupke, R. Fischer, R. Spremberg, Fr. Kopke, H. Ripberger (Schlag), W. Frank (Steuer) (6 : 43) 2
Ferner fuhr: Germania-Ruder-Club, Hamburg (aufgegeben).

XIII. VIERER. Epr.
Bremer Ruder-Verein von 1882: Eb. Riensch, F. Gaih, G. Kühne, W. Jacobs (Schlag), R. Müller (Steuer) . . . . (7 : 44) 1
R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: Gallert, Reberg, H. Vogelsang, A. Bünte (Schlag), Zahn (Steuer) (7 : 46) 2
Bremer R.-V. »Brema«: K. Frahm, P. Spohler, C. Wurstmann, A. Deters (Schlag), F. Kramer (Steuer) (7 : 54) 3
Ferner fuhr: R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg (aufgegeben).

XIV. EINSER für Juniors. Epr.
L. Klaus, R.-G. »Victoria«, Berlin . . . . (8 : 22) 1
E. Möller, R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg (8 : $27^1/_2$) 2
R. Mannheim, R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg . . . . (8 : 31) 3
Ferner fuhren: Böhmcker, Hamburger Ruder-Verein; O. Sieveking, Hamburger Ruder-Club; A. Reimers, R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg.

Bei 100—150 M. verursacht »Wiking«, Berlin, Collision mit R.-G. »Victoria«, Berlin. »Wiking«, Berlin, wird ausgeschlossen. Zweiter Start gelingt.

XV. VIERER. Epr.
R.-V. »Deutschland«, Hannover: Ed. Rubach, Alb. Wedekind, Fr. A. Hemme, Ernesto Stael (Schlag), Rothgangel (Steuer) . . . . (7 : $18^1/_4$) 1
Bremer Ruder-Verein von 1882: O. Albers, J. Woltjen, G. Smidt, W. Riensch (Schlag), R. Müller (Steuer) . . . . (7 : $27^1/_2$) 2
R.-Cl. »Sport-Borussia«, Berlin: A. Kirschten, A. Eden, A. Kasprick, M. Bartels (Schlag), M. Brockmann (Steuer) . . . . (7 : $30^1/_2$) 3
Ferner fuhren: Ruder-Verein Schwerin; Hamburger Ruder-Verein; Hannover'scher Ruder-Club (aufgegeben) Germania-Ruder-Club, Hamburg (aufgegeben).

XVI. ACHTER für Juniors. Schumacher-Preis.
Berliner Ruder-Verein v. 1876: R. Banschmann, W. Barreiss, B. Czaja, R. Spath, H. Barreiss, H. Lorch, H. Kirchner, P. Schober (Schlag), O. Schmeidler (Steuer) (6 : $44^1/_2$) 1
Germania-Ruder-Club, Hamburg: O. Dieckmann, C. Ross, E. Schlabach, G. Albers, P. Holtzhausen, E. Schlüter, R. W. Klée, R. Jencquel (Schlag), A. Gleichman (Steuer) . . . . (7 : $02^1/_2$) 2
Bremer Ruder-Verein von 1882: Eb. Riensch, H. Hackstroh, Ed. Focke, F. W. Neunhöffer, G. Blank, F. Gaih, G. Kühne, W. Jacobs (Schlag), R. Müller (Steuer) . . . . (7 : $07^1/_2$) 3
Ferner fuhren: R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg; Oberweser-Ruder-Verein, Bremen; R.-V. »Wiking«, Berlin; R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg. Letztere zwei wurden wegen gegenseitiger Collision ausgeschlossen.

XVII. VIERER. Epr.
Hamburger Ruder-Verein: Blank, Bechtluft, Dieck, Klöckner (Schlag), Heuer (Steuer) . . . . (8 : $03^1/_2$) 1
Berliner Ruder-Club: P. Wetzki, E. Hopmann, S. Prugel, K. Orbanowski (Schlag), Th. Körner (Steuer) (8 : $06^1/_2$) 2

Hannover'scher Ruder-Club: Paul Schefe, Max Lemier, Albert Hennig, Arnold Schultz (Schlag), M. Richter (Steuer) . . . . (8 : 12$^{1}/_{2}$) 3

Ferner fuhren: R.-V. »Deutschland«, Hannover; Germania-Ruder-Club, Hamburg; R.-Cl. »Kosmos v. 1874«, Hamburg; Berliner Ruder-Verein v. 1876; Erster Kieler Ruder-Club v. 1862; Ruder-Verein Schwerin.

XVIII. VIERER. Preis des Deutschen Ruder-Verbandes. Wanderpr.

Berliner Ruder-Club: W. Gockisch, O. Pupke, R. Fischer, R. Spremberg (Schlag), W. Frank (Steuer) (7 : 39$^{1}/_{5}$) 1

R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: A. Rohl, W. Carstens, J Körner, A Moller (Schlag), M Ammermann (Steuer) . . . . (7 : 44$^{1}/_{5}$) 2

R.-V. »Wiking«, Berlin: O. Altmann, B. Goldmann II., H. Riefenstahl, W. Willnow (Schlag), J. Teuber (Steuer) (7 : 49$^{1}/_{5}$) 3

Ferner fuhren: Frankfurter R.-G. »Germania«; R.-G. »Victoria«, Berlin.

XIX. ACHTER (beschrankt) Epr.

Bremer Ruder-Verein von 1882: O. Albers, J. Woltjen, H. Röhrig, W. Wilhelm, Th. Hoffmann, W. Uhlemann, G Smidt, W. Riensch (Schlag), R. Muller (Steuer) . . . . (6 : 51) 1

R.-Cl. »Allemannia von 1866«, Hamburg: C. Bruckner, H. F. Rider, C. Lauritzen, C. Fertsch, F. M. Burton, H. Dabelstein, R. Walther, C. Mahnke (Schlag), F. Schurbohm (Steuer) . . . . (7 : 05) 2

R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg: J. Gallert, Th. Clouth, E. Hessenmüller, G. Hessenmüller, H. Vogelsang, A. Reberg, W. Scheiffele, A. Bünte (Schlag), Zahn (Steuer) . . . . (7 : 06) 3

Offenbach a. M. 1899.

Jubilaums-Regatta veranstaltet vom Offenbacher Ruder-Verein 1874 auf dem Main.

Sonntag den 16. Juli.

Rennstrecke 2000 Meter stromab.

I. ACHTER. Falke-Preis. Offen fur Juniors.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft: H. Maas, Walther Grethel, G. Brandt, W. Marx, A. Winkler, L. Burkhard, H. Murr, R. Weikel (Schlag), H. Heiler (Steuer) . . . . (6 : 01$^{4}/_{5}$) 1

Frankfurter R.-G. »Germania«: C. Ranninger, A. Jung, G. Becker, J. Gamber, O Muller, L. Lauer, Dr. P. Frey, L. Knabe (Schlag), G. Balz (Steuer) (6 : 06$^{2}/_{5}$) 2

Ferner fuhr: Offenbacher Ruder-Verein, welcher wegen Anfahrens an »Germania« distanzirt wurde. Neues Rennen ohne Offenbach.

II. ERSTER VIERER. Jubilaums-Preis

Frankfurter Ruder-Club: G. Walther, F. Burkard, W. Christ, F. Hartmann (Schlag), J. Mayer (Steuer) (6 : 28$^{1}/_{5}$) 1

Wetzlarer Ruder-Club: F. Seibert, Chr. Waldschmidt, J. Guht, O. Weckmüller (Schlag), Rud. Zack (Steuer) . . . . (6 : 40$^{3}/_{5}$) 0

III EINSER. Epr.

F. Hartmann, Frankfurter Ruder-Club . . (7 : 06$^{3}/_{5}$) 1
A. Rubsamen, Giessener Ruder-Gesellschaft (7 : 12$^{1}/_{5}$) 2
G. Ullrich, Hanauer R.-G. »Hassia« . . . . . . aufg.

IV. VIERER. Mainpreis. Offen für Ruderer, welche bis zum 16. Juli 1899 noch in keinem offenen Rennen gestartet haben.

Offenbacher Ruder-Verein: L. Herber, W. Hof, Gg. Lauer, C. Vetter (Schlag), F. Haindl (Steuer) (7 : 01$^{1}/_{5}$) 1

Aschaffenburger Ruder-Club: L. Rybiner, A Büttner, J. Simon, M. Edel (Schlag), W. Gammel (Steuer) 2

V VIERER. Damenpreis. Für Juniors.

Offenbacher Ruder-Verein: Ph. Schira, D. Kollmer, F. Schoneck, M. Schroder (Schlag), J. Schütz (Steuer) (6 : 42$^{2}/_{5}$) g. ü. d. B.

VI. VIERER. Preis des Regatta-Ausschusses Offen für Ruderer, welche bis zum 16. Juli 1899 noch kein offenes Rennen im Vierer (Ausleger-Rennboot) gewonnen [illegible]

Frankfurter R.-Cl. »Germania«: O. Muller, L. Lauer, Dr. P. Frey, K. Knabe (Schlag), Gg. Balz (Steuer) (6 . 39$^{4}/_{5}$) 1

Offenbacher Ruder-Verein: K. Küchenmeister, J Eschmann, J. Schröder, H. Wendling (Schlag), F. Haindl (Steuer) . . . . (6 : 48) 2

VII. ZWEITER VIERER. Bürgerpreis. Offen für Ruderer, welche nicht zu dem Rennen Nr. II (Erster Vierer) genannt werden und bis zum 29. Juni 1899 noch kein offenes Rennen um einen Herausforderungspreis oder Wanderpreis im Vierer gewonnen haben.

Offenbacher R.-G. »Undine«: Ph. Stroh, W. Albert, J. Buchsbaum, K. Hirtes (Schlag), Alf. Kammerer (Steuer) . . . . (6 : 36$^{1}/_{5}$) 1

Hanauer R.-G. »Hassia«: F. Emmrich, H. Hahn, W. Fath, F. Wenzel (Schlag), Th. Siebenhubner (Steuer) (6 : 39$^{1}/_{5}$) 2

Offenbacher Ruder-Verein: L. Herber, W. Hof, Gg. Lauer, O. Vetter (Schlag), J. Schütz (Steuer) (6 : 43) 3

VIII. DRITTER VIERER. Offen für Ruderer, welche nicht zum Rennen II und VII genannt und bis zum 29. Juni 1899 noch um keinen Herausforderungs- oder Wanderpreis gestartet haben.

Offenbacher Ruder-Verein: Ph. Schira, D. Kollmer, Fr. Schoneck, M. Schröder (Schlag), F. Haindl (Steuer) (7 : 11$^{4}/_{5}$) 1

Aschaffenburger Ruder-Club: L. Rybiner, A. Büttner, J. Simon, M. Edel (Schlag), W. Gammel (Steuer) . . . . (7 : 37) 2

IX. EINSER. Preis vom alten Schloss. Offen fur Juniors.

F. Wenzel, Hanauer R.-G. »Hassia« . . . . (7 : 51) 1
Ad. Gangloff, Mainzer Ruder-Verein . . . (7 : 51$^{4}/_{5}$) 2
L. Lotz, Giessener Ruder-Gesellschaft . . . . (8 : 05) 3

X. ACHTER. Ehrenpreis des Grossherzogs von Hessen. Offen für Ruderer, welche bis zum 1. Janner 1899 noch kein offenes Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Achter gewonnen haben

Frankfurter Ruder-Club: E. Viesohn, C. Gild, Th. Oske, E. Reinhardt, G. Walther, F. Burkhard, W. Christ, F. Hartmann (Schlag), Jac. Mayer (Steuer) (5 : 54$^{1}/_{5}$) 1

Frankfurter R.-G. »Germania«: C Ranninger, A. Jung, G. Becker, J. Gamber, O. Muller, L. Lauer, Dr. P. Frey, C. Knabe (Schlag), G. Balz (Steuer) (6 : 02) 2

Mannheimer Ruder-Gesellschaft: E. Schulte, L. Stiehs, F. Sonntag, H Schwind, H. Morr, O. Silbernagel, D. Loos, S. Uhl (Schlag), A. v. Griesheim (Steuer) . . . . (6 : 15) 3

Offenbacher Ruder-Verein: K. Küchenmeister, J. Eschmann, J. Schröder, H Wendling, Ph Schira, D. Kollmer, F. Schoneck, M. Schröder (Schlag), J. Schütz (Steuer) . . . . (6 . 21) 4

Schweinfurt 1899.

II. frankische Verbandsregatta auf dem Main.

Sonntag den 16. Juli.

Rennstrecke 2000 Meter stromab.

I. VIERER. Ehrenwanderpr. des Prinzen Ludwig von Bayern.

Schweinfurter R.-Cl. »Franken«: W. Teuber, N. Gardes, B. Gardes, H. Grafe (Schlag), F. Seilnacht (Steuer) (7 : 10) 1

Wurzburger Ruder-Verein: H. Repp, H. Möhle A. Schubert, W. Breunig (Schlag), J. Pfadenhauer (Steuer) (7 : 10$^{1}/_{5}$) 2

Kitzinger Ruder-Verein: H. Trunk, G. Pröschel, K. Nieser, H. Zapf (Schlag), G. Berger (Steuer) (7 : 18) 3

II. VIERER für Juniors.

Frankfurter Ruder-Verein: H. Meier, M. Becker, J. Noll, P. Wüst (Schlag), J. Diehl (Steuer) (7 : 05$^{1}/_{4}$) 1

Karlsruher R.-V »Sturmvogel«: Hermann Knaebel, Ed. Muller, Arth. Dietzsch, Willy Wollet (Schlag), Gottl. Seizer (Steuer) . . . . (7 : 17$^{1}/_{4}$) 2

Münchener Ruder-Club: Carl Bauer, C. Schmid, H. Burger, W. Zenger (Schlag), F. Schneider (Steuer) (7 : 24$^{1}/_{5}$) 3

Ferner fuhren: Schweinfurter R.-Cl. »Franken« (zurückgezogen) und Giessener Ruder-Gesellschaft (im Vorrennen unterlegen).

III. VIERER. Wanderpr. Kaiser Wilhelms II.

Ludwigshafener Ruder-Verein: C. Lehle, E. Felle, H. Wilker, O. Fickeisen (Schlag), G. Scheer (Steuer) (7 : 23$^{1}/_{5}$) g. ü. d. B.

IV. VIERER für Juniors. Ehrenpr. des Prinz-Regenten von Bayern.

Schweinfurter R.-Cl. »Franken«: A. Heimann, H. Brandlein, O. Metz, W. Will (Schlag), F. Seilnacht (Steuer) (7 : 26$^{1}/_{5}$) 1

Wurzburger Ruder-Verein: M. Raps, M. Kirchberger, W. Volkmann, J. Düpre (Schlag), J. Pfadenhauer (Steuer) . . . . (7 : 39) 2

V. EINSER. Ehrenpr.

Fr. Trendel, Berliner Ruder-Club . . . . . (7 : 44) 1
E. Felle, Ludwigshafener Ruder-Verein . . (7 : 51) 2
H. Wilker, Ludwigshafener Ruder-Verein . . (7 : 53) 3
E. Blattmann, Nurnberger Ruder-Verein . . (8 : 06) 4

Ferner fuhr: A. Michell, Regensburger Ruder-Club (im Vorrennen unterlegen).

VI. GIG-ZWEIER. Ehrenpr.

Würzburger Ruder-Verein: A. Schubert, W. Breunig, J. Pfadenhauer (Steuer) . . . . (8 : 20$^{3}/_{5}$) 1

Schweinfurter R.-Cl. »Franken«: B. Gardes, H. Grafe, F. Seilnacht (Steuer) . . . . (8 : 28$^{4}/_{5}$) 2

Nurnberger Ruder-Verein: K. Naumann, P. Lampe, Emil Blattmann (Steuer) . . . . (8 : 48) 3

VII. VIERER. Stadtpr

Frankfurter Ruder-Verein: C. Ott, M. Becker, J. Noll, J. Diehl (Schlag), R. Zimmer (Steuer) (7 : 10) 1

Karlsruher R.-V. »Sturmvogel«: Hermann Knaebel, Ed. Muller, Arth. Dietzsch, Willy Wollet (Schlag), Gottl. Seizer (Steuer) . . . . (7 : 18) 2

Giessener Ruder-Gesellschaft: J. Bredendieck, E. Petri, R. Winter, C. Luckhardt (Schlag), H. Herlinger (Steuer) . . . . (7 : 28) 3

Münchener Ruder-Club: Carl Bauer, C. Schmid, H. Burger, W. Zenger (Schlag), F. Schneider (Steuer) (7 : 47) 4

Ferner fuhr: Kitzinger Ruder-Verein (im Vorrennen unterlegen).

VIII. DOLLENVIERER für Juniors. Damenpr.

Schweinfurter R.-Cl. »Franken«: O. Wachenbrönner, H. Henne, K. Binsack, K. Nagle (Schlag), A. Ammonn (Steuer) . . . . (8 : 19$^{3}/_{5}$) 1

Kitzinger Ruder-Verein: P. Langermann, H. Fehrer, J. Hofmann, M. Loeffler (Schlag), F. Ballinger (Steuer) (8 : 21$^{1}/_{5}$) 2

IX. VIERER. Herausforderungspr. des Frankischen Ruder-Verbandes.

Schweinfurter R.-Cl. »Franken«: W. Teuber, N. Gardes, B. Gardes, H. Grafe (Schlag), F. Seilnacht (Steuer) (7 : 20) 1

Wurzburger Ruder-Verein: H. Repp, H. Möhle, A. Schubert, W. Breunig (Schlag), J. Pfadenhauer (Steuer) . . . . aufgeg.

BERICHTE.

Offenbach a. M. 1899.

Jubilaums-Regatta, veranstaltet vom Offenbacher Ruder-Verein 1874 auf dem Main.

Sonntag den 16. Juli.

Der Offenbacher Ruder-Verein begann am Samstag mit der dreitagigen Feier seines 25jahrigen Bestehens. Sie nahm einen in jeder Beziehung würdigen Verlauf. Am Samstag Abends fand ein grosser Festcommers statt, der die weiten Raume der Festhalle in Schlosser's Garten bis auf den letzten Platz füllte. Nach einem Orchester- und Gesangsvortrag begrüsste der Vorsitzende des Vereines Martin Wendling in kurzer Ansprache die Erschienenen. Oberbürgermeister Brink rühmte den Werth des Ruderns und liess seine Rede in ein Hoch auf den Kaiser und Grossherzog ausklingen. Nun kam die schier endlose Reihe der Gratulanten, die mit herzlichen Worten den Verein beglückwünschten und werthvolle Gaben darbrachten. Zuerst sprach Stadtverordneter Heinrich Heyter vom Frankfurter Regatta-Verein, der eine Uhr für das Clubhaus überreichte. Ludwig Stroman spendete Namens der Offenbacher »Undine« einen Tafelaufsatz, Eduard Simonis einen Silberpokal mit Ruderemblemen, fur die Frankfurter »Germania« Otto Schwab eine Weinkanne. G. Sachs-Sachsenhausen, W. Heil-Oberrad, Ed. Mayer-Frankfurter Ruder-Club, Pfendt-Offenbacher Ruder-Club, C. Schulz-Hanauer Ruder-Gesellschaft übergaben künstlerisch ausgeführte Diplome, Pfeffer-Mannheimer Ruder-Club überbrachte einen grossen Lorbeerkranz mit Schleifen, die Ruder-Gesellschaft Starkenburg-Kleinkrotzenburg und der Frankfurter R.-Sp.-V. »Teutonia« übergaben ihre Flaggen. Es folgten noch die Vertreter der Turn-, Schützen- und Radfahrervereine sowie eine Anzahl gemeinnutziger Vereine Offenbachs. Die Damen des Vereines liessen einen silbernen Kranz überreichen, dem hochverdienten Vorsitzenden Martin Wendling, der zehn Jahre lang den Verein glücklich durch gefahrliche Klippen hindurchgesteuert, wurde eine silberne Statuette, die einen Ruderer darstellt, überreicht. Gesangsvortrage des Vereines »Hilaria« verschönten die Feier. Glückwunschtelegramme und Briefe waren eingetroffen von alten Mitgliedern und Rudervereinen in Heidelberg, Koln, Homberg a. R., Koblenz, Giessen, Kiel, Hamburg, Hannover, Mainz, Mannheim, Frankenthal, Dessau, Zürich, München, Kreuznach, Berlin, Kalbe, Leipzig, Worms, Karlsruhe und Mexico.

Ein Frühconcert auf dem Bootplatz leitete die Feier des zweiten Tages, des Sonntags, ein, als deren Hauptpunkt die Jubilaums-Regatta angesetzt war. Der Festplatz der Regatta befand sich auf dem Tiefquai an der Strassenbrucke. Als Schiedsrichter waren in Thatigkeit Heinr'ch Heyter-Frankfurt und Carl Krailing-Giessen, als Zielrichter August Hilpert-Frankfurt und Ludwig Stroman-Offenbach, das Starteramt lag in den Handen von C. v. d. Emden-Frankfurter Regatta-Verein und G. Sachs und M. Freudenberger-Sachsenhausen, Bahnrichter waren E. Schönhoff, J. Kabe und G. Stocker. Gerudert wurde durchwegs recht gut. Die Rennen wurden von den Barkassen »Aramis« und »Greif« der Frankfurter »Germania« und des Frankfurter Ruder-Vereines begleitet. Als bemerkenswerth darf hervorgehoben werden, dass die »Germania« im Regatta-Vereins-Preis den 200. Sieg erfocht. Der neu begrundete Aschaffenburger Ruder-Club startete zum ersten Male und fuhr seine Rennen mit anerkennenswerthem Eifer durch. Die Ergebnisse der Rennen werden ihm einen werthvollen Fingerzeig geben, nach welcher Richtung hin die Thatigkeit eine weitere Ausgestaltung erfahren muss.

Im Junior-Achter, dem Falke-Preis, starteten die Mannheimer Ruder-Gesellschaft, die R.-G. »Germania« und der Offenbacher Ruder-Verein. Gleich nach dem Start fährt Offenbach die »Germania« an, der ein Ruderblatt bricht. Offenbach wird ausgeschlossen, und in dem neuen Rennen kampfen Mannheim und »Germania« scharf um die Fuhrung, die Mannheim auf dem ersten Drittel der Bahn erringt. Es halt die »Germania« nach Kampf sicher und gewinnt mit einer Lange.

Im Jubilaumspreis-Vierer trafen sich der Frankfurter Ruder-Club und der Wetzlarer Ruder-Club. Der Ruder-Club führt gleich und gewinnt sicher gegen Wetzlar, dessen Bugmann an der vollen Entfaltung seiner Kraft gehindert ist, da sich sein Tricot in dem Rollsitz eingeklemmt hat.

Im Einser starteten Ferdinand Haitmann vom Frankfurter Ruder-Club, Albert Rübsamen-Giessen und G. Ullrich-Hanau. Rubsamen führt kurze Zeit, muss dann Hartmann an sich vorbeilassen und kampft mit Ullrich, der am Offenbacher Boothaus aufgibt.

Den Mainpreis-Vierer bestritten der Offenbacher Ruder-Verein und der Aschaffenburger Ruder-Club. Offenbach führt vom Start weg und gewinnt [illegible]

Nach einem Alleingang von Offenbach im Damenpreis-Vierer wurde um den Regatta-Preis (Vierer) gekampft, und zwar von Offenbach und der Frankfurter »Germania«. Unter Fuhrung von Offenbach gehen die Boote Bord an Bord über die halbe Strecke, dann geht »Germania« langsam vor, wird noch kurze Zeit von Offenbach gedrangt und gewinnt im Endrennen sicher mit zwei Langen.

Am Zweiten Vierer nahmen die Offenbacher R.-G. »Undine«, die Hanauer R.-G. »Hassia« und der Offenbacher Ruder-Verein theil. »Undine« krebst am Start, und »Hassia« ist bald eine Lange voraus, der Offenbacher Verein bleibt stets dicht auf. Zwischen »Undine« und »Hassia« entspinnt sich ein scharfer Bord an Bord-Kampf über 1000 Meter, bei dem die flottere Arbeit der Offenbacher den Ausschlag gibt und sie mit drei Viertellangen gewinnen lasst

Im Dritten Vierer versuchten sich der Offenbacher Ruder-Verein und Aschaffenburger Ruder-Club. Anfangs bleiben die Boote gut zusammen, bis Offenbach durch schönen Endspurt mit mehreren Langen gewinnt.

Der Einser wurde von F. Wenzel, Hanauer R.-G. »Hassia«, Ad. Gangloff, Mainzer Ruder-Verein, und Louis

Lotz, Giessener Ruder-Gesellschaft, bestritten Ueber die ganze Strecke gibt es einen scharfen Kampf zwischen Wenzel und Gangloff. Der Mainzer ist in grossartiger Form, überzieht aber auf Backbord. Nach schärfstem Endrennen wird er von Wenzel mit einer Viertellänge geschlagen. Lotz war immer Dritter.

Um den Preis des Grossherzogs von Hessen (Achter) bewarben sich der Frankfurter Ruder-Club, Frankfurter R.-G »Germania«, die Mannheimer Ruder-Gesellschaft, der Offenbacher Ruder-Verein. Der Frankfurter Ruder-Club geht am Start rasch vor und gewinnt mit grosser Ueberlegenheit gegen die mit Ausnahme der Mannheimer aus Juniors bestehenden gegnerischen Mannschaften. Der Ruder-Club rudert flott und sehr leicht und in guter Form. Zwischen den drei letzten Booten wird heiss um den zweiten Platz gekämpft, den sich die Juniors der »Germania« bei 1500 Meter sichern

Nach der Regatta nahm Oberburgermeister Brink die Preisvertheilung vor, und spater entfaltete sich auf dem Bootplatz des Offenbacher Ruder-Vereines auch ein reges Treiben.

Nachdem die beiden Vortage so schon verlaufen waren und man sich von den Mühen der Vorbereitungen erholt, sollte das Volksfest am Montag der ungebundenen Fröhlichkeit dienen und den Lohn bilden fur die Arbeit vieler Wochen. Wieder brannte die Sonne heiss vom Firmament, als sich gegen 4 Uhr die umliegenden Höhen verfinsterten und drohend schwarze Wolkenmassen von Nordosten heraufzogen. Um ½5 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, ein wolkenbruchartiger Regen trankte die lechzenden Fluren, und orkanartig brauste ein Sturmwind daher, der die Bauten auf dem Festplatze über den Haufen warf, die Pfeiler wie Zundhölzchen knickte und die grosse Festhalle ein Stück von ihrem Standorte fortschleifte. Nur das Bootlager hatte dem Sturme Widerstand geleistet, aber die Boote waren vom Orkan von den Lagern geworfen und lagen zum Theil in Atome zersplittert am Boden. Mit emsigem Fleiss hatten die Offenbacher Ruderer die fremden Boote zur Bahn geschafft, nur ein Achter des Frankfurter Clubs und ein Vierer der »Hassia« waren, dem ausdrücklichen Wunsch der beiden Vereine entsprechend, liegen geblieben. Das Clubboot war wenig, der »Hassia«-Vierer achtern stark beschadigt, doch wird die Wiederherstellung keine Schwierigkeiten, wenn auch grosse Kosten machen. Dagegen waren die vor wenigen Wochen neu bezogenen Boote des Offenbacher Vereines, ein Vierer und ein Achter, ganzlich zertrümmert. Mit gebrochener Kielleiste und in tausend Stucken zersplitterter Aussenhaut lagen die Boote da. Die Festfreude war gedampft, und wenn auch nach Aufhören des nicht lange anhaltenden Gewitters tausende von Menschen zum Bootplatz strömten — die Fahre am alten Schloss beförderte allein 4000 Menschen herüber — so kam doch nicht die ursprüngliche Festfrohlichkeit auf. Sofort erbot sich der Frankfurter Ruder-Club, seinen besten Vierer den Offenbachern zu überlassen, damit sie in Mainz und Giessen starten können, und dieses Zeichen kameradschaftlichen Geistes trug dazu bei, die Stimmung wieder zu heben.

So schloss das Jubilaumsfest nicht mit dem frohen Eindruck, den sein Anfang erhoffen liess; aber mit rüstigem Eifer wird der Offenbacher Ruder-Verein darangehen, den Schaden zu beseitigen, und dass ihm hiebei die nöthige Unterstützung seiner Freunde und Gönner nicht fehlen wird, ist wohl sicher

NOTIZEN.

DER OFFENBACHER RUDERVEREIN, dessen Rennboote, wie vorberichtet, am vorigen Montag durch einen Orkan vom Lager geschleudert und zerschmettert wurden, ist in Folge dessen verhindert, an den Regatten in Mainz und Giessen theilzunehmen, wofür er gemeldet hat.

IN DEUTSCHLAND sind bereits die Termine einiger der nächstjahrigen Regatten festgesetzt. So halt der Frankfurter Regatta-Verein seine Regatta am 24. und 25. Juni 1900 ab, die Mannheimer Regatta findet am 1. Juli, die Emser Kaiser-Regatta eine Woche spater statt.

EIN VERBAND zur Pflege des Schülerruderns hat sich in der deutschen Reichshauptstadt unter dem Namen »Berliner Gymnasial-Ruderverband« neuerdings constituirt. Den Vorsitz führt Oberlehrer Hempel vom Friedrich Wilhelm-Gymnasium. Im Herbst wird in Berlin eine Schüler-Regatta stattfinden, wahrscheinlich am 23. September.

GEORGE TOWNS ist bereits auf dem Wege der Genesung von den Folgen des bösen Unfalles begriffen, den er, wie gemeldet, vor einiger Zeit erlitt. Der bekannte Berufsruderer und derzeitige Meister von England wurde bekanntlich bei einer Trainingsfahrt mit dem Amateurchampion B. Hunting Howell auf der Themse von einem aus einer Seitenbucht herausschiessenden Lastboot förmlich gerammt, was ihm ausser einem förmlichen Loch in der Schulter den Bruch zweier Rippen eintrug. Die Verletzungen Towns' sind nahezu geheilt, mit dem Rudern aber wird es bei ihm noch langere Zeit seine guten Dinge haben

AUS FRANKFURT A. M. berichtet man uns: »Für das Stadt-Achter-Rennen schliessen, wenn die »Allgemeine Sport-Zeitung« die Presse verlasst, die Meldungen. Stark wird diese Concurrenz nicht bestritten sein; es werden sich nur drei Vereine betheiligen, da Oberrad wegen des Wehrbaues nicht uben kann und Sachsenhausen noch suspendirt ist. Das Dauerrudern findet am 20. August statt, und am gleichen Tage wird der Main-Pokal gerudert. Für das Dauerrudern hat man die Strecke so gewahlt, dass nur noch ein Drehpunkt zu umfahren ist. Der Start ist am Frankfurter Nadelwehr, der Drehpunkt vor dem Fechenheimer Grund, der im nächsten Jahre durch die Stauung bei Offenbach den Charakter einer Stromschnelle verlieren wird; das Ziel an der Maininsel Hoffentlich betheiligen sich auch wieder auswartige Vereine daran. Die Seniors der »Germania« und des Ruder Clubs werden nicht theilnehmen, dagegen ist die Betheiligung aller anderen am Main gelegenen Vereine zu erwarten. Im Main-Pokal wird die »Germania« voraussichtlich durch August Muller vertreten sein.«

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Der Berliner Regatta-Verein hat sich entschlossen, nach zweijahriger Pause das Herbstrudern wieder aufzunehmen. Die in den Zwischenjahren von der Vereinigung von Verbands-Rudervereinen Berlins und Umgegend veranstaltete ahnliche Unternehmung, die auch in diesem Jahre für denselben Tag geplant war, entfallt dadurch voraussichtlich, da die Vereinigung bekanntlich nur dann ein Herbstrudern veranstaltet, wenn der Regatta-Verein für seinen Theil davon absehen sollte. Die Ausschreibung des Regatta-Vereines ist der vor Jahren von ihm veröffentlichten sinnentsprechend angepasst; d. h. es sind drei offene Rennen, und zwar ein Achter- und drei Viererrennen ausgeschrieben, deren Sieger — falls sie noch Juniors sein sollten — Seniors werden. Die »Vereinigung« hatte dagegen, um den Verlust der Juniorschaft zu umgehen, bekanntlich die Form frei vereinbarter Rennen gewahlt. Von diesem grundsatzlichen Unterschiede abgesehen und dem Umstande, dass die »Vereinigung« ausserdem noch das Bootmaterial beschrankte, streben beide Veranstaltungen dasselbe Ziel an. Damit auch der gesellige, bisher von der »Vereinigung« angestrebte Charakter gewahrt bleibt, ist in Aussicht genommen, in der Pause zwischen 11 bis 3 Uhr in Grünau ein gemeinsames Mittagmahl abzuhalten.«

DER WIENER R.-CL. »DONAU« begeht am nachsten Sonntag den 30. d. M. die Eröffnung seines neuerbauten Clubhauses in feierlicher Weise. In Verbindung mit der Eröffnungsfeier findet die X interne Regatta der »Donau« statt, bei der sieben Rennen zum Austrag gelangen. Dieselben werden im abgebauten Donaubette (Kaiserwasser) nachst der Kagraner Brücke abgehalten Die Nennungen für die Regatten sind recht gut ausgefallen. Für die einzelnen Rennen wurden genannt: Für den Junior-Einser. Hans Wimmer, Adalbert Grasmück, Giulio Barozzi. Für die Clubmeisterschaft (Einser). Ehrenpreis, gestiftet von Herrn F. Mayr. Der Sieger erhält ein goldenes Ehrenzeichen, [illegible] Titel »Clubmeister pro 1899«. Vertheidiger von 1898: Reinhold Sanger. Reinhold Sanger, Anton Weinmann. Für den Vierer mit Steuermann (II. Classe). 1. Boot: Rudolf Bitschofsky, Carl Muck, Heinrich Loley, Adalbert Grasmück (Schlag), Josef Bauer (Steuer). 2. Boot: Giulio Barozzi, Berthold Löffler, Dominik Brosik, Hugo Brand (Schlag), Otto Engelberger (Steuer). Für den Doppelzweier. 1 Boot: Anton Weinmann. Hugo Brand (Schlag). 2. Boot: Hans Wimmer, Philipp M. Percival (Schlag). 3. Boot: Reinhold Sanger, Franz G Schnelzer (Schlag). Für den Senior-Einser Franz Muller, Rudolf Hubel, Carl Brunner, Franz G. Schnelzer, Hugo Brand. Fur den Vierer mit Steuermann (I. Classe). 1. Boot: Hans Wimmer, Josef Theinel, Otto Engelberger, Franz Muller (Schlag), Gustav Theinel (Steuer). 2 Boot: Rudolf Hubel, Philipp M. Percival, Franz G. Schnelzer, Reinhold Sanger (Schlag), A. Weinmann (Steuer). Für das Canoerennen sind die Meldungen am Pfosten abzugeben. Das Programm der Feier ist folgendes: ½1 Uhr: Festessen in der Restauration Ignaz Fischer 3 Uhr: Feierliche Eröffnung des neuen Clubhauses 4 Uhr: X. interne Regatta 8 Uhr: Preisvertheilung und gesellige Zusammenkunft im Schützensaale der k und k. Militar-Schiessstatte. Anmeldungen zum Festessen wollen gefalligst bis 28. Juli an den Obmann Herrn Rudolf Hubel, I., Riemergasse 13, gerichtet werden.

AUS SCHWEINFURT wird uns geschrieben: »Die zweite frankische Verbands-Regatta, die am Sonntag hier auf dem Main stattfand, nahm einen im Ganzen recht gelungenen Verlauf Die Witterung war herrlich, und so hatte die Veranstaltung einen ziemlich guten Besuch aufzuweisen. Die Einrichtungen des Regattaplatzes liessen zwar zum Theile sehr zu wünschen übrig — es gab z. B. keinerlei Schutz fur das Publicum gegen die colossale Hitze, ferner wohl viel zu trinken, aber nichts [illegible] giltig; namentlich die Raume für die Ruderer und Boote waren recht nett eingerichtet Den Tag eröffnete der Vierer um den Wanderpreis des Prinzen Ludwig von Bayern, offen fur Verbandsvereine. In demselben erschienen der Schweinfurter Verein »Franken«, Kitzingen und Würzburg am Start. Würzburg und Schweinfurt gingen Bord an Bord bis an's Ziel, im Ziele selbst machten die sehr schön rudernden Schweinfurter einen wuchtigen Vorstoss, der ihnen dazu verhalf, anderthalb Meter vor den Würzburgern den Richter zu passiren. Kitzingen konnte vom Start weg nicht recht mit. Der Junior-Vierer, die nachste Programmnummer, wurde, nachdem Ludwigshafen seine Meldung zurückgezogen, von fünf Booten bestritten. Giessen erlag im Vorrennen, Schweinfurt sicherte sich zwar im Vorrennen die Concurrenzberechtigung für die Entscheidung, entschlug sich aber dann der Theilnahme am Hauptrennen, und so blieben fur dieses nur der Karlsruher »Sturmvogel«, der Frankfurter Ruder-Verein und der Münchener Ruder-Club übrig. Frankfurt hatte schon nach 200 Metern das Rennen sicher und gewann mit fünf Langen gegen den »Sturmvogel«. Nach einem Alleingange des Ludwigshafener Ruder-Vereines im Kaiser-Vierer, bei dem wahrscheinlich die Zeit falsch genommen wurde — die Ludwigshafener ruderten in famosem Style und sehr flott, ausserdem stimmen private Zeitmessungen nicht mit der officiellen, massigen Zeit — folgte sodann ein Vierer für Juniors, dotirt mit einem Ehrenpreise des Prinzregenten Es starteten nur Würzburg und Schweinfurt; letzteres liess die Gegner stets in seinem Schmeisswasser und gewann zum Schlusse sehr leicht mit viereinhalb Langen. Den Internationalen Einser bestritten Trendel vom Berliner Ruder-Club, Otto und Blattmann vom Nurnberger Ruder-Verein, Felle und Wilker vom Ludwigshafener Ruder-Verein sowie Michell vom Regensburger Ruder-Club. Der Letztere und Otto schieden bereits in den Vorrennen aus. In der Entscheidung ging Trendel seinen Gegnern davon. Stets vor ihnen herfahrend, schlug er Felle, Wilker und Blattmann, der übrigens recht schon rudert, schliesslich mit mehreren Langen. Der Gigzweier war ein heisses Rennen Die drei Theilnehmer, Nürnberg, Würzburg und Schweinfurt, fuhren anfangs Bord an Bord; bei 1000 Meter hatte Würzburg eine halbe Lange Vorsprung, dann ging Schweinfurt vor. Bei 1700 Meter war es noch um eine halbe Lange vorne, dann machte Würzburg einen Vorstoss, den Schweinfurt nicht erwidern konnte; es wurde mit zwei Langen geschlagen. Auch der Stadtpreis-Vierer verlief sehr interessant. Der Karlsruher »Sturmvogel«, der Frankfurter Ruder-Verein, München, Kitzingen und Giessen starteten, wovon Kitzingen im Vorrennen ausschied. Die grossartig rudernden Frankfurter fuhrten vom Fleck, dichtauf lag Karlsruhe. Letzteres gab sich aber durch seine fortwahrenden Vorstösse aus, und nach 1600 Metern lief ihm Frankfurt davon, um leicht mit zwei bis drei Langen zu gewinnen. München und Giessen waren von Hause aus nicht im Rennen. Im Junior-Dollen-Vierer gab es über den ganzen Weg ein heisses Bord-an-Bord-Gefecht zwischen den allein startenden »Franken« und Kitzingen, das Erstere am eine Bugspitze zu ihren Gunsten entschieden. Der Verbands-Vierer bildete den Beschluss. An ihm nahmen Würzburg und Schweinfurt theil. Letzteres führte durchwegs und gewann schliesslich uberlegen, nachdem Würzburg, als es sah, der Gegner sei nicht zu schlagen, abgestoppt hatte. Am Abend nach der Regatta fand im »Saalbau« die Preisvertheilung statt, an die sich dann eine zwanglose Tanzreunion schloss.«

AUS HAMBURG wird uns geschrieben: »Die diesjahrige, wie gewöhnlich gemeinschaftlich vom Allgemeinen Alster-Club und dem Norddeutschen Regatta-Verein am Samstag und Sonntag veranstaltete grosse Ruderfestlichkeit nahm mit Recht in der ganzen Wassersportwelt hohes Interesse in Anspruch. Waren doch zu den ausgeschriebenen zwanzig Rennen uber 120 Boote gemeldet worden und auswartige Vereine aus England, Berlin, Bremen, Danzig, Frankfurt a. M., Hannover, Kiel, Mainz, Schwerin und Stettin zur Theilnahme an dem Wettstreit eingetroffen. Der Start der 2000 Meter langen Bahn war in diesem Jahre wieder auf der Uhlenhorst, das Ziel beim Boothaus des Norddeutschen Regatta-Vereines. Die ganzen Vorrichtungen waren wieder mit bekannter Umsicht getroffen und namentlich war Sorge dafür getragen, dass jede Störung von der schönen Bahn ferngehalten werden konnte Das Hauptinteresse des ersten Regattatages nahm der Vierer um den »Ehrenwanderpreis Kaiser Wilhelms II.« fur sich in Anspruch, den der Hamburger Ruder-Club »Favorite-Hammonia« zu vertheidigen hatte. Es hatten zu demselben sieben Vereine gemeldet, von denen der Mainzer Ruder-Verein, die »Favorite-Hammonia«, der Berliner Ruder-Club, die »Germania«-Frankfurt, »Hellas«-Berlin und »Wiking«-Berlin am Start erschienen waren. Die Mannschaften waren sammtlich frisch, als wahrscheinliche Sieger galten hier ausschliesslich die Leute der »Favorite-Hammonia«, die sich in diesem Jahre in Berlin und England gut bewahrt hatten. Dieselben hatten aber hier ein schweres, alteres Boot — es wog etwa 30 Pfund mehr als das sonst gewohnte — zur Concurrenz gestellt, und so kam es, dass der Berliner Ruder-Club ihnen den Sieg ohne allzugrosse Anstrengung mit einer Bootslange zu nehmen vermochte. Die Frankfurter »Germanen« hatten sich bis über die Halfte der Bahn trefflich bei den Siegern gehalten, mussten sich schliesslich aber um etwa eine Bootslange geschlagen bekennen. Das nachste Rennen von allgemeinerem Interesse am Eröffnungstage bildete der Vierer ohne Steuermann um den dreimal ohne Reihenfolge zu erkampfenden Herausforderungspreis, welchen der Berliner Ruder-Club und Mainzer Ruder-Verein je bereits zweimal errungen haben, so dass ihnen derselbe durch einen dritten Sieg ganz zugefallen ware. Auch die Frankfurter »Germania« (1891) und die Hamburger Vereine »Allemanna von 1866« (1892) und »Favorite-Hammonia« (1898) haben den Preis je einmal bereits besessen. Heuer starteten von diesen Siegern die Mainzer, der Berliner Ruder-Club und die »Favorite-Hammonia«, wahrend im »Hellas«-Berlin sich ein neuer Bewerber gemeldet hatte Bald nach dem Start collidirte der Berliner Ruder-Club mit der »Favorite-Hammonia«, so dass derselbe ausgeschlossen und ein neuer Start veranstaltet werden musste. Im ersten Theil des Rennens wechselte die Führung fortwahrend, erst im Endgefecht vermochte die brillant vorkommende »Favorite-Hammonia« einen entschiedenen Vorsprung zu gewinnen. Das Ereigniss des zweiten Tages war der Kampf um den Alster-Pokal, zu welchem zehn Vereine gemeldet hatten. Von denselben war der Argonaut-Rowing-Club, Toronto, und die »Sport-Germania« nicht am Start erschienen Die ubrigen Boote machten ein brillantes Rennen und blieben fast bis zum Ende nebeneinander. Erst in den letzten 500 Metern ging Schultze-Denhard vom Berliner Ruder-Club energisch an die Spitze, um sicher gegen Sommerfeld vom Danziger Ruder-Verein zu siegen. Gossow vom Berliner Ruder-Club und Malmsten von der Hamburger »Allemannia« passirten in todtem Rennen als Dritte den Richter. Der Englander Athol K. Caris vom Tyne-Amateur Rowing Club, New Castle, ging als Letzter durch das Ziel. Im Achter um den Preis der Stadt Hamburg, den »Germania«-Hamburg in den letzten beiden Jahren errungen, starteten diesmal neben derselben »Wiking«-Berlin und Berliner Ruder-Club. Bis zur Rabenstrasse führte auch in diesem Jahre »Germania« wieder, dann blieb sie plötzlich zurück und uberliess das Feld den Berlinern, von denen »Wiking« drei Langen vor dem Ruder-Club durch's Ziel ging. Für den von der »Favorite-Hammonia« zu vertheidigenden Verbandspreis-Vierer hatten sieben Vereine gemeldet, von denen fünf am Start erschienen. Leider war inzwischen an dem bis dahin heiteren Himmel ein schweres Gewitter aufgezogen, eine heftige Boe wuthete, und der Regen goss in vollen Strömen auf die Ruderer herab. Bis zur Halfte der Bahn blieben die fünf Boote beisammen, dann errangen der Berliner Ruder-Club und die »Favorite-Hammonia« einen kleinen Vorsprung; sie waren aber dicht gefolgt vom »Wiking« und der Frankfurter »Germania«, die tapfer gegen das unruhige Fahrwasser anarbeiteten. Erst durch einen letzten Vorstoss gelangte dann der Berliner Ruder-Club um eine Bootslange vor die Hamburger Mitkampferin. Nach Schluss der Regatta fand in der »Alsterlust« die Preisvertheilung statt, welche der Vorsitzende des Norddeutschen Regatta-Vereines, Herr Burmester, vornahm. An die Preisvertheilung reihte sich eine zwanglose Zusammenkunft im selben [illegible]

EINGESENDET.

Wie[illegible]

[illegible]

In der letzten Sonntagsnummer hat ein Unge[illegible]ter in einem »Eingesendet« die Stromregatta und manches Andere besprochen und dabei Ansichten entwickelt, welche ich nicht ohne Widerspruch lassen möchte.

Zuerst nimmt er Herrn Hager her und verübelt es ihm gewaltig, dass er es gewagt hat, um die Strommeisterschaft zu fahren Gewiss ist zwischen Hager und Höllerl ein bedeutender Unterschied im Können Jedenfalls hat aber Hager darauf gerechnet, dass ausser ihnen Beiden auch noch Andere starten werden, denen er naher steht Bei der grossen Regatta siegte er überlegen im Junior-Einser und wurde im Zweiten Senior-Einser nach Sandtner Zweiter. Wenn das auch nicht genügt, um mit Aussicht auf Erfolg in den Kampf um die Meisterschaft zu ziehen, so hat es doch seine Unternehmungslust gesteigert. Diese auswarts zu befriedigen, kostet Zeit und Geld; so benützte er denn die sich ihm bietende bequeme Gelegenheit bei der Strommeisterschaft. Dass gerade Hochwasser war, machte sein Unternehmen schwieriger, denn wir haben schon öfter gesehen, dass ein an stilles Wasser gewöhnter Ruderer durch die Unruhe stark fliessenden Wassers sehr irritirt wird Aber mir gefallen die muthigen Manner jedenfalls besser als die, welche sich so fürchten, geschlagen zu werden, dass sie lieber gar nicht losgeben Und dies letztere ist ja eben die Ursache der geringen Betheiligung bei den verschiedenen Rennen, die der Einsender so sehr beklagt. Waren unsere Ruderer mehr selbstbewusst und thatendurstig, dann wurden nicht Er-[illegible] Kaisermühlen-Preis, welches trotz der fünf Meldungen ein Alleingang wurde. Wenn man aber einerseits solche Vorfalle rügt, andererseits einen nicht erfolgreichen Gegner so behandelt, wie der Einsender den Herrn Hager, so ist dies ein starker Widerspruch. Es ist bitter genug, geschlagen zu werden; wenn man auch noch riskirt, dafür mit Spott und Hohn behandelt zu werden, so schreckt dies ab und vermindert die Lust, seine Krafte mit Anderen zu messen; die Felder werden kleiner, die Regatten interesseloser.

Ich bitte mich nicht misszuverstehen. Ich bin sicherlich für eine Sichtung der Gegner nach ihrer voraussichtlichen Leistungsfahigkeit. Juniors sollen mit Juniors, zweite Krafte mit ebensolchen, Meister mit Meistern sich messen Ist aber einer einmal besonders unternehmend, so sieht er und die Anderen ja ohnehin an dem Ausgang, dass er zu viel gewagt; ihn auch noch öffentlich zu verspotten, scheint mir überflüssig. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch erwahnen, dass die Nachrichten über Höllerl's Befinden nicht auf einem diplomatischen Plan, sondern auf Wahrheit beruhten, wie seine Bekannten alle wissen, und wer ihn bei der grossen Regatta gesehen, wird sich darüber vollkommen klar sein. Es ware nur sehr zu wünschen und würde jedenfalls das Interesse an allen rudersportlichen Unternehmungen sehr fordern, wenn man sowohl über einzelne leistungsfahigere Personen wie über ganze Mannschaften und Vereine mehr erfahren würde als bisher Das Geheimniss, welches bei verschiedenen Vereinen so sehr geliebt wird, ist hier sicherlich nicht die Bürgschaft des Erfolges.

Der Einsender spricht ferner von der »kranken Wiener Ruderei« und will ihr durch »mehr Rennen«, »zweitagige Regatten« etc. aufhelfen. Zweitagige Regatten haben wir schon gehabt, mussten sie aber wegen Mangels an Meldungen wieder aufgeben. Ich glaube auch, dass man logischerweise annehmen muss, dass nicht etwa zweitagige Regatten mehr Meldungen hervorrufen, sondern dass die Menge der Meldungen zu zweitagigen Regatten drangt. So lange sind wir aber leider noch nicht. Ueberdies machen zweitagige Regatten, wenn sie nicht an einem Sonntag und einem demselben unmittelbar vorangehenden oder folgenden Feiertag stattfinden — eine Combination, die von den Kalendermachern und nicht von den Ruderern abhangt — die Betheiligung schwieriger als sonst, weil die Ruderer grösstentheils Nichtprivatiers sind und an Wochentagen ihrem Berufe nachgehen mussen. Jeder Vereinspraktiker wird dem Einsender sagen, wie schwer es für die meisten Ruderer ist, sich die fur das Training unbedingt nothige freie Zeit zu verschaffen. In dieser Beziehung noch mehr Anforderungen stellen, heisst sich die Schwierigkeiten selbst noch erhöhen. Und was die Zahl der Rennen und der Veranstaltungen anbelangt, so scheint mir der Regatta-Verein mehr als genug zu thun. Die grosse Frühjahrsregatta, die Stromregatta und das Distanzrudern ware für uns schon genug, wenn nur genügend Meldungen einliefen. Nicht am Regatta-Verein scheint es zu liegen, sondern an den Ruderern. Wir haben nicht so viele Ruderer, die Zeit und Lust hatten, lang und oft zu trainiren. Die meisten haben mit einem Training vollauf genug und sind froh, wenn sie nach sechs- oder achtwöchentlichem Zwange wieder frei sind. Bei der grossen Regatta im Frühjahr, da fahren sie recht gern mit, aber dann wieder für die Stromregatta trainiren und fur das Distanzfahren, das ist der Mehrzahl zu viel. Da nutzen alle Ausschreibungen des Regatta-Vereines nichts, wie ja die Thatsachen beweisen. Auch hat die Erfahrung gelehrt, dass in Wien im Herbst die ungünstigste Zeit für Regatten ist, weil dies die allgemeine Urlaubszeit ist. Im August ist die Halfte der Mitglieder von Wien abwesend, im September auch noch ein guter Theil, wie soll man da Mannschaften zusammenstellen?

Was aber die angeblich »kranke Wiener Ruderei« anbelangt, so steht es damit nicht so schlimm; mindestens befindet sie sich in recht erfreulicher Reconvalescenz, wie ja die seit Jahren sich steigernde Concurrenz bei der Fruhjahrsregatta zeigt. Auch fehlt es nicht gar so sehr an Nachwuchs; der »Donauhort« hat z. B. heuer bereits 28 Neuanmeldungen und die »Normannen« 17 oder 18, wie ich höre. Keinesfalls wird aber einer Sache gedient, wenn man sie stets als krank hinstellt. Jeder schliesst sich lieber einer Sache an, die im Vorwartsschreiten ist, als einer kranken. Warum dann etwas als krank hinstellen, was gar nicht krank ist, sondern eben nur weniger entwickelt ist als im Westen? Dort wird es aber auch von maassgebenden Personen mehr gefordert als bei uns. In der Richtung muss gearbeitet werden.

Was schliesslich den Begleitdampfer bei der Stromregatta anbelangt, so war dies gegen den Willen des Comités ein grosser Personendampfer; ein anderer war nicht zu haben Dass diese grossen Dampfer bei dem besten Willen des Capitans Wellen nicht vermeiden konnen, ist bekannt. Was moglich war, um den Uebelstand zu mindern, ist geschehen. Oberhalb des Starts konnte der Dampfer nicht aufgestellt werden, dann hatten die Concurrenten erst recht Wellen gehabt, weil der Strom sie bekanntlich viele hundert Meter weit hinuntertragt. Treiben lassen kann sich der Dampfer auch nicht, weil der Moment des Starts immer ungewiss ist und riskirt wird, dass der Dampfer in nachster Nahe der Boote zu arbeiten anfangen muss, um nicht in sie hineinzurinnen. Es war daher projectirt, sich möglichst am entgegengesetzten Ufer mit möglichst schwachen Schaufelschlagen zu halten. Der Capitan ging auch ganz auf diese Absichten ein. aber dreimal erschien der Steuermann und meldete, dass er die Herrschaft über den Dampfer verliere, worauf der Capitän thun musste, was die Sicherheit gebot. Ware ein kleiner Canaldampfer zur Verfügung gestanden, so hatten sich die Wellen wohl vermindert, aber ganz vermieden konnen sie nicht werden. Wollen das die Concurrenten, dann muss der Begleitdampfer entfallen. Anders lasst sich das bei unseren Strömungsverhältnissen und dem seichten Wasser am linken Ufer nicht machen. Uebrigens haben mir die Concurrenten selbst gesagt, dass sie wohl bei der Fahrt zum Start, nicht aber beim Rennen selbst etwas von Wellen [illegible]

Für den mir freundlichst zur Verfügung gestellten Raum bestens dankend, verbleibe ich

Ihr hochachtungsvoll ergebener

Victor Leibenfrost

Wien, 17. Juli 1899

Geehrte Redaction!

Das »Eingesendet« in der letzten Sonntagsnummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, unterzeichnet von »einem alten Freunde der Ruderei«, dürfte in vielen Punkten wohl bei so ziemlich allen Wiener Ruderern entschiedene Missbilligung gefunden haben.

Der Herr Einsender halt die Wiener Ruderei für »krank«. Seine Ansicht steht im Widerspruche mit jener so manches anderen Beobachters, denn seit etwa einem Jahre hörten wir es bei vielen Anlassen, ganz besonders in den Besprechungen über die zwei letzten »grossen Wiener Regatten«, verkündigen, dass eine neue Bluthezeit für diesen Sport angebrochen sei. Nehmen wir nun an, dass auch in diesem Falle die Wahrheit in der Mitte liegt, und sagen wir, der heimatliche Rudersport befinde sich auf dem Wege der Reconvalescenz. Mit Verlaub, eine »Kritik« wie jene Einsendung ist ein Arzneimittel, geeignet, den eben genesenden Patienten zu Tode zu [illegible]

Ziehen wir vor Allem die persönlichen Angriffe auf Rudolf Hager in Betracht. Der »junge Mann« ist Mannes genug und führt eine hinreichend scharfe Feder, um sich selbst zu wehren; aber die Angriffe richten sich gegen eine Person und einen Verein, die ihr Bestes für die Gesammtsache der Wiener Ruderei einsetzten, und deshalb darf die Zurückweisung nicht ihm allein überlassen bleiben. Wir glauben, einen Sculler, der gegen namhafte Concurrenz das Junior-Einserrennen sicher gewinnt, der im Einser zweiter Classe nur von einem Exmeister (Szandtner) geschlagen wird, als einen »jungen Mann, der vielleicht auf dem Wasser beim Mageuschein einen annehmbaren Fahrer abgeben mag«, zu bezeichnen, ist bei weitem — geschmackloser, als dass Hager wahrend des Trainings auch das Reiten betrieb. Das ist ganz und gar seine Privatsache Wenn er trotzdem sein Rennen gewinnen konnte — und das hat er gekonnt — ist damit nicht eher bewiesen, dass ihn das »Gaultummeln« geradezu gefördert hat?

Und dass Hager das Laufen übte, soll ihm zum Vorwurf zu machen sein?

Ist es denn ein Gebrechen beim Rudern, gute Lungen und kraftige Beine zu haben? Freilich, in der Stromregatta konnte Hager seinem Gegner nicht nahe kommen. Aber wir wissen aus sicherster Quelle, dass Hager in dieses Rennen nicht mit der Erwartung ging, Höllerl den Meistertitel streitig machen zu konnen, sondern um den zweiten Platz zu kampfen gedachte; er taxirte mit Recht seine Ausdauer hoch, wusste aber auch, wie sehr er durch den Umstand, dass er sein Training grösstentheils im Kaiserwasser absolviren musste, im Nachtheile war. Dass er, obwohl der dritte Concurrent zurücktrat, ohne Aussicht doch startete, ist unseres Erachtens ein hoch zu schatzender Beweis von Muth, von Hingebung für das Interesse des ganzen Wiener Rudersports Ist es vielleicht sportlicher, nur auf »Nummer Sicher« zu fahren? Waren nur alle unsere Clubs so thatendurstig und leistungsfahig wie die junge »Ellida«, die ohne »Abrichter« einen Sieger hervorzubringen vermochte, dann ware der Wiener Ruderei zu gratuliren.

Auch Willi Höllerl, der bei allen Wiener Ruderern durch seine sympathischen persönlichen Eigenschaften beliebte Meister auf der Donau, mag sich bei dem Herrn Einsender bedanken. Er kann mit Bezug auf die ihm geltenden Bemerkungen jener Kritik wirklich sagen: »Gott behüte mich vor meinen Freunden!« Also Höllerl war während des Trainings nie krank, die Nachrichten über sein Befinden waren »diplomatische«. Ist es nicht geradezu eine Beleidigung Höllerl's wie seines Clubs, wenn der Herr Einsender behauptet, man habe zu Zeitungsenten seine Zuflucht genommen? Was hatten dieselben bezwecken sollen? Höllerl Concurrenz heranzuziehen? Das ware doch nicht »diplomatisch« gewesen Aber freilich, einen Ruderer gibt es, dem viel daran gelegen sein konnte, an dem Höllerl des Jahres 1898, dem auf der vollen Hohe seines Konnens stehenden Meister von Oesterreich, Revanche zu nehmen, für den nur durch die Theilnahme Höllerl's das Rennen um die Meisterschaft von Oesterreich Werth gewann — dieser Ruderer ist der Europa-Meister Fritz Miller. Ihn hatte sich Höllerl durch solche Aussstreuungen vom Leibe gehalten? Der Herr Einsender mag seine Behauptung verantworten, wir glauben sie nicht. Dass sich die Bemerkung nur auf die Stromregatta beziehe, ist nicht anzunehmen, denn jene Nachrichten über Höllerl's Befinden waren schon Monate vor der grossen Regatta zu lesen.

Sonderbar sind auch die Aeusserungen über das Achtermatch »Donauhort«-»Normannen«. Ohne den Krebs »Donauhorts« hatten die »Normannen« schwer (das kann entweder heissen schwerlich oder nur nach hartem Kampfe) gesiegt, meint der Herr Einsender. Soll damit der Ausgang des Rennens erklart sein, so sei darauf hingewiesen, dass nach Aussage von Augenzeugen die »Normannen«-Mannschaft, als »Donauhort« den Krebs fing, bereits mit mindestens $1^1/_4$ klaren Langen führte, ein Vorsprung, der, wie jeder Ruderer weiss, in einem Strom-Achterrennen über diese Distanz kaum mehr einzubringen ist. Als Entschuldigung aber kann der bose »Krebs« doch noch weniger dienen. Der Herr Einsender zahlte ja einige Absatze früher das »Krebsfangen« unter jenen Fehlern auf, die nach seiner Ansicht dem Sculler Hager das Starten in einem Stromrennen verbieten hatten sollen. Wo bleibt da die Logik?

Es liegt uns nichts ferner, als gleich ihm zu sagen, dass ein Ruderer, dem ein solches Malheur passiren kann, in kein Stromrennen gehört, so muss man doch zugeben, dass — im mehrriemigen Boote weit mehr als im Skiff — dieses Missgeschick auf einem Verschulden der Bemannung beruht, sei es nun, dass das Boot in Folge mangelhaften Zusammenspiels rollt, oder dass der betreffende Ruderer nicht genügend trainirt ist, einem scharferen Tempo zu folgen. Welchen Dienst will also der Herr Einsender der gewiss tüchtigen Mannschaft des »Donauhort« erweisen, indem er das ganze Rennen durch diesen »Krebs« entschieden werden lasst? Dass die »Donauhort«-Mannschaft, in der so mancher ausgezeichnete Rennmann sass, nach langerer Zusammenarbeit wohl ein viel ernsteres Wort mitgesprochen hatte, ist ja evident; aber sportliche Entscheidungen dadurch rectificiren zu wollen, dass man erklart, wie's geworden ware, wenn's anders gewesen ware, halten wir für übel angebracht; gewiss wurden die meisten Rennen anders endigen, wenn — die Unterlegenen besser waren als die Sieger. Der Herr Einsender, der im gegebenen Falle die beiden Mannschaften ja fur ebenbürtig halt, womit wohl gesagt sein soll, dass in Beiden gleich gute Anlage vorhanden ist, hatte das Resultat wohl weit einfacher damit erklart, dass die Mannschaft des »Donauhort« eben nicht in voller Form war.

Wohin soll es fuhren, wenn Kritiker eine sportliche Niederlage mit sportlichen Fehlern beschönigen wollen? Dann wird man vielleicht künftighin die Mannschaft mit der Weisung in's Rennen schicken: »Wenn's nicht geht, soll Nummer so und so einen Krebs fangen, oder der Steuermann eine Boje anfahren.« Da bekamen wir eine nette sportliche Moral! Nein, als Entschuldigung konnen einzig und allein Umstände, die zu verhindern nicht in der Macht der Mannschaft liegt, als da sind Schaden am Material, ungleiche Begünstigung oder Benachtheiligung durch die Rennstrecke, durch Wind etc. gelten

Nun aber zu einem Punkte in dem »Eingesendet«, mit welchem man sehr wohl einverstanden sein kann. Vermehrung der Regatten, der Rennen, Rennen für Klinkerboote! Gewiss, eine Ausgestaltung unseres Rennwesens ware wohl geeignet, ehrgeizige junge Leute in grosserer Anzahl für unseren Sport zu gewinnen, umsomehr, wenn auch der sportlich minderen Classe Gelegenheit gegeben wird, sich auszuzeichnen. Es ware interessant, wenn der Herr Einsender sein Programm ausführlich entwickeln wollte. Freilich, wenn er die Wiener Regatten reich beschickt, für das grosse Publicum sehenswerth haben will, dann darf er den kleineren Clubs, wie der »Ellida« nicht die Existenzberechtigung absprechen.

Ein Ruderer.

Wien, 18. Juli 1899.

Verehrte Schriftleitung!

Welche Gründe immer es gewesen sein mögen, die Sie veranlasst haben, einem »Einsender« gleich jenem alten Rudereifreunde Ihr geschatztes Blatt zur Verfügung zu stellen, so glaube ich, dass Sie hiedurch die moralische Verpflichtung auf sich genommen haben, den Angegriffenen, vornehmlich aber mir, dem am argsten und rücksichtslosesten Zerzausten, ein Wörtchen der Entgegnung an gleicher Stelle zu verstatten. Ich will und kann mit Ihnen nicht darüber rechten, ob es wirklich einer Sache nutzen, dienen heisst, wenn man gerade die extremsten Ansichten aufgreift und denselben durch augenscheinliche Unterstützung einen erhöhten Grad von Wichtigkeit verleiht, und nehme an, dass Ihnen der Verfasser des Aufsatzes kein Unbekannter ist, da Sie einem Anonymus jenes Entgegenkommen gewiss nicht bewiesen hatten, wenn sich Ihre Anschauungen mit den seinigen nicht halbwegs deckten. Eine derartige Uebereinstimmung aber halte ich schon mit Rücksicht auf die Beschaffenheit und den Rang Ihres Blattes — wollen Sie hierin nicht den Versuch einer captatio benevolentiae erblicken! — für vollkommen ausgeschlossen.

Der Aufsatz, mit dem mich zu befassen ich leider gezwungen bin, ware schneidiger, wenn er weniger Spitzen, und zwar noch dazu solche persönlichster und gehassigster Art enthielte! Was soll beispielsweise der Sarkasmus, mit welchem meine Person geringschatzend »junger Mann« genannt, die »Ellida« als Verein minderer Sorte hingestellt, ja sogar mein edler Fuchse, dem man die Bezeichnung »Gaul« in's Antlitz schleudert, nicht geschont wird?!

Was gegen die leitenden Persönlichkeiten gesagt wird, will ich, nachdem hier Andere zu einer entsprechenden Widerlegung und Aufklarung berufener und befähigter sind, auf sich beruhen lassen, ohne auch nur nachzuweisen, dass der Herr X sich die Geschichte mit der zweiten Regatta etc. etc. in seiner Einfalt denn doch etwas gar zu leicht und einfach vorstellt; was Nachtheiliges über die »Ellida« und mein Pferd vorgebracht wird, weise ich im Namen Beider als gänzlich unzutreffend zurück und begnüge mich damit, festzustellen, dass beide sich mit bestem Willen durch Anrempelungen solcher Gattung weder beleidigt, noch gekrankt fühlen konnen. Insoferne die Verunglimpfung mich als Privatperson betrifft, so möge der liebenswürdige Steinwerfer hinter der Ecke freundlichst zur Kenntniss nehmen, dass ich ein Alter besitze und eine gesellschaftliche Stellung einnehme, die mich wohl kaum als das erscheinen lassen, was man so gemeinhin einen »jungen Mann« zu nennen pflegt, die mich aber auch davor schutzen, von einem solchen »Eingesendet« einen anderen als erheiternden Eindruck zu empfangen!

Soweit nun aber die sachlich sportliche Seite in Betracht kommt, wird allerdings eine etwas eingehendere Auseinandersetzung von Nöthen sein. Damit wir hier von vorneherein in die richtige Beleuchtung kommen, schicke ich voraus, dass ich wirklich begeisterter Anhanger des Rudersports bin, und zwar in dem Sinne, wie Herr Silberer in seinem Handbuche und in seiner Zeitung dafür stets eingetreten ist; ich meine, dass mir eine schöne, richtige Ausführung aus asthetischen und gesundheitlichen Gründen über Alles geht. Ich habe mich an beiden hiesigen Regatten nicht aus Ehrgeiz betheiligt, sondern vorzüglich, um jenem Vereine, dem anzugehören ich die Ehre habe, zu dienen; wenn mir nun meine Theilnahme an der ersten Regatta wegen correcten Ruderns und guter Haltung Belobungen und Anerkennung von maassgebenden Angehörigen vielleicht aller grossen hiesigen Vereine, insbesondere aber seitens der »Allgemeinen Sport-Zeitung« das Urtheil »in schönem Style« eingetragen hat, so war damit mein Ziel erreicht, zugleich aber der Beweis geliefert, dass es die »Ellida« sehr wohl versteht, ihren Jüngern Ruderunterricht zu ertheilen!!

Dass ich bei der Stromregatta bedauerlicherweise Manches — so ausgiebige Körper- und Beinarbeit, reine Riemenführung etc. — vermissen liess, habe ich selber am deutlichsten bemerkt — und gefühlt, und in den ersten Worten, die ich nach Erledigung der Fahrt an meine Vereinsgenossen richtete, war eine nichts weniger als schmeichelhafte Kritik meiner selbst gelegen. Diese ehrliche Selbstkritik nun hat Herr X., den ich — er erschrecke nicht zu sehr — bestimmt zu kennen glaube, mit angehört und in den nämlichen, etwas stark übertreibenden Ausdrücken in seinem »Eingesendet« einfach wiedergegeben!!

Ich war leider nicht in der Lage, im Ganzen mehr als drei Stromfahrten mit dem Renneinser zu unternehmen, bevor ich mich dem Starter stellte, und konnte eben dieser geringen Stromvertrautheit, hauptsachlich aber des stark wiegenden Wassers halber, auf welchem mein Boot nur so umhertanzte, wahrend des Rennens gar nicht zu mir kommen, umsoweniger natürlich elegant arbeiten. Wäre es nun wirklich sportlich und im Interesse der Rudersache gelegen gewesen, wenn ich wegen der sich urplötzlich bemerkbar machenden Bewegtheit des Wassers im letzten Augenblicke zurückgetreten ware, um Herrn Höllerl allein über die Bahn gehen zu lassen? Ich muss dies meiner Auffassung nach wohl bezweifeln, gebe jedoch Anderen anheim, endgiltig darüber zu urtheilen. Meine Schandthaten vom 9. d. M erscheinen übrigens sofort auf das richtige Maass zurückgeführt, wenn man sich vor Augen halt, dass ein Meister wie Höllerl doch wohl das Zeug in sich hat, auch einen guten Sculler auf dieser Strecke um 19 Secunden zu schlagen! Zu schlagen auch bei sonst gleichen Voraussetzungen, bei gleicher Stromkenntniss u. s. f.! Man vergüte nur ein Geringes an Zeit fur jeden der vielen Fehler und Ungeschicklichkeiten, die ich begangen haben soll, und sehe zu, was von diesen 19 Secunden übrig bliebe. Herr X. mochte doch wenigstens im Uebertreiben nicht übertreiben, in der Maasslosigkeit nicht [illegible] sein!

Dass mein Herr Gegner Kenntniss hat von meinen Laufübungen u. s. f., bestatigt mir nur die Annahme, dass er zu meiner nachsten Umgebung gehört; er sollte dieserhalb aber, insbesondere weil er sich so sehr für mein Thun und Lassen interessirt, schon besser unterrichtet sein! Geritten bin ich an beiden Regattatagen nicht, wohl aber vor- und nachher habe ich mich in gewohnter Weise durch Spazierritte erfrischt, niemals jedoch einen »Gaul getummelt«! Ich werde es auch in Zukunft so halten, gewiss, nicht befürchten zu müssen, dass Leute von Geschmack etwas daran auszusetzen finden.

Das regelmassige Laufen bildet mir einen integrirenden Bestandtheil des Trainings, und zwar nicht blos weil es Silberer's Handbuch fordert, sondern weil es mir persönlich recht wohl bekömmt. Meine Laufe haben aber höchst selten, und dann nur aus besonderen Gründen, eine grössere Ausdehnung genommen, meistentheils habe ich mich mit zwei Kilometer oder 10 Minuten taglich zufrieden gegeben; es steht für mich ausser Frage, dass diese Arbeit fur schwere Leute von Vortheil, leichten nicht abtraglich ist, da solche sich durch »Leistungen« in dem angeführten Umfange sicherlich nicht überanstrengen werden.

Ich schliesse nunmehr, indem ich dem Herrn »Einsender« den wohlgemeinten Rath gebe, er möge seine Verhaltungsmaassregeln Solchen zutheil werden lassen, die deren bedürfen und die etwas darauf geben, und zwar womöglich bevor sie in's Training gehen und nicht nach der Regatta; indem ich einer löblichen Schriftleitung bescheidentlichst zu bedenken gebe, ob es der Qualitat ihres Leserkreises nicht angemessen ware, unsachliche Anrempelungen wenigstens nur dann zu veröffentlichen, wenn sie in einer gewissen Form vorgebracht werden, und indem ich voraussetze, ja mit Bestimmtheit darauf rechne, dass diesen meinen Zeilen die Aufnahme in der geschatzten »Allgemeinen Sport-Zeitung« nicht verweigert werden mochte

Somit verbleibe ich mit ausgezeichneter Hochachtung und rudersportlichem Heil!

Ihr

Rudolf Franz Hager.

Zu den vorstehenden trefflichen Ausführungen nur eine kurze Bemerkung, nachdem Herr Hager in seinem ganz begreiflichen Unmuthe über den Angreifer im Eingange seines Schreibens auch uns mit einigen Bemerkungen regalirt, weil wir das »Eingesendet« des »alten Rudereifreundes« überhaupt veröffentlicht haben. Herr Hager wundert sich, dass wir »gerade die extremsten Ansichten aufgreifen«, und er nimmt an, dass uns der Anonymus bekannt sei, und dass sich dessen Anschauungen mit den unseren halbwegs decken müssen, weil wir ihm sonst gewiss nicht so viel Entgegenkommen bewiesen hatten. Beide Annahmen sind unrichtig und damit beide Vorwürfe ungerecht! Der Herr Anonymus ist uns ganzlich unbekannt, und wir haben auch seine »Einsendung« nicht »aufgegriffen«, um ihm ein besonderes Entgegenkommen zu beweisen, sondern im Gegentheile, wir haben sie nur veröffentlicht, weil wir ihm, seinen krausen Anschauungen und seiner persönlichen Gehassigkeit gegen Hager jene wohlverdiente Abfuhr verschaffen wollten, die ihm nun so gründlich zutheil geworden ist — von Meister Victor Leibenfrost und einem »Ruderer« rein fachlich, von dem angefallenen Herrn Hager sachlich und persönlich. *V. S.*

SEGELN.

DIE »SHAMROCK«, die englische Streiterin im kommenden Kampf um den Amerika-Pokal, hat kürzlich eine Probefahrt von Southampton aus gemacht. Sie trug nicht alle Segel, und man kann in Folge dessen nach dem Gesehenen wohl kein rechtes Urtheil über sie abgeben. Gewiss ist jedoch, dass die »Shamrock« auf ihrer Fahrt die Tiefe ihres Kiels deutlich zeigte, sich als ein segelsteifes Boot erwies, das luvwarts ausgezeichnet lauft. Die Meinungen der Fachleute über sie gehen im Uebrigen [illegible]

IN DER CANALREGATTA, welche alljährlich auf der Strecke von Dover nach Boulogne und wieder zurück stattfindet, gab es diesmal, am 15. Juli, in den zwei Rennen achtzehn Concurrenten, von denen alle mit Ausnahme der »Sybil« starteten. Heuer zum ersten Mal liefen die Yachten beider Classen auf demselben Cours. An dem grossen Rennen Dover—Boulogne—Dover, eine Strecke von 50 Meilen, betheiligten sich die vier Schiffe »Creole«, »Maid Marian«, »Brynhild« und »Corisande«. »Maid Marian«, welche sich schon beim Start als überaus schnell erwies, gewann das Rennen in drei Stunden zehn Minuten.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter) . . . . . 31. Juli
Berlin (Verbandsfest d. Deutsch. Schwimm-Verbandes): 13. August
Wien (Meisterschaft auf der Donau) . . . . 15. August
Abbazia (Meer-Meisterschaft) . . . . 8. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 200 Meter) . . . . 8. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter) . . . 5 November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . 3. December

NOTIZEN.

MORGEN ist Nennungsschluss für das Meeting des Wiener Schwimm-Clubs »Austria« am 31. Juli (Meisterschaft von Oesterreich über 500 Meter und Internationales Handicap über 136 Meter).

EINEN NEUEN RECORD über 1000 Yards = 914 Meter schuf der englische Meisterschwimmer J A. Jarvis am vorigen Samstag den 15. d M. auf dem Arboretumsee bei Walsall. Jarvis legte namlich diese Strecke in der ausgezeichneten Zeit von 14:10 zurück und schlug damit die bisherige beste Zeit, 15:02, erzielt von J H. Tyers am 18. August 1894 zu Southport. Der neue Record wurde gelegentlich eines Schwimmfestes in Walsall, und zwar nicht in einem Wettschwimmen, sondern bei einem speciellen Recordversuch über die genannte Distanz unter officieller Controle der »Amateur Swimming Association« geschaffen.

DIE MEISTERSCHAFT von Oesterreich über 500 Meter, welche am 31. Juli in der k. und k Militar-Schwimmanstalt ausgetragen wird, steht jetzt unter den schwimmsportlichen Veranstaltungen im Mittelpunkte des Interesses. Zoltan Halmay, der Sieger im Lehnert-Memorial, welche Concurrenz bekanntlich auch über 5 0 Meter führt, wird als Vertreter Ungarns auf die Wiener Schwimmer stossen, von denen einstweilen Ruberl, Wahle und Fried als sichere Theilnehmer gelten. Halmay hat nach seiner famosen Leistung im Lehnert-Memorial jedenfalls am 31. Juli ein sehr gewichtiges Wort dreinzureden. In Wahle und Ruberl trifft er aber auf zwei Gegner, welche Milella und Orlik, die Halmay am 9. Juli leicht abfertigte, an Classe weit uberragen. Wer von diesen Beiden der Bessere, lasst sich heute noch nicht entscheiden. Jedenfalls ist ein grossartiger Kampf zu erwarten. Der von Halmay kürzlich aufgestellte Record über 500 Meter von 8:10$^{1}/_{5}$ wird aller Voraussicht nach betrachtlich gedrückt werden.

SEINE SIEBENTE DONAUTOUR veranstaltete am vorigen Freitag der I. Wiener Amateur-Schwimm-Club. Dieselbe ging von Nussdorf nach der k. und k. Militar-Schwimmanstalt. 15 Mitglieder betheiligten sich. Die Schwimmdauer war 36 Minuten, die Temperatur des Wassers betrug 14$^{1}/_{2}$, die der Luft 17 Grad. Am Tage vorher schwamm Herr Hans Angeli allein von Greifenstein nach Nussdorf bis zum Bootshause des »Donauhort«. Er legte die 17 Kilometer lange Strecke in 1:30.00 bei einer Wassertemperatur von 14$^{1}/_{2}$ Grad zurück. Am Sonntag unternahmen die Clubmitglieder Frau Walburga von Isascesku, Baron Eugen Forgatsch, Finke von Westerwell, Hans Angeli und Alois Anderle eine Tour von Tulln nach Wien, k. und k. Militar-Schwimmanstalt, die zweite in diesem Jahre. Dieselbe war vom herrlichsten Wetter begünstigt; das Wasser hatte 15 Grad, die Luft 20 Grad. Die 38 Kilometer betragende Stromstrecke wurde in 3:55:00 zurückgelegt, wobei abermals die Leistung der Frau von Isascesku hervorgehoben werden muss, die trotz fast vierstündiger Schwimmdauer nicht die geringste Ermüdung zeigte.

ZWEI MITTHEILUNGEN, die nicht uninteressant sind, enthalt das amtliche Organ des Deutschen Schwimmverbandes im amtlichen Theile seiner letzten Nummer Die eine bezieht sich auf den Beschluss des diesjahrigen Verbandstages, nur mehr Eichenlaubkranze als Preise zu geben. Sie hat folgenden Wortlaut: »Wir bringen hiedurch zur Kenntniss der Verbandsvereine, dass der Festausschuss für das am 18. Juni im Kochsee zu Charlottenburg abgehaltene nationale Wettschwimmen trotz unseres Verbotes bei den Schwimmen um den Preis der Stadt Charlottenburg und um den Poseidon-Preis den Siegern Medaillen gegeben hat. Wir bemerken hiebei, dass in den von uns für dieses Fest genehmigten Ausschreibungen die fraglichen Medaillen gestrichen waren. Wir haben dem Festausschuss aufgegeben die Medaillen zurückzufordern und uns innerhalb 14 Tagen hievon Nachricht zu geben.« In der anderen Mittheilung heisst es: »Ferner geben wir bekannt, dass wir fur das Schwimmen um den Preis der Stadt Charlottenburg — der am 18 Juni im Kochsee ausgefochten wurde und vom Zielrichter Herrn A. Toepfer (Schw Cl. »Poseidon«, Berlin) zugesprochen wurde, wahrend nach Aussage des Schiedsrichters und vieler Zeugen Herr M. Giesche (Berliner Schw.-Cl. »Delphin«) Erster war — einen neuen Start zwischen den Herren Toepfer und Giesche angeordnet haben, da der Zielrichter einen den Allgemeinen Wettschwimmbestimmungen nicht entsprechenden Platz innegehabt hat.« Diese Anordnung ist deshalb merkwürdig, weil sie den Allgemeinen Wettschwimmbestimmungen des D. S.-V. widerspricht, nach welchen der Richterspruch unanfechtbar ist, was seinerzeit in dem officiellen Bericht des Verbandsorganes über das Wettschwimmen gerade in diesem Falle ausdrücklich constatirt wurde. Im Uebrigen sei bemerkt, dass es mit der Neuabhaltung des Preises der Stadt Charlottenburg, wie sie da angeordnet, wohl seine guten Wege haben dürfte. Die Disciplin ist namlich im D. S.-V. anscheinend nicht so gross, und die vier Berliner und Charlottenburger Vereine, die damals das Meeting im Kochsee veranstalteten, nahmen die Oberherrlichkeit des D. S.-V. überhaupt nicht sehr tragisch. Ausser dass sie die verpönten Medaillen gaben, liessen sie auch damals noch ein Mitglied des Charlottenburger Schwimm-Vereines von 1887 mitthun, das auf dem Dresdener Verbandstage aus dem D. S.-V. ausdrücklich durch Verbandstagbeschluss ausgeschlossen wurde, und somit als Angehöriger eines Verbandsvereines nicht starten durfte.

RADFAHREN.

TERMINE.

Neunkirchen (Bicycle-Club Neunkirchen): 6 August, 10 September.
Prag [illegible] 1?. August, 3?, 1?. September 8. October
Berlin [illegible] 20. August, 3., 10., 17. September.

RESULTATE.

München 1899

Bundestagfahren auf der Rennbahn zu Nymphenburg.

Erster Tag. Samstag den 15 Juli.

I KAISERPREISFAHREN für Bundesmitglieder »deutscher Nationalität« 5000 M. Dem Ersten Anrecht auf den Wanderpreis Kaiser Wilhelms II., goldene Medaille im Werthe von 125 Mk., dem Zweiten und Dritten zwei Ehrenpreise und zwei Bronzemedaillen, ferner zwei Führungspreise.

Erster Vorlauf. 2000 M.

Paul Albert, Bieberich . . . . (3 : 06^{8}) 1
Josef Gebhardt, Hof 2
Robert Jager, Mitweida 3
Ferner fuhren: Reinhard Schaper, Schöppenstadt; Otto Stegmann, Gotha; Gust. Huhn, Berlin; Fritz Redlbacher, Geiselhöring; Gottfr. Boekh, Regensburg.

Zweiter Vorlauf.

Franz Schneeweiss, Wien . . . . . . (2 : 47^{2}) 1
Josef Bischung, Würzburg 2
Carl Mayer, Augsburg 3
Heinrich Mekel, München 4
Ferner fuhren: F. Dederer, München; Georg Huber, München; Paul Blankenburg, Cassel; Carl Bartlock, Breslau; Arthur Stamm, Cassel.

Entscheidungslauf. 5000 M.

Paul Albert 1
Franz Schneeweiss 2
Carl Mayer 3
Ferner fuhren: Robert Jager, Mitweida; Josef Gebhardt, Hof; Josef Bischung, Würzburg.

II. NIEDERRAD-HAUPTFAHREN. 1000 M. Keine Preisangabe. Entscheidungslauf am Sonntag.

Erster Vorlauf. 1000 M.

Arthur Stamm, Cassel 1
Otto Stegmann, Gotha 2
Carl Mayer, Augsburg 3
Ferner fuhr: Gottfr. Boekh, Regensburg.

Zweiter Vorlauf.

Paul Albert, Bieberich 1
Franz Schneeweiss, Wien 2
Rudolf Mengler, Hannover 3
Ferner fuhr: Josef Gebhardt, Hof.

Dritter Vorlauf.

Carl Mayer, Augsburg . . . . (1 : 29^{8}) 1
R. Mengler, Hannover 2
Robert Jager, München 3
Ferner fuhren: Heinrich Mekel, München; Georg Huber, München.

Vierter Vorlauf.

Franz Schneeweiss, Wien . . . . (1 : 27^{2}) 1
Arthur Stamm, Cassel 2
Josef Bischung, Würzburg 3
Ferner fuhren: Carl Bartlock, Breslau; Hans Liebrecht, Breslau.

Erster Zwischenlauf. 1000 M.

Arthur Stamm, Cassel . . . . (1 : 34^{6}) 1
Otto Stegmann, Gotha 2
Carl Mayer, Augsburg 3
Ferner fuhr: Gottfr. Boekh, Regensburg.

Zweiter Zwischenlauf.

Paul Albert . . . . (1 : 42^{8}) 1
Franz Schneeweiss 2

III. NIEDERRADFAHREN. 2000 M. Für Bundesmitglieder. Keine Preisangabe. Entscheidung Sonntag.

Erster Vorlauf 2000 M.

G. Boekh, Regensburg . . . . (3 : 33^{4}) 1
K. Reindl, München 2
Josef Walch, München 3
Ferner fuhren: A. Rastinger, Gmunden; J. Tresch, München.

Zweiter Vorlauf. 2000 M.

Rob. Jager, München . . . . (3 : 04) 1
R. Mengler, Hannover 2
C. Bartlock, Breslau 3
Ferner fuhren: Joh. Scheurer, München; F. Reizele, München.

IV. MEHRSITZER-HAUPTF. 3000 M. 6 Epr. im Werthe von 200, 120, 80 Mk.

Erster Vorlauf. 3000 M.

Stamm-Mengler 1
Bremauer-Reindl, München 2
Tresch-Thom, München 3
Ferner fuhren: Redlbacher-Boekh; Huhn-Weisse, Berlin.

Zweiter Vorlauf. 3000 M.

Gebhardt-Mayer 1
Bartlock-Liebrecht, Breslau 2
Franz-Schneeweiss 3
Ferner fuhren: Mekel-Huber-Reizele, München.

Entscheidungslauf.

Mayer-Gebhardt . . . . (3 : 53^{8}) 1
Bartlock-Liebrecht 2
Mengler-Stamm 3
Ferner fuhren: Bremauer-Reindl, Tresch-Thom.

V. MEISTERSCHAFTSF. von Deutschland auf dem Niederrad. Offen für deutsche Herrenfahrer Deutschlands und Deutschösterreichs über 25.000 M., ohne Schrittmacher. Dem Sieger der Meistertitel, goldene Medaille, Ehrenurkunde; dem Zweiten, Dritten und Vierten je eine Urkunde und Ehrenpreis, zwei Führungspreise.

Paul Albert, Bieberich . . . . (39 : 33) 1
Arthur Stamm, Cassel . . . . . (vier Längen zurück) 2
Ludwig Franz, Gleiwitz 3
Carl Mayer, Augsburg 4
Einen Führungspreis Hans Liebrecht, Breslau; zwei Führungspreise Otto Stegmann, Gotha.
Ferner fuhren: Johann Herzer, Passau; Gustav Gräber, Berlin; Gustav Huhn, Berlin; Reinh. Schaper, Schoppenstadt; P. Blankenburg, Eisenach; Jos. Bischung, Würzburg; R. Weisse, Charlottenburg; Louis Bolkart, München; W. Wallbrecht, Hildesheim; J. Hofstatter, Mannheim; Josef Möhl, München; Josef Straussl, Gmünd; F. Bremauer, München.

Zweiter Tag. Sonntag den 16. Juli.

PREISCORSOFAHREN.

GRUPPE A der in Wettbewerb tretenden Vereine. Offen für Vereine mit 20 und mehr Bundesmitgliedern, deren Sitz bis einschliesslich 300 Kilometer entfernt ist. 3 Epr. 3 Urkunden.

Radfahr-Verein Ludwigsburg . . (16·24 Punkte) 1
R.-Cl. »Adler«, Erlangen . . . . . (14·62 ») 2
Vel.-Cl. »Schwalben«, Nürnberg . . (12·54 ») 3
Ferner fuhr: Augsburger Tourenfahrer »Wanderer«, Augsburg (12·28 Punkte).

GRUPPE B der in Wettbewerb tretenden Vereine. Offen für Vereine mit 20 und mehr Bundesmitgliedern, deren Sitz über 300 Kilometer vom Festsitze entfernt ist. 4 Epr. 3 Ehrenurkunden.

I. Breslauer Radfahr-Verein . . (18·80 Punkte) 1
T.-Cl. »Wanderer«, Halle a. d. Saale . (18·42 ») 2
Berliner R.-Cl. »Borussia« . . . . . (18·28 ») 3
Frankfurter Bicycle-Club . . . . (17·68 ») 4
Ferner fuhren: Mannheimer Radfahr-Verein »Badenia«, Mannheim; R.-V. »Die Wanderer«, Strassburg i. E.; R.-V »Falke«, Erfurt; R.-V. »Sport«, Stettin, R.-V »Sport«, Berlin; Bicycle-Club, Karlsruhe; Radfahrer-Club 1885, Hannover; R.-Cl. »Favorit«, Hannover; R.-V. »Styria«, Steyr.

GRUPPE C der in Wettbewerb tretenden Vereine, welche weniger als 20 Mitglieder haben und deren Sitz einschliesslich 300 Kilometer vom Festorte entfernt ist. 3 Epr. 3 Ehrenurkunden.

Radfahr-Verein Treuchtlingen . (10·14 Punkte) 1

GRUPPE D der in Wettbewerb tretenden Vereine, welche weniger als 20 Mitglieder haben und deren Sitz vom Festorte über 300 Kilometer entfernt ist. 3 Epr. 3 Ehrenurkunden.

Radfahr-Club von 1888, Dresden . (13·78 Punkte) 1
R.-Cl. »Sturmvogel«, Minden i. W. (13·60 ») 2
R.-V. »Merkur«, Gera . . . . . . (13·48 ») 3
Ferner fuhr: R.-V. »Stahlrad«, Herford.

GRUPPE E der in Wettbewerb tretenden Vereine. Offen für Bundesmitglieder, welche zu A bis D nicht gemeldet haben (Blumencorso) 3 Epr. 3 Ehrenurkunden.

R.-V. »Germania«, Frankfurt . . . (20·08 Punkte) 1
R.-V. »Velocitas«, Berlin . . . . . (19·18 ») 2
Mannner-Radfahrer-Verein, Stuttgart . . . . (16·40 ») 3

GRUPPE Fa. Offen für auswärtige Nichtbundesvereine (Blumencorso). 3 Epr.

Radler-Verein »Wanderer«, Regensburg (17·83 Punkte) 1
Bicycle-Club Wilten, Tirol . . . . (17·10 ») 2
Velo-Club »Victoria«, Augsburg . . (16·41 ») 3
Ferner fuhr: Touren-Club Karlsruhe.

GRUPPE Fb. Offen für Münchener Nichtbundesvereine. 5 Epr. (Blumencorso).

Velo-Club »Heideroslein« . . . . . (17·50 Punkte) 1
Velociped-Club »Germania« . . . . . (16·19 ») 2
Velo-Club »Hestia« . . . . (15·90 ») 3
R.-Cl. »Gloria« . . . . (15·70 ») 4
R.-Cl. »Wandervogel« . . . . . . (14·60 ») 5
Ferner fuhr: R.-V. »Monachia«.

I. NIEDERRAD-HAUPTF. 1000 M 3 Epr.

Entscheidungslauf.

Paul Albert, Bieberich . . . . (1 : 34^{8}) 1
Franz Schneeweiss, Wien 2
Otto Stegmann, Gotha 3
Ferner fuhr: Arthur Stamm, Cassel.

II. MEISTERSCHAFT von Deutschland auf dem Niederrad 1000 M. Offen für Herrenfahrer Deutschlands und Deutschösterreichs Erster Meisterschaftstitel, goldene Medaille, Ehrenurkunde; Zweiter, Dritter und Vierter je eine Urkunde und einen Ehrenpreis.

Erster Vorlauf. 1000 M.

Paul Albert, Bieberich . . . . (1 : 27) 1
Josef Gebhardt, Hof . . . . (1 : 27^{8}) 2
Otto Stegmann, Gotha . . . . (1 : 27^{8}) 3
Ferner fuhren: Ludwig Franz, Gleiwitz; Georg Huber, München; Josef Bischung, Würzburg.

Zweiter Vorlauf 1000 M.

Franz Schneeweiss, Wien . . . . (1 : 24) 1
Arthur Stamm, Cassel . . . . (1 : 24^{4}) 2
Josef Straussl, Gmünd . . . . (1 : 24^{6}) 3
Ferner fuhren: F. Redlbacher, Geiselhöring; Josef Gebhardt, Hof; H. Meckel, München; Carl Mayer, Augsburg; W. Wallbrecht, Hildesheim.

Entscheidungslauf. 1000 M.

Paul Albert, Bieberich . . . . (1 : 27) 1
Franz Schneeweiss, Wien . . . . . . (1 : 27^{4}) 2
Arthur Stamm, Cassel . . . . (1 : 28) 3
Ferner fuhren: Josef Gebhardt, Hof; Otto Stegmann, Gotha.

III. MEHRSITZER-VORGABEF. Offen für Herrenfahrer aller Länder. 3000 M. 6 Epr.

Gebhardt-Mayer (Mal) . . . . (3 : 45^{6}) 1
Liebrecht-Bartlock, Breslau (30 M.) 2
Schneeweiss-Bischung (80 M.) 3
Ferner fuhren: Bremauer-Reindl (100 M.); Mengler-Stamm (60 M.), Redlbacher-Boekh (150 M.).

IV. NIEDERRADF. 2000 M. Offen für alle Herrenfahrer, welche bei den beiden Meisterschaften nicht gemeldet haben. 3 Epr.

Entscheidung des Vortages.

Robert Jager, München . . . . (3 : 13^{4}) 1
R. Mengler, Hannover . . . . (3 : 13^{6}) 2
K. Reindl, München . . . . (3 : 14) 3
Ferner fuhren: Josef Walch, München; C. Bartlock, Breslau; G. Boekh, Regensburg.

V. VORGABEF. Offen für Herrenfahrer aller Länder. 2000 M. 3 Epr.

Paul Albert (Mal) . . . . (2 : 42^{6}) 1
Franz Schneeweiss (20 M.) . . . . . (2 : 43^{2}) 2
Carl Mayer, Augsburg (70 M.) . . . (2 : 43^{8}) 3
Ferner fuhren: Otto Stegmann, Gotha (60 M.); K. Reindl, München (160 M.); Josef Gebhardt, Hof (80 M.); Gottfr. Boekh, Regensburg (100 M), Rob Jager, München (90 M); H. Mekel, München (110 M.); G. Huber, München (120 M.), Arthur Stamm, Cassel (40 M.); Josef Bischung, Würzburg (180 M.).

Dritter Tag. Montag den 17. Juni.

(Kunstfahren.)

I. ACHTER-NIEDERRAD-REIGENF. 3 Epr.

Berliner R.-V. »Velocitas«, ... (13·12 Punkte) 1
R.-V. »Wanderer« Strassburg i. Elsass (13·06 ») 2
Offenbacher Bicycle-Club 1882 . (12·36 ») 3
Ferner fuhr: R.-V. »Ueber Berg und Thal«, Dresden.

II. GRUPPENF. auf dem Hochrad. 3 Epr.

Curt und Carl Teichmann, Leipzig-Plauen (9·80 Punkte) Alleinkampf

III. MEISTERSCHAFTSF. von Deutschland auf dem Niederrade. Dem Ersten Meisterschaftstitel, goldene Medaille. Ehrendiplom; dem Zweiten und Dritten je zwei Ehrenpreise und Ehrendiplome. Den ersten drei Fahrern noch einen Ehrenpreis.

Paul Lüders, Berlin . . . . (36·40 Punkte) 1
Max Schönemann, Leipzig . . . . (31·78 ») 2
O. Grassmann, Nürnberg . . . . (19·64 ») 3
Ferner fuhr: August Mayer, Hamburg.

IV. GRUPPENF. auf dem Niederrade. 3 Epr.

Paul und Otto Lüders, Berlin . . . (11·72 Punkte) 1
Radfahr-Verein Aschaffenburg . (10·13 ») 2

V. MEISTERSCHAFTSF. von Deutschland auf dem Hochrade.

August Heinz, Nürnberg . . . . . (28·94 Punkte) 1
Carl Teichmann, Leipzig . . . . . (25·52 ») 2

DER MÜNCHNER BUNDESTAG.

[illegible]

Der XVI. Bundestag ist vorüber. Er wird keinen Markstein, weder in der Geschichte des Bundes noch des Sports, bilden. Bei den Verhandlungen des Bundesausschusses stiessen zwar die Geister stürmisch zusammen, allein die Wiederwahl aller Bundesvorstandsmitglieder zeigt am besten, dass sich die Richtung des Bundescourses im nächsten Jahre nicht wesentlich von der des vergangenen Jahres unterscheiden dürfte. Der ideenarme und unselbstständige Böckling ist auch für das nächste Jahr Bundespräsident. Das sagt im Grunde genommen Alles. Der eigentliche Kopf und Generalstäbler des Präsidiums ist und bleibt der Bundesbeisitzer Hochenegg aus Graz, in dessen Händen der Zeitungsverleger aus Essen nicht viel mehr als eine Sportmarionette zu sein scheint. Das trat deutlich bei den Verhandlungen zu Tage, in welchen sich Böckling nicht selten sogar die stockende Redewendung von Hochenegg souffliren liess, das erkannte man klar an dem deutschnationalen Vorstoss, den der Bund nach Oesterreich sich zu unternehmen anschickt. Es ist Bundespolitik, klugüberlegte, Hochenegg'sche Bundespolitik, mit der man in Oesterreich Verlorenes wieder zurückerobern möchte. Derselbe Böckling, der im Jubiläumsjahre ungerufen nach Ischl eilte, um dort seiner Unbedeutendheit entsprechend vollständig unbeachtet zu bleiben, der im Vorjahre auf dem Dortmunder Tage das officielle Hoch auf »beide Kaiser« ausbrachte, ladt heute die deutschen Radfahrer Oesterreichs zu einer officiellen »patriotischen« Bundeskundgebung — zum Bismarck-Denkmal auf der Rottermannshöhe bei Leoni am Starhemberger-See.

Man darf neugierig sein, ob die Alpenforellen auf diesen klug ausgeworfenen Hochenegg'schen Köder stossen werden. Der Angler Böckling fischt mit falscher Fliege. Dieselben Leute, die eine Weltfahrausschreibung des Bundes dahin auslegten, dass ein Oesterreicher kein Fahrer deutscher Nationalität sei, dieselben Leute erklären jetzt den laut Satzungen internationalen Bund für Alles, was in Deutschland radelt, als einen nationalen Radlerhort!

Man versucht es auf diese leicht zündbare Weise, für den Bund in Oesterreich, für sich und gegen die Einigung der deutschen Radfahrerschaft in einen völkischen Bund der Landesverbände Stimmung zu machen. Der Deutsche Radfahrer-Bund hat für Deutschösterreich nur eine ideelle Bedeutung. Diese zweifellos bestehende

ideelle Bedeutung wurde zu München-Leoni als nationales Zierkleinod in den Heerschild des Bundes eingesetzt, damit es weithin funkle und für den Bund in der Ostmark werbe. Den praktischen Bedürfnissen der Deutsch-österreicher wird aber der Deutsche Radfahrer-Bund niemals entsprechen konnen. Er wird dies umsoweniger, je mehr er sich des Mitgliederfanges halber als nichtpolitischer Bund mit einem Auslandssitze auf das politische Gebiet begibt. Der Bund soll sich im nachsten Jahre abermals um einen Schritt vom Rennbahnsport entfernen.

Die Führer der gesunden Reformbewegung im Bunde, Allen voran die geistig hochbegabten Sprecher des I. Breslauer Radfahr-Vereines wussten den Antrag des Oldenburger Radfahr-Vereines am Bundestage durchzudrücken. Der Bund hat sich gänzlich von der Beaufsichtigung des Rennbahnsports zurückzuziehen und nur jene Wettfahren zu beaufsichtigen, welche ein Rennveranstalter für Bundesmitglieder ausschreibt. Durch die Annahme dieses sehr weitgehenden Antrages wird die Sportpflege des Bundes künftighin eine rein interne werden. Die Annahme des Oldenburger Antrages sollte von selbst den Austritt des Bundes aus der International Cyclists' Association bedingen. Allein es ist kaum daran zu denken, dass die Böckling und Genossen die Consequenzen jenes Antrages ziehen werden und sich so die wohlfeile Reisegelegenheit zur Pariser Ausstellung im Jahre 1900 auf Kosten der International Cyclists' Association leichtfertig zu verscherzen. Die Annahme des Oldenburger Antrages ist zumeist den geistvollen Ausführungen des Breslauer Schriftstellers Heiderich zu danken, der dabei sehr geschickt operirte. Er schickte vorerst zwei radicale Redner und Anhanger des Wanderfahrens in's Gefecht, um sodann den weitgehenden Oldenburger Antrag als »Compromiss« durchzubringen. Es bleibt aber immerhin möglich, dass auch dieser Erfolg der Reformpartei durch ein spater geöffnetes Hinterthürchen illusorisch wird, das dem Hallenser General Bum-Bum gestattet, seine verrosteten Sporthaubitzen wieder in Thätigkeit zu setzen. Der Bundesvorstand selbst, der sich mit dem Deutschen Radfahrer-Bund ganz ungerechtfertigterweise identificirt, bot während der Ausschussberathungen ein klägliches Bild gegenüber den Bestrebungen der Reformpartei, welche die Sache des Idealismus in selbstloser Weise um ihrer selbst willen verfocht, indess die Ausführungen und Handlungen vieler Bundesamtinhaber von reichlichem Klebestoff zu ihren Ehrenamtern — mit Reisespesen trieften.

Kläglich war es, als sich »Hirsch« und »Bockling« — zwei kampfende Hirsche — in der Versammlung die gegenseitigen Spesen für zwecklose Bundesreisen vorwarfen. Kläglich war es, wie Bockling nach dieser von ihm provocirten Riposte »Denkfritzens« sofort begütigend abwickelte, kläglich war es, wie Hirsch, um nur sein Ehrenamtchen sammt Diaten zu retten, die von Böckling verlangte feierliche Erklarung abgab, nie mehr in einer Zeitung auszuplaudern, was im Bundesvorstande geheim gebraut werde, weder für noch ohne Bezahlung. Die beiden Bundesausschusssitzungen glichen oft der brandenden See. Berge schienen zu kreissen, aber im Bunde wird sich auch in diesem Jahre wenig andern. Dafür bürgt die Wahl Böckling's, der vollständig unter der Hypnose des Grazers Hochenegg steht.

In die Oeffentlichkeit wird von den stürmischen Scenen während der Bundesausschusssitzungen nur spärliche Kunde dringen, da es eine eigentlich vollständig unabhangige Sportpresse in Deutschland nicht gibt. Mehr als in Oesterreich ist selbst die gute deutsche Sportpresse, wenn auch nicht auf das Wohlwollen so doch auf das Friedenhalten mit den Bundeshauptlingen angewiesen, ein Zustand, der die Opposition gegen die vielfach verzopften Ansichten im Bunde den Kampf gegen das Sportpfrundenthum wesentlich erschwert.

Der Bund selbst wird erst zu grossem und wohlverdientem Ansehen in Deutschland kommen, bis die richtigen Männer an der Spitze desselben stehen werden, bis der innere, geistige Gehalt des Bundes und seine Repräsentation würdig sein wird des glänzenden Rahmens, den jeder Bundestag immer wieder auf's Neue um seine Arbeit legt. In dieser Hinsicht war der Münchener Bundestag voll Glanz und Pracht, insbesondere durch die Theilnahme und das Interesse, welche das so volksthümliche Königshaus und die gesammte Münchener Bevölkerung an den ganzen Festtagen nahmen. Strome von Bier ergossen sich aus den Brauereien in die Bierhallen, die stets dicht gefüllt waren. In liebenswürdiger Art übten die Münchener Gastfreundschaft an den herbeigeeilten Festtheilnehmern. Die ganze Stadt sympathisirte mit den deutschen Radfahrern von Ost und West, von Nord und Süd, von der »Waterkant« bis zur blauen Bucht von Abbazia.

Sicherlich wird es Niemanden geben, der dem Feste in irgendwelcher Art beiwohnte und nicht von diesem lebensfrohen, heiteren und dennoch ordnungsliebenden Münchener Thun als aufrichtiger Verehrer scheidet. Das Münchener Kindl mit seinem rosigen Gesicht, das hinter dem schwarzen Habit mit gelbem Scapulier bierfröhlich hervorlachelt, wird jedem seiner Besucher in freundlicher Erinnerung bleiben, der in München das feuchtfröhliche stets »maassvolle und dennoch maassvolle Treiben der Münchener beobachten konnte.

Für München gilt, was einst für Wien gegolten, heut' aber lang schon nimmer gilt:

„Wer sich allhier nicht nähren kann,
I[illegible]"

und das »Maassl« (der Liter) Hofbrau kostet 24 Pfennige. . . . . Die Beflaggung der Hauser, um welche der Festausschuss die Münchener Burger angegangen war, hatten diese rundweg abgelehnt. Nur die Gasthöfe, Bierhallen, Radfahr- und Festinteressenten hatten Fahnen ausgesteckt. Um so herzlicher war der persönliche Verkehr der Bevölkerung mit den von nah und fern herbeigeeilten Radfahrern, fast durchwegs alteren Leuten in anscheinend geordneter Lebensstellung. Was da um das Banner des Bundes sich schaarte, war gutes deutsches Bürgerthum. Während der Festtage waren sammtliche Bierhallen Münchens bis zur Morgendammerung geöffnet; aber es gab keine Ausschreitung, keinen Excess, trotzdem das Bier in Strömen floss. Hohes Lob verdient auch die Münchener Polizei, deren Takt nicht genugsam gerühmt werden kann, mit dem aber der Ordnungssinn der Münchener selbst auf gleicher Höhe steht, der sich z. B. wahrend des Festcorsos glanzend bethatigte, wo oft Massen von 3000—4000 Zusehern sich selbst Polizei machten, ohne dass überhaupt ein Aufsichtsorgan zu sehen war.

Das Bundeswettfahren war von geringem Interesse für den Sportsman. Wenn ein Wiener Rennveranstalter auf den Einfall käme, in einem Wettfahren inländischer Rennfahrer Berufsfahrer wie Siebenschein, Meth, Warchalowski und Montor mit Bourrillon und Lurion starten zu lassen, so würde Jedermann im Vorhinein über ein solches Beginnen lachen. Derselbe Abstand, der Bourrillon von Lurion trennt und den Letzteren von Siebenschein und Genossen, trennt Albert von unserem Schneeweiss und diesen wieder von dem anderen Herrenfahrerthum des Bundes. Die Wettfahren boten nur insoferne Interesse, um die riesige Ueberlegenheit Paul Albert's und die Minderwerthigkeit der übrigen reichsdeutschen Fahrer gegenüber den Oesterreichern festzustellen.

Durch die Theilnahme des österreichischen Rennfahrers Schneeweiss wurden sie ein Maassstab für das Können unserer österreichischen Amateurs. Es ist vergnüglich, festzustellen, dass nicht blos Schneeweiss sich allen reichsdeutschen Amateurs, mit Ausnahme Albert's, weit überlegen erwies, sondern dass dies auch von einer ganzen Reihe österreichischer Amateurs, wie z. B. B. Hunek, F. Mader und J. Mader, und den Czechen Hirsche, Steinfender, ganz zu schweigen von G. Kleemann, gesagt werden kann, die nicht in München waren. Alles, was am Bundesfahren zu Nymphenburg von reichsdeutschen Fahrern theilnahm, ist entweder schlechte zweite Classe oder gar noch minderwerthigeres Zeug. Der Sportausschuss des Deutschen Radfahrer-Bundes darf sich auf diese Rennmannschaft seiner »bundestreuen« Bahnen nicht viel einbilden. Ein seltsames Streiflicht auf den Heuchelamateurismus im Bund wirft obendrein die ungenirte und geradezu verblüffende Offenheit, mit der einzelne dieser Herrenfahrer von ihren »Engagements« sprachen. Diese Bilder aus den Rennfahrercabinen zu München-Nymphenburg stechen seltsam ab von den phrasenhaften Ausführungen des Sportausschusses, welcher in seinem Rechenschaftsberichte vorgeblich noch daran glaubt, dass im Bunde nunmehr eine Gesundung der Herrenfahrerverhaltnisse platzgreife. Gerade das Gegentheil ist der Fall. Von dem Herrenfahrerthum, wie es vor zehn Jahren noch auf Bundestagen glanzte, ist man heute weiter als je entfernt.

Was nun die ganze Ausschreibung und Abwicklung der einzelnen Wettfahren anbelangt, so muss gesagt werden, dass die Wettfahren des Bundestages in dieser Hinsicht selbst nicht einmal einen Vergleich mit gewissen kleinen internen Vereinsrennen auf der Waffenradbahn in Wien aushalten konnen. Das Staunen aller Kreise über die vollständige Unfähigkeit des Bundesvorstandes, ein so einfaches Herrenwettfahren glatt abzuwickeln, war allgemein. Das ging wahrlich noch weit über die Blamage bei den Radweltmeisterschaften, und das Missvergnügen wie das abfällige Urtheil in den sportverstandigen Kreisen des Münchener Publicums war ein allgemeines.

Da prangten sie Alle, diese eingebildeten Rennbahnleuchten, diese grossen Sportsleute, auf dem ersten Blatte des Programmes, deren Namen mit der deutschen Rennbahnsache seit Jahren so eng verwoben sind. Arme Rennbahnsache! Wenn nur diese Leitsterne da leuchten, dann wird es bald dunkel werden! Die Rennleitung setzte sich u. A. zusammen aus: dem Bundesfahrwart C. Andersen, Kiel, als Rennleiter; aus F. H. Friese, Nordhausen; Johann Eustachio, Wien; Arno Tiede, Brandenburg. Als es zum Wettfahren kommen sollte, da fehlte es so ziemlich an Allem. Weder eine Glocke, noch Nummern für das Rundenzahlen waren vorhanden! Zeiten und sonstige Angaben über die Wettfahren wurden bei einer ganzen Reihe von Rennen entweder gar nicht oder falsch aufgezogen. Die Abwicklung der einzelnen Wettfahren, deren Beginn sich stundenlang hinauszog, und deren Zwischenpausen endlos waren, war eine Kette von Blamagen für die Rennleitung. Der unfehlbare Sportausschuss des Bundes hatte die »Sportbehörde« und deren strenge Kritik nicht zu fürchten, da er ja Behörde und Rennleitung in einer Körperschaft war. So geschah es, dass ein Vorlauf, in welchem zwei Fahrer noch in der todten Runde zum Sturz kamen, doch nicht abgelautet wurde; so kam es, dass der Bundesfahrwart Andersen beim Meisterschaftsfahren vor dem Start den Wettbewerbern einige neue,





in der Ausschreibung nicht enthaltene Bestimmungen bekannt gab, die geradezu den allgemeinen Gesetzen und — den Wettfahrbestimmungen des Bundes selbst zuwiderliefen, so dass der famose Rennleiter von einem Bundesausschusse eine nichts weniger als sanfte, aber um so lautere Kritik seines Vorgehens einstecken musste.

Angesichts dieser famosen Art decadenter Sportpflege ist es heiter, im Rechenschaftsberichte des Sportausschusses die Worte zu lesen: »dass das Interesse für Herrenfahrerrennen erfreulicherweise wieder im Wachsen begriffen ist«. In Schaaren verliess das Publicum während des samstägigen Wettfahrens vorzeitig den Zuschauerraum, nachdem es sich wieder einmal hineinlocken hatte lassen, um enttäuscht fortzugehen.

Die Nymphenburger Rennbahn, auf welcher der Bund seine Wettfahren abhielt, ist eine Cementbahn von 333⅓ Meter Umfang. Die Curven sind tadellos und ermöglichen den schnellsten Wettkampf, nur der Mangel jeder Zielgeraden — die Uebergangscurve des Einlaufes geht bis zum Zielband — ist der einzige Uebelstand des Nymphenburger »Schmuckkästchens«, der jedoch einer glatten Abwicklung des Wettkampfes keineswegs hinderlich ist.

Die Wettfahren selbst fanden bei herrlichem Wetter statt. Die Vorläufe für das Wettfahren vom Samstag waren bereits für Vormittags 8 Uhr angesetzt. Die Rennfahrer waren versammelt, allein die Rennleitung fehlte. Statt um 8 Uhr war ein kleiner Theil derselben erst um ½11 Uhr auf der Bahn zu sehen. Nun zeigte es sich, dass weder eine Glocke, noch Nummerntafeln, ja selbst ein Rundenzahlrahmen nicht vorhanden war. Man behalf sich daher ohne den letzteren und eine Zeitlang ohne Glocke, bis ein Mitglied der Rennleitung auf den ingeniösen Gedanken kam, zu einem nahen Nymphenburger Meierhofbesitzer zu laufen und aus dem Stalle desselben eine veritable Kuhglocke mit Riemen herbeizuschaffen. Das Vaterland war gerettet! Die Kuhglocke läutete von nun an die letzten Runden in den Vorläufen heiser schellend ein. Bei den Vorläufen um die Meisterschaft von Deutschland, welche gleichfalls am Samstag Vormittags stattfanden, wurde Meyer aus Augsburg von dem Gmundener Fahrer Straussl in der todten Runde (!) angefahren. Meyer stürzte und kam im Sturz mit beiden Armen in die Speichen des Hinterrades des Ersteren, so dass er über das Startband geschleift wurde. Die Rennleitung fand sich nicht veranlasst, diesen Vorlauf abzuläuten, wie es ihre Pflicht gewesen wäre. Im zweiten Vorlaufe zum Kaiserpreise zeigte Franz Schneeweiss zum ersten Male, wie überlegen er den gesammten Bundesamateurs mit Ausnahme Albert's sei.

Das Kaiserpreisfahren war nur für Mitglieder des Bundes »deutscher Nationalität« offen. Der Bund nimmt bekanntlich Angehörige jeder Nationalität auf, so konnte dieser Ausschreibung, so wundersam sie auch bei einem deutschen Radfahrerbunde im ersten Augenblick Manchen erscheinen mochte, bei längerer Erwägung Berechtigung nicht abgesprochen werden. Die »Allgemeine Sport-Zeitung« machte jedoch bereits vor Wochen auf diese Ausschreibung und die Möglichkeit einer zweideutigen Auslegung aufmerksam. Es war also Zeit genug, um die öffentlich von unserem Blatte empfohlene Richtigstellung vorzunehmen. Dies geschah aber nicht. Man nahm die Nennung und das Nennungsgeld des Oesterreichers deutscher Nationalität Franz Schneeweiss an. Man reihte ihn in die Liste der Fahrer ein und setzte ihn auf das Programm. Man liess ihn ruhig seinen Vorlauf starten, erst als Schneeweiss denselben in grossem Style gewann, und so die Möglichkeit nahe gerückt war, dass ein deutscher Oesterreicher bei einem Unfall Albert's die Anwartschaft, wohlverstanden! — nicht den Besitz — auf den Kaiser-Wanderpreis Wilhelms II. erringen könne — erst da erklärte man Schneeweiss — dass er in den Augen der Rennleitung kein Deutscher sei, dass man unter einem Fahrer »deutscher Nationalität« im Bunde nur einen Reichsangehörigen verstehe. Man erklärte Schneeweiss ferner, dass er in der Entscheidung nicht mitstarten dürfe. Anstatt jedoch dann den Vorlauf zu annulliren, liess man den vierten Fahrer, den Augsburger Mayer, auf den dritten Platz avanciren und befähigte ihn so recht willkürlich für die Entscheidung. Es sei erwähnt, dass der Urheber dieses heiteren Rennbahn-Intermezzos ein Oesterreicher war, derselbe, der die Radweltmeisterschaften in Wien so famos abwickelte. Schneeweiss legte natürlich gegen dieses Vorgehen Protest ein. Man bedeutete ihm, dass man ihm morgen sagen werde, ob er in der Entscheidung starten dürfe oder nicht. Mit dieser heiteren und vergnüglichen Begebenheit schloss der Samstagvormittag auf der Nymphenburger Rennbahn ab.

Die Bannerübergabe.

Zur selben Zeit fand im alten Rathhaussaal die feierliche Eröffnung des XVI. Bundestages statt. Als officieller Vertreter der Stadt München, welche sich lange gesträubt hatte, den Bund zu empfangen, war Magistratsrath Friedrich erschienen. Der Präsident des Hauptausschusses, Friedrich Fischer, die Seele der ganzen ausschliesslich des Bahnfahrens geradezu grossartigen Festveranstaltung, zugleich aber auch die emsigste Arbeitsbiene der Münchener Radlerschaft, fand für den erschienenen Bundesvorstand Worte herzlichster Begrüssung. Es war ein schöner Augenblick, in welchem die Uebergabe des Bundesbanners an den neuen Festort stattfand. Ueberwältigend schön wirkte auf jeden Anwesenden der Moment, da der neue Bannerträger des Bundes dasselbe, umrauscht von dem prächtigen, farbenblühenden Standartenwalde der anwesenden Radlerbanner, mit kräftiger Faust ergriff und dasselbe über die letzteren erhöhte. Ja, das war der Deutsche Radfahrer-Bund voll Ansehen und Macht bei Freund und Gegner, der nur des tüchtigen Führers harrt, damit er sich zu dem grossen idealen deutschen Wanderfahrerbund der Zukunft ausgestalte.

Für den herzlichen Empfang dankte der Bundespräsident Th. Böckling. Böckling ist kein Sprecher, wie der Bund eines solchen bedarf. Er konnte es sich nicht versagen, der Reformpartei im Bunde schon am Eröffnungstage »die Auskunftsstelle für Alles, was da radelt«, sein neuestens eins ouffirtes Schlagwort entgegenzuschleudern, wofür er den stürmischen Beifall der Anhänger der Sportausschusspartei erntete. Mit dem Absingen nationaler Lieder: »Heil dir im Siegeskranz«, »Die Wacht am Rhein« schloss der weihevolle Act der Bannerübergabe in glänzender Weise ab.

Der erste Renntag.

Nachmittags um 3 Uhr begann auf der Nymphenburger Radrennbahn das Bundeswettfahren. Das herrliche Wetter hatte circa 3000 Personen nach Nymphenburg gelockt, zumeist Bundesgäste. Für das Kaiserpreisfahren hatten sich Paul Albert, Josef Gebhardt, Robert Jäger, Josef Bischung und — Carl Mayer qualificirt. Der Rennausschuss hatte den ersten aus dem zweiten Vorlaufe, Schneeweiss, aus dem Wettfahren gestrichen. Die Nummern der erstgenannten Fahrer ohne Schneeweiss waren bereits aufgezogen. Schneeweiss protestirte gegen diese Vergewaltigung. Er sei ein Oesterreicher, ruft er aus, und stolz darauf. Er sei aber kerndeutscher Nationalität! Man weigert sich, die Protestgebühr von ihm zu nehmen. »Es ist schade für's Geld!« Endlich findet man einen seltsamen Ausweg. »Also fahren Sie. Wenn Sie aber auch den ersten Platz belegen, den ersten Preis bekommen [illegible] Worte eines hervorragenden Mitgliedes der Rennleitung kennzeichnen die decadente Sportpflege des Bundes.

Unter wechselnder Führung wird bis zum Glockenzeichen ziemlich flott gefahren. Stamm eröffnet den Kampf. Albert verweist den Cassler jedoch rasch hinter sich und läuft, gefolgt von Schneeweiss, dem Felde einfach davon. Schneeweiss, welcher das Tempo Albert's nicht bis zum Ziele zu halten vermag, wird Zweiter. Albert siegt mit zwei vollen Radlängen vor Schneeweiss, welchen wieder dieselbe Distanz vom übrigen Feld trennt. Der Würzburger Bischung erringt durch einen Vorstoss im letzten Augenblicke den dritten Platz gegen den Würzburger Mayer, der als Vierter landet.

Das Niederrad-Hauptfahren über 2000 Meter soll durch fünf Fahrer ausgetragen werden, zu deren Qualification man vier Vorläufe und zwei Zwischenläufe veranstaltete. Im zweiten Zwischenlauf verzichten die Wettbewerber auf einen aussichtslosen Wettbewerb mit Albert und Schneeweiss. So fahren Albert und Schneeweiss, die eine unfähige Rennleitung in einen Zwischenlauf steckte, damit Schneeweiss im Zwischenlaufe nicht Erster werde, sechs Promenadenrunden ohne jeden Endkampf. Das ist just kein Vergnügen für den eintrittzahlenden Zuschauer! Mithin erschienen Albert, Schneeweiss, Stamm, Siegmann und Mayer für die Entscheidung befähigt, die erst am zweiten Renntage ausgefahren wurde.

Das Mehrsitzer-Hauptfahren bestreiten fünf Zweier, die sich erst für den Entscheidungslauf durch zwei Vorläufe qualificiren müssen, trotzdem blos acht Zweier und ein Dreisitzer concurrirten. Schneeweiss-Franz fahren sehr unsicher, da Franz derzeit überhaupt nicht in Form und ein ängstlicher Steuermann ist. Obwohl für die Entscheidung befähigt, verzichtet deshalb das Paar, beziehungsweise Schneeweiss auf die Theilnahme an derselben. Das Rennen wird durch sechs Runden mit abwechselnder Führung gefahren. In der siebenten Runde setzt sich der Zweier Gebhardt-Mayer an die Spitze, an welchen der Breslauer Zweier vergeblich nach dem Glockenzeichen vorüber zu gehen sucht. Die Ersteren lassen sich die Führung nicht mehr entwinden. Nach scharfem Endkampf gehen sie als Sieger über das Zielband. Die beiden Breslauer, ein sehr gut eingefahrenes Paar, werden Zweite. Mengler-Stamm kommen als drittes Paar ein.

Die Meisterschaft von Deutschland über 25.000 Meter ohne Schrittmacher wird von zwanzig Fahrern bestritten, welche auf einmal abgelassen werden. Bevor dies geschieht, erklärt der Bundesfahrwart Andersen, dass Jeder, der überrundet sei, »'raus« müsse. Ebenso behalte sich die Rennleitung vor, jedem Fahrer, der nach ihrer Ansicht keine Chance im Rennen habe, aus demselben »'rauszuschmeissen«! Diese Worte erregen entrüsteten Widerspruch unter den Zuschauern. Ein reformfreundlicher Bundesausschuss ruft: »Steht das in den Wettfahrbestimmungen? Schmeisst lieber den ganzen tollen Rennsport aus dem Bunde »'raus«, eh' ihr euch damit blamirt.« . . . . . Diese Worte fanden grossen Beifall.

Das Wettfahren geht über 75 Runden. Da nicht genügend Rundennummern vorhanden sind, so begnügt man sich, immer je zehn Runden herauszustecken. Auch das geschieht nicht regelmässig. Das Publicum vermag deshalb das Wettfahren um den Führungspreis nicht zu controliren. Gefahren wird bis zum Glockenzeichen, welches um eine Runde zu früh gegeben wurde, unter wechselnder Führung. Nach dem Glockenzeichen läuft Albert dem Felde davon. Stamm langt erst vier Radlängen hinter Albert als Zweiter an. Ein scharfes Endgefecht kämpfen die »Amateurs« Mayer und Franz aus, wobei Mayer den Franz behindert. Franz protestirt gegen Mayer, welcher als Dritter über das Zielband gefahren ist. Man gibt seinem Proteste statt, und Mayer muss mit Franz den Platz wechseln. Die Zeit der letzten nicht gefahrenen Runde wird »calculirt«. Ist die angegebene Gesammtzeit unter solchen Umständen richtig?

Im Löwenbräu.

Ein grossartiges Fest im Löwenbräukeller, welchem mindestens 10.000 Personen anwohnten, beschloss den ersten Festtag. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern war zu demselben erschienen. Böckling toastete auf denselben in seiner bekannten Weise. Dafür hielt Festobmann Fischer eine zündende Rede, in der er auch den anwesenden Oesterreichern kräftige nationale Worte widmete. Unter [illegible] Brüdern in Oesterreich, dass wir nicht von ihnen lassen, mag kommen, was da wolle.«

Die Wirkung dieser schwungvollen Rede war eine ausserordentliche. Man jubelte den Oesterreichern zu, und aus tausenden von Kehlen ertönte spontan »Die Wacht am Rhein«.

Dann begann das Festspiel. Das hübsche Gelegenheitsstück wurde gut dargestellt und getanzt. Seine Handlung bestand aus — Münchener Bier und bayerischen Madels! Die Bierscherze des feuchtfröhlichen Festspieles wurden viel belacht. Die hübschen Schlierseerinnen und Münchener Hofbräukellnerinnen — Balletensen vom Gärtnerplatztheater — entzündeten manches Radlerherz. Natürlich wollte der Beifall nicht enden. Spät nach Mitternacht erst nahm das gelungene Fest ein Ende.

Der Preiscorso.

Der zweite Tag war noch schöner als sein Vorgänger. Selten wird ein Fest von solchem Wetterglück begünstigt worden sein wie der XVI. Bundestag. Unter dem Schutze eines tiefblauen Himmels konnte der Preiscorso und zugleich Festzug stattfinden. Derselbe bewegte sich vom Siegesthor an der Theatinergasse, Weinstrasse, Marienplatz vorbei zurück in die Ludwigstrasse, von da in die Brienerstrasse auf den Königsplatz, wo die Auflösung des Zuges stattfand.

Er war in vieler Hinsicht beschreibens- und erwähnenswerth. Es war der glänzendste Festzug, der je einen Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes verherrlichte. 126 Banner und Standarten prangten im Zuge, den eine circa 60.000 Menschen zählende Menge anstaunte und bejubelte. Es war dem rührigen Münchener Festausschuss recht sauer gemacht worden, diese Apotheose des deutschen Radlerthums entgegen den dreimal geheiligten famosen Wettfahrbestimmungen des Sportausschusses zusammenzubringen. Die Münchener wussten jedoch energisch die Theilnahme und Werthung fremder nicht bundesangehöriger Vereine am Preisfestzuge trotz des Jammerns des Sportausschusses durchzusetzen. So erhielten die famosen Wettfahrbestimmungen des Bundes auch hier einen Riss. Es ereignete sich die komische Thatsache, dass der Preisrichter des Sportausschusses die Wettfahrbestimmungen des Bundes selbst übertreten musste, welche bekanntlich nur für Bundesmitglieder gelten sollten, jetzt aber auch auf »minderwerthiges radelndes Helotenthum« sinngemäss angewendet werden [illegible]

Die Münchener aber hatten Recht. Sie erkannten besser als die Bundeszopfträger die agitatorische Kraft einer solchen glänzenden Veranstaltung für die Bundessache, die magnetischer auf dem Bunde Fernstehende wirkt als hunderte von zwecklosen Inseraten Böckling's in kleinen Provinzialblättchen.

Der Zug war als Fest-, Preis- und Huldigungscorso gedacht. Ein Herold eröffnete ihn. Ihm folgte das Trompetercorps des I. schweren Reiterregiments zu Pferd in prachtvollen mittelalterlichen Costumen. Sodann folgten die Vereine. Die erste Gruppe umfasste vier Vereine, die »Schwalben« Nürnbergs, den »Adler« Erlangens, die Ludwigsburger Radfahrer und die Augsburger »Wanderer«. In dieser Gruppe concurrirten jene Vereine, welche mindestens 20 Bundesmitglieder besitzen und 300 Kilometer vom Festorte entfernt sind. Ihnen folgten die prächtigen Vereine der zweiten Werthungsgruppe, jene Clubs, welche mehr als 20 Bundesmitglieder zählen und vom Festorte über 300 Kilometer entfernt waren. Der weiss-schwarze Galadress der Berliner »Borussen«, die scharlachrothen

Wamser der Hannoveraner vom Jahre 1885 wirkten ausserordentlich effectvoll. Eleganter freilich erschien der Erste Breslauer Radfahr-Verein mit seiner grauen Tourendress, dieselbe eignet sich ganz vorzuglich zur Corsofahrt. Die Breslauer führten auch eine Fahrradriege vor. Der Bannertrager der »Borussen« auf Hochrad war der einzige, der das Vereinsbanner ohne Stütze trug. Die »Borussen« fuhren mit guter Deckung und sehr stramm. Sie hatten insgesammt nagelneue, gleichmassig übersetzte Rader mit gleichformig gebogener Lenkstange. An dieser Preisconcurrenz nahmen noch theil die Vereine: Offenbach von 1882, Aschaffenburg, die »Turner« und »Ueber Berg und Thal« aus Dresden, »Sport«-Berlin, »Sport«-Stettin, »Favorit«-Hannover, »Wanderer«-Strassburg, ein sehr eleganter Club, Frankfurter Bicycle-Club, »Badenia«-Mannheim, »Falk«-Erfurt, Karlsruher Bicycle-Club und der oberösterreichische Radfahr-Club »Styria« in Steyr. Letzterer fuhr in weisser Dress. An den anderen Preisbewerben nahmen theil Treuchtlingen, »Merkur«-Gera, »Stahlrad«-Herford, »Sturmvogel«-Minden i. W., »Dresden« von 1888, Manner-Radfahr-Verein Stuttgart, »Velocitas«-Berlin, »Germania«-Frankfurt. Nun folgte das Bundespräsidium, welchem Bannertrager und Junker das Bundesbanner zu Pferde vorantrugen; sodann 128 Gauverbands- und Vereinsabordnungen mit mehr als 100 Standarten, ein prachtiger Blumenwagencorso mit vielen Viererzügen. Hierauf kamen jene Vereine, die den Blumencorso fuhren: die »Wanderer«-Regensburg, der Bicycle-Club Wilten bei Innsbruck, die Augsburger »Victoria« und der Karlsruher Touren-Club, lauter dem Bunde nicht angehörende Vereine. Die Tiroler Wiltens waren sehr zahlreich vertreten und fuhren sehr exact und sicher. Sie wurden als Deutschösterreicher von den Münchenern herzlich begrüsst und bejubelt.

Den Beschluss machten die Munchener Vereine »Germania«, »Wandervogel«, »Haideröslein«, »Gloria«, »Hestia« und »Monachia«. Die »Monachia« brachte eine oberbayerische Bauernhochzeit in Schliersee zur Darstellung. G'moanwachter, Hochzeitsbitter, Wildschutzen, saubere Schlierseer Dirndln radelten vorbei. Dann kam in drei »Avant-trains« das Brautpaar, die Eltern der Braut und das Heiratsgut. Die Motore erwiesen sich auch hier heimtuckisch. Der eine brachte das Brautpaar richtig an das Ziel seiner Wunsche. Auch der Motor, der die Brauteltern führte, versagte nur einmal auf kurze Zeit den Dienst, dafür musste der Motor mit den Ehebetten aus dem Zuge entfernt werden. Armes Brautpaar! Der Zug fuhr als Huldigungsfestzug vor dem koniglichen Palais am Max Josef-Platz vorbei, an dessen Fenster der Prinz-Regent stand, der jubelnd gegrüsst wurde. Die Radler schwenkten ihre Mützen. Die Insassen der Wagen standen auf und schwenkten ihre Banner. Der Bundesprasident Bockling, der im ersten Viererzuge vorbeifuhr, blieb beim Voruberfahren sitzen und salutirte, ohne aufzustehen oder die weisse Mütze abzunehmen. Dieses kleine Geschehniss wurde unter den Münchenern recht abfallig besprochen.

Was das Fahren der Vereine anbelangt, so muss leider festgestellt werden, dass nur wenige mehr das Corsofahren zu pflegen scheinen. Wohl gab es einzelne hervorragende Leistungen, wie z. B die des 1. Breslauer Radfahr-Vereines, der »Wanderer« Halle a. S., der Berliner »Borussen« und mancher anderen, im Allgemeinen wurde jedoch meist ohne Deckung gefahren. Der allgemeine sportliche Niedergang des Vereinswesens zeigt sich selbstverstandlich bei solchen Anlassen am meisten.

Das Bundeswettfahren (zweiter Tag)

Nachmittags um 3 Uhr sollten die Bundeswettfahren des Vortages fortgesetzt werden Der Protector des Bundesfestes, Prinz Luitpold Ferdinand, erschien pünktlich um 3 Uhr in Nymphenburg. Man hatte vergessen, ihm anzuzeigen, dass das Wettfahren um eine Stunde verschoben sei. »Macht nichts,« sagte Se königliche Hoheit dem bestürzten Comité, »ich komme halt spater!« Und er hielt Wort. Punkt 4 Uhr erschien der edle Prinz mit Gemahlin und Tochterlein. Wieder war Bockling beim Empfange nicht anwesend Als der Prinz diesmal im Civilanzuge in Begleitung seiner hohen Gemahlin und Tochter auf der Tribüne anlangte, kam man erst zur Erkenntniss, dass man die Reservirung einer Loge fur das Königshaus vergessen hatte. Man räumte eine solche rasch aus und decorirte sie nothdürftig mit dem Blumenschmuck einiger Fahrrader, die im Blumencorso gefahren worden waren. Das belustigte die prinzliche Familie anscheinend sehr. Die Wettfahren wickelten sich schwerfallig und langsam ab. Wieder siegte Albert. Schneeweiss belegte stets den zweiten Platz. 8000 Zuschauer waren anwesend.

Das Niederrad-Hauptfahren über 1000 Meter brachte den Sieg Albert's, der mit seinen Mitbewerbern wie die Katze mit der Maus spielte. Nur Schneeweiss behauptete sich halbwegs neben dem Rennbahnkönig aus Bieberich. Schneeweiss wurde mit zwei Langen vor Stegmann aus Gotha Zweiter.

Die Meisterschaft von Deutschland auf dem Niederrade über 1000 Meter gewann natürlich gleichfalls Albert. Die Rennleitung hatte auf den üblichen Lorbeerkranz des Siegers wie auf vieles Andere vergessen; so schleppte man denn einen — Grabkranz herbei, der schnell halbwegs zum »Siegeskranz« umadjustirt wurde. Es war übrigens ganz merkwurdig, welch minderwerthige Fahrer für diese Meisterschaft genannt hatten, so dass zwei Vorlaufe nothwendig wurden, um die »Stöpsler« auszuscheiden. Beim Glockenzeichen geht Albert sofort los, Schneeweiss schliesst sich an, wird jedoch in der Einlaufcurve von dem grossartigen Fahrer abgeschüttelt. Er wird zwei Längen hinter Albert Zweiter. Stamm erkampft sich vier Langen hinter Schneeweiss gegen Gebhardt aus Hof den dritten Platz. Albert fahrt lorbeerbekranzt die Ehrenrunde des Siegers. Die Musik spielt: »Heil dir im Siegeskranz!«, wahrend die Menge in frenetischen Jubel ausbricht und Hute und Tücher schwenkt.

Das Mehrsitzer-Hauptvorgabefahren über 3000 Meter bestreiten fünf Paare. Es sollte ein internationales Amateur-Fahren sein. Die Nennungen waren jedoch nur nationale.

Das Niederrad-Vorgabefahren über 2000 Meter war das schönste Wettfahren des Sonntags. Es zeugt von wenig Sportverstandniss der Bundesgrossen, auf einer $333^{1}/_{3}$ Meter langen Bahn ein Handicap über 2000 Meter auszuschreiben. Kein Handicap sollte auf einer solchen über 1000 Meter gehen. Zu solcher Erkenntniss scheinen sich jedoch diese Herren noch nicht durchgerungen zu haben.

Schon in der dritten Runde wird das Vorgabefahren zum Malfahren, denn schon am Ende des ersten Kilometers haben Albert und Schneeweiss das Feld erreicht, trotzdem zwei Fahrer desselben 120 und 160 Meter Vorgabe hatten Beim Glockenzeichen befindet sich Schneeweiss in der Mitte des Feldes, Albert auf der Aussenseite desselben. Wahrend Albert dem Felde wieder davonlauft, geht Schneeweiss innen vor und placirt sich zwei Radlangen hinter Albert als Zweiter Mayer kommt dann als [illegible]

Das Bankett.

In der festlich geschmuckten Halle des Café Luitpold fand sodann das Festbankett statt, an welchem 300 Personen theilnahmen. Endlos war die Reihe der Toaste. Bereits zu den Fischen wurden Trinksprüche servirt. Der zweite Vorsitzende des Bundes Dr. Vogel aus Königsberg sprach den Kaisertoast auf Kaiser Wilhelm und die bayrische Krone. Den Höhepunkt des Abends bildete eine Rede des Dr. Hochenegg aus Graz, der Namens der Oesterreicher für die Worte dankte, welche am Vorabend der Festobmann Fischer gesprochen hatte. Jubelrufe und tosender Beifall begleiteten jeden Satz seiner feurigen, nationalen Rede, welche der neuen Bundespolitik des Deutschen Radfahrer-Bundes in Bezug auf Oesterreich als pathetische Introduction vorausging. Hochenegg dankte dem Festobmann Fischer für seine Worte am Abend im Löwenbraukeller. Er spricht vom Eisengehalt des Blutes der Deutschen Oesterreichs, der sie jeder Gefahr trotzen lasst. »Wir konnen und wollen nicht,« sagte er, »Ihre thatige Mithilfe beanspruchen bei unseren Kampfen, wir sind jedoch schon hochbefriedigt durch Ihre Sympathien, die österreichischen Gaue des Bundes werden stets fest zu ihm halten, denn die Deutschen Oesterreichs fuhlen stets bei Betreten des Deutschen Reiches die Antaoskraft dieses Bodens. Was wir in Oesterreich wunschen und hoffen, konnen wir in die bedeutungsvollen Worte zusammenfassen: Das Deutsche Reich — es blühe und — es wachse!« Dies sind die markantesten Stellen der Hochenegg'schen Rede.

Sturmisch verlangte die Festgesellschaft das Lied »Deutschland über Alles!«, das man stehend mitsingt. Das war der Höhepunkt des Festbanketts.

Aus dem Schwall des ubrigen Tischschwefels ragt diese Rede Hochenegg's programmatisch hervor. Sie war ein Programm. Der Bund wird von nun an für Oesterreich deutschnational! Daran kann nicht mehr gezweifelt werden. Er hat seine bisherige Neutralitat aufgegeben und schickt sich an, die deutsch nationalen Radfahrerverbande Deutschösterreichs aus bundespolitischen Grunden mit der gleichen Waffe, welche sie bisher gegen den Bund erfolgreich schwangen, zu bekampfen.

Der dritte Festtag.

Wieder strahlte der Himmel prachtig in den — bayerischen Landesfarben. Eine Zuschauermenge von ungefahr 1500 Personen war in dem Hofe der koniglichen Leibregimentcaserne erschienen, wo die Wettbewerbe im Kunst- und Reigenfahren stattfinden sollten. Man hatte fur diese Wettbewerbe die denkbar schlechteste und ungunstigste Zeit für die Fahrer und das Publicum gewahlt: die Vormittagsstunden. Diese Art von Wettbewerb auf dem Rade gehort nur in den Saal. Das Training aller Arten des Saalfahrens findet fast nur innerhalb geschlossener Raumlichkeiten statt, und sollten auch deshalb in solchen die Prufungen stattfinden.

Bemerkenswerth ist der Umstand, dass in diesem Jahre kein Verein zum Reigenfahren auf dem Hochrade antrat. Auch vermisste man die beiden bekannten Hamburger Vereine »Wanderlust« und »Altonaer Radtouristen«, welche aus dem Bund hinausgeekelt worden sind. Von den Vereinen Munchens betheiligte sich Niemand an dem Reigenfahren. Auch eine gemischte Schule trat nicht in den Preisbewerb. Die gezeigten Leistungen der wenigen concurirrenden Vereine waren indess vorzuglich Man sah besonders bei der Berliner »Velocitas« und den Strassburgern ganz neue Figuren.

Gerügt muss der Umstand werden, dass das Preisrichtercollegium sich die Werthung ein bischen gar zu leicht machte, indem es beisammenhockte, anstatt sich wahrend des Fahrens um das Podium herum einzeln zu vertheilen Dadurch war die Moglichkeit vorhanden, dass ein Preisrichter den anderen abschreiben oder doch beeinflussen konnte. Schon diese Moglichkeit ist sportlich unstatthaft. Das Podium selbst erwies sich als vollstandig verbaut, ja sogar als schlecht abgehobelt und zusammengenagelt. Einzelne Fahrer im Kunst- und Reigenfahren kamen oft durch diesen Umstand zu »Fuss«.

Auch mit der Art der Werthung der Uebungen kann man sich nicht ganz einverstanden erklaren. Die Preisrichter wertheten die Leistung der Berliner »Velocitas« höher als die der Strassburger »Wanderer«. Die Uebungen, welche die »Velocitas« zeigte, waren sicherlich schwieriger und neuartiger als die der Strassburger. Allein einige dieser schwierigen Uebungen missglückten. Die Art der gegenwartigen Werthung im Bunde führt dazu, dass die Vereine immer mehr sich bestreben, Gipfelubungen vorzufuhren, die dann in Folge ihrer Schwierigkeit haufig missglucken. Man sollte deshalb eine missgluckte schwierige Uebung, selbst wenn sie noch so schwierig ist, nicht mit der vollen Punktzahl werthen. Nur durch eine solche Werthungsweise, welche mit der Sportästhetik in Widerspruch steht, war es möglich, dass die Berliner »Velocitas« den ersten Preis über die Strassburger »Wanderer« davontrug.

Im Kunstfahren auf dem Niederrade zeigte der liebenswurdige Paul Luders seine Tüchtigkeit. Er siegte wie er wollte. Luders zeigte sich seinen Mitbewerbern von vornherein weit uberlegen, nicht blos durch die Eleganz und Schwierigkeit seiner Uebungen, sondern auch durch sein bescheidenes und recht gentlemanhaftes Auftreten. Er war der Einzige, welcher vor Beginn der Uebung den anwesenden Festprotector, den Prinzen Leopold Ferdinand, begrusste. Seine Haltung auf dem Rade war die eines vollendeten Gentleman, wahrend bei vielen seiner Wettbewerber Akrobatenthum und Jongleurhaftigkeit nicht selten durchschlugen Da die Kenntniss der Uebungen Luders' sowie besonders der reigenfahrenden Vereine fur unsere heimische Radfahrerschaft von grossem Interesse sein dürfte, so werden sie wohl für diese Kreise eine sehr willkommene Mitgabe dieses Festberichtes [illegible]

Im Achter-Niederrad-Reigenfahren stellte der Offenbacher Bicycle-Club 1892 nachfolgend Schule in Preisbewerb: Vom Stillstand mit gegenseitigem Anfassen Aufstieg in der Front — Salut — Fahren zur Mitte — Stillstand — Ruckwärtsfahren — Stillstand — Auflösung in zwei Abtheilungen zu 4 — Stehenbleiben gegeneinander — Rückwartsfahren — In der Achterfront Stehenbleiben mit Handehalten (Fuss) — Auflösen zu paarweisen Wendungen — Ronde — Mouliné — Stern — Rückwarts-Mouliné mit Stillstand in der halben Fahrt und rückwarts zum verkehrten Stern — Achter zu 2 — Einzeln-Achterfahren mit Rondenverbindung — gegenseitig anfahren und stehenbleiben — Mühle zu Vier — Auflösung zur grossen Ronde — Einfahrt zum Stern — Einzel-Salut.

Abgesehen von dem einen Unfall wurde dieser zum grossen Theil aus einfachen Schulfiguren bestehende Reigen mit Ruhe und Pracision gefahren, obgleich bei den einzelnen Fronten die Richtung stark vermisst wurde.

Der R.-V »Wanderer«, Strassburg i. E., gab Folgendes zum Besten:

Einzel-Salut durch die Mitte — zwei Paare stehenbleiben, die anderen durchfahren — allmalig anreihen zur Achterfront — zu Zweien abfahren — gegenseitig durchfahren in der Mitte in zwei Abtheilungen — Stillstand — Wechsel aus Ronde zur entgegengesetzten Ronde — einzeln aus Ronde zum Stern — Auflösung — Mühle zu 4 — Wechseln durch die Bahn — Ruckwartsfahren zu 2 — gegenseitig zu 4 stehenbleiben — Durchfahren — sofortiger Stillstand — Auflösung — einzeln zur Mitte — paarweise gegenseitiger Achter mit Kreuzen — Stern — Rückwartsfahren — Tyroliens — einfache Muhlen — Kreise zur Mitte — Mühlen — Grande Chaîne und dann zum Stern — Auflösung zu zwei entgegengesetzten Fronten — grosse Ronde zur Vierermühle mit Stand — einzeln abfahren, zur Achterfront anfahren — grosse Ronde — Auflösung, Einzel-Salut.

Die Haltung dieser Reigenfahrer sowie Deckung und Richtung war entschieden eine bessere als bei dem vorhergegangenen Schulfahren, die Figuren waren zumeist einfache Schulfiguren in Verbindung mit etwas schwierigeren Tanzfiguren.

Von dem Berliner Radfahrer-Verein »Velocitas« wurde Folgendes vorgeführt:

Einzeln einfahren — Begrüssung — zu Zweien Einschwenken zur Achterfront — Auflösung zu Zweien in der halben Bahn — Achter in der Front — paarweise

zu Acht Stehenbleiben in der Front — Stillstand — in zwei Abtheilungen zu vier Ronden — Mühle zu 2 — Mühle zu 4 — Auflösung — (durch Anfahren an Pedale Unfall, Hutkrempe, Maschinenwechsel) — Mühlen zu 4 — Auflosung zur Ronde paarweise — Mouline — Stern — Rückwartsfahren — Mouliné paarweise — Grande chaîne — Stehenbleiben — Auflösung zu Tyroliens — (zweimal Fuss) — Einzelstand in den vier Ecken — die anderen Vier Ronde — einfache Mühle.

Dieser Verein zeichnet sich durch die schwierigsten Figuren aus, welche bis zu dem erwahnten Unfall mit grosser Exactheit und schoner Haltung gefahren worden. Unbegreiflich erscheint es uns, die Zuseher durch Kappeabnehmen als »Salut« zu begrüssen.

Der Radfahrer-Verein »Ueber Berg und Thal«, Dresden, machte folgende Uebung:

Einzeleinfahren ohne Salut — Achter mit Kreuzen — Uebergang zu zwei Ronden — Wechseln — gegenseitig Stehenbleiben — Mühle zu 4 — zwei Mühlen zu 3 und eine einfache — paarweises Einfahren zum Stern — Auflösung durch Rückwartsfahren — Achterfront in der Ronde — rechts und links Mühlen zu 2, aus der Front — gegenseitig Stehenbleiben (Fuss) — paarweise durch die Mitte, allmalig zur Achterfront — Auflösung — Ronde — Einzeleinfahren zum Stern mit Handefassen — Auflösung zu zwei Mühlen à 4 in den entgegengesetzten Ecken — Frontdurchzug — paarweise Mühle zu 4 (in Folge schlechter Auflösung allgemeiner Unfall) und Ab-[illegible]

Durch diesen plötzlichen, vorzeitig erfolgten Schluss konnte man einen Ueberblick über die Leistungsfahigkeit des Vereines nicht gewinnen, obwohl der Reigen aus schwierigen Tanzfiguren bestand.

Im Meisterschaftskunstfahren von Deutschland auf dem Hochrad kampften August Heinz aus Nürnberg und Carl Teichmann aus Leipzig. August Heinz behauptete seinen Meisterschaftstitel auch in diesem Jahre. Sowohl Schreiber als auch Meidinger, unsere beiden heimischen Hochradmeisterfahrer, dürften jedoch für Heinz sehr beachtenswerthe Gegner sein. Heinz zeigte ganz neuartige Figuren. Standfiguren: Mit einem Fuss auf der Felge, mit dem anderen am Sattel freihandig stehen, Handstand, schöne Scheeren, freihandig mit gehobenem Hinterrad in verkehrtem Rucksitz fahren und Pirouetten. Teichmann zeigte nur bereits Bekanntes; dagegen war seine Haltung turnerischer als die des Heinz.

Im Gruppenfahren auf dem Niederrade stellten sich den Duettisten Paul und Otto Lüders die vier Kunstfahrer des Radfahr-Vereines Aschaffenburg, welche auf einem Rade ihre Uebungen ausführten. Sie waren wie die Clowns angezogen, und gehören ihre mit grossem Geschick ausgeführten Uebungen mehr in ein Theater Variete als in einen Wettbewerb für Herrenfahrer. Bruder Lüders errangen den ersten Preis.

Besonders stürmischen Beifall erzielten sie mit folgender schwieriger Uebung: Im Schultersitz rückwartsfahren mit Pirouette, sodann »verkehrter «Schulterstand mit freihandigem Stillstehen. Die schwierigste Uebung, die dieses liebenswürdige und tüchtige Kunstfahrerpaar zeigte, war, als Beide im Seitenstand rückwarts fuhren. Die Aschaffenburger arbeiteten mit einem Untermann und drei Obermannern, im Hange rechts und links je einer auf der Lenkstange und der Vierte freihandiger Stand auf der Schulter des Untermannes. Ausserdem fuhrten sie Schulterstande, Handstande auf den Knien des Obermannes und Knieen des Ober- und Mittelmannes auf einander aus. Die Haltung der Fahrer war eine turnerische

Im Gruppenfahren auf dem Hochrad versuchten sich Kurt und Carl Teichmann aus Leipzig-Plauen ohne Concurrenz.

Im Meisterschaftsfahren von Deutschland im Kunstfahren auf dem Niederrade traten vier von sieben gemeldeten Bewerbern einander gegenuber. Die Pflichtübungen wurden nur von Paul Lüders tadellos ausgeführt. Doch auch diesem missglückte eine derselben (Nr. 5) in Folge des schlechten Podiums. Nachst Lüders arbeitete Max Schönemann aus Leipzig recht brav und hatte turnerische Haltung. Grassmann aus Nürnberg war unvortheilhaft wie ein weisser »August« mit hellblauen Saccokragen angezogen. Grassmann war sehr aufgeregt und in Folge dessen ungeschickt. Er ist ein guter Monocyclefahrer; seine Haltung ist unturnerisch. Schönemann wurde Zweiter, Grassmann mit geringer Punktzahl Dritter, Mayer aus Hamburg war zu spat erschienen, so dass er an zwei Pflichtübungen nicht theilnehmen konnte. Sonst arbeitete August Mayer aus Hamburg geschickt, jedoch zeigte er während des Preisbewerbes Akrobatenmanieren, indem er für jeden Beifall mit dem Kopfe nickte Guckt vielleicht auch ein verschamter Professional hinter der Bundesmitgliedskarte hervor.

Lüders erkampfte sich den überlegenen Sieg schliesslich durch folgende turnerisch correct durchgeführte, vollgewerthete Kürübung

Aufstieg über den Rahmen, freihandig Damensitzfahren — Vorderrad drehen — Stillstand mit Durchtreten durch den Rahmen — Seitenstand links — dreimal Trittwechsel — Sprungwechsel — Wendung zur verkehrten Front (mit Uebertreten über den Rahmen) — Knien auf der Lenkstange (freihandig) — »Fahne« über die Lenkstange — Trittwechsel mit verkehrter Front — Wendung nach vorne aus dem Seitenstand — Vorderradwirbel (dreimalige Drehung des Vorderrades) — im Rückenhang vor der Lenkstange vor- und rückwartsfahren (nicht im Kreis) — Rückwartsfahren im gewöhnlichen Reitsitz und im Damensitz im Seiten- und Sattelstand — Drehung auf dem Hinterrad zum Vorwartsfahren (Pirouette) — mit gehobenem Vorderrad Kreisfahren — Kehrtwendung aus dem Damensitz — Hocke rückwarts zum Lauf auf dem Vorderrad — Hinterrad heben und senken — Hocke zum verkehrten Sitz — in der Richtung des Hinterrades vorwartsfahren (»doppeltes« Rückwartsfahren).

Den Wettkampfen wohnte der herzogliche Protector des Festes Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern bei. Beim Fortgehen sprach er den anwesenden Director Hoffmann der Wiener Praterbahn leutselig an, reichte ihm die Hand und fragte ihm, ob es ihm in Wien gefalle und gutgehe.

Die Bundestagsberathungen.

Um 3 Uhr Nachmittags begannen sodann die Berathungen des Bundesausschusses. Es waren 161 Bundesausschüsse und 16 Bundesvorstandsmitglieder anwesend. Dem verstorbenen Ehrenvorsitzenden Hindenburg wurde eine Gedenkrede gewidmet. Dem Bunde sind im letzten Halbjahr 6150 neue Mitglieder beigetreten. Von 13.000 Einzelfahrern des Bundes haben blos 2000 nicht ihre Mitgliedschaft erneuert. Bezuglich des Grenzkartenwesens entspann sich eine eingehende Debatte über die Beibehaltung der Centralisirung oder der Vertheilung der Aufgabe an die Grenzgaue. Der Bundesvorstand will die Sache prüfen, konne aber erst dann darein willigen, wenn die Gaue gegen allfallige Veruntreuungen (!) und Schwindeleien die Haftung übernehmen wurden. Weiterhin fuhrte die Ueberschreitung des Etats um 40.000 Mk. zu ausgedehnten Debatten. Der Bundesprasident motivirte sie mit der starken Zunahme der Zahl der Mitglieder. Schliesslich wurde die Entlastung ausgesprochen. Nach der Besprechung des Geschaftsberichtes begann die Berathung der zahlreichen Antrage, von denen zumeist jene vorgenommen wurden, die sich auf die Verminderung der Zahl der Vorstandsmitglieder beziehen, wodurch eine Vereinfachung und Verbilligung des Verwaltungsapparates herbeigeführt werden soll. Die Meinungen stiessen stundenlang scharf aufeinander. Ein Antrag Ullrich und Genossen, die Zahl von 22 auf 11 zu vermindern, fiel, weil die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wurde, und bei namentlicher Abstimmung fiel auch der Vorstandsantrag auf Verminderung von 22 auf 17.

Bei den Wechselreden für und gegen diesen Antrag kam es wiederholt zu heftigen Scenen. Der Bundesvorstand und seine Freunde wandten sich heftig gegen den Antrag Ullrich's. Bundesausschuss Meyer warf Böckling vor, dass er die Gelder des Bundes vergeude, indem er im Luxuszug nach Wien gefahren sei und dort auf Bundesunkosten Sect getrunken habe. Böckling entgegnet gereizt, dass dies unwahr sei Nach Wien sei er auf Kosten der »International Cyclists' Association« gefahren; den Champagner habe ebenfalls die erstere bezahlt. Uebrigens lasse er sich nicht dictiren, mit welcher Wagenclasse er im Dienste des Bundes fahren solle. Es sei genug, dass er ihm Zeit und Mühe opfere.

Böckling warf sodann dem Bundesfahrwart Hirsch vor, dass er Veruntreuungen eines Beamten erst nach Monaten dem Bundesvorstande zur Kenntniss gebracht habe. Der Bundesvorstand habe die Veruntreuungen abgeschrieben. Hirsch habe zwecklos 600 Mark Spesen durch Reisen in das »angekaufte Gebiet« (die Herausgabe der Bundeskarte betreffend) ausgegeben.

Hirsch erwidert entrüstet, dass die Art des Vorwurfes fast eine Verdächtigung seiner Thatigkeit sei. Seine Reisen seien keine Vergnügungsreisen gewesen. Die Zwecklosigkeit derselben habe er erst spater erfahren Uebrigens sei Böckling der Letzte, welcher von leichtfertig verausgabten Reisespesen zu reden das Recht habe. Böckling lenkte daraufhin sofort ein, er wolle Hirsch durch seine Ausführungen nicht verdachtigen.

Von 3 Uhr bis ½9 Uhr wogte so der Kampf hin und her. Die Erregung war oft unbeschreiblich. Nachdem sowohl der Antrag der Reformpartei als auch des Vorstandes gefallen war, weil dem ersteren einige Stimmen zur Zweidrittelmehrheit fehlten, der letztere aber überhaupt nicht einmal die absolute Mehrheit erreichen konnte, wurde die erste Sitzung fast ohne jegliche Beschlussfassung aufgehoben.

Das Kellerfest.

Die Bundesausschüsse verfügten sich von der stürmischen Sitzung in das bürgerliche Brauhaus, allwo sich den prachtig verlaufenen Festlichkeiten Montag Abends das volksthümliche Kellerfest würdig anschloss. Mehr als 12.000 Personen tranken hier vergnügt drangvoll gekeilt in fürchterliche Enge. Die Ausschmückung des Bierkellers hatte 6000 Mark gekostet. Sie war eine künstlerische und geradezu sehenswürdige. Langst vor dem angesetzten Termin war die herrlich geschmückte Fasshalle dicht besetzt von Festgasten und Sportsfreunden. Eröffnet wurde der prachtige Abend mit dem Marsch »All Heil!« von O. Werner. Hierauf folgte die Ouverture zur Oper »Tell« von Rosini und Divertissement aus der Oper »Tannhauser« von R. Wagner. Das für Mannerchor von Theodor Podbertsky componirte Gedicht »All Heil!« von F. von Ostini fand eine brillante Durchführung durch die Männergesangvereine »Liederhort« und »Bürgersangerzunft« und eine grossartige Aufnahme. Die Stimmung war eine dem Abend entsprechende: Heiterkeit und Lust war die Devise. Nicht wenig trugen dazu bei die fröhlichen Weisen der Capelle des k 2. Infanterieregiments, Musikdirigent Peuppus. Die Auffuhrungen des Gebirgstrachtenvereines »Almrausch«, die ausser dem üblichen Schuhplattler noch den Loitatschler, Neubayerischen und den steierischen Tanz umfassten, ernteten riesigen Beifall, der sich bei den Fremden zur hellsten Begeisterung steigerte. Ebenso fand das Festspiel, welches sich natürlich wieder um das »Maass« und »Radi« schwingende Münchener Kindl drehte, stürmischen Beifall.

Die Schlusssitzung.

Am Dienstag um 9 Uhr Vormittags begann die Schlusssitzung, 16 Bundesvorstandsmitglieder und 138 Ausschüsse waren anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Gau 17 sowie Herr Ullrich und Genossen abermals einen Antrag ein, die Vorstandschaft auf 15 Mitglieder zu vermindern, und zwar durch Vereinigung der einzelnen Bundesfahrwartamter. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die Bundesvorstande werden nun bis auf Hirsch durch Acclamation gewahlt.

Hirsch muss zuvor eine Erklarung abgeben, nie mehr Bundesverhältnisse in den Zeitungen ohne Vorwissen und Genehmigung des Bundesvorstandes zu besprechen, weder für, noch ohne Geld. Diese Erklarung, welche von stürmischen Scenen begleitet war, gibt Hirsch wirklich ab.

Die taglich erscheinende Bundeszeitung wird vom nachsten Jahre in eine Wochenschrift umgewandelt.

Als nachster Vorort wird Magdeburg bestimmt.

Andersen wird zum Vertreter in der International Cyclists' Association gewahlt.

Stürmische Gegenrede entfesselt der Oldenburger Antrag, der eine neuerliche Etappe des Rückzuges des Bundes vom Rennbahnsport darstellt und angenommen wird.

Der Antrag lautete: Da der Beschluss des Dortmunder Bundestages: »Der Deutsche Radfahrer-Bund möge sich für die Folge nur mit dem Sportbetriebe seiner Mitglieder befassen« von Seite des Sportausschusses des Deutschen Radfahrer-Bundes eine Auslegung gefunden, welche nach unserer Ansicht gegen diesen Beschluss verstösst, so beantragen wir: »Der Deutsche Radfahrer-Bund überlasst die allgemeine Beaufsichtigung der Bahnrennen den Rennveranstaltern, respective den von diesen gebildeten Vereinigungen und beaufsichtigt nur Bahnrennen, welche von den Rennveranstaltern speciell für Bundesmitglieder ausgeschrieben werden.«

Das »polternde« Eingreifen Adrian's in diese Debatte wird von der Reformpartei mit »Bum-bum« und Gelachter begleitet.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Am Bismarck-Denkmal.

Auf der Rottermannshöhe bei Leoni am Starhemberger See steht ein Bismarck-Denkmal. Hieher veranstaltete der Deutsche Radfahrer-Bund eine Wallfahrt behufs einer officiellen patriotischen Kundgebung.

Ingenieur Loen aus München hielt eine Weiherede, den Manen des Fürsten Bismarck gewidmet, in welcher er den alldeutschen Gedanken pries und für die Herrlichkeit des auf den Schlachtfeldern des Jahres 1870 erstandenen Deutschen Reiches einzustehen mahnte. Darauf sprach der zweite Bundesvorsitzende Rechtsanwalt Vogel aus Königsberg. Vogel legte einen mächtigen Lorbeerkranz auf dem Sockel des Denkmales nieder, indem er auf die Einigkeit aller deutschen Stämme ein »All Heil« ausbrachte.

Zum Schlusse sprach Namens der österreichischen Gaue des Deutschen Radfahrer-Bundes in begeisterter, stürmisch bejubelter Rede der Bundesvorstand Dr. Hochenegg aus Graz, indem er die Stammesgemeinschaft der Deutschen und Deutschösterreicher feierte.

Diese nationale Kundgebung schloss den XVI. Bundestag ab. So war der Bundestag für die deutschen Radfahrer wie keiner noch in einem vollen nationalen Accord ausgeklungen, der den nach allen Richtungen der Windrose heimeilenden Bundesmitgliedern über den stillen, geheimnissvollen Wellenspiegel des Starhemberger Sees nachzitterte. *L. M.*

NOTIZEN.

BELGIEN entsendet zu den Radweltmeisterschaften in Montreal die Professionals Grogna und Broca.

NACH ST. PÖLTEN unternimmt der Verband deutscher Radfahrer Niederösterreichs seine erste Verbandsfahrt Sonntag den 23. Juli.

IN STRASSBURG findet der nächste Congress der Allgemeinen Radfahrer-Union (Deutscher Touren-Club) statt. Die Union zählt derzeit 11.000 Mitglieder.

IN GENF gewann Sonntag den 16. Juli Tomaselli den Grossen Preis von Genf vor Banker und Henneberg. Die nationale Meisterschaft der Schweiz über den Kilometer gewann Henneberg vor Champion mit Pneumaticbreite, Dufaux wurde Dritter.

IN MÄHREN hat die dortige Statthalterei die Satzungen des neuen Verbandes deutscher Radfahrer Mährens genehmigt. Der Verband steht auf völkischer Grundlage und schliesst sich dem neuen Bunde der deutschen Herrenfahrerverbände Oesterreichs an.

ENGLAND wird bei den diesjährigen Radweltmeisterschaften in Montreal, Canada, durch die Amateurs Cherry und Summersgill vertreten sein. Die zwei Fahrer, auch bei uns bekannt durch ihre Theilnahme an den vorjährigen Weltmeisterschaftskämpfen, wurden nämlich seitens der »National Cyclists' Union« officiell für die diesjährigen Meisterschaften genannt. Von Professionals beabsichtigt der Engländer Tom Linton die 100 Kilometer-Meisterschaft zu bestreiten.

DIE LEITUNG des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs hat in ihrer letzten Sitzung den Beschluss gefasst, für alle vom Tage dieser Verlautbarung an, dem 18. d. M., dem Verband deutscher Radfahrer Niederösterreichs beitretenden Mitglieder nur einen Mitgliedsbeitrag von 1 fl. und einen Abzeichenbeitrag von 50 kr. einzuheben. Es soll hiedurch erreicht werden, dass noch im laufenden Jahre der grösste Theil der deutschen Radfahrer Niederösterreichs dem Verbande deutscher Radfahrer Niederösterreichs als Mitglieder beitritt.

IN ROUBAIX hat die Gründung eines Touringclubs für Nordfrankreich stattgefunden. In der zahlreich besuchten Versammlung, welche aus diesem Anlasse im Hôtel Ferraille in Roubaix stattfand, erklärte der Proponent Dr. Butruille, dass der neue Touringclub des Tourenwesen und die Verbesserung der Strassenpflege in Nordfrankreich decentralisiren wolle, ohne dem mächtigen Touringclub de France Concurrenz zu machen. Die Stelle des Ehren-[illegible]nten des Clubs, der den Namen »Nordtouristen« [illegible] wird, soll dem Präfecten des Departements du Nord angetragen werden.

DIE MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Kunstfahren auf dem Niederrade, welche im Vorjahre d'Endel gewann, ist in diesem Jahre nicht mehr ausgeschrieben worden. Ob dies in den Intentionen der Leitung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs gelegen ist, mag füglich zweifelhaft sein, denn die Ausschreibung spricht von einer »diesjährigen« Meisterschaft. Die diesjährige Meisterschaft ist aber eine ganz neue interne Meisterschaft für Bundesmitglieder, während die vorjährige eine allgemeine, jedem Herrenfahrer zugängliche österreichische Meisterschaft war. Man scheint es in diesem Jahre mit einer mangelhaften Ausschreibung zu thun zu haben, nachdem kaum anzunehmen ist, dass der Bund, der sich bekanntlich im September aufzulösen gedenkt, eine neue Meisterschaft des Bundes, die nicht mehr vertheidigt werden konnte, ausschreiben wollte.

EIN MEETING hält der Erste Wiener kaufmännische Radfahr-Club »Blitz« am 6. August auf der Neumargarethener Rennbahn ab. Dasselbe setzt sich aus Rad- und athletischen Concurrenzen zusammen. Unter Anderem kommen zwei Gästeradrennen zur Entscheidung, und zwar ein Neulingsfahren über 2000 Meter, ein Juniorfahren über 3000 Meter. Besonderes Interesse werden die athletischen Wettkämpfe erwecken, worunter zwei Wettläufen über 100 Yards und einen Kilometer, sowie ein Discuswerfen (Discus im Gewichte von 2 Kg.), die für alle in Wien ansässigen Amateurs offen sind. Einsatz für die beiden Gästefahren sind je 4 Kronen, für beide Wettläufen und das Discuswerfen je 2 Kronen. Nennungen sind bis 3. August, 10 Uhr Abends, an den Bahnwart der Neumargarethener Rennbahn Sappe oder an Carl Schröder, V., Reinprechtsdorferstrasse 2, Thür 24, unter Beischluss des Einsatzes zu senden.

SONNTAG den 30. Juli veranstaltet der Radfahr-Club Margarethener Herrenfahrer »Vindobona« $^1/_2$3 Uhr Nachmittags auf der Neumargarethener Rennbahn, XII., Steinbauergasse 36, sein diesjähriges Clubrennen. Mit demselben sind drei offene Concurrenzen verbunden, nämlich ein Gäste-Erstfahren (offen für alle Herrenfahrer, welche bei einem öffentlichen Bahnwettfahren noch keinen Preis errungen haben, 1000 Meter. Einsatz 4 Kronen, drei silberne Ehrenzeichen), ein Gäste-Ermunterungsfahren (offen für alle Herrenfahrer, welche bei einem öffentlichen Bahnwettfahren noch keinen ersten Preis errungen haben, 2000 Meter, Einsatz 4 Kronen, dem Ersten ein werthvoller Ehrenpreis, dem Zweiten und Dritten je ein silbernes Ehrenzeichen) und ein Gäste-Hauptfahren (offen für alle Herrenfahrer, 3000 Meter, Einsatz 5 Kronen, drei werthvolle Ehrenpreise, ausserdem ein silbernes Ehrenzeichen als Führungspreis demjenigen Fahrer, der einen nur der Rennleitung bekannten Punkt am öftesten als Erster passirt). Nennungen unter Beischluss der Einsätze zu richten an den Clubobmann Franz Masopust, V/2, Siebenbrunnengasse 42. Nennungsschluss ist Montag den 24. Juli 1899, 8 Uhr Abends. Gefahren wird nach den Bestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs. Die Preise für obige Gästefahren sind im Specialgeschäft für Sportartikel des Herrn L. Nunnenmacher, Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse 32, zur Besichtigung ausgestellt. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt. Während der Rennen Concert der Militär-Veteranencapelle Fürst Schwarzenberg. Karten für Tribüne und Actionarraum 50 kr., Eintritt 20 kr. Karten sind im Vorverkauf zu haben im Clubheim, J. Altermann's Restauration, V., Schlossgasse 2; im Clubcafé Schmelka, V., Siebenbrunnengasse 25; beim Obmann Franz Masopust, V., Siebenbrunnengasse 42, und beim Bahnwart W. Sappe in der Kanzlei der Neumargarethener Bahn.

AUTOMOBILISMUS.

ZWEI DAMEN der vornehmsten Welt in Amerika sind wohl als die weiblichen Pionniere des Automobilsports zu bezeichnen. Es sind dies Miss Daisy Post, eine Nichte Mrs. Frederick W. Vanderbilt's, und Mrs. Hermann Oelrichs aus Newport, welche Beide ihre Motorwagen selbst, und zwar ganz ohne Maschinisten mit grosser Geschicklichkeit lenken. Miss Daisy Post führt mit ihrem Wagen die verschiedensten und schwierigsten Evolutionen aus und erregt damit allgemeine Bewunderung.

RUND UM FRANKREICH, diese riesenhafte Automobilfernfahrt, nahm Montag den 17. Juli von Nancy aus ihren Anfang. An derselben betheiligten sich zwölf Automobile, 15 Motorräder und 4 Voituretten. Unter den Rennwagenlenkern findet man viele Berühmtheiten des Automobil-Clubs Charron, R. de Knyff, Giraud, Girardot, die Sieger in der Fernfahrt Paris-Bordeaux, den Grafen Chasseloup-Loubet, den »Elektriker«, ferner Jamin, Pinson, Baron von Castelnau, Richard, Clement, Heath und Avis. Unter den Motorfahrern befinden sich Béconnais, Teste, Williams, Marcellin, Osmont, Bardin, Dégrais und Gleize.

IN JARS, einem Städtchen im Arrondissement Sancèrre, ereignete sich jüngst ein entsetzlicher Unglücksfall. Herr Duchemin fuhr auf einem Automobil mit seinem Freunde Colombel und den beiden Automobilführern Francis Jey und Jules Hugo. Man fuhr mit ausserordentlicher Geschwindigkeit dahin. Plötzlich soll eines der Räder in eine tiefe Wegfurche gerathen sein. Der Wagen kippte um. Duchemin blieb sofort todt, die anderen Insassen des Wagens trugen sehr schwere Verwundungen davon. Herbeieilende Bauern brachten die Verletzten in das Hôtel »zum goldenen Löwen« in Jars, wo sie transportunfähig, dennoch aber bereits ausser Lebensgefahr darniederliegen.

EINE HERAUSFORDERUNG an alle Fabrikanten, welche durch Elektricität betriebene Wagen bauen, erlässt M. J. Marse, der Pariser Correspondent des englischen Sportblattes »Sporting Life«, Namens eines vorläufig nicht genannt sein wollenden Freundes zu einer Wettfahrt über 200 Kilometer mit einem Wagen, dessen Accumulatoren weniger Gewicht als 900 Kilogramm haben müssen. Durch diese Leistung würde diejenige des Grafen Chasseloup-Loubet in jeder Hinsicht überboten sein. Chasseloup fuhr bekanntlich erst jüngst die Rennstrecke Paris—Rouen, das sind 136 Kilometer, mit einem Rennwagen, ohne während der Fahrt eine Neuladung seiner 900 Kilogramm schweren Accumulatoren vornehmen zu müssen.

ATHLETIK.

TERMINE.

RESULTATE.

Wien 1899.

Zweites internationales athletisches Meeting, veranstaltet vom Wiener Athletiksport-Club.

Sonntag den 16. Juli.

I. LAUFEN um die Meisterschaft von Wien über 100 Yards = 91·3 M. Epr., drei Ehrenz. Vertheidiger: E. Schuberth, Magyar Uszó-Egyesület, Pest.

Erster Vorlauf.

E. Schubert, Magyar Uszó-Egyesület, Pest . (0:11) 1
H. Trinks, I. Vienna Football Club, Wien (0:11^{4}) 2

Ferner liefen: Reinecke, I. Vienna Football Club, Wien; C. Jank, Erdberger Athleten-Club

Zweiter Vorlauf.

C. Lehmann, Wiener Athletiksport-Club . (0:10^{3}) 1
E. Graf, Wiener Athletiksport-Club . . . (0:10^{4}) 2

Entscheidungslauf.

E. Schubert . . . . (0:10) 1
C. Lehmann . . . . (0:$10^{2}/_{5}$) 2

Ferner liefen: H. Trinks, E. Graf.

II. HOCHSPRUNG mit Anlauf ohne Brett. Drei Ehrenz.

J. Strausz, O-Budai Torna-Egyesület, Pest . (1·65 M.) 1
N. Kovacs, O-Budai Torna-Egyesület, Pest . (1·60 M.) 2

Ferner sprang: G. Abel, Wiener Athletiksport-Club.

III. DISCUSWERFEN. Discus 2 Kg. schwer, Durchmesser 0·22 M. Drei Ehrenz.

R. v. Crettier, Magyar Uszó-Egyesület, Pest (31·10 M.) 1
C. v. Lubowiecki, Wiener Athletiksport-Club (30·82 M.) 2
E. Mang, Wiener Athletiksport-Club . . . (26·60 M.) 3

Ferner warfen: A. Tomasevic, A.-Cl. »Hercules«, Wien; J. Strausz, O-Budai Torna-Egyesület, Pest; J. Kutschera, Erdberger Athleten-Club; H. Bauer, Wiener Athletiksport-Club.

IV. LAUFEN über 100 Yards = 91·3 M. Hcp. Drei Ehrenz.

Erster Vorlauf.

J. Pichler, E.-V. »Schneerose«, Wien, 2 Yards Vorgabe (0:10) 1
J. Strausz, O-Budai Torna-Egyesulet, Pest, 4 Yards Vorgabe (0:$10^{1}/_{5}$) 2

Zweiter Vorlauf.

E. Zimburg, Magyar Athletikai-Club, Pest, 3 Yards Vorgabe . . . . (0:11) 1
Ö. Ujvári Cseh, Magyar Uszó-Egyesület, Pest, 4 Yards Vorgabe . . . . (0:$11^{1}/_{5}$) 2

Dritter Vorlauf.

R. Deutsch, Wiener Athletiksport-Club, 8 Yards Vorgabe (0:$10^{4}/_{5}$) 1
M. Musikant, Wahringer Bicycle-Club, 9 Yards Vorgabe (0:11) 2

Entscheidungslauf.

J. Pichler . . . . (0:10) 1
R. Deutsch . . . . (0:$10^{2}/_{5}$) 2
E. Zimburg . . . . (0:11) 3

V. STABHOCHSPRUNG mit Anlauf ohne Brett. Drei Ehrenpr.

J. Kauser, Magyar Athletikai-Club, Pest . . (2·85 M.) 1
A. Bina, A.-Cl. »Žižkov«, Prag . . . . . (2·70 M.) 2

Ferner sprangen: M. Winter, Wiener Athletiksport-Club; M. Barta, A.-Cl. »Bivoj«, Prag

VI. LAUFEN über die englische Viertelmeile. (402·25 M.) Drei Ehrenz.

C. Lehmann, Wiener Athletiksport-Club . (0:$56^{2}/_{5}$) 1
R. Nedbalek, A.-Cl. »Sparta«, Prag . . . (0:$56^{3}/_{5}$) 2
P. Koppán, Magyar Athletikai-Club, Pest . (0:$56^{4}/_{5}$) 3

Ferner liefen: Reinecke, I. Vienna Football Club, Wien; R. Rudl, A.-Cl. »Sparta«, Prag; F. Kratschmer, Wahringer Bicycle-Club; G. Kreuch, Wahringer Bicycle-Club; E. Graf, Wiener Athletiksport-Club; R. Deutsch, Wiener Athletiksport-Club.

VII. LAUFEN um die Meisterschaft von Oesterreich über 1000 M. Epr. Drei Ehrenz. Vertheidiger: R. Rudl, A.-Cl. »Sparta«, Prag.

R. Rudl, A.-Cl. »Sparta«, Prag . . . . . . (2:48) 1
F. Gillemot, Budapesti Torna-Club, Pest . . (2:55) 2
O. Pukl, A.-Cl. »Praha«, Prag . . . . . (2:58) 3

Ferner liefen: F. Graf, Wiener Athletiksport-Club; L. Sax, Sp.-Cl. »Union«, Wien; H. Wraschtil, Wiener Athletiksport-Club; F. Kratschmer, Wahringer Bicycle-Club.

VIII. KUGELSTOSSEN. 7·25 Kg. schwer. Drei Ehrenz.

R. v. Crettier, Magyar Uszó-Egyesület, Pest (11·25 M.) 1
A. Tomasevic, A.-Cl. »Hercules«, Wien (10·90 M.) 2
J. Strausz, O-Budai Torna-Egyesület, Pest (10·35 M.) 3

Ferner concurrirten: F. Hojer, A.-Cl. »Žižkov«, Prag; F. Bohaček, A.-Cl. »Žižkov«, Prag; R. Wewerka, A.-Cl. »Žižkov«, Prag; E. Mang, Wiener Athletiksport-Club.

X. HÜRDENLAUFEN über 120 Yards = 109·6 M. 10 Hürden, 106 Centimeter hoch. Zwei Ehrenz.

J. Gramlick, Wiener Athletiksport-Club (0:$20^{1}/_{5}$) 1
F. Gillemot, Budapesti Torna-Club, Pest . (0:$20^{4}/_{5}$) 2

Ferner lief: E. Mang, Wiener Athletiksport-Club, welcher stürzte.

X. LAUFEN über die englische Meile = 1609 M. Hcp. Drei Ehrenz.

O. Pukl, A.-Cl. »Praha«, Prag, 25 Yards Vorgabe (5:$02^{1}/_{5}$) 1
B. Purt, Magyar Athletikai-Club, Pest, 30 Yards Vorgabe (5:05) 2
F. Englander, Wiener Athletiksport-Club, 25 Yards Vorgabe . . . . (5:$09^{3}/_{5}$) 3

Ferner liefen: N. Kovács, O-Budai Torna-Egyesület, Pest; F. Kassovitz, Wiener Athletiksport-Club; G. Kreuch, Wahringer Bicycle-Club.

XI. WEITSPRUNG mit Anlauf ohne Brett. Drei Ehrenz.

J. Strausz, O-Budai Torna-Egyesület, Pest . (6·04 M.) 1
E. Schubert, Magyar Uszó-Egyesület, Pest . (5·96 M.) 2
N. Kovász, O-Budai Torna-Egyesület, Pest (5·50 M.) 3

XII. LAUFEN über drei englische Meilen = 4827 M. Drei Ehrenz.

Ö. Ujvári Cseh, Magyar Uszó-Egyesület, Pest (17:47) 1
O. Netreffa, Wiener Athletiksport-Club . (17:52) 2
F. Brada, A.-Cl. »Praha«, Prag . . . . . (17:$52^{2}/_{5}$) 3

Ferner liefen: E. Walek, Sp.-Cl. »Union«, Wien; F. Graf, Wiener Athletiksport-Club; J. Strasser, A.-Cl. »Rapid«, Wien, F. Niedermayer, Wahringer Bicycle-Club; W. Mangold, I. Vienna Football-Club, Wien; M. Musikant, Wahringer Bicycle-Club.

XIII. TROSTLAUFEN uber 500 M. Drei Ehrenz.

L. Sax, Sp.-Cl. »Union«, Wien . . . . (1:19) 1
Reinecke, I. Vienna Football Club, Wien (1:$20^{2}/_{5}$) 2

Ferner liefen: J. Gross, A.-Cl. »Vorwarts«, Wien; A. Havlicek, A.-Cl. »Praha«, Prag; N. Kovacs, O-Budai Torna-Egyesület, Pest; F. Kratschmer, Wahringer Bicycle-Club; G. Kreuch, Wahringer Bicycle-Club; Monton, A.-Cl. »Vorwarts«, Wien.

XVI. TAUZIEHEN für Clubmannschaften zu je sechs Mann. Drei Gange. Sechs Ehrenz.

Wiener Athletiksport-Club: E. Binder, E. Mang, A. Pammer, H. Bauer, L. Glokke, F. Nauss . . 1
A.-Cl. »Žižkov«, Prag: A. Bina, F. Hojer, R. Wewerka, F. Bohacek, J. Kopecky, O. Hanus 2

Siegte in den zwei Gangen.

BERICHTE.

Wien 1899.

Zweites internationales athletisches Meeting, veranstaltet vom Wiener Athletiksport-Club.

Sonntag den 16. Juli.

Der Wiener Athletiksport-Club hat am vergangenen Sonntag sein zweites öffentliches Meeting veranstaltet. Diese angesehene Vereinigung von Amateur-Athleten hat ihre Existenzberechtigung und ihre Lebensfahigkeit langst erbracht; sie ist heute ein Factor in unserem sportlich-gesellschaftlichen Leben, und die alljahrliche Veranstaltung des Clubs bildet sich zu einer standigen Institution heraus, eine Errungenschaft, deren Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Schon das vorjahrige erste Meeting, welches im Rahmen der Jubilaumsausstellung zur Veranstaltung gelangte, hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen und eine hübsche Anzahl von auswartigen Theilnehmern nach Wien gebracht. Das diesjahrige Meeting wies in Bezug auf die Anmeldungen einen Fortschritt gegenüber dem Vorjahre auf — 62 gegen 56 Unterschriften — und die Pester und Prager Athleten waren diesmal in starkerer Zahl erschienen. So waren freilich Oesterreicher und Ungarn unter sich, die anderen sportgeubten Nationen waren nicht erschienen. Aber fur den Anfang konnen wir uns mit Pest und Prag wohl bescheiden. Es waren dies für unsere Wiener wahrlich nicht zu verachtende Gegner. Ja, die Ungarn haben — so wie im Vorjahre — auch heuer die Situation beherrscht. Es ist in hohem Grade bemerkenswerth, in welch intensivem Maasse der Athletiksport in Ungarn Anwerth und Pflege findet, und sicher ist, dass unsere Wiener Athleten von ihren Kameraden von jenseits der Leitha so Manches lernen konnten und konnen.

Das Meeting umfasste insgesammt 14 Concurrenzen, hievon allein acht Laufconcurrenzen. Diesen reihte sich Hoch- und Weitspringen, Stabhochspringen, Discuswerfen, Kugelstossen und Tauziehen an. Auf dem Programme standen zwei Laufmeisterschaften: ein Laufen um die Meisterschaft von Wien über 100 Yards und ein solches um die Meisterschaft von Oesterreich über 1000 Meter. Beide wurden von den Vertheidigern gewonnen, die erstere von E. Schubert (Pest), die andere von R. Rudl (Prag), und gemäss den Propositionen gingen die bezüglichen Ehrenpreise, da in zwei aufeinanderfolgenden Jahren gewonnen, in den definitiven Besitz der Clubs über, welchen die beiden Meister angehoren. In den beiden Meisterschaftslaufen endeten die Vertreter Wiens auf den zweiten Platzen.

Diesem einen Erfolge reihten die Budapester aber noch weitere sechs Siege an und erzielten damit einen überaus ehrenvollen Record, der ihrer Leistungsfahigkeit und sportlichen Geübtheit das glanzendste Zeugniss ausstellte. Sie gewannen noch das Laufen über drei englische Meilen, welche Nummer heuer zum ersten Male auf dem Programme stand, mit Cseh Ujvári, der den auf dem zweiten Platze endenden Wiener Netreffa knapp, aber sicher schlug, ferner das Hoch- und das Weitspringen, beide mit Julius Strausz, das Stabhochspringen, das Discuswerfen, welches den trefflichen Crettier siegreich sah, und das Kugelstossen, in welchem gleichfalls Crettier triumphirte. Wahrlich ein brillantes Resultat, das bei den Unserigen immerhin ein Gefühl des Neides erwecken durfte. Nicht ganz auf gleicher Höhe standen Böhmens Vertreter, aber auch sie schnitten gut ab, denn dem grossen, bereits erwahnten Erfolge Rudl's, des Meisters von Oesterreich uber den Kilometer, konnte Pukl den Sieg uber die englische Meile anreihen. So blieb denn für die Einheimischen nicht viel übrig: das Handicap-Laufen über 100 Yards, der Lauf über die Viertelmeile, in welchem Lehmann siegte, das Hürdenlaufen, das in einem Dreierfelde der Anglo-Amerikaner Gramlik gewann, das Trostlaufen über 500 Meter und das neu in's Programm aufgenommene Tauziehen gegen die Prager.

Exceptionell gute Zeiten und hervorragende Maasse wurden nicht erzielt. Beide hielten sich annahernd auf dem vorjahrigen Niveau. Die schone Leistung von 33·5 Meter des Pragers Janda im Discuswerfen des Vorjahres konnte heuer Crettier nicht erreichen, er blieb um 2·40 Meter im Rückstande; dagegen konnte Crettier im Kugelstossen die vorjahrige Leistung Köck's um 1·10 Meter überbieten. Das interessante Stabhochspringen wurde nur von drei Concurrenten bestritten, und ihr Bester vermochte dem vorjahrigen Record von 2·90 Meter nicht nahezukommen.

Die Veranstaltung war vom Wetter begünstigt. Wohl fielen vor Beginn einige Tropfen, doch bald hellte sich das Firmament auf, und freundlicher Sonnenschein bestrahlte den schonen Sportplatz, der, von Baumen rings umsaumt, nicht so bald seinesgleichen auf dem Continente hat, sei es in Bezug auf praktische Anlage, sei es hinsichtlich landschaftlichen Reizes. Es hatte sich auch ein recht zahlreiches Publicum eingefunden. Viele junge Leute waren zur Stelle, die da einen prachtigen Anschauungsunterricht genossen. Die Vertreter der aristokratischen und sportlichen Welt wie der wohlhabenden Bürgerkreise weilen allerdings um diese Zeit nicht mehr in Wien, und so stellten diese Kreise nur ein bescheidenes Contingent.

Mit dem Arrangement hat der veranstaltende Athletiksport-Club unzweifelhaft einen erfreulichen Erfolg errungen, und wir zweifeln nicht, dass das Wiener Amateur-Athleten-Meeting mit der Zeit sich zu einem popularen Sportfeste herausbilden wird, das viele Tausende in die schone Praterau nachst der Sofienbrücke verlocken wird. Nur ein wenig Geduld — das Gute muss sich auch bei uns Bahn brechen. Wenn wir im Nachfolgenden dem veranstaltenden Comite nun noch einige Fingerzeige zur gefalligen Beherzigung geben, so ist dies nicht der Ausfluss kleinlicher Norgelsucht, entspringt vielmehr der Ueberzeugung, dass an sportlicher Correctheit nie zu viel



geschehen kann. So liess denn der Apparat, welcher dem Publicum — und nicht zuletzt dem Berichterstatter — die Nummern der Concurrenten und die Resultate der einzelnen Concurrenzen zur Kenntniss zu bringen hatte, sehr viel zu wünschen übrig. Es geht entschieden nicht an, dass die Nummern der Theilnehmer aufgezogen werden, wenn die betreffende Concurrenz schon — vorüber, aber noch schlechter ist es, wenn, wie dies ein paar Mal geschah, die Nummern überhaupt nicht aufgezogen wurden. Dieser beklagenswerthe Fall ereignete sich in den beiden Laufconcurrenzen über 100 Yards. Es ist weiters unstatthaft, dass die Tafel mit den Resultaten 3—4 Secunden sichtbar bleibt, um alsogleich wieder zu verschwinden! Es wäre ferner erwünscht, die Nummern in arithmetischer Reihenfolge anzugeben. Es muss rigoros darauf geachtet werden, dass jeder Concurrent seine Nummer trage; in den Springconcurrenzen wurde gegen diese gewiss billige Forderung fast ausnahmslos verstossen. Es ist unbedingt nothwendig, dass die Maasse jedes Stosses, respective Wurfes mit lauter Stimme ausgerufen werden; das Publicum kann nur in diesem Falle den Vorgängen mit Interesse folgen. Es ist erwünscht, dass die Läufer über längere Distanzen auf Brust und Rücken grosse Nummern tragen, nur in diesem Falle ist es ja möglich, die Phasen des Laufes verfolgen zu können. Wir erhoffen uns für nächstes Jahr die Erfüllung dieser sicherlich nicht übertriebenen Wünsche. Sie würde Publicum und Presse gleichermaassen zufriedenstellen.

Das Meeting, welches $^1/_2$4 Uhr seinen Anfang nahm und nach $3^1/_2$ Stunden zu Ende gediehen war, eröffnete das Laufen über 100 Yards um die Meisterschaft von Wien, für das zwei Vorläufe nöthig waren. Im ersten feierte der Budapester Schubert einen spielenden Sieg über drei Concurrenten, den zweiten gewann der Wiener Lehmann. Die vier Erstplacirten der beiden Vorläufe traten dann noch einmal zum Entscheidungslauf zusammen, und auf ein Haar getreu der bereits gezeigten Form ging Schubert, aber mit nur [illegible] Secunde Vorsprung vor Lehmann durch's Ziel.

Den Hochsprung bestritten drei Athleten, die zwei Pester Strausz und Kovács sowie der Wiener Abel. Die Pester hatten stets das Heft in der Hand. Strausz schlug seinen Clubcollegen leicht mit 1.65 Meter.

Das classische Discuswerfen erweckte auch heuer wieder grosses Interesse; sieben Athleten betheiligten sich daran. Der Abstand der Ausbildung in dieser keineswegs einfachen athletischen Uebung trat bald zu Tage. Lubovіecki, welcher mit voller Körperdrehung warf, blieb im ersten Gange mit 28·75 Meter an der Spitze; Crettier vermochte nur 26·7 Meter zu erreichen. Aber die Leistungen wurden mit jedem Gange besser. Lubovіecki erzielte später 30·45 Meter und sah schon wie der sichere Sieger aus, zumal Crettier nur 28·55 Meter erreichte. Mang konnte mit 26·60 Meter nicht gefährlich werden. Im dritten Gange that Lubovіecki einen Fehlwurf, indess Crettier seine Leistung auf 29·85 Meter zu erhöhen wusste. Nun blieben nur noch die beiden Genannten im Wettstreit, und ein heisses Ringen hub an. Crettier warf 29·20, Lubovіecki 29·60 Meter. So kam die Entscheidung. Der Pester warf 31·10 Meter, war somit gegen Lubovіecki's besten Wurf von 30·45 Meter um 65 Centimeter im Vortheil; dieser warf nur 29·65 Meter. Im letzten Gange that Crettier einen minderen Wurf, indess Lubovіecki bis auf 30·80 Meter kam. Das war aber zu wenig, und so blieb Crettier Sieger.

In dem folgenden Handicaplaufen über 100 Yards gab es drei Vorläufe. In dem ersten siegte Pichler (Wien) in 10 Secunden gegen den Budapester Strausz, im zweiten und dritten, für welche die Zahlen der Theilnehmer ein Geheimniss blieben, siegte mit $^1/_5$ Secunde Vorsprung der Wiener Zimburg gegen den Pester Cseh Ujvári, beziehungsweise der Wiener Deutsch gegen Musikant. Damit war die Qualität der Wiener Läufer als gute Flieger anerkannt. Im Entscheidungslauf siegte Pichler, ein Mitglied des Eislauf-Vereines »Schneerose«, leicht gegen Deutsch.

Das Stabhochspringen wurde nur von vier Concurrenten bestritten. Der Vertreter Wiens, Winter, wie der Prager Barta spannten bald aus, und die Entscheidung lag nun zwischen Budapest und Prag. Der Ungar Kauser, der vortrefflich, wenn auch keineswegs in jener tadellos turnerischen Haltung sprang, die im Vorjahre Sonnenschein bewies, kam mit 2·85 Meter an die Spitze; sein Gegner blieb um 15 Centimeter im Rückstand. Diese schöne turnerische Disciplin bedarf bei uns [illegible]

An dem Laufen über die Viertelmeile nahmen neun Athleten theil. Lehmann zeigte sich nach den ersten 100 Metern seinen Gegnern überlegen und behauptete bis in's Ziel die Spitze vor Nedbalek und Koppan. Damit bewies Lehmann, der über 100 Yards nur Zweiter werden konnte, seine Ausdauer.

Im Laufen um die Meisterschaft von Oesterreich über 1000 Meter traten sieben Starters an, obwohl der heillose Nummernapparat nur deren fünf zählte. Wraschtil, der in Prag so gute Form gegen Rudl gezeigt hatte, kam hier, wie es hiess, in Folge Indisposition nicht zur Geltung. Es wurde ein heisses Tempo angeschlagen, das allerdings keinem der Concurrenten zu statten kam, denn zum Schluss war Alles fertig und Rudl ging nur dank dem einmal gesicherten Vorsprung als Sieger hervor. Ausser ihm waren blos Pukl und Gillemot zuletzt noch im Rennen, und es gelang Letzterem, beim Einbiegen in die Gerade an seinem Gegner vorbeizugehen. Die Zeit des Siegers Rudl war um zwei Secunden besser als die im Vorjahre von ihm erzielte.

Im Kugelstossen bekräftigte Crettier seine schon in dem verwandten Discuswurfe bewiesene Ueberlegenheit. Das dem turnerischen Steinstosse ähnliche Kugelstossen, dessen Ausführungsart in unserer letzten Nummer beschrieben wurde, erregte gleichfalls Interesse. Zwischen die Ungarn Crettier und Strausz konnte sich nur der Wiener Tomasevic einschieben; er blieb gegen Ersteren um 35 Centimeter im Nachtheil.

Das Hürdenlaufen über 120 Yards versammelte ein Dreierfeld beim Start. Gramlick war alsbald an der Spitze, er nahm die Hindernisse förmlich im Flug, und der Pester Gillemot konnte ihm nichts anhaben. Mang schied durch Sturz aus dem Rennen.

Im Laufen über die englische Meile, das von sechs Theilnehmern bestritten wurde, zeigte sich der Prager Pukl, der über 1000 Meter nur Dritter war, von einer besseren Seite. Kreuch, Kassovits und Kovács, die dank ihrer Vorgaben anfänglich in Front gelegen, fielen auf halbem Wege zurück und mussten Purt, Pukl und Englander den Vortritt lassen. Ersterer scheint das Rennen sicher zu haben, doch geht er anscheinend zu früh vor, denn auch Pukl versucht noch einen Vorstoss, der auch glückte; er gewinnt die Spitze und siegt sicher über Purt und Englander.

Für das Weitspringen hatten drei Wiener und drei Pester gemeldet. Während aber die Letzteren erschienen, zogen die Wiener es vor, zu Hause zu bleiben. So waren die Ungarn unter sich. Julius Strausz, ein wahrer all-round-Athlet, producirte — mit Anlauf ohne Brett — einen sehr achtbaren Sprung von 6 Meter 4 Centimeter. Schubert erreichte nur 5·96 Meter. Dieser war im Vorjahre mit 5·94 Meter Sieger geblieben. Es war diesmal Strausz gelungen, die Sechs Meter-Klippe glücklich zu umschiffen.

Ein langes Rennen über die respectable Distanz von drei englischen Meilen folgte. Von neun Concurrenten, die den weiten Weg nicht gescheut hatten, lagen nach Absolvirung der ersten Meile nur noch vier im Rennen: Netreffa (Wien), Brada (Prag), Cseh Ujvari (Pest) und Strasser (Wien). Netreffa schien das Rennen schon sicher zu haben, doch erwies sich der Ungar als der Zähere. Ohne grosse Mühe passirt er zum Schluss Netreffa, Ujvári gewann mit fünf Secunden Vorsprung, Brada war knapper Dritter hinter Netreffa.

An dem Trostlaufen über 500 Meter, offen für alle Bewerber, welche bei dem Meeting im Laufen gestartet, aber keinen Preis gewonnen hatten, nahmen acht Läufer theil, deren Nummern aber der Oeffentlichkeit vorenthalten wurden. Es siegte in gutem Styl der Wiener Sax vor seinem Landsmann Reinecke.

Das Tauziehen bildete den Beschluss. Der Sechsermannschaft des Athletiksport-Clubs, die über gewichtige Kämpen wie Binder und Nauss verfügte, trat jene des Prager »Žižkov«-Club entgegen. Die Wiener Athleten zeigten sich als die Stärkeren. Sie siegten in den ersten beiden Gängen wie sie wollten, und damit entfiel der dritte Gang.

Das Meeting war im Grossen und Ganzen anregend verlaufen. Wie unseren heimischen Ruderern war auch unseren Athleten heuer die Bitterniss mancher Niederlagen nicht erspart; aber wenn es richtig ist, dass man am besten aus Niederlagen lernt, so werden die Unserigen im kommenden Jahre besser gerüstet dastehen.

DIE ENGLISCHE ATHLETIK.

(Fortsetzung.)

Wer die ausserordentliche Popularität der athletischen Sports in England kennt, wird leicht begreifen, dass es den Bemühungen der A. A. A. unmöglich gelingen konnte, alles Unkraut auszujäten, das auf diesem Boden aufschoss. Es ist eine betrübende und doch so natürliche Thatsache, dass — von den Universitäten und einigen ähnlichen Plätzen abgesehen — die Classe der Amateurs gegenwärtig mehr trübe Elemente enthält als je zuvor. Kein Wunder! Anfangs versammelten die öffentlichen Wettläufe eine erlesene Schaar, lauter »Gentlemen-Amateurs«, bald aber musste man von den beiden so schwer zu definirenden Worten das erste fallen lassen und hatte es nur mit »Amateurs« zu thun. Doch verdienten diese ihren Namen; sie waren Liebhaber ihrer Sports und hielten viel darauf, die Gesetze der Ehre und des fairen Spieles zu beobachten. Hierauf folgte die Blüthezeit der Clubs; diese nahmen so viel an Eintrittsgeldern ein, dass ihnen an Mitgliedern und ihren Beiträgen kaum mehr daranlag. Natürlich gab's bald Meetings an allen Ecken und Enden, und das war es, was das Niveau des Amateurstandes erniedrigte. Tausende von Leuten, die begreiflicherweise meist von den tiefen Gesellschaftsschichten geliefert wurden, wurden Amateurs von Beruf, d. h. sie zogen von Meeting zu Meeting und exploitirten ihre Siege, indem sie die Ehrenpreise in klingende Münze umwandelten und sich in die mysteriösen Wetten einliessen, wie sie eine Zeit lang auch auf den englischen Turfplätzen üblich waren. Da gibt es nun Praktiken, Verschweigung früherer Siege, um beim Handicap günstigere Bedingungen zu erlangen, unerwartete und in ihrer Räthselhaftigkeit nur zu leicht verständliche Niederlagen und noch viele andere Tricks, die sich nur selten sicher genug nachweisen lassen, um ein Einschreiten der A. A. A. zu gestatten. So kommt es, dass Viele, die sich Amateurs nennen, thatsächlich Professionals sind, denen die Athletik als Quelle, oft genug als sehr trübe Quelle, des Erwerbes dient. Dass dies mit der Demokratisirung der Sports Hand in Hand gehen musste, ist leider nicht zu bestreiten: in einer grossen Zahl von Unbemittelten wird es immer mehrere geben, welche der Versuchung nicht widerstehen können, auf ihren eigenen Sieg zu wetten, oder die sogar für gutes Geld eine überraschende Niederlage auf Lager haben. Und selbst bessere Elemente der bekanntlich erst im Jahre 1880 zugelassenen Handwerker- und Arbeiterclassen werden, wenn es sich um werthvolle Preise handelt, viel eher den Sinn für »fair play« und ihre correcte Kaltblütigkeit verlieren, als der wohlhabende »Gentleman-Amateur« vergangener Zeiten. Das sind eben Uebelstände, die kein Verband und keine Satzung aus der Welt schaffen können.

Und da wir einmal von den Schattenseiten der Athletik oder vielmehr der öffentlichen Bethätigung derselben sprechen, so wollen wir noch eine andere erwähnen, die mit einem ihrer Hauptvorzüge untrennbar verbunden ist. Wir haben ja wiederholt erwähnt, dass in unserem Sport das Training auf keine bestimmte Zeit beschränkt ist und dass der Sieg einzig und allein von der persönlichen Tüchtigkeit des Einzelnen abhängt. »Selbst ist der Mann,« kann man hier mit Goethe sagen, aber daraus ergibt sich auch mit Nothwendigkeit, dass die Athletik lauter ungesellige Sports umfasst, und durch dieses ernstliche, in der Natur der Sache liegende Hinderniss wird der Entwicklung der betreffenden Clubs ein starker Riegel vorgeschoben. Rudern, Cricket, Fussball Radfahren, Tennis, Turnen und Polo sind nicht nur Leibesübungen, sondern auch Unterhaltungen, sie locken also ihre Freunde in die ihnen gewidmeten Clubs zu jeder Zeit und nicht nur an dem Tage des Wettkampfes. Anders bei der Athletik. Und da war es geradezu eine glückliche Fügung, dass gegen Ende der Siebzigerjahre die Schnitzeljagd ungemein rasch in Aufschwung kam; allenthalben entstanden nun Clubs, welche im Winter diese anregende Imitation der Hasenjagd und daneben das Flachrennen pflegen, während sie in der Sommersaison athletische Meetings veranstalten. Sie bilden etwa den vierten Theil der Amateur Athletic Association, fallen also ganz bedeutend in's Gewicht, umsomehr als mit der ausschliesslichen Pflege des Laufens, Springens und Gewichtwerfens sich nur wenige Clubs abgeben, und zwar nur jene, die so glücklich sind, eigene Rennplätze zu besitzen. Solche Plätze können aber nur in London, Birmingham, Oxford, Cambridge und einigen anderen bedeutenden Centren der Amateur-Athletik existiren, denn ihre Anlegung und Erhaltung stellt sich sehr hoch. Der Boden muss nivellirt, trainirt und zuletzt dicht gedeckt werden. Ist er trocken und sandig von Natur, dann genügt es, ihn $^1/_3$ Meter tief auszuheben, bei Lehmboden muss man $^1/_2$ Meter tief graben. Die Vertiefung wird dann bis zur halben Höhe mit grossen Steinen oder Ziegelschutt ausgefüllt und darüber zwei gleich dicke Schichten gedeckt, die untere bestehend aus grober Asche, die obere aus feingesiebter Asche, an deren Stelle in den letzten Jahren auch Ziegelstaub zu treten pflegt. Die oberste Lage muss von Zeit zu Zeit ergänzt, bespritzt und mit Stein- oder Eisenwalzen geglättet werden. Bei der Anlegung sieht man darauf, dass die Mitte ein wenig (etwa 3 Centimeter) höher sei als die Seitenränder, damit der Regen rasch abfliesse und durch seitliche Rinnen abgeleitet werde. Wohl entsprechen nicht alle »cinder tracks« den höchsten Anforderungen (so hat der sonst ausgezeichnete Fenner'sche Grund*) in Cambridge eine merkliche Steigung, der Aston-Ground in Birmingham eine solche von 6 Schuh auf 300 Yards, (d. h. 1 : 150), aber bei einem Umfange von $^1/_3$ englischen Meile (= 536 Meter; nur sehr wenige Grounds haben, wie der bei Stamford Bridge des London Athletic Club, $^1/_4$ englische Meile = 402 Meter) sind sie immerhin recht kostspielig und lohnen nur dort, wo Mitgliederbeiträge, Entrées und gelegentliche Ueberlassung an kleinere Clubs eine entsprechende Einnahme verbürgen. Wo sie jedoch vorhanden sind, tragen sie zur Ausbildung athletischer Fähigkeiten im weiten Umkreise mächtig bei.

(Schluss folgt.)

NOTIZEN.

IM ATHLETIKSPORT-CLUB wurden mit Rücksicht auf die zum Augusttermin stattfindende Verlegung des Stadtclubheims aus dem Palais Herberstein in den Residenzhof (Ecke der Himmelpfortgasse und Seilerstätte) die Uebungen in schwerer Athletik, im Boxen und Ringen sowie im Fechten bis Ende August dieses Jahres eingestellt. Die Eröffnung des neuen Clubheims wird öffent-

*) Ursprünglich ein Cricketplatz, jetzt dient das Terrain im Centrum desselben während des Sommers dem University Cricket Club, der aussen herum laufende Streifen im Herbst und Frühling dem University Athletic Club.

lich bekanntgegeben Selbstverstandlich erleidet die Ausübung aller sportlichen Disciplinen auf dem Sportplatze im Prater durch den Umzug in's neue Clubheim keine Unterbrechung.

IN LONDON beginnen zur Stunde, da unser Blatt unter die Presse geht, auf den Platzen des Queens Club in der Vorstadt Kensington die schon vor einiger Zeit angekündigten Wettkampfe zwischen den zwei amerikanischen Universitaten Harvard und Yale einerseits und den beiden britischen Universitäten Oxford und Cambridge andererseits. Die amerikanische Mannschaft traf bereits am vorigen Mittwoch von New-York aus in Southampton auf englischem Boden ein und hat die Zwischenzeit bis zum Tage des Wettkampfes zu fleissiger Arbeit benützt. Der Eindruck, den sie machte, war ein sehr guter; dass das Beste von Amerika herübergesandt wurde, was die beiden Universitaten an Athleten besassen, lasst sich denken. Vor ihrer Abreise von New-York am 4. d. M. nahmen mehrere Mitglieder der combinirten amerikanischen Mannschaft an einem athletischen Meeting des Knickerbocker Athletic Club in New-York theil, bei welcher Gelegenheit sie mehrere bemerkenswerthe Leistungen vollbrachten, die deshalb übrigens auch besondere Erwahnung verdienen, weil die Witterung damals sehr ungünstig war — es herrschte namlich eine Hitze von 90 Grad Fahrenheit (im Schatten!), und dabei war es völlig windstill. Im zweiten Rennen namlich siegte z. B. C. Palmer von Yale, der das Drei Meilen-Rennen des Interuniversitats-Wettkampfes bestreiten wird, in der sehr guten Zeit von 10:00$^4/_5$ über Clarke und Foote, Beide von Harvard. Charke lief nicht viel schlechter als der Sieger; er war um kaum zwei Ellen geschlagen. Im Weitsprung brachte es der Vertreter von Harvard, Daly, auf einen Sprung von 22 Fuss 3$^1/_8$ Zoll = 6·79[2] Meter. In Quinlan besitzt die amerikanische Mannschaft einen als hervorragenden Flieger bekannten Laufer. Bemerkt sei noch, dass die Amerikaner von einer Anzahl von Freunden und ihren Berufstrainern, Copeland und Lathrop, begleitet wurden. In den einzelnen Concurrenzen sollen für England sich versuchen:

Im 100 Yards-Laufen: C. R. Thomas (Oxford) und A. E. Hind (Cambridge)
Im Laufen über die Viertelmeile: A. M. Hollins (Oxford) und C. G. Davison (Cambridge).
Im Laufen über die halbe Meile: H. E. Graham (Cambridge) und C. F. W. Struben (Oxford).
Im Hurdenrennen: W. G. Paget-Tomlinson (Cambridge) und H. R. Parkes (Oxford).
Im Hochsprung. H. S. Adair (Oxford), E. V. J. Brooke (Oxford) oder W. G. Paget-Tomlinson (Cambridge)
Im Weitsprung: G. C. Vassall (Oxford) und L. R. C. Bevan (Cambridge).
Im Hammerwerfen: J. D. Greenshields (Oxford) und L. O. T. Baines (Cambridge).
Im Laufen über eine Meile: A. Hunter (Cambridge), A. L. Danson (Oxford) und J. M. Fremantle (Oxford).
Im Laufen über drei Meilen: H. W. Workman (Cambridge), A. R. G. Wilberforce (Oxford) und W. Winterbotham (Cambridge).

Amerika werden vertreten:

Im 100 Yards-Laufen: J. T. Roche und T. J. Quinlan (Harvard), F. A. Blount und C. Dupee (Yale).
Im Laufen über die Viertelmeile: T. R. Fisher und D. Boundman (Yale)
Im Laufen über die halbe Meile: T. E. Burse (Harvard), J. F. Adams (Yale).
Im Hurdenrennen: P. H. Fox und G. W. Hollowell (Harvard), W. M. Finke (Yale).
Im Hochsprung: A. N. Rotch und C. Rotch (Yale).
Im Weitsprung. T. Harrington (Yale) und D. Daly (Harvard).
Im Hammerwerfen: W. J. Boal und J. Brown (Harvard).
Im Laufen über eine Meile: C. Spitzer und P. Smith (Yale)
Im Laufen über drei Meilen: C. K. Palmer (Yale), H. G. Clarke und H. W. Foote (Harvard).

SCHIESSEN.

RESULTATE.

Balaton-Füred 1899.

Taubenschiessen.

Montag den 10. bis Freitag den 14. Juli.

I. ERÖFFNUNGSPR. 10 Tauben. 26 M.
Gf. Casimir Zichy . . . . 1, 0, 2—15 1
Coloman v. Sibrik . . . . 1—14, 0 2
Gf. Ivan Draskovich . . . . 1—6, 0, 7—11, 0 3
9 Schützen.

II. ERDÖDY-PR. 12 Tauben. Beliebige Distanz.
Gf. Bela Esterhazy . . . . 1—18 1
Gf. Casimir Zichy . . . . 1—17, 0 2
Gf. Ladislaus Hunyady . . . . . . 1—14, 0 3
11 Schützen.

III. SIOFOKER PR. 12 Tauben 27 M.
Gf. Casimir Zichy . . . . . . 1—5, 0, 6, 0, 7—14 1
Coloman v Sibrik . 1—6, 0, 7—10, 0, 11—13, 0 2
Gf. Rudolf Erdödy . . 1, 0, 2—5, 0, 6—11, 0 3
10 Schutzen.

IV. FUREDER PR. 5 Tauben, 27 M.; 10 Tauben 28 M.
Gf. Ivan Draskovich . . . . . . 1—12, 0, 0, 13 [illegible]
Gf. Ladislaus Hunyady 1—8, 0, 9, 10, 0, 11, 0, 12 [illegible]
Gf. Béla Esterházy 1—3, 0, 4—10, 0, 11, 0, 12 [illegible]
10 Schutzen.

V. COMMODORE-PR. Hcp. 7 Tauben.
Coloman v. Sibrik, 28 M . . . . 1—19 [illegible]
Gf. Ladislaus Esterházy, 24 M . . . . . 1—18, 0 [illegible]
Benedict v. Mescleny, 20 M. . . . . . 1—5, 0, 0 [illegible]
14 Schützen.

VI TIHANYER HCP 12 Tauben.
Gf. Stefan Zichy, 22 M. . . . . 1—11 1
Gf. Casimir Zichy, 29 M. . . . 1, 0, 2—5, 0, 6—10 †
Gf. Nicolaus Keglevich, 26 M. 1—3, 0, 4, 0, 5—10 †
11 Schutzen.

VII. EHRENPREIS. 1 Taube. 26 M.
Coloman v. Sibrik . . . . 1—5 [illegible]
Gf. Julius Esterházy . . . . 1—4, 0 [illegible]
Oscar v. Vojnich . . . . 1—3, 0 [illegible]
12 Schutzen.

VIII. ABSCHIEDSPR. Hcp. 1 Taube.
Gf. Casimir Zichy . . . . 1—4 †
Gf. Stefan Zichy . . . . 1—4 †
Gf. Iván Draskovich . . . . 1—4 †
9 Schützen.

IX. DAMENPR. 3 Tauben. 27 M.
Gf. Casimir Zichy . . . . 1—8 [illegible]
Gf. Julius Esterházy . . . . 1—7, 0 [illegible]
Gf. Ladislaus Hunyady . . . . 1—4, 0 [illegible]
9 Schützen.

NOTIZEN.

IN BALATON-FÜRED, dem bekannten ungarischen Modebade am Plattensee, schloss am vorigen Freitag das dortige Taubenschiess-Meeting, das am Montag begonnen hatte. Der Besuch des Meetings war ein sehr befriedigender, die Zahl der erschienenen Schützen eine ziemlich starke und die Tauben recht gut. Der Held des Meetings war Graf Casimir Zichy, der mit seiner sicheren Hand sich nicht weniger als vier von den neun Hauptconcurrenzen holte, namlich den Eröffnungspreis gegen die Herren Coloman von Sibrik und Graf Ivan Draskovich, den Siófoker Preis gegen den Erstgenannten und Graf Rudolf Erdödy, den Abschiedspreis gegen Graf Stefan Zichy und Graf Iván Draskovich und den Damenpreis gegen die Grafen Julius Esterházy und Ladislaus Hunyady; in zwei Concurrenzen erzielte Graf Casimir Zichy nachst dem Sieger den besten Durchschnitt, namlich im Erdödy-Preis, der an Graf Béla Esterházy fiel, und im Tihanyer Handicap, das Graf Stefan Zichy gewann. Was die ubrigen drei von den Hauptconcurrenzen anbelangt, so fielen der Füreder Preis an Graf Iván Draskovich, dann der Commodore-Preis und der Ehrenpreis an Coloman von Sibrik. Ausser den neun grossen Programmnummern wurden noch 43 Poules geschossen, von diesen sind folgende erwahnenswerth:

1. 5 Schutzen, 26 Meter, 1 Taube:
Gf. Stefan Zichy . . . . [illegible] 1
[illegible] 5 Schutzen, 26 Meter, 1 Taube:
Gf. Ivan Draskovich . . . . [illegible] 1
3. 8 Schützen, 26 Meter, 1 Taube:
Coloman v. Sibrik . . . . [illegible] 1
Gf. Stefan Zichy . . . . [illegible] 0
Gf. Ladislaus Hunyady . . . . [illegible] 0
Gf. Paul Szapary . . . . [illegible] 0
4. 10 Schutzen, 27 Meter, 1 Taube:
Gf. Casimir Zichy . . . . [illegible] †
Coloman v. Sibrik . . . . [illegible] †
5. 10 Schutzen, Handicap, 1 Taube:
Gf. Paul Szápáry, 20 Meter . . . . 1—[illegible] 1
Gf. Ladislaus Hunyady, 20 Meter . . 1—7, [illegible] 0
6. 3 Schutzen, 27 Meter, 1 Taube:
Oscar v. Vojnich . . . . [illegible] 1
Gf. Iván Draskovich . . . . [illegible] 0
7. 9 Schutzen, 27 Meter, 1 Taube:
Gf. Stefan Zichy . . . . 1—5 †
Gf Ivan Draskovich . . . . 1—5 †
Gf. Casimir Zichy . . . . 1—5 †
8. 9 Schutzen, Handicap, 1 Taube:
Oscar v. Vojnich, 22 Meter . . . . . . [illegible] 1
Gf. Ivan Draskovich, 26 Meter . . . . [illegible] 0
Coloman v. Sibrik, 29 Meter . . . . . [illegible] 0
9. 4 Schutzen, Handicap, 1 Taube.
Oscar v Vojnich, 27 Meter . . . . . . [illegible] 1
Gf. Ladislaus Hunyady, 27 Meter . . . [illegible] 0
10. 9 Schutzen, 27 Meter, 1 Taube:
Coloman v Sibrik . . . . [illegible] †
Gf. Ladislaus Hunyady . . . . [illegible] †
Gf. Casimir Zichy . . . . [illegible] †
11. 8 Schutzen, 27 Meter, 1 Taube:
Gf. Casimir Zichy . . . . 1—7 †
Coloman v. Sibrik . . . . 1—7 †
Gf. Ivan Draskovich . . . . 1—6, 0 0
12. 8 Schutzen, Handicap, 1 Taube.
Oscar v. Vojnich, 22 Meter . . . . 1—7 1
Coloman v. Sibrik, 28$^1/_2$ Meter . . . . 1—6, 0 0
Gf. Nicolaus Keglevich, 26$^1/_2$ Meter . 1—5, 0 0
Comte de Neiva, 24 Meter . . . . 1—4, 0 0
13. 11 Schutzen, Handicap, 1 Taube:
Oscar v. Vojnich, 22 Meter . . . . 1—5 1
Gf. Casimir Zichy, 29 Meter . . . . . 1—4, 0 0
Gf. Nicolaus Keglevich, 25 Meter . . . . 1—4 0
14. 9 Schutzen, 32 Meter, 1 Taube:
Gf. Stefan Zichy . . . . 1—4 †
Gf. Nicolaus Keglevich . . . . 1—4 †

JAGD.

ZUR BLATTJAGD.

(Schluss.)

Von wesentlicher, wenn nicht von entschiedener Bedeutung ist der Standort, den der Blattende behufs des Herbeiblattens eines Bockes einnimmt. Wenn dies in einem fremden Revier stattfinden soll, dann ist allerdings die Fuhrung durch einen mit dem Jagdterrain in jeder Beziehung Vertrauten und die unbedingte Befolgung seiner Weisungen eine unabwendbare Nothwendigkeit. Aber auch in einem solchen Falle wird der betreffende Jagdfreund sich unbedingt von der Windrichtung überzeugen, falls dies nicht schon der Führer selbst vornimmt; es ist die allererste Vorsichtsmaassregel, die man bei der Blattjagd zu beobachten hat, nicht mit dem Wind an jene Stelle zu treten, von der ein Herbeiwechseln des Bockes, ein Springen auf das Blatt also, wie es in der Waidmannssprache heisst, erwartet wird.

Die Aufstellung des Schutzen selbst jedoch soll immer so stattfinden, dass ihm sowohl die Möglichkeit der freien Bewegung sowie die des freien Ausblickes nicht benommen wird. Wenngleich also gedeckt zu stehen eine Bedingung ist, so wird sich der Blattende doch nie im dichten Buschwerk anstellen.

Handelt es sich darum, im Hochwald selbst einen Bock heranzublatten, so wird ein starker Baumstamm zum Deckungsobject gewahlt; doch nicht etwa in der Art, dass der Blattende sich hinter den Baum stellt, sondern im Gegentheil frei vor und an denselben. Denn hinter dem Stamm stehend, lauft der Schütze unbedingt Gefahr, dass die Bewegung, die er behufs der Abgabe eines Schusses nach vorne zu machen hat, von dem Bock viel leichter wahrgenommen wird, als in dem Fall, wenn der Blattende sich vor dem Baum angestellt hat.

Um so unscheinbar als nur möglich zu erscheinen, d. h. von der Umgebung sich wenig abzuheben und so also nur schwer wahrzunehmen zu sein, ist auf die Art der Bekleidung bezüglich der Farbe die grösste Rücksicht zu nehmen; oft genug hat der Umstand zu einem vollen Erfolg geführt, dass der Blattende in rehfarbigen Kleidern und ziemlich frei stehend auch von einem bereits in Schussweite gelangten Bock nicht beachtet wurde. Das Tragen jedes der Farbe nach nur halbwegs im Gegensatz zu der Kleidung auffalligeren Artikels, so z. B. lichter Handschuhe, weisser Kragen etc. ist zu vermeiden und ebenso jede hastige Bewegung mit den Handen, wie z. B. das Abwehren von Mücken, so entsetzlich diese auch zuweilen von ihren Saugstacheln Gebrauch machen.

Hat das Blatten insofern Erfolg gehabt, als ein Stück Wild springt und sich sowohl durch den Anschlag der Laufe auf dem Boden wie auch durch das Streifen an Buschwerk kundgibt, so mache man sich, wenn es nicht schon früher der Fall war, vollkommen schussfertig, warte aber, und zwar selbst wenn man des betreffenden Wildes bereits ansichtig geworden, doch so lange mit der Abgabe des Schusses, bis man die Ueberzeugung gewonnen, dass man einen Gehorntrager vor sich hat; da auch Ricken auf das Blatten springen, ist dies — abgesehen von der Schonung der Ricken — eine Nothwendigkeit, um sich die weitere Jagd nicht ganzlich zu verderben.

Tritt ein Bock bedachtig aus, soll der Blick des Jagers sich auf ihn nicht voll und frei richten, sondern im Schutze der Hutkrempe sich langs dieser hervorstehlen, da es erfahrungsgemass immer das Auge des Menschen ist, welches dem Bock diesen selbst und damit die Gefahr verrath.

Es ist daher geboten, die Krempe des allenfalls mit etwas Laub verblendeten Hutes tief herabzuschlagen und den Kopf selbst so tief zu halten, dass man, unter der Krempe hervorblickend, nur einen Theil des Korpers des Bockes und dessen Läufe sieht. Ein geringes, aber nicht allzu rasches Heben des Kopfes genügt, sich zu uberzeugen, ob das betreffende Wild ein Gehorn tragt, und in demselben Augenblick kann auch bereits die schussbereit gehaltene Büchse sprechen.

Sowie sich aber der Jager auf der Blattjagd wahrend seines Anstehens jeder hastigen Bewegung überhaupt enthalten muss, ebenso, ja noch weit mehr, muss er darauf bedacht sein, auch die unumganglich nothwendigen Bewegungen mit dem Gewehrlauf bedächtig auszuführen, und umsomehr, wenn zu befürchten ist, dass dieser selbst durch seine allfallige Blankheit zum Verrather werden konnte.

Matte Gewehrlaufe und die Vorsicht, auch diese vor einem einfallenden Sonnenstrahl behufs Vermeidung des Glitzerns und Blinkens zu schutzen, sind also gleichfalls Bedingungen, auf deren Einhaltung der Blattjager alle Rücksicht zu nehmen hat. Diese hat sich sogar darauf zu erstrecken, dass derjenige, der nicht im Stande ist, ohne Brille oder Klemmer zu schiessen, jedes Glitzern derselben durch Herabziehen der Krempe seines Hutes nicht nur zu vermeiden trachtet, sondern absolut unmöglich macht.

Bezüglich der Frage, welche Stellung der Blattende einzunehmen hat, muss betont werden, dass es entschieden am vortheilhaftesten ist, zu stehen. Nur in stehender Stellung allein ist man im Stande, sich nach jeder Richtung schussbereit bewegen zu konnen und einen sicheren Schuss abzugeben. Das Knien an Ort und Stelle des Blattens ist also so wenig anzurathen wie die Benützung eines Jagdstuhles, der schon durch sein Knarren und die Unsicherheit, der er den Jager gerade im entscheidendsten Augenblick aussetzt, absolut zu verwerfen ist.

Die Art und Weise des Blattens selbst muss nach den Wahrnehmungen erfolgen, die man durch Belauschen der Ricken und Kitze bezüglich der von ihnen ausgestossenen Töne gemacht hat. Die Ricke lasst den Fiepton in der Regel nicht oft hintereinander vernehmen, daher es auch durchaus nicht von Erfolg sein muss, wenn auf die ersten drei bis fünf nachgeahmten Fieptone in dem Hervorbringen derselben fortgefahren wird; denn hat der Bock einen oder den anderen Ton der Ersteren vernommen und ist er geschlechtlich erregt, so wird er jedenfalls springen. Ist letzteres nicht der Fall, wird ihn auch ein fortgesetztes Blatten dazu nicht veranlassen.

Eine Ausnahme bezüglich des Erfolges durch ein langere Zeit in gewissen Pausen fortgesetztes Blatten tritt ein, wenn das Blatten überhaupt in den ersten Morgenstunden stattfindet. Der zu dieser Zeit noch umherziehende Bock wird den zuerst unbeachtet gelassenen Fiepton schliesslich doch beachten und springen, oft erst nach ein, zwei Stunden, so dass also der Jager, der selbstverstandlich seinen Platz nicht verlassen durfte, gleichwie es am Anstande der Fall ist, zu Schuss kommen kann.

Da nicht jeder Bock, durch einen hohen Grad von Erregtheit dazu veranlasst, hitzig springt, sondern oft schlau und bedachtig daherwechselt und in der Nahe der Stelle, von der das Blatten ertont, sogar öfter verhofft, ist es gerathen, den Standort, auf dem man zu keinem Resultat gelangt ist, nicht sofort nach einem Blatten zu verlassen, sondern eine kurze Zeit zu warten, ob sich nicht aus dem oder jenem Busch der Kopf eines Rehbockes abhebt, der vielleicht noch zu erbeuten ist, wenn eben der Jager nicht allzu eilig seinen Standort aufgegeben hat.

Die Erfahrungen, die man im Verlaufe einiger Jahre in der Ausübung der Blattjagd gemacht hat, sind so vielfach und von so verschiedener Art, dass man durch sie erst zu der Erkenntniss der Thatsache kommt, nie genug vorsichtig, überlegt und mit hinreichender Ruhe diese Jagdart ausüben zu konnen. Und selbst bei der strengsten Beobachtung dieses Hauptgrundsatzes wird man noch immer neue Erfahrungen sammeln, die dazu beitragen, den Rehbock als höchst schlau und vorsichtig anzusprechen, mag er nun im Beginn oder schon nahe am Ende seiner Brunft stehen; deshalb kann nur von allgemeinen Regeln für das Blatten die Rede sein, und diese wurden kurz zusammengefasst.

NOTIZEN.

DIE REHWILDSTÄNDE in Ostp[illegible] Saalfeld, wurden durch eine Epidemie hart [illegible] obgleich alle jene Maasregeln getroffen [illegible] Verbreitung der Seuche vorzubeugen, ist [illegible] fürchten, dass auch die Rehwildstande der Nachbargebiete [illegible] schweren Heimsuchung kaum verschont werden dürften.

STEPPENHÜHNER wurden in England, und zwar in der Grafschaft Lincolnshire, in einer ziemlich starken Kette, die etwa aus 40 dieser Wanderer bestand, beobachtet. Da Steppenhühner schon seit Jahren in dem genannten Gebiete zu verschiedenen Jahreszeiten gesehen wurden, scheint es, dass sie sich in Lincolnshire dauernd niedergelassen haben.

DIE STRECKEN, die bereits bisher in den ob ihres Standes an Rehwild besonders in's Auge gefassten Revieren der verschiedenen Waldgebiete Ungarns erzielt wurden, übertreffen selbst die weitestgehenden Erwartungen. Hie und da ergab sich eine Wildstandstarke, die geradezu Erstaunen erregte und die abermals erkennen liess, dass Alles, was sich auf Rehwild überhaupt bezieht, in diesem Jahre den Charakter des Aussergewöhnlichen tragt. Zum grossen Theile gilt das auch von den Gehörnen der erlegten Böcke, die entweder in einer oder der anderen Beziehung als überaus abnorm anzusprechen sind.

IN CANADA wurde ein neues Jagdgesetz eingeführt, welches auch die Gaste der verschiedenen Jagdclubs zur Losung von den ziemlich kostspieligen Jagdkarten verhält, mag die Jagd auch nur auf den von den betreffenden Clubs gepachteten Gebieten betrieben werden. Bisher war die Losung einer solchen Karte nicht geboten; da aber die Missbrauche dieser Begünstigung allzu grosse Ausdehnung genommen haben und die Schongesetze keine Beachtung fanden, hat sich die Regierung veranlasst gesehen, die erwahnte Neuerung einzuführen. Aehnliche Verfügungen wurden bezüglich der Fischerei getroffen.

DIE WITTERUNG, der Scent des Wildes und namentlich des Federwildes wird in der Setz-, beziehungsweise Brutzeit eine viel geringere, so dass es nur auf diese Weise erklarlich wird, wenn das Raubzeug aller Arten, das ja selbst in den best beaufsichtigten Revieren nie ganzlich unschadlich zu machen ist, unter den Bodenbrütern keine grosseren Verheerungen anstellen kann. Auch ist noch die Frage eine offene, ob Raubzeug zu gewissen Zeiten nicht eine Einbusse in der Scharfe seines Witterungsvermögens erleidet, was selbstverstandlich der Wildhege in überaus hohem Maasse zu statten kame.

ADLERHORSTE auszunehmen ist und bleibt immer ein in mehrfacher Beziehung hochst gefahrvolles Unternehmen. Kürzlich hatten sich in den Seealpen zwei Jager zu einem solchen Wagniss entschlossen; der eine war glücklich an den Horst gelangt und wollte sich der zwei jungen Adler bemachtigen, als einer der Alten herbeistrich und den Jager derart mit den Schwingen bearbeitete, dass dieser betaubt die Felswand herabstürzte. Der zweite Jager, der hart hinter seinem Gefahrten gestanden, hieb auf den Adler zu spät ein, um Letzteren vor den wüthenden Angriffen des Adlers zu schutzen, machte diesen aber dennoch wehrlos, so dass ihm nicht nur keine ahnliche Gefahr wie dem Abgestürzten drohte, sondern er auch der jungen Adler sich bemachtigen und den Abstieg antreten konnte. Am Fusse der Felswand angelangt, sah er seinen unglücklichen Gefahrten verscheiden. Um den Preis eines Menschenlebens waren die zwei Adler doch viel zu theuer erkauft.

FLORIDA, das noch vor Kurzem als ein Jagddorado und selbst von amerikanischen Jagdfreunden bezeichnet wurde, ist derzeit ganz und gar als das Gegentheil dessen zu bezeichnen. Die durch Jahre fortgesetzten rücksichtslosen Ausbeutungen des hochst verschiedenen und ebenso reichen Wildstandes haben dahin geführt, dass man jetzt Tage hindurch die noch vor Kurzem wildreichsten Gebiete durchqueren kann, ohne auch nur einmal zu Schuss zu kommen. Was zu bejagen war, ob Federoder Haarwild, wurde in Massen und fast zu jeder Jahreszeit erlegt, so dass die Folgen dessen nicht ausbleiben konnten. Unter dem Federwild haben die Handler von Schmuckfedern gewaltig aufgeraumt, unter dem Haarwild die sogenannten pot hunters, die auf jede nur mogliche Art und Weise jagten und das massenhaft erlegte Wild nach den Markten brachten, auf denen es um Spottpreise hintangegeben wurde. Jetzt wurde ein Jagdgesetz geschaffen und durch dasselbe die Schusszeiten auf alle Wildarten erheblich gekürzt, ausserdem die Game Wardens bedeutend vermehrt.

DIE SCHADLICHKEIT des Dachses wird im Interesse der Wildhege noch immer nicht allgemein und in dem Maasse anerkannt, beziehungsweise zugegeben, um Grimbart energischer auf die Schwarte zu rücken. Dass er allen Bodenbrütern weit gefahrlicher ist als Fuchs und Marder, die beide doch als die grössten Rauber bezeichnet werden, ist nur zu bekannt, um darüber überhaupt noch viel Worte zu verlieren. Weniger bekannt durfte jedoch die Thatsache sein, dass er selbst alteres Wild, wie z. B. Hasen, Kaninchen, Fasanen und Rebhuhner zu beschleichen sucht, um sie zu reissen und mit einer solchen Beute seinen Wanst zu füllen. Kürzlich hatte ein Forstwart in Scheunen Gelegenheit zu beobachten, wie ein Dachs über den Moosboden einer Lichtung dahinschlich und plotzlich einen Fasan zu fassen suchte, der mit dem Kopf unter einem seiner Flügel der Ruhe pflegte. Zum Glück war Grimbart, der wohl unvernehmbar daherschleichen, aber den Ueberfall nicht rasch genug ausführen konnte, zu schwerfallig, um sich des Fasanes bemachtigen zu konnen; dagegen erhielt er eine Ladung, die ihn an Ort und Stelle seines Ueberfalles, desgleichen er schon oft ausgeführt haben mag, streckte.

DER ZWINGER.

EINE SHOW ALS »GARDEN PARTY«.

Die »Show of Ladies Dogs«, welche in London in den Raumen und Garten der »Royal Botanic Society« in der letzten Juni-Woche dieses Jahres abgehalten wurde, war eine Veranstaltung, die als einzig stehend bezeichnet wird. Sehr viel hat dazu die Blüthepracht beigetragen, in der der botanische Garten prangte, was den verschiedenen Zelten und sonstigen in ahnlicher Weise hergestellten Boxes ein noch nie dagewesenes Relief schaffte. Bekanntlich durften nur Damen ausstellen; an der Spitze der 400 Ausstellerinnen stand die Prinzessin of Wales, die einen Barsoi, einen Colley und mehrere rauhhaarige Bassets ausgestellt hat. Im Ganzen belief sich die Zahl der ausgestellten Hunde auf 840, die in 625 Classen auf weit über 2000 Nennungen entfielen. 424 Specialpreise standen dem Preisrichtercollegium zur Verfügung.

Toy-Dogs, Pudel und Spitze spielten die Hauptrolle, auch gab es Classen für Hunde im Besitze von Damen des Theaters, dann solche für Hunde im Besitze von Kindern und ahnliche aussergewöhnliche Programm-[illegible]

An der Spitze des Kataloges standen die Bloodhounds, von denen eine bedeutendere Zahl »guter« Reprasentanten ihrer Race ausgestellt war. Die nachstfolgende Classe, d. i. die der Mastiffs war nur durch einen einzigen Hund vertreten, wahrend Bernhardiner und Neufundlander zwar in mehreren Exemplaren aber doch noch immer sparlich herausgebracht wurden.

In einer starkeren Gruppe, aber durchaus nicht gleichclassig waren die Doggen (Great Danes) ausgestellt, viel besser die irischen Wolfshunde; ebenso die Deer-[illegible]

Einen herrlichen Anblick boten die ausgestellten Barsois, die eine der höchstclassigen Gruppen bildeten, an deren Spitze die von Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin of Wales ausgestellte *Alex* stand.

Die Chow-Chows, reich vertreten, waren das Beste, was man von Hunden dieser Race bisher gesehen.

In jeder Beziehung von grossem Interesse war die Abtheilung in fremden Racen, denen sich die Greyhounds anschlossen. Diesen folgten die Pointers und Setters in reicherer Zahl und hochclassig, dann die Collies und altenglischen Schaferhunde, letztere in wenigen Exemplaren [illegible]

Pudel waren, wie erwahnt, besonders reich an Zahl und gut vertreten, *Lady Godiva* als erste Preisgewinnerin. An Dalmatinern waren nur zwei zur Schau gebracht, dagegen waren alle Terrier-Racen vertreten und ebenso jene der Spaniels, aber nicht in bedeutender Zahl, so dass eine Race oft nur durch ein, zwei Hunde vertreten war.

Am ersten Tag der Show herrschte das herrlichste Sommerwetter, am zweiten brach ein heftiges Gewitter los, das unter den Besuchern wie unter den Hunden eine formliche Panik hervorrief.

Die Show wird als eine von der Ladies Kennel Association veranstaltete »Garden Party« bezeichnet, zu der sich selbstverstandlich die Spitzen der Gesellschaft und vor Allem die Damen des Hochadels einfanden. Die Prinzessin of York, begleitet von dem Grossfürsten Michael von Russland, und ebenso der Prinz Teck waren am zweiten Tag der Ausstellung unter den zahlreichen Besuchern besonders bemerkt worden.

NOTIZEN.

IN NÜRNBERG wird die daselbst vom 2. bis 4. September d. J. geplante Ausstellung wegen der herrschenden Hundeseuche nicht abgehalten werden.

MR. CARUTHER, einer der hervorragendsten englischen Coursingmen ist kürzlich verschieden. Er hatte die Stelle eines Secretars des National Coursing Club bekleidet und wurde ihm gelegentlich des Sommer-Meetings dieses Clubs ein warmer Nachruf gewidmet.

DIE PREISE, welche fur die zwei Bulldoggen, die Champions *Baron Sedgemere* und *Battledora* in der Hohe von 350 und 250 Pfund Sterling bezahlt wurden, finden in der englischen Fachpresse noch immer Besprechung und wird dabei hervorgehoben, dass dies die hochsten Preise sind, die in England je fur Hunde genannter Race bezahlt wurden.

DIE AUSSTELLUNG in Thun, 12. bis 14. August, wird 352 Classen von Jagd- und Luxushunden aufweisen. Es gelangen sowohl Geldpreise sowie Medaillen, goldene, silberne und bronzene, zur Vertheilung; auch sind Ehrenpreise gestiftet worden, und zwar mit besonderen Bestimmungen. Württemberg und Baden werden sich jedenfalls an dieser von der Schweizer Kynologischen Gesellschaft veranstalteten Ausstellung in lebhaftem Maasse betheiligen.

DIE MASTERS der verschiedenen Parforcejagdgesellschaften Englands sind zusammengekommen, um über die Maassnahmen zu berathen, welche zu treffen unbedingt nothig sind, um dem Ueberhandnehmen der Staupe, die heftiger denn je auftritt, zu steuern oder sie ganz zu verhüten. Unter Anderem soll ein bedeutender Preis ausgesetzt werden, der dem Verfasser jener Preisschrift zutheil werden soll, der in einer demnachst bezüglich der Staupe und ihrer erfolgreichen Bekampfung auszuschreibenden Concurrenz als Sieger hervorgeht.

DIE FOXTERRIER-KENNELS der in England sowohl wie auf dem Continent bekannten Züchter von Foxterriers, der Mrs. Redmond und Harison, werden im »Stock Keeper« bezüglich des Besuches eines deutschen Gastes, der die erwahnten Zwinger besichtigte und sich dann in den »Mittheilungen des Deutschen Foxterrier-Club« in wenig schmeichelhafter Art über die Kennels geaussert haben soll, als warnendes Beispiel angeführt, Fremden solche Besuche ohneweiters zu gestatten und nachher für die dem Gast erwiesenen Aufmerksamkeiten und den Zeitaufwand eine derartige Anerkennung zu [illegible]

DAS SYSTEM, Hundeausstellungen zu veranstalten, dabei aber mit Geldpreisen nicht nur zu sparen, sondern sogar die hiefür in Aussicht gestellten verschiedenen Medaillen auch noch durch Preise zu ersetzen, die in recht minderwerthigen Artikeln bestehen, hat in Amerika in weitester Form Verwirklichung gefunden. In Washington sowie in einer zweiten der bedeutendsten Städte der Union wurden Ausstellungen veranstaltet, auf denen sogar als erste Preise Rasirmesser, Handschuhe und Pfeifen, als zweite Preise sogar ein Hut und ein Paar Hausschuhe festgesetzt waren. Als die Preise mindester Art waren alle nur denkbaren Artikel, wie z. B. Seife, Bürsten etc. und sogar Victualien angeführt und schliesslich sogar Federhalter.

FISCHEN.

ZUCHT DES STÖRS.

Die Störfischerei, die noch vor einer kurzen Reihe von Jahren sowohl in der Ost- wie Nordsee und besonders an den Flussmündungen so reiche Ergebnisse hatte, ist nun, wie wiederholt mitgetheilt wurde, nahezu ganz belanglos geworden; als Ursache dessen wird die Thatsache angeführt, dass Mitte der Achtzigerjahre eine Epidemie unter diesen Riesenfischen geherrscht hat, die viele tausende derselben dahinraffte. Nicht nur dass längs der Küsten überall todte Störe an's Land gespült wurden, auch die See selbst war mit solchen förmlich bedeckt, die schliesslich da oder dort an's Land getrieben wurden und die Luft derart verpesteten, dass die energischesten Maassregeln ergriffen werden mussten, um die unberechenbaren Folgen, welche eine solche Luftvergiftung nach sich ziehen konnte, zu paralysiren. Seitdem ist der Stör zu einem viel selteneren Fisch, und zwar sowohl in der Nord- wie in der Ostsee geworden; und wenn hie und da in einem oder dem anderen Jahre ein halbwegs reichlicherer Fang an Stören erzielt wird, so ist das eben eine Ausnahme.

Man hat sich bemüht, die Ursachen dieser in einer noch nie dagewesenen Ausdehnung unter einer der grössten Arten von Seefischen aufgetretenen Epidemie festzustellen, ohne jedoch zu einem positiven Resultat zu gelangen. Allgemein wurde die Behauptung aufgestellt, dass westliche Strömungen, durch ungewöhnlich lange Zeit anhaltend und immer wiederkehrend, das Wasser der Ost- wie Nordsee bis zu einem ganz ungewöhnlichen Grade erwärmt hatten und die Störe, die sich stets nur in kühlerem Wasser halten, dadurch zum Absterben gebracht wurden. Diese Annahme hat insoferne viel für sich, als langjährige Erfahrungen dargethan haben, dass zur Zeit des Wanderns dieser Fische dieselben nur bei Nordostströmungen und Nordostwinden in grossen Mengen und überhaupt nur unter solchen an den Fangorten in der Nähe der Küsten erschienen sind.

Seit jener Zeit war von einem nur halbwegs bedeutenderen Fang von Stören keine Rede mehr, und was besonders auffällig ist, unter den gefangenen Fischen waren die Weibchen, das sind die Rogner, nicht nur auf das Spärlichste vertreten, es nahm ihre Zahl auch von Jahr zu Jahr ab.

In neuester Zeit werden an einzelnen Fangplätzen, aber durchaus nicht regelmässig etwas bedeutendere Fänge an Stören erzielt, allein diese erreichen keineswegs auch nur halbwegs die einstige Höhe, und am allerwenigsten ist das rücksichtlich der Küstenfischerei der Fall, so dass die meisten Fischer den Betrieb der Störfischerei auf die hohe See verlegten, was selbstverständlich andere Fahrzeuge und die Verwendung anderer als der bisher üblichen Netze bedingt.

Eigenthümlich ist es, dass bezüglich der Bedeutung des Störs behufs der Caviarbereitung die deutschen Fischer absolut keine Kenntniss hatten, so dass also der so kostbare Rogen dieser Fische nicht nur keine Verwerthung fand, sondern im Gegentheil nicht einmal seine anderweitige augenblickliche Verwendung statthatte. Die Folge davon war, dass auf dem keineswegs sorglichen Transport der Störe nach den oft sehr entfernten Verkaufsplätzen der Rogen gänzlich verdarb.

Die mit so viel Eifer verbreitete Mittheilung, dass es einem Russen gelang, Störeier künstlich zu befruchten und zum Ausbrüten zu bringen, hat eine kurze Zeit hindurch die Hoffnung aufkommen lassen, dass es gelingen wird, mit der Zeit auch die Störfischerei wieder lohnend zu gestalten. Die diesbezüglichen Aussichten haben sich jedoch sehr rasch als trügerisch erwiesen; denn schon vor Jahren sind Versuche einer solchen künstlichen Befruchtung und Ausbrütung sowohl in Deutschland wie in Amerika angestellt und in Folge dessen auch wiederholt bis eine Million Störbrut und darüber ausgesetzt worden, allein einen sichtlichen Erfolg bezüglich der Hebung der Störfischerei haben sie nicht herbeigeführt. Es durfte mit einer solchen wohl auch jetzt sein Bewenden haben, und sollte durch die künstliche Zucht ein thatsächlicher Erfolg bewirkt werden, müssten Jahr um Jahr Millionen Brut ausgesetzt werden, um nur einen bescheidenen Percentsatz derselben zu vollständiger Geschlechtsreife und von solchen Stören wieder eine Anzahl zu Riesenfischen von 150 bis 200 Pfund und darüber gedeihen zu sehen.

Woher aber die Menge von Eiern gewinnen, da Störweibchen überhaupt so selten gefangen werden? Es scheint, dass, wenn die Natur selbst nicht helfend eingreift, die künstliche Zucht bezüglich der Hebung der Störfischerei sich ziemlich ohnmächtig erweisen wird.

NOTIZEN.

EIN RIESENKARPFEN wurde in einem Teiche Schlesiens gefangen. Derselbe hatte eine Länge von $34^1/_4$ Zoll bei einem Umfange von $26^1/_2$ Zoll und über 24 Pfund Gewicht.

DIE PURPURFORELLE hat unter den Fischzüchtern des Continents sowohl wie unter denen Englands eine lebhafte Bewegung hervorgerufen. Man sieht in ihr die Forellenart der nächsten Zukunft und verspricht sich von ihr weit mehr als von der Regenbogenforelle, die übrigens gerade jetzt in dem grössten Theile von Deutschland die weitestgehende Würdigung erfahren hat.

EIN MERKWÜRDIGER ZUFALL gab Kenntniss davon, was für riesige Exemplare von Forellen die Themse beherbergt. In der Nähe eines Fischwächterhauses bei Goring waren zwei Skiffs verankert. In einem derselben wurde von den Kindern des Wächters eine Forelle gefunden, die wohl nur aus dem Wasser sich schnellend in das Skiff fiel und nicht mehr die Kraft besass, sich wieder herauszuschnellen. Dieselbe hatte eine Länge von über 2 Fuss und ein Gewicht von 8 Pfund englischen Maasses.

DIE DEUTSCHE SEEFISCHEREI hat sich derart gehoben, dass sie auch in den Anlagen der zur Ausladung und zum Umsatz der gefangenen Fische bestimmten Fischereihäfen einer Reihe von Einrichtungen bedarf, welche Beides in möglichst hohem Maasse erleichtern. Eine Hauptbedingung ist aber der Umstand, dass der zu den Zwecken eingerichtete Hafen auch leicht erreichbar ist. Ein Hafen, der dieser Bedingung in weitester Form gerecht werden lässt, ist der von Cuxhafen, der ausserdem an eine Weltlinie Eisenbahnanschluss hat. Dass derselbe bisher in Allem, was die Seefischerei betrifft, nur eine untergeordnete Rolle gespielt hat, lag in dem Umstande, dass im Interesse von Hamburg und Altona für Cuxhafen nahezu gar nichts geschah. Das soll jetzt anders werden, indem im Interesse der die Seefischerei betreibenden kleineren Fahrzeuge sowohl wie selbst der Dampfer in Cuxhafen, welches an der Mündung der Elbe liegt, mithin den Fischereifahrzeugen, wenn sie ihren Fang daselbst löschen und umsetzen können, eine ebenso schwierige wie kostspielige Fahrt stromaufwärts erspart wird. In der Art, wie es in Geestemünde der Fall ist, sollen in Cuxhafen alle jene modernen Einrichtungen getroffen werden, die diesen Hafen zu einem Seefischereihafen ersten Ranges gestalten. Vorläufig ist die Sache nur ein Project, doch werden sich Kräfte finden, denen im Interesse der deutschen Seefischerei auch die vielen Schwierigkeiten, welche der Durchführung dieses Projectes entgegengestellt werden dürften, zu überwinden gelingen wird.

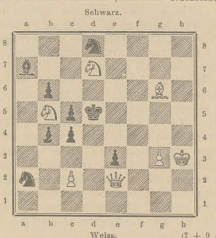
EIN VETERAN der englischen Angler, Mr. Thomas Ransome Sachs, ist, 86 Jahre alt, am 24. Juni d. J. zu Deal verschieden. Eine der beliebtesten Persönlichkeiten und in den Anglerkreisen besonders hoch gehalten, konnte sich der nunmehr Verstorbene in Allem und Jedem, was das Angeln in Süss- oder Salzwasser betrifft, einer seltenen Erfahrung rühmen, und waren daher seine Rathschläge und Winke, die er Anglerfreunden ertheilte, stets hochgeschätzt, weil sie einen entschiedenen Erfolg zur Folge hatten. Auf allen Angler-Meetings, Congressen und ähnlichen Veranstaltungen wurde das Erscheinen Mr. Sachs' freudig begrüsst, und der schon von einer früheren Generation als Veteran geehrte Angler wurde seinem auf das Angeln bezüglichen Wissen und Können nach derart beurtheilt, dass es schon Jahrzehnte vorher zu einem Sprichwort geworden: Was Mr. Sachs über das Angeln überhaupt nicht wissen sollte, wäre auch nicht werth verlautbart zu werden. In der »Piscatorial Society« nahm er einen hohen Ehrenrang ein, und in den Räumen dieser so hoch angesehenen Körperschaft sind auch viele seiner Anglertrophäen zu sehen. Seine Schwarzbarsche haben auf allen Ausstellungen Englands die Runde gemacht. Die Fachpresse hat Mr. Sachs eine Reihe der werthvollsten Aufsätze zu danken, und namentlich seine Anglerausflüge gaben ihm stets reichliche Gelegenheit zu Berichten und Bemerkungen, die in Anglerkreisen mit ebenso viel Bewunderung wie Enthusiasmus aufgenommen wurden. Der Vater des Dahingeschiedenen war ein Deutscher, der in London nach längerem Aufenthalt sich mit einer Engländerin vermählte und als Juwelier sich eines grossen Rufes erfreute. Behufs Erlernung desselben Kunstgewerbes sollte sich sein Sohn nach Stettin begeben. Daselbst angelangt wurde dieser, der sich schon als Knabe soweit nur möglich mit dem Angeln in der Themse befasst hatte, von einer wahren Angelpassion ergriffen, und seine Erfolge des Angelns auf Hechte, Waller und Zander machten ihn vollends zu einem der passionirtesten, aber auch fachkundigsten Angler. Nach England zurückgekehrt, widmete er alle seine Zeit und wohl auch darüber dem Angeln, zu welchem Zweck er England und Schottland bereiste, übrigens auch wiederholt den Continent besuchte. Er war es, der am Schaffhausener Fall einen über 16 Pfund schweren Lachs landete, was zahlreiche Engländer zu Ausflügen dahin veranlasste, ohne dass aber auch nur einer einen Anglererfolg aufzuweisen gehabt hätte. Auch im Plattensee hat der so überaus passionirte Angler sein Glück versucht und Fische, d. i. Hechte und Zander gelandet, von denen er noch in späten Tagen geradezu schwärmte. Mr. Sachs war Mitglied aller Fischereicommissionen, die zum Zwecke der Berathung verschiedener die Fischerei betreffenden Angelegenheiten einberufen wurden. Zuerst Vicepräsident, dann zum Präsidenten erwählt, vertrat er die Piscatorial Society, die in ihren Räumen eine Sammlung von Ehrengaben und Medaillen aufweist, welche der nun Dahingeschiedene auf Ausstellungen in England und in verschiedenen Ländern des Continents eingeheimst. Nach Isaak Walton ist noch kein zweiter Angler in der Weise und in dem Grade gefeiert worden wie Mr. Thomas Ransome Sachs, dem die englische Fachpresse die wärmsten Nachrufe widmet.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1193

Von Varaiar in München. (Münchner Nachrichten.)



(7 + 9 = 16)

Weiss setzt mat in drei Zügen.

PARTIEN VOM LONDONER MEISTERTURNIER.

Spanische Partie.

(Gespielt am 3. Juli 1899.)

Weiss: J. H. BLACKBURNE. — Schwarz: C. SCHLECHTER.

1.	e2—e4	e7—e5	20.	f2—f3	h6—h5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	21.	0—0—0	Dd6—c6
3.	Lf1—b5	a7—a6	22.	Le3—g5	Td8—d4
4.	Lb5—a4	Sg8—f6	23.	Sd2—b1?	Lc8—e6
5.	d2—d3	d7—d6	24.	De2—e3	Sf6—d7
6.	Sb1—d2	g7—g6	25.	Sb1—d2!	Sd7—c5
7.	Sd2—f1	Lf8—g7	26.	Kc1—b1	Tf8—f7
8.	h2—h3	b7—b5	27.	Sg3—e2	a6—a5
9.	La4—b3	Sc6—a5	28.	Lg5—h6	Td4—d6
10.	Dd1—e2	Lc8—b7	29	Lh6×g7	Tf7×g7
11.	Sf1—g3	0—0	30.	g2—g4	a5—a4
12.	h3—h4	Sa5×b3	31.	g4×h5	a4×b3
13.	a2×b3	d6—d5	32.	Sd2×b3	Sc5×b3
14.	h4—h5	d5×e4	33.	c2×b3	Dc6—d8!
15	d3×e4	Dd8—d6	34.	h5—h6	Tg7—d7
16.	Lc1—g5	Ta8—d8	35.	Td1×d6	c7×d6
17.	Sf3—d2	h7—h6	36.	h6—h7†	Tg7×h7
18.	Lg5—e3	Lb7—c8!	37.	Th1×h7	Kg8×h7
19.	h5×g6	f7×g6		Als Remis abgebrochen.	

Russische Partie.

(Gespielt am 7. Juli 1899.)

Weiss: C. SCHLECHTER. — Schwarz: J. MASON.

1.	e2—e4	e7—e5	20.	Lc4—d3	Sg6—f8
2.	Sg1—f3	Sg8—f6	21.	Ta1—e1	Se7—g6
3.	Sf3×e5	d7—d6	22.	Ld3—f5	Dd7—f7
4.	Se5—f3	Sf6×e4	23.	g2—g3	Te8×e2
5.	d2—d4	Se4—f6	24.	Df3×e2	a7—a5
6.	Lf1—d3	Lf8—e7	25.	h3—h4	b7—b6
7.	0—0	Lc8—g4	26.	h4—h5	Sg6—h8
8.	Tf1—e1	0—0	27.	h5—h6	Sh8—g6
9.	Sb1—d2	Sb8—d7	28.	h6×g7	Kg8×g7
10.	Sd2—f1	Tf8—e8	29.	Kg1—g2	Ta8—a7
11.	Sf1—g3	Sd7—f8	30.	De2—e8	Df7×e8
12.	h2—h3	Lg4×f3	31.	Te1×e8	Kg7—f7
13.	Dd1×f3	c7—c6	32.	Te8—b8	b6—b5
14.	Sg3—f5	Sf8—g6	33.	Ld2—h6	Ta7—c7
15.	Lc1—g5	Sf6—d5	34.	Tb8—a8	a5—a4
16.	Sf5×e7†	Sd5×e7	35.	Lf5—g4!	Sf8—e6
17.	Te1—e2	f7—f6	36.	f2—f4!	Se6—g7
18.	Lg5—d2	Dd8—d7	37.	f4—f5	Sg6—e7
19.	Ld3—c4†!	d6—d5	38.	Lg4—h5†!	Aufgegeb.

FEUILLETON.

EIN KIRGISISCHES REITERSPIEL ZU EHREN HEDIN'S.

Aus Hedin, Durch Asiens Wüsten. 2 Bände. Reich illustrirt. Geb. 20 Mk. Auch in 36 Lieferungen zu 50 Pf. (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.)

Im Laufe des Morgens sprengte die Blüthe der männlichen Bevölkerung der Gegend in kleinen Schaaren nach Süden, wo die wilde Jagd vor sich gehen sollte. Als ich um die Mittagszeit ihrer Spur folgte, escortirten mich 42 Kirgisen in ihren besten Chalaten von allen erdenkbaren Farben, mit bunten Leibbinden, Dolchen und Messern, klappernden Gehängen mit unentbehrlichen Werkzeugen, als da sind Feuerstahl, Pfriemen, Tabaksbeutel u. s. w., mit Mützen der verschiedensten Art, in dieser Jahreszeit meist kleinen runden, schwarzen Scheitelkäppchen mit rothen, gelben und blauen Stickereien. In dieser festlich gekleideten Schaar, die mich in geschlossenem Trupp umgab, kam ich mir in meinem einfachen grauen Reiseanzuge vor wie ein Derwisch unter feinen Leuten.

Die beiden Vornehmsten an Rang und Kleidung waren Togdasin Bek in einem knallgelben, mit Goldbrocat besetzten Ehrenchalat aus Kaschgar, den er am Tage vorher von mir bekommen, und Togda Muhammed Bek, der Häuptling der östlich vom Mus-tag-ata wohnenden Kirgisen. Der Anzug des Letzteren zeigte etwas gewagte Farben, die es wahrscheinlich dem Zufall verdankten, dass sie sich auf ein und demselben Menschenleibe ein Stelldichein geben konnten. Das Ganze wurde von einem hochgewachsenen, typischen Kirgisen mit schiefen, schmalen Augen, vorstehenden Backenknochen, dünnem, schwarzem Kinnbarte und struppigem Schnurrbarte getragen, der auf einem riesengrossen Pferde fremder Race ritt. Denkt man sich seinen in einer schwarzen Scheide baumelnden Krummsäbel hinzu, so hat man einen echt asiatischen Don Quixote vor sich.

Dichter werdende Reitergruppen verriethen uns, dass wir an Ort und Stelle angekommen waren, und auf einem »reservirten Platze« mitten im freien Felde machten wir Halt. Hier erwartete uns inmitten einiger 20 Reiter der 111jährige Choat Bek, von fünf seiner Söhne, auch schon Greisen, umgeben und so vergnügt und sicher wie nur einer im Sattel sitzend, obwohl sein Rücken von der Last der Jahre ein wenig gebeugt war. Er trug einen mit Pelzwerk gefütterten violetten Chalat, braune Lederstiefel und einen braunen Turban, hatte einen kurzen, weissen Vollbart, eine grosse Adlernase und tiefliegende, graue Augen, die hauptsächlich in den Erinnerungen aus vergangenen Zeiten zu leben schienen.

Alle bewiesen ihm die grösste Ehrerbietung, sogar die Beks sprangen von ihren Pferden, um ihn zu begrüssen; er sass aber ruhig wie ein Gott da und nahm die Huldigungen entgegen. Der Greis war einst Tschon-bek (Oberhäuptling) der Sarikkol-Kirgisen, gewesen, eine Würde, die sieben seiner Vorfahren, vom Vater auf den Sohn übergehend, theils unter wechselnder Fremdherrschaft, theils unter eigenem Regimente bekleidet hatten. Wenn er nicht in seine Grübeleien versank, war er sehr gesprächig und fand augenscheinlich grosses Vergnügen daran, von seinen Erinnerungen und seinen Familienverhältnissen zu erzählen.

Er hatte 7 Söhne und 5 Töchter, 43 Enkel und 16 Urenkel. Sie wohnten beinahe alle in demselben Orte, einem grossen Aul, der im Sommer am Kara-kul, im Winter am Bassik-kul liegt. Sein ältester Sohn, Oschur Bek, der mit der Zeit einer der Meinen wurde und ein ausserordentlich humoristischer alter Mann war, erzählte mir, dass Choat Bek vier kirgisische Frauen gehabt habe, von denen zwei, Neunzigerinnen, noch lebten, daneben aber noch gegen hundert sartische, die von Zeit zu Zeit in Kaschgar gekauft und nachher wieder abgedankt wurden. Choat Bek war von meiner Brille so entzückt, dass er mich darum bat; aber da ich keine andere hatte, sagte ich ihm, dass er, nachdem er 111 Jahre ohne Brille fertig geworden wäre, es auch fernerhin thun könnte. Ich gab ihm später Zeugstoffe, Mützen und Decken. Im Spätherbst ritt der Greis mit einem seiner Söhne über einen Pass, der nur 100 Meter niedriger ist als der Montblanc, nach Jangi-hissar. Er ist dort Grundbesitzer und wollte sich vor der Winterruhe noch ein paar vergnügte Tage machen.

Jetzt wird ein Bock vor unsere Front geschleppt; ein Kirgise trennt ihm mit einem einzigen Schlage den Kopf ab und lässt das Blut fliessen, bis es stockt. Der Leib bildet gewissermaassen den Kernpunkt des Spiels, und der Wettstreit geht darauf aus, ihn sich zu erkämpfen.

Ein Mann entführt ihn zu Pferde. Wir warten einige Augenblicke. In der Ferne erscheint eine Reiterschaar. In wilder Eile nähert sie sich; die Hufe von 80 Pferden dröhnen auf dem harten Boden, dessen Grasteppich von den Schafen schon bis auf die Wurzeln abgeweidet ist. Der Lärm wird ohrenbetäubend und vermischt sich mit wilden Rufen und dem Geklirr der Steigbügel. In einer Staubwolke eilen sie dicht an uns vorbei. Der erste wirft meinem Pferde den Bock vor die Vorderfüsse. Den Hunnen oder einer verheerenden Räuberhorde gleich stürmen sie fort, machen einen Ritt auf die Ebene hinaus, aber nur, um im nächsten Augenblicke wieder zurückzukehren. Wer mit dem Bocke beehrt wird, muss sich auf irgend eine Weise erkenntlich zeigen, entweder dadurch, dass er zum Dastarchan einladet, wie es die Kirgisen gewöhnlich thun, oder durch eine Anzahl Silbertenge, wie ich.

Es gelingt uns mit knapper Noth, uns zurückzuziehen, als auch der wilde Haufe schon wieder dicht bei uns ist und sich auf den armen, noch nicht erkalteten Bock stürzt. Jetzt entsteht ein Kampf darum, als galte es einen Beutel voll Gold, ein nicht zu unterscheidendes Durcheinander von Pferden und Reitern, von einer Staubwolke umhüllt. Verschiedene Pferde stürzen, andere bäumen sich oder werden scheu. Die Reiter lassen sich, immer den Fuss im Steigbügel, ungestüm auf den Boden hinabgleiten und haschen nach dem Preise. Einige sind vom Pferde gefallen und in Gefahr, zertreten zu werden, andere hängen zur Hälfte unter den Rossen, aber alle arbeiten und mühen sich ab, um in der wildesten Unordnung dem Vliesse beizukommen. Zurückgebliebene oder neu hinzugekommene Reiter sprengen im Galopp mitten in den Haufen und scheinen über diesen Berg von Pferden und Menschen zu reiten, die, in Staub gehüllt, schreien und lärmen. Kleine Kniffe sind erlaubt. Um dem Vliesse näher zu kommen, reisst man die Pferde seiner Nachbarn am Zügel oder schlägt sie mit dem Peitschenstiele über das Maul, damit sie sich bäumen und zurückweichen, oder man sucht einander aus dem Sattel zu stossen.

Ein paar Kämpfer, die auf Yaks mit ihren spitzen Hörnern ritten, vergrösserten noch den Wirrwarr. Wo die Yaks sich eindrängten, konnten sie nicht umhin, die Pferde mit ihren Hörnern in unbehaglicher Weise zu kitzeln. Diese schlugen aus, reizten damit aber nur die Yaks, die nun noch ärger stiessen und dadurch dem Spiele den Anstrich eines Stiergefechtes gaben.

Endlich hat ein Mann das Vliess fest gefasst, klemmt es zwischen sein rechtes Bein und den Sattel, stürmt aus dem Haufen heraus und eilt wie der Wind in grossem Bogen um die Ebene, von allen Anderen verfolgt. Sie verschwinden in der Ferne, aber nach ein paar Minuten sind sie wieder da. Wieder hören wir die Hufe auf dem Boden dröhnen. Die Reiter stürmen, alle Hindernisse vergessend, gerade auf uns los; im nächsten Augenblick müssen sie über uns stürzen und uns niederreiten; wir konnen nicht mehr ausweichen, da: ein paar Schritte entfernt und noch in vollstem Galopp, schwenken sie nach der Seite ab, nachdem das jetzt in eine unförmliche Masse verwandelte Vliess uns wieder vor die Füsse geworfen worden ist. So beginnt der Kampf immer wieder von Neuem.

Als ich zu Choat Bek sagte, es sei doch schon, dass wir alten Leute nicht mit in dem Tumulte zu sein brauchten, lachte er und meinte, seit er so alt gewesen, wie ich jetzt, seien wohl gegen hundert Jahre verflossen. Ich erfuhr dabei, dass er wirklich beinahe viermal so alt war, wie ich.

Togdasin Bek wurde bei dem Getümmel so erregt, dass er sich in den Haufen stürzte und den Bock auch wirklich einmal erkämpfte; aber nachdem er mit dem Pferde einen Salto geschlagen und dabei auf Stirn und Nase einige chinesische Schriftzeichen in Roth erhalten hatte, wurde er wieder zahm wie ein Lamm und blieb hübsch bei uns.

Während des Spieles zogen die meisten die Chalate aus, einige entblössten auch die rechte Seite des Oberkörpers. Wenige kommen mit heiler Haut davon; viele sind im Gesicht blutig und begeben sich an den nächsten Bach, um Compressen aufzulegen; auch ein und das andere hinkende Pferd kann man bemerken. Auf dem Tummelplatze liegen Mützen und Peitschen umhergestreut und werden nachher von ihren Eigenthümern gesammelt. Dass kein Unglück geschah, wunderte mich im höchsten Grade; es kommt aber davon, dass die Kirgisen von ihrer frühesten Kindheit an auf den Pferden gross geworden sind. Nachdem das spannende, gefährliche Spiel zu Ende war, wurden die Honoratioren in dem nächstgelegenen Zelte eines Beks mit einem Dastarchan bewirthet, wobei uns die Musikanten der Gegend mit Tafelmusik unterhielten.

LITERATUR.

GIFTE UND VERGIFTUNGEN sowie die erste Hilfe in Vergiftungsfällen. Von Hans Blücher. Leipzig 1899. (Otto Wigand's Verlag.) — Das vorliegende Werkchen klärt den Laien über alle Substanzen auf, denen im wissenschaftlichen Sinne der Name »Gift« zukommt. Sowohl die Gifte des Mineralreiches als die des Thier- und Pflanzenreiches, soweit unsere Gegenden in Betracht kommen, sind besprochen. Weiters beschreibt das Buch die Schädigungen, welche an dem menschlichen Körper durch die Gifte geschehen, also die Vergiftungen selbst. Die in dem Werkchen enthaltenen Anleitungen über die erste Hilfe bei Vergiftungsfällen sind von um so grösserem Werthe, als gerade auf dem genannten Gebiete unter den Laien sehr verschiedene und oft verhängnissvolle Meinungen herrschen. Man kann das Buch wohl als einen nützlichen und willkommenen Beitrag zur allgemeinen Bildung bezeichnen.

»AUFERSTEHUNG.« Von Graf Leo Tolstoi. Leipzig 1899. (Wilhelm Friedrich's Verlag.) — Es ist dies der neueste Roman des als der edelste unter den lebenden Realisten gerühmten Autors. Das neue Werk erscheint in zwölf Lieferungen, von denen die erste bereits ausgegeben ist. Man darf auf die Fortsetzungen in hohem Maasse gespannt sein, denn die künstlerische Vollendung, die man in allen bisherigen Werken Tolstoi's gesehen, lässt wieder Hervorragendes erwarten; ebenso auch der Umstand, dass Graf Leo Tolstoi nicht eben nur schreibt, um ein Buch zu schreiben, sondern nur dann zur Feder greift, wenn er etwas ganz Besonderes auf dem Herzen hat. Er muss erst etwas erleben, es muss sich in ihm ein geistiger Process vollziehen, es muss ihn drängen, seine im Reiche der Gedanken gemachten Entdeckungen preiszugeben. Der neue Roman soll etwas in der Art der »Anna Karenina« sein. Der Verlag hat sich bemüht, zu einem niederen Preise (25 kr per Lieferung) Gutes zu bieten. Thatsächlich ist der Druck wie das Papier sehr angenehm.

BRIEFKASTEN.

»WETTE« in B. — Die vorjährigen Rennen in Sarajevo fanden am 26. und 29. Juni statt.

M. N. in R. — Das Buccaneer-Rennen in Wien wurde im Jahre 1881 gegründet. Sein erster Sieger war *Elemér*.

F. G. in Budapest. — Die von Ihnen gewünschten Listen und Tabellen finden Sie vollständig in Victor Silberer's Turfbuch für 1899.

W. A. in München. — Sopp ist zuletzt im Jahre 1892 im Oesterreichischen Derby geritten, und zwar auf *Gaga*, der das Rennen gegen *Primds II.*, *Er* und *Espoir* gewann.

BAR. A. H. in Baden — Das letzte Rennen heuer im Juni in Wien, dass Schlussrennen, wurde von *Miss Jeannie* gegen *Duenna*, *Davensberg*, *Charmer* und *Modor* gewonnen.

CARL W. in W. — *Dongo A* ist schneller als *Ara*. Die Letztere hat bisher als beste Leistung in einem Rennen 1 : 33⁴ über den Kilometer gezeigt, *Dongo A.* hingegen bereits 1 : 30⁵.

CAFE O. in Wien. — Fünf Pferde sind im vergangenen Jahre auf österreichisch-ungarischen Bahnen mindestens 20mal gelaufen, und zwar 24mal *Duna*, 21mal *Jasmin* und *Veloce*, 20mal *Ara* und *Brabantine*.

F. H. in Berlin. — Gegen den Graditzer *Milchmann* war im Henckel-Memorial 1893 allerdings ein Protest von Peake, dem Reiter von *Lustkandl*, wegen Kreuzens eingebracht worden, doch wurde derselbe zurückgewiesen.

OBL. G. v. F. in Graz. — Im Jahre 1897 errangen auf österreichisch-ungarischen Bahnen 53 Herrenreiter Siege. An ihrer Spitze stand mit 72 Erfolgen Oberlieutenant Zdenko von Kreutzbruck, der auch die meisten Ritte — 136 — absolvirt hat.

W. S. in Wien. — Im Vorjahre gab es in Wien nicht blos, wie in den vorhergegangenen Jahren, nach Schluss der October Rennen sogenannte Extratage, sondern es wurde ein selbstständiges, drei Tage umfassendes November-Meeting ausgeschrieben.

K. A. in Dresden. — Der Richterspruch kennzeichnet nicht die Art des Sieges von *Loindelle* gegen *Szeszély* und *Napfeny* im diesjährigen Oesterreichischen Stutenpreis. Er lautet blos: »Mit einer Halslänge gewonnen, drei Längen zurück die Dritte.«

V. v. G. in Döbling. — Die Pferde des Mr. Dorryt sind bei Reynolds in Training. Der Stall hat den zweiten Ruf auf die Dienste von R. Adams. Mr. George Paul ist eine neugegründete Renncompagnie, welcher auch der frühere Besitzer von *Esthajnal*, *Mesébe való* etc. angehört.

»RADFAHRER« in B. — Die Strecke Wien—Graz beträgt 198.5 Kilometer. Vor Graz empfiehlt es sich allerdings, bei der Weinzödlbrücke I. abzuzweigen und über Andritz in die Stadt einzufahren, da die eigentliche Reichsstrasse sich gewöhnlich in schlechtem Zustande befindet.

A. H. in Wien. — Im Kaiserpreis 1898 in Sarajevo waren zwei Siegeserklärungen abgegeben worden. Baron Gustav Springer erklärte, mit *Lulu*, Herr Gedeon von Rohonczy, mit *Etuska* gewinnen zu wollen. *Etuska* war aber gerade Letzte, während ihr Stallgenosse *Esterfi* gegen *Lulu* und *Weatherbound* siegte.

M. N. in Währing. — *Wilful* wurde im ungarischen Stutenpreis 1898 von Poole gesteuert. Sie siegte nach hartem Kampfe mit einer Kopflänge gegen *Virginie*; eine halbe Länge zurück war *Menyecske* Dritte, eine Halslänge vor *Komdmasszony*. Die Siegquote auf *Wilful* betrug 252 : 5, die Platzquoten waren 173 : 25, 93 : 25 und 129 : 25.

O. N. in St. — Das dritte und letzte diesjährige Meeting in Kottingbrunn collidirt nicht mit dem Herbst-Meeting in Budapest, denn es findet am 20., 22. und 23. September statt, während die Herbstreunion im Stadtwäldchen erst am 24. September beginnt. Sie finden übrigens die genauen Renntermine in jeder Sonntags-[illegible]

LT. G. v. M. in K. — *Grobian* ist für das Herbst-Armee-Jagdrennen im Vorjahre in Wien wohl ausgewogen worden, nahm aber am Rennen nicht theil, weil sein Reiter Lieutenant C. Krause sich vor dem Rennen verletzte. Auf dem Sieger *Clarzon* war nicht sein Besitzer Rittmeister Arthur von Pongrácz, sondern Oberlieutenant Andor von Bezerédj im Sattel.

M. ST. in Wien. — Pferde und Reiter im Oesterreichischen Derby 1893 waren: *Gourmand* (Fred Barrett), *Duncan* (Huxtable), *Dornröschen* (W. Smith), *Nem szabad* (Lemaire), *Virád* (J. Liddiard), *Clifford* (Vinall), *Leidi* (Robinson), *Mirevaló* (Brown), *Mameluk* (Adams), *Rhadost* (Hyams), *Märchen* (F. Pache), *Lieber Kerl* (Ballantine), *Kordian* (Borowicki), *Futár* (S. Bulford), *Vocativus* (Smart), *Kropidlo* (Wallace) und *Leonidas* (Fred Sharpe).

D. A. in Wien. — Es gibt in Budapest zwei Grosse Handicaps der Zweijährigen; das eine wird im August, das andere im October gelaufen. Im Vorjahre wurde das erstere von *Remete*, 48 Kg. (Gilchrist), gegen *Chryseïs*, 51½ Kg. (Fr. Sharpe), *Pimasz*, 45½ Kg. (Wilton) und *Illusion* 54½ Kg. (Adams), das letztere von *Szeszély*, 52½ Kg. (Wilton), gegen *Gwen*, 51½ Kg. (Peake), *Káplár*, 51 Kg. (Poole) und *Chryseïs*, 53½ Kg. (Fr. Sharpe) gewonnen.

»ANGELFREUND« in W. — Dass auch die kleinsten Forellengewässer einen sehr bedeutenden natürlichen Besatz aufzuweisen vermögen und dieser wieder auch in einem solchen Fischwasser von Forellen von »gutem« Gewicht bestehen kann, ist nur von dem Vorhandensein an natürlicher Nahrung abhängig. Diese wird aber in um so geringerem [illegible] flüssiger da[illegible] Nahrung vo[illegible]he der Fall [illegible]

[illegible] — Nachstehend finden Sie die [illegible]

Name des Rennens	Gründungsjahr	Sieger	Besitzer	Reiter
Przedswit-Hcp.	1881	Gamiani	Gf. B. Zichy	Grimshaw
Trial-Stakes	1868	Swift	Gf. Jos. Hunyady	Forster
Fenék-Rennen	1888	Ugod	Gf. Mor. Esterházy	Wyatt
Nemzeti	1868	Dante	Gf. O. Stockau	Long
Oaks	1868	Negress	Gf. Jul. Károlyi	Robinson
Alager Preis	1893	Culloden	Gf. Tass. Festetics	Gray
Königs-Preis	1896	Dandár	Ernst v. Blaskovits	Ibbett
Derby	1868	Wissehrad	Chev. de Rama	Osborne
Oesterr. Stutenpreis	1888	Hungaria	Gf. Tass. Festetics	Rossiter
Gr. Wr. St.-ch.	1868	Cure-All	Gf. Nic. [illegible]	[illegible]
St. Stephans-Pr.	1889	Resolute	Bar. N. [illegible]	[illegible]
Königin-Preis	1897	Debutante	Bar. N. [illegible]d	Hyams
Gr. Freudenauer Handicap	1885	Excelsior	[illegible]	Clough
Gr. Wr. Hcp.	1885	Occident	[illegible]	Busby
Jubiläums-Pr.	1888	Padischah	O. Oehlschläger	Busby
St. Leger	1870	Cadet	Comp. Lissa	Osborne
St. Ladislaus-Preis	1891	Trick-Track	A. Dreher	Smart
Austria-Preis	1890	Vép	Gf. C. Erdödy	Lemaire
Henckel Mem.	1889	Masseur	Gf. J. Sztáray	Rossiter
Gr. Pardubitzer Steeple-chase	1874	Fantôme	Bar. v. Cramm	Sear

»WILDHEGER« in R. — Dass der phosphorsaure Kalk e[illegible] vorzügliches Mittel zur Förderung der Geweih- und K[illegible]henbildung des Edel- und Damhirsches sowie des Rehbocks ist, bedarf erst keiner besonderen Bestätigung. Wird doch in neuester Zeit kaum eine Salzlecke hergestellt, der nicht solcher Kalk beigemengt wurde, ganz abgesehen davon, dass das mit so entschiedenem Erfolg verwendete Holfeld'sche Wildfutterpulver zu einem bedeutenden Percentsatz phosphorsauren Kalk enthält. Um eine Salzlecke von 50 Centimeter im Quadrat herzustellen, bedarf man einer Mischung von vollkommen sandfreiem Lehm mit 2—2½ Pfund genannten Kalkes und 10 Pfund Viehsalz; diese Materialien gehörig durcheinander gearbeitet, geben eine Salzlecke für Rehwild. Ist eine solche für Edelwild herzustellen, wird ein aus Bohlen bestehender Rahmen von 1 Meter Weite mit einer Mischung ausgeschlagen, der ausser der nöthigen Lehmmenge Kalk und Salz im gleichen Verhältniss, wie oben angeführt, beigemengt wird. Es ist aber darauf zu achten, dass nur basisch reiner phosphorsaurer Kalk, wie er aus Knochen gewonnen wird, Verwendung findet. Art der Anlage und Erhaltung einer Salzlecke wurden wiederholt erörtert, und sie müssen jeden Berufsjäger wohl bekannt s[illegible]

»[illegible]d die gewünschte Stammtafel:

ADOMA	Beau Brummel 14	George [illegible]	Marsyas 12	Orlando 13 — Touchstone 14 / [illegible]
				Malibran — W[h]isker 1 / [illegible]
			The Princess of [illegible]	Stockwell 3 — The Baron 24 / [illegible]
				The Bloomer — Melbourne 1 / Lady Sarah
		Ma Belle	Lord Clifden 2	Newminster 8 — Touchstone 14 / [illegible]
				The Slave — Melbourne 1 / Valley
			Dulcibella	Voltigeur 3 — Voltaire 12 / Martha Lynn
				Priestess — The Doctor 21 / The Biddy
	Ancona 94	Grand Coup	Gladiateur 5	Monarque 19 — The Baron 24, Sting 22 o. Poetess [The Emperor 5
				Miss Gladiator — Gladiator 22 / [illegible]
			Aline	Stockwell 3 — The Baron 24 / [illegible]
				Jeu d'Esprit — [illegible]r 3 / Extempore
		Anarkali	Teddington 2	Orlando 13 — Touchstone 14 / [illegible]
				Miss Twickenham — [illegible] / Electress
			[illegible]	Sheet Anchor 12 — Lottery 11 / Morgiana
				Chaldean Princess — Belshazzar 11 / Stute von Minos

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.